

Jahresheft

des Vereins

für

schlesische Insektenkunde

zu

Breslau.

(Früher: Zeitschrift für Entomologie.)

---

5. Heft.

Ausgegeben am Montag, den 2. September 1912.

BRESLAU. 1912.

In Kommission
bei
Maruschke & Berendt.



Jahresheft

des Vereins

für

schlesische Insektenkunde

zu

Breslau.

er: Zeitschrift für Entomologie.)

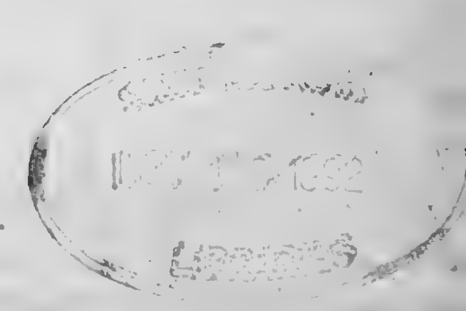
---

5. Heft.

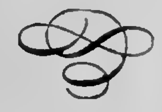
Ausgegeben
am Montag, den 2. September 1912.

BRESLAU. 1912.

In Kommission
bei
Maruschke & Berendt.



Vereinsnachrichten.



Vereinsnachrichten.

Jahresbericht für 1911.

Der Verein hielt im verflossenen Jahre 46 Versammlungen ab, darunter die ordentliche Hauptversammlung am 20. Januar.

85 Vorträge und Demonstrationen entomologischen Inhalts belebten diese Abende.

Die Zahl der Mitglieder betrug am Beginn des Jahres 2 Ehrenmitglieder, 20 korrespondierende und 81 ordentliche Mitglieder.

Durch den Tod verlor der Verein seine ordentlichen Mitglieder Herrn Fabrikbesitzer Dr. phil. h. c. M. Wiskott hier und Herrn Apotheker Nitsche in Neisse, es traten aus die Herren Oberpostassistent Cohrs in Oederau und Obergärtner Wohnig, dagegen trat ein Herr Postsekretär Labandowsky in Oppeln.

Der Verein zählte daher am Jahresschlusse 2 Ehren-, 20 korrespondierende und 78 ordentliche Mitglieder.

Als Geschenke erhielt der Verein für seine Bücherei:

R. Dittrich und H. Schmidt, Fortsetzung des Nachtrages zu dem Verzeichnisse der schlesischen Gallen, von Herrn Dittrich.

Fabre, Ein Blick ins Käferleben, Geschenk des Herrn Dittrich.

Fabre, Bilder aus der Insektenwelt, 2. Heft. Geschenk des Herrn Dittrich.

Schnabl, Über die Gattungsrechte der Gattung Pegomyia Rob.-Dsy., vom Verf.

Sparre-Schneider, Maalselvens insektfauna I Coleoptera, vom Verf.

Sparre-Schneider, Hillesö. Et litet supplement, vom Verf.

Zacher, Studien über das System der Protodermapteren, vom Verf.

Ferner einige kleine Separata, von verschiedenen Mitgliedern.

Der Verein spricht den gütigen Gebern an dieser Stelle nochmals seinen Dank aus.

Auf Vereinskosten wurden gehalten:

1) Stettiner entomologische Zeitung,
2) Wiener „ „
3) Zeitschrift für wissenschaftliche Insektenbiologie,
4) Daniel, Münchener koleopterologische Zeitschrift,
5) Schmiedeknecht, Opuscula Ichneumonologica,
6) Spuler, Die Schmetterlinge Europas,
7) Seitz, Paläarktische Großschmetterlinge.

Auswärtige Mitglieder, welche die Vereinsbücherei benutzen wollen, haben das **Porto für den Hin- und Rücktransport der bestellten Bücher und die Abtragsgebühr für Breslau, das Paket mit 15 Pf.** zu bezahlen. Die Bestellungen der Bücher sind an den Vereinsbücherwart Herrn Rektor Paul Nagel hier, Lohestraße 22/24, zu richten.

Als Vorstand wurden für das laufende Jahr 1910 gewählt:

Herr Stadtrat a. D. und Stadtältester Kletke, Bahnhofstraße 5, als Vorsitzender,

„ Gymnasialprofessor Dr. Goetschmann, Göthestraße 66, als stellvertretender Vorsitzender,

„ Realgymnasialprofessor R. Dittrich, Paulstraße 34 II, als Schriftführer,

„ Ober-Zoll-Sekretär Schumann, Opitzstraße 54/56, als stellvertretender Schriftführer,

„ Eisenbahnsekretär Jander, Lohestr. 12 II, als Kassenwart,

„ Rektor Paul Nagel, Lohestraße 22/24, als Bücherwart.

Die geehrten Mitglieder werden ganz ergebenst ersucht, etwaige Wohnungs- und Aufenthaltsveränderungen baldigst dem Schriftführer anzuzeigen.

Die früheren Jahrgänge dieser Zeitschrift sind für Vereinsmitglieder durch den Schriftführer (Paulstraße 34^{II}), für Nichtmitglieder durch die Buchhandlung von Maruschke & Berendt, Ring No. 8, zu folgenden Preisen zu beziehen:

Alte Folge*) Jahrgang 1—15 herabgesetzt Mk. 15 (für Mitglieder 7,50 Mk.),
„ 1—6 für Mitglieder Mk. 4,
„ 1—3 (1 Band) Mk. 1,50,
„ 4—15 (je 1 Band) Mk. 1,50.

Band VII ist nie erschienen.

Neue Folge Band	1	Mk.	1,50	für Mitglieder die Hälfte.
„	2	„	6,00	
„	3—6 (je 1 Band)	„	3,00	
„	7	„	5,00	
„	8—11 (je 1 Band)	„	3,00	
„	12	„	2,00	
„	13—16 (je 1 Band)	„	1,50	
„	17—28 (je 1 Band)	„	1,00	
„	29	„	1,50	
„	30	„	1,20	
„	31, 32	„	1,00	
Jahresheft „	1—4	„	1,00	
Entomologische Miscellen	1874	„	1,00	

Festschrift zur Feier des 50jährigen Bestehens des Vereins	Mk. 5.
Neue Folge Heft 1—6 für Mitglieder zusammen	„ 9.
„ 1—13 „ „ „	„ 15.
Letzner, Verzeichnis der Käfer Schlesiens II. Aufl.	„ 8.
Für Mitglieder	„ 4.

---

*) Anm. Aus den Vereinsakten konnte festgestellt werden, daß die Hefte X—XV der alten F. unrichtige Jahreszahlen auf dem Titelblatte tragen. Es sind herausgegeben Heft X — 1857, XI — 1859, XII — 1860 oder 61, XIII — 1862, XIV — 1864, XV — 1866.

Fauna transsylvanica von Dr. G. Seidlitz in Ebenhausen (Baiern), Heft 1—6, die schlesischen Käferarten enthaltend, kann von den Vereinsmitgliedern sowie von Lehrern und Schülern beim Schriftführer zum ermäßigten Preise von 8 Mk. (für Auswärtige 8,50 Mk. bar oder in deutschen Briefmarken) bezogen werden.

Auszüge aus den Protokollen.

6. Januar 1910. Herr Rinke zeigt eine Aphantopus hyperanthus, die in Schidlow bei Ohlau gefangen wurde und aus deren Leibe während ihres Lebens eine stark behaarte Käferlarve hervorkam; der Leib des Falters weist eine Öffnung auf.

Herr Dittrich berichtet nach deutsch.-ent. National-Bibliothek II[1] über die Besiedelung der Insel Krakataua mit Insekten. Als jetziger Bestand der Fauna sind 62 Hymenopt., 30 Col., 9 Lepid., 21 Hem., 24 Orth. usw. bekannt geworden. Als Hauptmittel der Übersiedelung von den Nachbarinseln aus ist das Treibholz zu betrachten.

13. Januar. Herr Dittrich legt vor: Die Süßwasserfauna Deutschlands. Eine Exkursionsfauna etc. von Professor Dr. Brauer Heft II A Diptera. Das Heft hat ein bequemes Taschenformat und enthält eine Menge Abbildungen im Texte, denen zufolge auch die Entwickelungsgeschichte möglichst berücksichtigt ist.

20. Januar. Herr Wolf legt vor seine Schwärmersammlung, darunter Daphnis hippothous, Dolbina exacta, Kentrochrysalis streckeri, Sphingulus mus usw.

Herr Dittrich berichtet nach Ent. Nat.-Bibl. über das räuberische Verhalten einer Fliege Bengalia latro Meij. gegenüber Ameisen auf Java. Das Tier lauert an Ameisenstraßen und nimmt beladenen Tieren die Beute auf bisher noch unaufgeklärte Weise fort, um sie auszusaugen oder, wenn der Raub ein pflanzliches Produkt ist, wegzuwerfen. Auffallend ist, daß sich einerseits die Ameisen so leicht be-

rauben lassen, andererseits die Gewohnheit des Raubens selbst, da die Fliegen in der Gefangenschaft ohne weiteres rohes Fleisch annehmen.

27. Januar. Herr Stertz zeigt Metopoceras canteneri (Süd-Portugal), Agrotis decora sehr dunkel (Pyrenäen) und elfenbeinfarbig (Abruzzen), Celaena amathusia Rbr. Herr Goetschmann hat aus Wien erhalten: Parnassius nordmanni, Calophasia camphora, Tephroclystia fenestrella, Numeria pulveraria var. saturata, Larentia bogumilaria var. erythraenia, Zygaena maritima ab. transalpina, Oreopsyche sulphella, Sesia agdistiformis.

3. Februar. Herr Dittrich teilt nach Prometheus mit, daß sich auf Corsica die braunen Exemplare der Mantis religiosa auf braunem, wie die grünen auf grünem Untergrunde finden, daß aber in verschiedenen Fällen braune Tiere auf grüner, sowie grüne auf brauner Unterlage beobachtet wurden; derselbe legt ferner eine außerordentlich kleine Pimpla maculator vor, die bei Herrn Rinke aus einer gespannten Pygaera anachoreta im Falterkasten ausgekommen war. Der Umstand, daß sich der Falter vollkommen entwickeln konnte und die Schlupfwespe s. klein blieb, kann wohl nur so erklärt werden, daß die Raupe sehr spät gestochen wurde, so daß der Einfluß des Schmarotzers nur unbedeutend war und die Entwickelung des Falters nicht wesentlich störte; andererseits war wohl wiederum die Beschaffenheit der Leibessäfte des Wirtes für die Schmarotzerlarve nicht sehr günstig.

10. Februar. Herr Dittrich berichtet nach Naturwiss. Wochenschrift über weitere Versuche des Herrn Professor Meisenheyner an Lymantria dispar. Entfernt wurden die Anlagen zum rechten Flügelpaare an Raupen zwischen der 3. und 4. Häutung. Die Falter, welche in ziemlich großer Zahl erhalten wurden, zeigten entweder gar keine Regeneration oder mittelmäßige oder endlich fast vollständige Flügel und zwar wiesen sowohl die kleinen wie die großen Regenerate die vollständige Form und Zeichnung auf, letztere natürlich den Größenverhältnissen entsprechend mehr oder

weniger zusammengerückt. Der Flügelansätze wurden auch solche Raupen beraubt, die auf der rechten Seite kastriert waren; auch bei diesen trat Regeneration in der Art ein, daß die Flügel die volle Zeichnung des betreffenden Geschlechtes zeigten, so daß selbst in diesen Fällen die sekundären Geschlechtscharaktere sich unabhängig von dem Vorhanden- oder Nichtvorhandensein der Geschlechtsdrüsen erweisen. Für die größere oder geringere Regeneration stellt sich folgendes Gesetz heraus: Nach der Operation tritt eine Ruhepause in der Entwickelung ein, während welcher die Folgen der Operation, an der eine größere Zahl von Raupen zu Grunde geht, überwunden und die Regenerations-Vorgänge eingeleitet werden. Je kürzer diese Ruhepause ist, je schneller sich die Raupe also erholt und weiter entwickelt, desto unvollkommener ist die Regeneration; je länger die Ruhepause währt, je später also die Falter erscheinen, desto vollkommener ausgebildet sind die Flügel.

Herr Schnabel legt vor einige interessante Melanismen und Albinismen seiner Sammlung; darunter Arctia quenselii zwitterhaft, Sphinx pinastri sehr dunkel, Arctia caja sehr hell und dünn beschuppt.

Herr Nagel spricht über alpine Mikros, die als Höhenzeichen für etwa 1800 m dienen können; sie sind Sonnentiere, sehr flink, manche schwer zu fangen; sie sitzen oft an Steinen und Felsen; es sind Arten der Gattungen Orenaia und Titanio. Einige Arten waren 1910 häufig, andere sonst häufige sehr selten.

17. Februar. Herr Dittrich legt einige Beispiele von Tiergesellschaften in Pflanzengallen vor; Herr Linack berichtet über eine Zucht von Limnaetia phragmitella aus Rohrkolben. Die stark aufgeblähten Kolben enthielten Raupenkolonieen und wurden im Frühjahr eingetragen. Die Zucht ist sehr leicht, da die Raupen von den trocknen Samen leben. Zur Verpuppung bedürfen sie Rohrstöcke, in die sie sich verkriechen; die Falter leben sehr versteckt und wurden im Kasten z. T. erst aufgefunden, als sie tot unter den Stengeln lagen.

24\. Februar. Herr Mensik hat im Dezember Phygalia paedaria gefangen; Herr Goetschmann legt vor Hiptelia bogdanowi aus Turkestan.

3\. März. Herr Rinke zeigt einen zerlegbaren Raupenkasten, den er von Herrn Reimann — Oppeln erhalten hat.

Herr Jander legt vor Lymantria dispar in verschiedenen Varietäten: 1 ♀ ganz grau, 1 ♂ albinistisch, 1 ♀, dessen rechter V.-Flügel verkürzt und dessen Binde verlaufen ist, ferner sehr kleine ♀ aus Bozen, Sibirien und ab. orientalis.

Herr Berger teilt mit, daß ein größerer Teil der Pantoffeln in seinem Lager zerstört sind durch ein Insekt, das wahrscheinlich durch die Einlage (Umhüllung von Tabakballen) hineingekommen ist. Es handelt sich, wie die zahlreichen Käfer und Larven zeigen, um Anobium paniceum.

Herr Dittrich berichtet nach Entom. Tidskrift über Coleophora laricella in Schweden. Das Tier ist dort weit verbreitet und richtet ebenfalls viel Schaden an, aber nicht so viel wie in Deutschland, da die Entwickelung der Raupe aus dem Ei etwa 6 Wochen statt wie in Deutschland 10 bis 14 Tage in Anspruch nimmt. Die Lebensweise der Raupen, die Art ihres Fraßes und die Verfertigung und Vergrößerung des Sackes sind in dem Aufsatze durch Abbildungen veranschaulicht.

10\. März. Herr Goetschmann legt vor einige von Staudinger erhaltene Falter, darunter apollo var. stubbendorfi, ab. tsingtauana, ferner Hydroecia petasitis, deren Raupe Vortragender mutmaßlich einmal im Grunwalder Tale gefunden hat, und Apatura clytie, wahrscheinlich ein Zwitter, endlich Melitaea athalia, sehr schöne Varietät von den Silsterwitzer Wiesen.

Herr Dittrich berichtet nach Prometheus über das Leben zweier mexikanischer Seidenspinner. Herr Wolf zeigt Käfer aus S.-W.-Afrika und einen Bockkäfer aus Java.

17\. März. Herr Goetschmann legt vor einige Falter aus Turkestan und aus Italien (erhalten durch Turati), Herr Wolf die Gatt. Callimorpha, Coscinia, Hypenthina, Hypocrita, Epimedia und Deiopeia.

24. März. Herr Czaya II spricht über Baruthe als Sammelplatz und zeigt Zygaena trifolii und var., die von den dortigen Sumpfwiesen stammen.

31. März. Herr Schumann spricht über die Zucht von Smerinthus quercus. Die Pnppe ist sehr empfindlich gegen Feuchtigkeit, verlangt aber feuchte Luft; man baut ihr in einem Karton eine Umwallung aus Erde, bedeckt diese wieder mit Pappe und bringt darüber Erde, so daß die Puppe zwar mit feuchter Erde umgeben ist, selbst aber nie mit Wassertropfen in Berührung kommt.

7. April. Herr Rinke teilt mit, daß Colias myrmidone auf dem Lamsdorfer Schießplatze in 2 Generationen fliegt und zwar Ende Mai und im August. Er legt eine Anzahl dort gefangener Stücke vor, unter denen sich mehrere Aberationen, z. B. flavescens und alba befinden; letztere Form ist in Schlesien fast gar nicht beobachtet worden.

Herr Goetschmann spricht über die Gatt. Elachista. Die Raupen dieser Falter minieren in Gräsern und zwar meist in den Blättern und erst ziemlich erwachsen auch in den Stengeln. Zur Verpuppung verlassen sie die Mine und verpuppen sich, teils frei auf der Erde liegend, teils nur mit ein paar um den Leib gezogenen Fäden. Die Puppenruhe dauert 8—10 Tage. Die meisten Arten überwintern als kleine Raupen.

21. April. Herr Schumann hat im vorigen Jahre ca. 1500 aus dem Ei gezogene Räupchen von Arctia villica in der Umgebung von Landeck ausgesetzt und am 2. Osterfeiertage 17 überwinterte Raupen gefunden; dieselben waren zwar etwas kleiner als um diese Jahreszeit die Raupen in der Umgegend von Breslau zu sein pflegen, doch waren sie anscheinend gesund, sodaß die Weiterentwickelung zum Falter zu erhoffen ist. Herr Jander legt vor Hypena crassipedaria var. podagraria aus Armenien.

28. April. Herr Wolf legt vor die Familie Papilio seiner Sammlung. Besonders bemerkenswert sind 2 Papilio machaon, die von Herrn Hoy aus Thüringer Puppen gezogen wurden. Die Färbung beider Falter ist aufzallend

dunkel, besonders ist das Schwarz sehr intensiv und über eine große Fläche verbreitet, die roten Flecke auf den H. F. weisen einen schwarzen Punkt in der Mitte auf, die Schwänze der H. F. sind sehr klein.

5. Mai. Herr Hoyer verliest einen Artikel des Freiburger Boten, die Wiedereinführung des Apollo betreffend; Herr Dittrich berichtet nach Naturwiss. Wochenschrift über das Ausschlüpfen der Stechmücken aus der Puppe. Maikäfer gibt es um Breslau nur wenig (Nagel).

19. Mai. Herr Dittrich legt zur Ansicht vor: Die Süßwasserfauna Deutschlands VII (cfr. 13. I).

26. Mai. Herr Dittrich berichtet nach Naturw. Rundschau über die Duftschuppen der Neotropiden, die sich auf den Flügeln in ein oder zwei Duftfeldern befinden, ferner über Conchylis ambiguella Hb. und seine anscheinende Verdrängung durch Polychrosis botrana Schiff., die in Deutschland heimisch ist und jährlich 3 Generationen, statt wie C. ambiguella 2 hat.

2. Juni. Maikäfer waren in Görlitz massenhaft (Dittrich), am Zobten in ziemlicher Menge (Hoyer), um Landeshut sehr spärlich (Förster). Phyllopertha horticola ist um Breslau ziemlich selten (Dittrich, Rösner), bei Herrnprotsch häufig (Hoyer).

9. Juni. Herr Hoyer berichtet über eine Arbeit des Herrn Dr. med. Hoffmann in Coblenz über die Mittel gegen Mücken- und Wespenstiche, Herr Nagel über seine Pfingstausflüge 1) nach Baruthe, wo im schönen Walde kein Flug zu bemerken war, Pfingstsonnabend, 2) nach dem Waldenburger Gebirge am 2. und 3. Feiertage. Wetter schön, am 2. kurzes Gewitter. Auf dem langen Berge flogen Sciaphila wahlbomiana und Platyptilia tessaradactyla in großer Menge, letztere an Gnaphalium dioicum. Interessant ist, daß Mnemosyne spärlich beobachtet wurde, die also noch nicht, wie vielfach behauptet wurde, aus dem Gebirge verschwunden ist.

16. Juni. Herr Dittrich berichtet nach Naturw. Rundschau über Nepenthes-Tiere. Während in den Kannen der

Nepenthes-Arten viele Insekten den Tod finden und durch die von der Pflanze abgesonderten Enzyme verdaut werden, finden andere Tiere in der Kannenflüssigkeit ihr Lebenselement. Herr H. Jensen hat in jahrelanger Beobachtung 9 verschiedene solcher Tiere feststellen können, nämlich die Larven von 3 Fliegen-, 4 Mücken-Arten, einen kleinen Rundwurm und 1 Milbe. Die Fliegen und Mücken wurden erzogen, durch Herrn J. C. H. de Meijere untersucht und sämtlich als neue Arten erkannt und benannt. Die Cuticula der Larven ist nicht besonders dick, es müssen also die Larven besondere Schutzstoffe gegen die Wirkung der verdauenden Fermente besitzen. Das konnte auch durch Versuche bewiesen werden. Wurde Eiweiß mit Pepsin- oder Pankreatinlösung zusammengebracht und dazu zerquetschte Maden der betreffenden Fliegen getan, so wurde die verdauende Wirkung der Lösungen verzögert; zerquetschte Mückenlarven wirkten nur bei Pepsin-, nicht bei Pankreatinlösungen verzögernd. Die Larven der Nepenthes-Fliegen gehen in gewöhnlichem Wasser zu Grunde, während umgekehrt gewöhnliche Larven in der Kannenflüssigkeit sterben.

Herr Czaya I berichtet über seine Reise nach Ragusa, der Herzegowina und Bosnien; Herr Nagel macht dazu einige lepidopterologische Bemerkungen.

23. Juni. Herr Rinke teilt mit, daß mnemosyne am Hornschlosse durch Arbeiter gefangen wird; Herr Goetschmann meint, daß die Art dort bald vernichtet werden würde, und legt vor Leucania brevilinea, Asteroscopus nubeculosus var. atra und Phigalia pedaria ab. monacharia, alle 3 aus England.

30. Juni. Herr Rinke zeigt Giftgläser. In einer Cyankaliumlösung wird Gyps angerührt, derselbe dann in die Gläser gegossen, darüber Watte und endlich Seidenmull gelegt, der mit Schellack seitlich befestigt wird.

Herr Czaya II zeigt matronula, die zweimal überwintert hat; das Tier gibt beim Anfassen einen schwirrenden Ton von sich. Derselbe berichtet ferner über einen Flugort der Art bei der Oberförsterei Mehlteuer bei Strehlen, wo Jungen

mit an langen Stangen befestigten Netzen die Tiere fangen. Es wäre wünschenswert, daß das wertvolle und schöne Tier an dem Hauptflugorte geschützt würde.

Herr Goetschmann legt vor als neu für Schlesien: Coleophora filaginella Fuchs von Filago bei Wilhelmsruhe.

1. August. Herr Goetschmann teilt mit, daß für die schlesischen mnemosyne eine neue Varietät var. silesiaca geschaffen und deren Preis bei Staudinger auf 1 M. angesetzt sei; darin liege für die wilden Sammler (vergl. 23. 6.) ein Anreiz zum Abfangen; der Preis müsse herabgesetzt werden.

Herr Dittrich berichtet nach Naturw. Wochenschrift über die Fortpflanzung von Lymantria dispar. Juli 1909 wurde eine ziemlich erwachsene ♀ Raupe von dispar auf Crataegus gefunden und isoliert weiter gefüttert; Mitte Juli verpuppte sie sich, am 15. 8. kam der Falter aus, der drei Tage später ein Gelege von ca. 230 Eiern in 2 Ballen ablegte. Der Kasten mit den Eiern wurde im Keller aufgestellt und sich selbst überlassen; die Eier wurden weder mit Wasser bepinselt, noch besprengt. Am 16. 4. 1910 kamen zuerst 3 Räupchen aus, dann später auf geschütztem Balkon die übrigen. 191 Raupen gefüttert vom 8./6. ab mit Crataegus kamen zur Verpuppung; es waren sowohl ♀♀, wie ♂♂. Erstere wurden sämtlich isoliert (147 Stück). Sämtliche ♀♀ blieben unbefruchtet und legten Eier ab, nur eins wurde zur Befruchtung zugelassen und lieferte Eier, aus denen Raupen auskamen; die unbefruchteten Eier ergaben keine Raupen, woraus aber noch nicht gefolgert werden kann, daß die Parthenogenesis nur für eine Generation gültig ist.

Herr Jander hat bei Schreiberhau Psyche-Säcke gefunden und darunter lebende ♀♀ und ♂♂ entdeckt. Nach 4 Wochen waren in dem Kasten lebende Psyche-Raupen, während kein einziges totes ♂ zu finden war. Aus letzterem und der langen Zeit konnte man vermuten, daß es sich auch hier um Parthenogenesis handelt.

18. August. Herr Czaya II berichtet über die große Fliegenmenge, die dem Sammler auf den Seefeldern lästig wird.

Herr Jander legt vor die Raupen von Psyche standfussi, die er mit Leontodon füttert. Derselbe teilt ferner mit, daß sein 6jähriger Enkel infolge des Sammelns von chrysorrhoea-Raupen schwer erkrankt sei. Abgesehen von einer sehr starken und schmerzlichen Anschwellung der Hände und des Gesichts trat trotz der bald angewendeten Gegenmittel Nieren-Entzündung mit Blutharn ein, so daß das Kind 8 Tage lang dem Tode nahe war. Ein kleines Mädchen, das die Raupen mitgesammelt hatte, aber nicht richtig behandelt wurde, hat eine Mittelohr-Entzündung davongetragen und leidet noch jetzt, 2 Monate nach der Vergiftung, an Ausfluß aus den Ohren.

25. August. Herr Goetschmann legt vor als eine von Herrn Rebel benannte neue Art: Lithostege bifissana Rbl. vom Jordan aus der Sammlung Wutzdorf.

Herr Dittrich berichtet über die Arbeit von H. Vogt: Geometrie und Oekonomie der Bienenzelle 1911. Durch zahlreiche genaue Messungen weist Herr Vogt nach, daß die Bienenzellen niemals die genauen Winkel haben, die ihnen durch die bisherige auf Maraldi gestützte Theorie zugesprochen wurden; aber die Bienen haben den Instinkt regelmäßig sechsseitige Zellen zu bauen und tun dies, soweit es ihre Sinnes- und Arbeitsorgane gestatten. Die Bodenpyramide ist viel spitzer, als bisher angenommen wurde, ihre Wandflächen sind 1,5 mal so dick (im Durchschnitt) als die Prismenflächen, in den Kantenverdickungen ist $^1/_4$ der ganzen Wachsmasse der Zelle enthalten; die Zellen sind durchaus nicht mit dem Minimum des Wachsverbrauches erbaut. Die bisherige, jetzt 200 Jahre alte Ansicht, welche nicht auf Messungen, sondern auf Spekulation aufgebaut war, hat sich trotz aller Angriffe so lange gehalten, weil sie sowohl den Teleologen, wie den Materialisten in das philosophische System paßte.

Herr Rinke berichtet, daß daplidice in diesem Sommer häufig an der alten Oder geflogen und daß Jaspidea celsea ihm aus einer Raupe aus Mittelschlesien ausgekommen sei.

Herr Czaya II legt vor alniaria var. scotica gezogen aus einer ganz normal gefärbten Raupe.

1. September. Herr Rösner berichtet nach der Schles. Morgenzeitung, daß eine Saturnia pyri eine Stunde lang in einem Cyankaliumglase gelassen, dann gespießt, ausgestopft und gespannt wurde, am andern Tage aber noch Flugversuche machte. Jedenfalls ist aber die Flasche nicht mehr genügend wirksam gewesen. Herr Tischler erzählte, daß ein Bekannter Hirschkäfer-♂♂ 1/2 Tag in Spiritus gehalten, dann genadelt und zum Trocknen in die Sonne gestellt habe. Die Tiere wachten wieder auf, rissen sich los und eins derselben versuchte sich mit einem hinzugebrachten ♀ zu begatten, woran es jedoch durch die Nadel verhindert wurde.

Herr Tischler legt folgende für Schlesien seltene oder neue Käfer vor: Cicindela litterata Sulz., Athous undulatus Deg., Melandrya dubia var. Goryi Lap., Cryptocephalus 5-punctatus Harr., Callidium angustatum Kriechb., Acmaeops marginata F., zum Vergleich: Cortodera humeralis Schall.; Miscodera arctica Payk., Cicindela campestris L. rote Dekken, Carabus granulatus L. Flügel entwickelt, Carabus granulatus var. forticostis Kr., Saphanus piceus Laich., Strangalia arcuata Pz., Anoplodera 6-guttata var. exclamationis F.

Herr Nagel zeigt Argynnis pales var. arsilache, gefangen auf den Iserwiesen bei ziemlich schlechtem Wetter, ferner pales aus Tirol, der Schweiz, von Bossekop, Delius aus Graubündten, Ematurga atomaria var. unicolor von Bozen.

8. September. Herr von Varendorff spricht über die geographische Verbreitung der Käfer im Riesengebirge.

15. September. Herr Goetschmann spricht über die Familie der Lithocolleten, die Lebensweise und die Art des Sammelns und Züchtens. Die Raupen leben in Minen und verpuppen sich auch in denselben, daher braucht man nur zur richtigen Zeit die Blätter, selbst abgefallene zu sammeln und in Gläsern nicht zu feucht zu halten. Die meisten Arten leben in 2 Generationen von Mitte IV bis Ende V an Stämmen, wo sie leicht zu fangen sind; die 2. Generation

findet sich von Anfang VIII bis Mitte IX und ist viel schwächer und weniger gut ausgebildet.

Herr Dittrich berichtet nach Prometheus über die Lebensweise und Bekämpfung der Blutlaus.

22. September. Herr Dittrich legt vor Dolerus dubius in verschiedenen Varietäten.

29. September. Derselbe teilt mit, daß Niptus hololeucus als Kleiderverwüster in Schönau aufgetreten sei.

6. Oktober. Herr Schumann berichtet zur Einbürgerung amerikanischer Falter, daß Attacus cynthia sowohl im Südpark als auch im Scheitniger Park gefangen worden sei; er selbst hat Catocalen ausgesetzt und legt ein Stück von Catocala scintillans vor. Eine Gefahr zu reichlicher Vermehrung ist nicht zu befürchten, da die Zucht im Zimmer nur 50 % Falter ergeben hat.

13. Oktober. Herr Rösner zeigt ein schönes Nest von Vespa media an einem Birnbaumzweige.

Herr Dittrich berichtet nach Prometheus über das Sinnesorgan am 1ten Hinterleibsringe von Nachtfaltern, das als Gehörorgan gedeutet worden war. Diese Auffassung ist nicht zu halten, da nach neueren Untersuchungen die Falter ebenso gut hören, wenn die Gruben mit Fett verstopft sind; auch als Gleichgewichtsorgan kann es nicht dienen, da so behandelte Falter ruhig fliegen.

23. Oktober. Herr Dittrich spricht über das neue Gallenwerk: H. Roß: Die Pflanzengallen (Cecidien) Mittel- und Nordeuropas, ihre Erreger, Biologie und Bestimmungstabellen. Jena. Fischer, 9 Mk. Das Werk, welches auch die wichtigsten, durch Pflanzen hervorgebrachten Gallen enthält, gibt zuerst eine allgemeine Übersicht über das Wesen der Gallen, die Erreger und ihre Lebensweise, das Vorkommen an den Pflanzenteilen und die Zucht und Präparation der Tiere und Pflanzen, dann Bestimmungstabellen für die Gallen nach den Pflanzengattungen, die in alphabetischer Reihe geordnet sind und bei jeder Gattung nach den Pflanzenteilen. Bequeme Abkürzungen gestatten auch in den Tabellen biologische für die Zucht wichtige Angaben. Am

Schlusse sind die Gallenerreger nach Gattungen und gesondert nach Arten geordnet aufgeführt, bei ersteren auch die Autoren, die der Kürze wegen in den Tabellen fehlen. 2100 Gallen sind aufgeführt und kurz aber ausreichend beschrieben. 10 Tafeln geben 233 gute Abbildungen häufigerer Gallen, außerdem sind 24 Textfiguren vorhanden.

Herr Czaya II legt vor Cirrhoedia ambusta F. Die Raupe wurde von Herrn Lehrer Hensel Oldern unter der Rinde eines Birnbaumes gefunden und mit Birne gezogen; auch der Falter findet sich auf der Rinde von Birnbäumen. Das Tier wurde bisher nur auf der rechten Oderseite beobachtet.

27. Oktober. Herr Kletke legt vor einen Kasten mit lebenden Nashornkäfer-Engerlingen. Herr Vogel wird die Tiere aussetzen, da die Versuche des Herrn Hoyer, solche in Lohekasten im Freien zu ziehen, nicht geglückt sind und das Verschwinden des Tieres, dessen Lebensbedingungen durch die Verringerung der Lohegerbereien bedroht sind, sehr zu bedauern wäre.

Herr Borkenhagen berichtet über seine Sammelreise in Süddalmatien, das ein Dorado für den Schmetterlingssammler ist. Vorgelegt werden von Gravosa bez. von der Insel Lacroma: Vanessa egea, Satyrus sp., Charaxes jasius, Limenitis camilla, Sphinx nerii, die in Mengen fliegt und von der ein sehr großes, frisches Tier erbeutet wurde, Argynnis pandora. Der Abendfang ist nicht angenehm, da er den dortigen Leuten unbekannt ist und deshalb auffällt.

Herr Nagel zeigt eine Anzahl häufiger bosnischer Falter, nämlich Lycaenen, Coenonympha und Larentien; Herr Goetschmann aus einer Bestimmungssendung des Herrn Rebel: Scythris lusitanica und eine neue Art. Crambus sordoniellus n. sp. Sardinien, Catapsilothrix goetschmannii n. sp., Salebria semiflavella, Evergestis luridalis, Oxypteryx jordanella, Ossonoba paulusi von Palästina.

3. November. Herr Dittrich berichtet nach New York Entom. Soc. über parasitäre Kastration bei nordamerikanischen Buckelzirpen.

10. November. Herr Gaertner hat im vorigen Jahre bei Reinerz aus Erfurt bezogenen Samen von Sedum album zwischen Felsen ausgesät; die Pflanzen sind gut aufgegangen und haben schön geblüht und nun hat er Anfang VI aus Regensburg erhaltene apollo-Raupen an diesen Stellen ausgesetzt. Palaeno flog dieses Jahr später als sonst, am 23. 6. wurden 5 ♂♂, 2 ♀♀ erbeutet, darunter eine werdandi.

Herr Dittrich legt vor die schlesischen Scolia- und Tiphia-Arten nebst anderen Vertretern dieser Gattungen aus verschiedenen Weltteilen.

Herr Schumann hat in Ransern keine dumi gesehen, dagegen am 28. 10. ♂♂ an der Dampferhaltestelle Oswitz, am 31. 10. fand er stellatarum frisch geschlüpft, am 5. 11. fanden sich in Oswitz brumata zu Tausenden im Walde (ebenso in Scheitnig an Eichen [Vogel]).

24. November. Herr Czaya I legt vor italienische Makkaronis, die von Käfern zerfressen sind. Er soll als Sachverständiger entscheiden, ob die Käfer hier die Makkaroni befallen haben oder ob sie mit den letzteren eingeschleppt worden sind. Es kommt also darauf an, festzustellen, ob der Schädling bei uns einheimisch ist oder nicht.

Herr Dittrich berichtet nach Prometheus über die Schädlinge des Tabaks in Amerika.

1. Dezember. Herr Schumann legt vor Falter aus Blumenau Brasilien; Herr Vogel macht aufmerksam auf 2 Zeitungsnotizen, 1) daß die samoanischen Kokospalmen durch Oryctes nasicornis geschädigt werden. Das ist zu bezweifeln, da der Käfer eine ganz andere Lebensweise führt, vermutlich handelt es sich um den Palmstecher; 2) bezüglich 2 Nester von Lasius fuliginosus, die im hiesigen zoologischen Museum aufgestellt sind.

Herr Mensik berichtet schriftlich über seine Beobachtungen in Chrudim während des Jahres 1911. März und April waren naß und kalt, und nur Hybernia rupicapraria erschien in normaler Zahl. Die darauf folgende ungewöhnliche Trockenheit und der heiße Wind haben ungünstig auf die Entwickelung der Falter eingewirkt, abgesehen von den

Weißlingen und Pararge megera, die in beiden Generationen in unverminderter Menge erschienen. Fast alle übrigen Tagfalter, namentlich Vanessen und Lycaenen waren spärlich vertreten. Bei Coenonympha pamphilus zeigten einzelne Stücke teilweisen Albinismus, dagegen waren bei Epinephele justina die albinistischen ♀♀ gar nicht zu sehen. Erfreulich ist es, daß die Nonnen und auch die Schwammspinner diesmal ausblieben. Sphingiden und Noctuiden waren selten, von Spannern nur die gewöhnlichsten Arten häufig. Noch auffallender war der Mangel an Microlepidopteren. Selbst die meisten sonst häufigen Crambus-Arten waren dies Jahr selten. Pyralis farinalis war reichlich gediehen. Im Spätherbst wurde die Witterung normaler. Die in dieser Zeit erscheinenden Falter sind wie gewöhnlich und auch in der sonst beobachteten Anzahl aufgetreten. Herr Mensik schreibt die Falterarmut dem Nahrungsmangel der Raupen zu; infolge der andauernden Hitze vertrockneten die Futterpflanzen. — Des weiteren berichtet Herr M. ausführlich über seine Zuchtversuche mit Ourapteryx sambucaria und Macrothylacia rubi. Von letzterer Art behauptet er, daß die Raupe nur auf Kleearten lebe, was für unsere Gegenden entschieden nicht zutrifft.

8. Dezember. Herr Kletke spricht über leuchtende Schmetterlinge; als solche werden aufgeführt eine Psychide, die Lattich- und Sphinx-Eule. Der Leuchtstoff kann von den Fühlern abgewischt werden und dürfte, da die Tiere tagsüber im Mulme leben, von den in diesem vorhandenen Leuchtbazillen herrühren; zudem sind besondere Leuchtorgane nicht vorhanden. Auch leuchtende Mücken sind in letzter Zeit gesehen worden. Weitere Beobachtungen sind wünschenswert.

Herr Dittrich berichtet nach: »Deutsches Ent. Nat.-Museum« über die Erfolge, die Herr L. Howard bei der Bekämpfung von dispar und chrysorrhoea in Amerika durch ihre natürlichen Feinde gemacht hat. Obgleich riesige Mengen von europäischen Schlupfwespen, Dipteren und Carabiden zur Vertilgung der Raupen eingeführt wurden, war der Erfolg sehr gering.

22. Dezember. Herr Duda spricht über die Familie der Dolichopodiden, ihre Gattungen Chrysotus, Argyra und Diaphorus, die Lebensweise der Tiere und legt einen Kasten seiner Sammlung mit den betreffenden Arten vor.

Herr Dittrich zeigt einige interessante Eichengallen aus der Cecidotheca italica.

29. Dezember. Herr Raebel legt vor oberschlesische Falter; Herr Stertz spricht über Caradrina noctivaga var. meineri (Aegypten), Hepialus n. sp. Tunis, Lycaena n. sp. Assuan, Demas coryli ab. weimeri Holland, Acidalia degeneraria und floridaria Pgl. (3te Generation) Corsika, Somabrachys aegrota Tunis, Polia dubia und ab. johni Stertz.

Wetterbericht für 1911.

Januar 1.—10. meist bedeckt, Schnee und Graupeln 3.—5., 10., Regen 6., 7., Reif 7., 9., Nebel 7.—9. —2,9 — +1,6⁰. 11. bis 20. Schnee 13., 17., Regen 15., 18.—20. —4⁰ — +3,9⁰. 21.—31. Schnee 22., 25., 27., 30., Regen 21., 26.—28., Nebel 21., 22. — 6,9— +4,1⁰.

Februar 1.—10. Schnee 1.—4., 6.—9. —5,5 — +0,8⁰. 11.—20. Schnee 12., 13., 20., Regen 17.—19. —12⁰ (14./2.) bis +6,6⁰. 21.—28. Schnee 21., 22., Regen 22., 24., 26., 27. 0,2⁰—6,4⁰.

März 1.—10. Graupeln 6., Schnee 3., 8., Regen 1.—3., 5., 6., Reif 4., 10. 0,4 — 4,4⁰. 11.—20. Schnee 15., 17., 18., Regen 12., 15., 17., Nebel 13., 16. 0,0—5,1⁰. 21.—31. Regen 25., 26., Nebel 23., 24., 29., Reif 22., Tau 29., 30. 3,4—14,7⁰.

April 1.—10. meist kalt, ± sonnig, Nebel 2., Regen 2., 3., Schnee 4. —2⁰ — +10,6⁰. 11.—20. wärmer, mehr bedeckt, Regen 12., 13., 17., Schnee 13., windig 14.—16., Reif 14. 2,6⁰—17,2⁰. 21.—30. meist warm und sonnig, kühler 25., 30., Regen und Sturm 27., 29. 9,8⁰—17,8⁰.

Mai 1.—10. sonnig, schön 1.—5., dann meist bedeckt und trübe. Gewitter mit Regen 1., 5., 9., Regen 7., 10. 8,2⁰—16,6⁰. 11.—20. sonnig, z. T. dämmerig 11.—13., 15., sonst ± bedeckt und gewitterdrohend 14., 16., 18., Regen 17., 18.—20.

10,7°—20,1°. 21.—31. ± bedeckt, z. T. Regen, 21.—24. früh sonnig, nachmittags bedeckt, 25., 26., 27. trübe, kühl, nachmittags Ferngewitter mit Regen, 28.—31. sonnig, schön. 6,1°—18,9°.

Juni 1.—10. sonnig, schön, z. T. windig 1., 4., 6., 7., 10., Regen 4., 5., 10., Gewitter mit starkem Regen 5., 9. 10,1°—20°. 11.—20. meist sonnig, schön, z. T. kühl, bedeckt, trübe 14., 17., mitunter Regen 11., 12., 14., 15., 18., 19. 11,5—20,3°. 21.—30. meist sonnig, warm 21.—25., 30., bedeckt, trübe, nachmittags aufhellend 26.—29., Regen 25., 27., 28. 14,7°—23°.

Juli 1.—10. meist sonnig, bedeckt oder trübe 5.—8., Regen 1., 2., 4., 5., 8., Gewitter 2., Wind 9., 10. 14,6°—21,4°. 11.—20. meist sonnig, warm, z. T. windig, Regen und Gewitter 18., windig 15.—17. 14,3°—22,2°. 21.—31. sonnig, meist heiß, Gewitter mit Regen 24.—26., Gewitter 26. 20,0°—25,7°.

August 1.—10. sonnig, warm, nur 5. bedeckt und kühler, 4. schwül, nachmittags Gewitter mit längerem wolkenbruchartigen Regen und Hagel. 20,3°—24,2°. 11.—20. 11.—15., 20. sonnig, heiß, 16.—18. bedeckt, z. T. drohend, 14. starker Regen, 16. trübe, kühl, mit böenartigen Güssen. 12,2°—24,3°. 21.—31. wechselnd sonnig und bedeckt, mehrfach drohend, Gewitter mit Regen 22.—23., Regen 30. 15,7°—25,6°.

September 1.—10. meist sonnig, warm, bedeckt nur 5., 6. Regen 5., 9., 10. (Oder sehr wasserarm). 13°—23,5°. 11.—20. sonnig 11.—14., 16., 20., trübe 15., 17.—19., Regen 15., 17., 19., Gewitter 14., 17. 9,8°—20°. 21.—30. meist bedeckt, sonnig nur 20., 21., Regen 22.—24., 28., 30., Nebel 26.—28. 8,1°—16,8°.

Oktober 1.—10. bedeckt, windig 1., 2., sonnig, ± kühl 3.—5., Nebel 6.—7., sonnig 8.—10., Regen 2., 6. 4,8°—15,5°. 11.—20. sonnig, meist angenehm, bedeckt oder trübe 11.—12., mehrfach Nebel, Reif 16. 1,2°—11,1°. 21.—31. sonnig, bedeckt, trübe 24., 27.—30., Regen 22., 26.—29., Graupeln 30., Reif 31. 3,9°—13,5°.

November 1.—10. sonnig, bedeckt 5.—6., Regen 4., 5., Reif 3. 4,7°—13°. 11.—20. meist sonnig, trübe 11., 14., 19., Regen 11., 19., Nebel 13.—15. 5,3°—6,9°. 21.—30. meist trübe,

sonnig 20., 21., 29., Regen 21., 22., 29., 30., Schnee 24.—27. (schwach). —0,7° — 6,2°.

Dezember 1.—10. sonnig 5.—10., bedeckt 1.—4., Nebel 1., 6., 7., Reif 7., 8., Regen 1., Schnee 3. —1,2°—5,5°. 11.—20. trübe 12., 13., bedeckt 16., sonst sonnig, Regen 12.—15., 17., 20., Reif 15., 16., 18., 19., Nebel 16. 0,7°—3,9°. 21.—31. ±, sonnig nur 23., 24., 31., sonst bedeckt oder trübe, Regen 21., 24., 25., 27., Schnee 28.—30. —2.7° — 5,7°

Professor Dr. phil.
Theodor Goetschmann †.

Nachruf.

Theodor Goetschmann wurde geboren am 6. Mai 1852 als Sohn des Pastors Goetschmann in Fischbach Kr. Hirschberg, besuchte von 1867—1873 das Gymnasium in Hirschberg, studierte in Halle a. S. Chemie und Naturwissenschaften, war von 1877—78 Assistent am chemischen Institute der dortigen Universität, wurde November 1878 zum Doktor promoviert und bestand 12. Januar 1880 das Examen pro facultate docendi. Von Ostern 1880–81 war er Probekandidat in Landeshut, dann Hilfslehrer ebenda, wurde 1882 in derselben Eigenschaft nach Breslau an das Elisabethgymnasium berufen und hier 1885 als ordentlicher Lehrer angestellt. Professor ist er seit dem 19. Dezember 1902. Nachdem er bereits vor längerer Zeit an einer schweren Lungenentzündung gelitten hatte, stellten sich in den letzten Jahren vielfach körperliche Beschwerden infolge von Arterienverhärtung ein. Durch den Verlust seines begabten älteren Sohnes auch im Gemüte tief niedergedrückt, empfand er um so mehr die Leiden der sich steigernden Krankheit, welche schwere Atemhemmungen und Herzbeklemmungen, sowie schließlich das Erlöschen der Sehkraft herbeiführten. In Obernigk, wo er Erholung suchte, erlöste ihn ein sanfter Tod am 30. Mai d. J. von seinen Leiden.

Aufgewachsen in dem lieblichen Riesengebirgsorte hatte er unter Leitung seines naturliebenden Vaters volle Gelegenheit mit der Natur vertraut zu werden. Er lernte die Vögel seiner Heimat, ihre Lebensgewohnheiten, den Nestbau und die Eier kennen, sammelte und züchtete mit besonderer Liebe Schmetterlinge und legte durch botanische Beobachtungen den Grund zu seiner späteren, nicht unbeträchtlichen Pflanzenkenntnis. Während der Universitätsjahre ruhte natürlich die Liebe zu den Faltern, erwachte aber aufs Neue, als er in Landeshut den tüchtigen Entomologen, Kunstgärtner Teicher, kennen lernte. Schon hier, noch mehr aber in Breslau wandte er sich mit Vorliebe den Kleinfaltern zu. Durch den Porzellanmaler Albrich wurde er in den von diesem geleiteten entomologischen Abendzirkel eingeführt, einer Vereinigung, deren Mitglieder sich besonders mit dem Fangen und Züchten von Großschmetterlingen bebeschäftigten; für seine besonderen Zwecke fand er daher hier keine Anregung, trat deshalb nach 2 Jahren aus der Vereinigung aus und in den Verein für schlesische Insektenkunde zu Breslau ein, in dem er an Herrn Dr. med. M. F. Wocke, dem schlesischen Altmeister, einen ausgezeichneten Lehrer und Berater fand. Goetschmann erzählte oft, daß er bei den ersten mit Wocke gemeinsam unternommenen Ausflügen zum eignen Sammeln nicht kam, da er zu viel zu beobachten und zu lernen hatte. Unter Wocke's Leitung bildete er sich zu einem hervorragenden Kenner der palaearktischen Kleinfalter heraus, wobei ihn seine von Jugend an geschärfte Beobachtungsgabe und ein ungewöhnliches Formen- und Namengedächtnis unterstützten. Da er rotblind war und infolgedessen überhaupt nicht besonders Farben unterscheiden konnte, stützte sich seine Artenkenntnis ausschließlich auf das Unterscheiden und Festhalten der Zeichnung und die für so viele verhängnisvollen Farbenunterschiede beirrten ihn niemals. Allerdings war er auch verhindert nur auf Farben (insbesondere rote) gestützte Varietäten zu erkennen. Unermüdlich beobachtete, sammelte, züchtete und präparierte er, letzteres mit großer Geschicklichkeit und oft bis in die Nacht hinein, wie er denn auch bei seinen entomologischen Ausflügen z. B. nach dem Zobten wohl die Rücksicht auf seine Gesund-

heit außer Acht ließ. Er trat in Tauschverbindung mit hervorragenden Lepidopterologen des In- und Auslandes und vergrößerte so beständig seine Sammlung, die an Umfang schließlich die seines Lehrers Wocke übertraf. Aber so groß die Sammlung war, er wußte genau, welche Arten und woher er sie besaß. Material für wissenschaftliche Arbeiten hätte ihm seine Sammlung gewiß ausreichend geboten, aber er konnte sich, überaus bescheiden, wie er war, nie dazu entschließen, etwas zu veröffentlichen. Erst in den letzten Jahren nach der Neuherausgabe des Staudinger-Rebel'schen Falterkataloges sah er die Notwendigkeit ein, auch den Katalog der schlesischen Falter einer Neubearbeitung zu unterziehen und widmete seine wenigen Mußestunden der Vorbereitung zu dieser Arbeit. Leider erlitten diese Arbeiten durch die zunehmende Kränklichkeit der letzten Jahre starke Einbuße. Der Wissenschaft bleibt sein Name erhalten durch die nach ihm benannte aus Syrien stammende Tineide: Catapsilothrix goetschmanni Rebel.

Das Schicksal der Sammlung von Microlepidopteren, der größten zur Zeit in Schlesien existierenden, ist ungewiß, da sie verkauft werden muß. Hoffen wir, daß nicht auch diese Sammlung, wie vorher schon die des Dr. Wocke, welche nach Petersburg gekommen ist, ins Ausland wandert, sondern daß es in unserer Provinz Freunde der Natur geben wird, die die nötigen Mittel bereit stellen, um die Sammlung Schlesien zu erhalten.

In unseren Verein trat Goetschmann 1885 ein, war von 1888—1892 Bücherwart, von da bis 1905 stellvertretender Schriftführer und dann bis zu seinem Tode stellvertretender Vorsitzender. Einfach und bescheiden in seinem Charakter wie im Auftreten, immer bereit, sein reiches Wissen und Können den Vereinsmitgliedern zur Verfügung zu stellen, war er an den Vereinsabenden in der Regel der Mittelpunkt der Versammlung. Alles wartete auf sein, mitunter ziemlich verspätetes Erscheinen, oft wurde im Scherze gewettet, ob er noch kommen würde. Sobald er aber da war, hatte er hier einen Streit über eine ungewisse Art zu entscheiden, dort einen ganzen Kasten von Faltern zu bestimmen, so daß er stets ausreichend beschäftigt war. Nur in seltenen Fällen und bei ganz schwierigen

Gattungen wagte er nicht sofort die Entscheidung, sondern nahm den Falter mit nach Hause zur Vergleichung. Auch bei den Vereinsausflügen erwies er sich als guter Gesellschafter und angenehmer Sammelgenosse. Alle Mitglieder unseres Vereins schätzten und liebten ihn und alle ohne Ausnahme empfanden sein Hinscheiden als einen unersetzlichen Verlust, den wir tief beklagen.

R. Dittrich.

Kassenbericht für 1911.

Kassenbestand Ende 1910			144 Mk. 79 Pf.
Einnahmen:			
1) an Mitgliederbeiträgen	271 Mk. — Pf.		
2) an Zinsen	5 „ 80 „		
3) an freiwilligen Beiträgen	2 „ — „		
4) an Erlös für verkaufte Zeitschriften etc.	24 „ 50 „	=	303 „ 30 „
		Summa	448 Mk. 09 Pf.
Ausgaben:			
1) an Druckkosten für das Jahresheft IV	196 Mk. 05 Pf.		
2) Feuer-Versicherungs-Prämie	4 „ — „		
3) für Miete und Beheizung des Vereinslokals	31 „ 20 „		
4) für angeschaffte Bücher, an Buchbinder-Kosten, Porto, Drucksachen, Papier u. s. w.	86 „ 36 „	=	317 „ 61 „
Bleibt als Kassenbestand Ende 1911			130 Mk. 61 Pf.

Anm. Nach Beschluß der Haupt-Versammlung vom 15. Januar 1886 werden alle Restanten durch den Kassenwart gemahnt.

Verzeichnis der korrespondierenden Vereine und Gesellschaften.

1. Aarau, Aargauische Naturforschende Gesellschaft.
2. Agram, Societas historico-naturalis croatica.
3. Albany, New-York State Museum (University of New-York).
4. Albany, New-York State Education Departement (State Library and Home Education).
5. Altenburg, Naturforschende Gesellschaft des Osterlandes.
6. Amiens, Société Linnéenne du Nord de la France.
7. Aussig, Museums-Gesellschaft.
8. Bamberg, Naturforschende Gesellschaft.
9. Basel, Naturwissenschaftliche Gesellschaft.
10. Bayreuth, Naturwissenschaftliche Gesellschaft.
11. Bautzen, Naturwissenschaftliche Gesellschaft »Isis.«
12. Belfast, Natural history and philosophical Society.
13. Berlin, Deutsche entomologische Gesellschaft.
14. Berlin, Entomologischer Verein.
15. Berlin, R. Friedländer & Sohn, als Herausgeber der Zeitschrift: Entomologische Litteraturblätter.
16. Bern, Schweizer entomologische Gesellschaft.
17. Bonn, Naturhistorischer Verein der Rheinlande und Westfalens.
18. Boston, Society of Natural-History.
19. Braunschweig, Verein für Naturwissenschaft.
20. Bremen, Naturwissenschaftlicher Verein.
21. Breslau, Schlesische Gesellschaft für vaterländische Kultur.
22. Brooklyn, N. Y., Institute of Arts and Letters.
23. Brünn, Naturforschender Verein.

24. Brünn, Mährisches Landesmuseum.
25. Brünn, Lehrerklub für Naturkunde.
26. Brüssel, Société Entomologique de Belgique.
27. Buda-Pest, Redaktion der Rovartani Lapok II Bogár-utcza 3.
28. Buffalo, Society of Natural History.
29. Chicago, Academy of Sciences.
30. Claremont (Californen U. S.): Pomona, Journal of Entomology.
31. Crefeld, Verein für naturwissenschaftliches Sammelwesen.
32. Danzig, Naturforschende Gesellschaft.
33. Dresden, Entomologischer Verein »Iris.«
34. Dresden, Naturwissenschaftliche Gesellschaft »Isis.«
35. Elberfeld, Naturwissenschaftlicher Verein.
36. Florenz, Reale Stazione di Entomologia.
37. Frankfurt a. M., Internationaler Entomologischer Verein.
38. Frankfurt a. O., Naturwissenschaftlicher Verein des Regierungsbezirks Frankfurt a. O.
39. Geneva, New-York Agricultural Experiment Station (New-York U. S.).
40. Gießen, Oberhessische Gesellschaft für Natur- und Heilkunde.
41. Görlitz, Naturforschende Gesellschaft.
42. Graz, Verein der Ärzte in Steiermark.
43. Greiz, Verein der Naturfreunde.
44. Güstrow, Verein der Freunde der Naturgeschichte in Mecklenburg.
45. Halle, Kaiserlich Leopoldinische Carolinische Deutsche Akademie der Naturforscher.
46. Halle, Entomologische Gesellschaft.
47. Hamburg, Verein für naturwissenschaftliche Unterhaltung.
48. Hanau, Wetterauische Gesellschaft für Naturkunde.
49. Helsingfors, Societas pro Fauna et Flora Fennica.
50. Hermanstadt, Siebenbürgischer Verein für Naturwissenschaft.
51. Hirschberg, Hauptvorstand des Riesengebirgs-Vereins.
52. Innsbruck, Naturwissenschaftlich-Medizinischer Verein.
53. Kassel, Verein für Naturkunde.
54. Kieff, Naturforschende Gesellschaft.
55. Kiel, Naturwissenschaftlicher Verein für Schleswig-Holstein.

56. Kischinew, Bessarabische Gesellschaft der Naturforscher und Naturfreunde.
57. Königsberg, Physikalisch-Ökonomische Gesellschaft.
58. Königsberg, Entomologisches Kränzchen.
59. Kopenhagen, Kgl. Dänische Gesellschaft der Wissenschaften.
60. Landshut (Baiern), Botanischer Verein.
61. Linz, Verein für Naturkunde in Österreich ob der Enns.
62. Luxemburg, Verein Luxemburger Naturfreunde »Fauna.«
63. Madison (Wis. U. S.) Wisconsin Academy of Sciences, Arts and Letters.
64. Manila, Departement of the Interior.
65. Milwaukee, Wisconsin Natural History Society.
66. Missoula (Mont. U. S.), University of Montana.
67. Moskau, Société Impériale des Naturalistes.
68. München, Entomologische Gesellschaft.
69. Münster, Westfälischer Provinzialverein für Wissenschaft und Kunst.
70. New-Brunswick, New-Yersey Agricultural Experiment Station.
71. New-York (N.-Y. U. S.), Entomological Society.
72. New-York, The American Museum of Natural History.
73. Offenbach, Verein für Naturkunde.
74. Olmütz, Naturwissenschaftliche Sektion des Vereins »Botanischer Garten.«
75. Paris, Dollfuss: Feuille des jeunes naturalistes. 34 Rue Pieron Charron.
76. Paris, E. Deyrolle, als Herausgeber der Zeitschrift: Le Naturaliste.
77. St. Petersburg, Société Entomologique.
78. St. Petersburg, Musée zoologique de l'Académie Impériale.
79. Philadelphia, The Philadelphia Museum.
80. Pisa, Societa Toscana di Scienze Naturale.
81. Portici, Laboratorio di Zoologia Generale e Agraria della Reale Scuola Superiore d'Agricoltura.
82. Posen, Deutsche Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft. Naturwissenschaftliche Abteilung.
83. Prag, Deutscher Naturwissenschaftlich-Medizinischer Verein für Böhmen »Lotos.«

84. Prag, Lese- und Redehalle der deutschen Studenten, Ferdinandstraße No. 12.
85. Prag, Societas entomologica Bohemiae.
86. Preßburg, Verein für Naturkunde.
87. Reichenberg in Böhmen, Verein der Naturfreunde.
88. Riga, Naturforschender Verein.
89. Rom, Società Romana per gli studi zoologici.
90. São Paulo, Sociedade scientifica.
91. São Paulo, Commissão geographica e geologica.
92. San Francisco, The Californian Academy of Sciences.
93. Stockholm, Entomologische Abteilung des Reichsmuseums.
94. Stockholm, Entomologiska Föreningen.
95. Toronto, University of T . . . .
96. Trencsin, Naturwissenschaftlicher Verein des Trencsiner Comitates.
97. Tromsö, Museum.
98. Troppau, Naturwissenschaftlicher Verein.
99. Upsala, Centralanstalten för försöksväsendel på jördbruk sområdet. Entomologiska afdelningen.
100. Urbana (Ill. U. S.). Illinois State Laboratory of Natural Sciences.
101. Washington, Smithsonian Institution.
102. Washington, Entomological Society.
103. Washington, Carnegie Institution of W . . . .
104. Wien, K. K. Zoologisch-Botanische Gesellschaft.
105. Wien. K. K. naturhistorisches Hofmuseum.
106. Wien, Entomologischer Verein.
107. Wien, Entomologischer Verein »Polyxena.«
108. Wien, Entomologische Vereinigung »Sphinx.«
109. Wiesbaden, Nassauischer Verein für Naturkunde.
110. Zwickau, Verein für Naturkunde.

Verzeichnis der Mitglieder.

Ehrenmitglieder.

Edmund Reitter, Kaiserlicher Rat in Paskau in Mähren.

Gerhardt, Oberlehrer in Liegnitz, Kaiserstr. 20.

Korrespondierende Mitglieder.

Dr. Penzig, Professor der Botanik und Direktor des botanischen Gartens in Genua.

J. Weise, Lehrer in Berlin, Griebenowstr. 16.

O. Schmiedeknecht, Professor, Dr., Blankenburg in Thüringen.

Dr. G. Seidlitz in Ebenhausen, Oberbayern.

H. Friese, Dr. phil. in Schwerin (Mecklenburg).

G. Sparre-Schneider, Kustos am zoologischen Museum in Tromsö.

Dr. D. H. R. von Schlechtendahl in Halle a. S., Wilhelmstr. 9.

Dr. Karl Daniel in München, Zieblandstr. 37/o.

Dr. Josef Daniel, Chemiker am k. b. Hauptlaboratorium bei Ingolstadt.

Ew. Rübsaamen, Oberleiter der staatlichen Reblausbekämpfungsarbeiten in Metternich bei Koblenz, Triererstr. 41.

Rebel, Professor, Dr., Kustos am K. K. Hofmuseum in Wien, Burgring 7.

Dr. Em. Lockay, Bezirksarzt in Prag 1061 II.

P. Gabriel Strobl, Direktor des Privat-Gymnasiums und des Naturhistorischen Museums in Admont (Steiermark).

Püngeler, Rudolf, Amtsgerichtsrat a. D. in Aachen.

Ganglbauer, L., Direktor am K. K. Naturhistorischen Hofmuseum in Wien, Burgring 7.

Alfken, J. D., Lehrer und Assistent für Entomologie am Museum für Naturkunde in Bremen, Delmestr. 18.

Schulz, W. A. in Villefranche (Rhône) Station Viticole et de Pathologie Végétale.

Pax, Ferdinand, Dr. phil., Professor der Botanik und Direktor des botanischen Gartens in Breslau IX, Göppertstr. 6,8 pt.

Standfuß, Professor Dr. phil., Direktor des entomologischen Museums am eidgenössischen Polytechnikum in Hottingen, Zürich.

Pfankuch, Lehrer in Bremen, Rheinstr. 73.

Hieronymus, G. H., Professor, Dr. phil., Kustos am Königl. botanischen Museum, Steglitz bei Berlin, Grunewaldstr. 27.

Ordentliche Mitglieder.

1. Ansorge, Baurat, Ober-Landes-Bauinspektor in Breslau X, Schießwerderplatz 11. Col.
2. Auras, Lehrer, Groß-Peterwitz, Kr. Trebnitz. Col.
3. Bäuerlin, Kaufmann in Breslau II, Neue Taschenstr. 11. Lep.
4. Becker, Stadtbaurat a. D. in Liegnitz, Weißenburgerstr. 3. Dipt.
5. Benner, Pastor an der Königl. Strafanstalt in Rawitsch (Posen). Lep.
6. Benner, Dr. phil., Oberlehrer an der Oberrealschule in Hirschberg i. Schles., Steinstr. 14. Lep.
7. Berger, Kaufmann, Breslau II, Tauentzienstr. 54. Lep.
8. Borkenhagen, Ober-Zoll-Sekretär in Breslau XVI, Auenstraße 17. Lep.
9. Czaya, Fr., Kaufmann in Breslau XIII, Kaiser-Wilhelmstraße 4. Lep.
10. Czaya, Curt, Dr. jur., Referendar in Breslau XIII, Kaiser-Wilhelmstr. 4. Lep.
11. Dittrich, Rudolf, Realgymnasialprofessor in Breslau IX, Paulstr. 34 II. Hym. Vereinsschriftführer.
12. Drechsler, Dr. phil., Gymnasialdirektor in Zabrze O/S. Col.
13. Duda, Dr. med., Kreisarzt in Nimptsch. Dipt.
14. Fauna, Entomologischer Verein in Leipzig.

15. Fein, Geh. Baurat a. D. in Köln, Bremerstr. 10. Col.
16. Förster, Superintendent und Pastor primarius in Landeshut i. Schles. Lep.
17. Gabriel, Generalmajor in Neisse. Col.
18. Gaertner, A., Partikulier in Breslau V, Victoriastr. 16. Lep.
19 Gillmer, M., Dozent in Cöthen (Anhalt), Franzstr. 13. Lep.
20. Görlich, Rentier, Groß-Lichterfelde W., Göbenstr. 16 I. Col.
21. Goetschmann, Dr. phil., Gymnasialprofessor in Breslau II, Goethestr. 66 III. Lep. Stellvertretender Vorsitzender.
22. Grützner, Realschul-Oberlehrer a. D., Strehlen. Lep.
23. Gruhl, Dr. phil., Breslau I, Garvestr. 2a.
24. Hanke, Königl. Eisenbahn-Sekretär a. D., Rentmeister in Kentschkau, Post Schmolz. Col.
25. Hedwig, Lehrer in Breslau VI, Alsenstr. 45. Hym.
26. Hentschel, Lehrer in Schweidnitz, Margarethenplatz 13. Lep.
27. Herzig, Joh., Civil-Ingenieur, Stuttgart, Seestr. 68.
28. Hirschwälder, Lehrer in Breslau X, Friedensburgstr. 4. Lep.
29. Hoy, Friseur in Breslau XIII, Kaiser-Wilhelmstr. 25a. Lep.
30. Hoyer, Städtischer Tierarzt in Breslau, Bärenstr. 21. Col.
31. Jander, Kgl. Eisenbahn-Sekretär a. D. in Breslau II, Lohestr. 12 II. Lep. Kassenwart.
32. Katter, Dr. phil., Gymnasialprofessor in Putbus. Col.
33. Kleinert, Eisenbahn-Ober-Sekretär in Breslau III, Berlinerstraße 39 II. Lep.
34. Kletke, Paul, Stadtrat a. D., Stadtältester in Breslau II, Bahnhofstr. 5. Col. Vorsitzender.
35. Kletke, Erich, Apothekenbesitzer in Gleiwitz, »Mohrenapotheke.« Lep.
36. Kolbe, Rektor in Liegnitz. Col.
37. Kothe, Kgl. Seminarlehrer in Frankenstein i. Schles.
38. Kükenthal, Dr. phil., ord. Professor a. d. Universität und Direktor des zoologischen Instituts in Breslau XVI, Parkstr. 15.
39. Labandowsky, Postsekretär in Oppeln, Sedanstr. 34 II. Lep.
40. Latussek, Lehrer in Breslau IX, Martinistr. 6. Lep.
41. Linack, Regier.-Baumeister, Liegnitz, Schubertstr. 14. Lep.
42. Martini, Wilhelm, Kaufmann in Sömmerda. Lep.

43. Marx, Dr. med., Oberstabsarzt a. D. in Neisse. Col.
44. Mellin, Oberleutnant a. D., vereid. Landmesser und Kultur-Ingenieur in Hirschberg i. Schl., Bergstr. 3. Lep.
45. Mensik, K. K. Kreisgerichtsbeamter in Chrudim (Böhmen). Lep.
46. Müller, Oberförster in Tscherbeney bei Kudowa. Lep.
47. Nagel, Paul, Rektor in Breslau II, Lohestr. 22/24. Lep. Bücherwart.
48. Niepelt, Naturalist in Zirlau bei Freiburg i. Schles. Lep.
49. „Oberschlesien", Entomologischer Verein in Beuthen O/S.
50. Pfitzner, Pastor in Sprottau. Lep.
51. Pietsch, Zollinspektor in Habelschwerdt. Col.
52. Rehfeldt, Oberst in Wilmersdorf bei Berlin I, Prinz-Regentenstr. 8. Lep.
53. Riesengebirge: Entomologische Vereinigung für das ... . in Hirschberg i. Schles.
54. Rinke, Ober-Zoll-Sekretär in Breslau XVI, Lehmdamm 70. Lep.
55. Roesner, Sprachlehrer in Breslau VI, Friedrich-Wilhelm-straße 7 III. Col.
56. Sájo, Karl, Professor in Örszentmiklós bei Gödöllö in Ungarn. Col. Hym. Hem.
57. Schmeidler, Rechtsanwalt und Notar in Liegnitz. Lep.
58. Schnabel, Rechnungsrat in Breslau XIII, Kaiser-Wilhelm-straße 35. Lep.
59. Schnabl, Dr. med. in Warschau, Krakauer Vorstadt 59. Dipt.
60. Scholz, Eduard, Lehrer in Königshütte O/S., Wilhelm-straße 15 II. Col. Hym.
61. Scholz, Richard, Rektor in Liegnitz, Grünstr. 5 II. Col.
62. Schumann, Ober-Zoll-Sekretär in Breslau V, Opitz-straße 54/56. Lep. Stellvertretender Schriftführer.
63. Sokolowski, Lokomotivführer a. D. in Liegnitz, Neue Goldbergerstr. 20 II. Col.
64. Stanke, Baumschulenbesitzer in Groß-Mochbern bei Breslau. Lep.
65. Stephan, J., Lehrer in Seitenberg bei Landeck. Lep.
66. Stertz, Kaufmann in Breslau XIII, Hohenzollernstr. 75. Lep.

67. Tischler, Theodor, Lehrer in Rodeland, Kr. Ohlau, Post Laskowitz, Bez. Breslau. Col.
68. Tischler, Max, Lehrer in Schlesisch-Falkenberg, Post Wüstewaltersdorf. Col.
69. v. Varendorff, Landrichter in Hirschberg i. Schles., Wilhelmstr. 9. Col.
70. Vogel, Magistrats-Sekretär in Breslau IX, Hedwigstr. 31.
71. Wocke, Felix, Dr. jur., Justizrat in Frankenstein. Lep.
72. Wolf, Ober-Zoll-Sekretär in Breslau IX, Gertrudenstr. 18. Lep.
73. Zimmer, Professor, Dr. phil., Kustos am Kgl. zoologischen Universitäts-Museum in Breslau IX, Paulstr. 38 II.
74. Freie Standesherrliche Bibliothek in Warmbrunn.

Inhalt.

Abhandlungen.



Zum Sexus der Käfer.

Von **J. Gerhardt**—Liegnitz.

Es lag schon längst in meiner Absicht, auch diejenigen Käferarten meiner Sammlung nach ihrem Sexus zu trennen, deren sexuelle Unterscheidung von den jetzt meist benützten Fachschriften unterlassen wird. Die Resultate meiner oft nicht unbedeutenden Bemühungen wollte ich der Publikation vorbehalten, wurde aber wiederholt zur Veröffentlichung aufgefordert, mit der ich, doch nur partiell, nun beginne. Anordnung und Nomenclatur bestimmt der Catalog von 1906.

Interessant war mir eine Wahrnehmung an der früher als Varietät von Clivina fossor L. angesehenen C. collaris Hbst. Ihr Mesosternum und die mit großen Porenpunkten versehenen Bauchsegmente sind dicht chagriniert. Die mikroskopisch kleinen runden Felder des Chagrins erscheinen aber stets durch eine mitten hindurch sich ziehende grade Linie halbiert. Bei C. fossor sind alle Chagrinfelder einfach, ungeteilt. — Ein Beweis mehr für die Echtheit der Art. — Der Geschlechtsunterschied liegt in dem Chagrin der Schmalhälften der zweiteiligen Bauchsegmente, deren Chagrin ist beim ♂ weitläufig, das Segment deshalb glänzend, beim ♀ viel dichter, deshalb wenig glänzend.

Die Decken des ♀ von Bembidium atrocoeruleum Dft. und stomoides Dej. sind dicht und deutlich chagriniert, daher matt und nach der Spitze hin meist braunrötlich.

Durch feinere und dichtere Chagrinierung der Decken lassen sich auch die ♀ von Tachypus-Arten, von Bembidium punctu-

latum Drap., bipunctatum L., Küsteri Schaum. und Andreae Fabr. von ihren ♂ unterscheiden; desgl. von Agonum livens Gyll.

Bei Acupalpus meridionalis L. ist das letzte Bauchsegment stärker chagriniert als die übrigen, beim ♀ ebenso stark, aber dichter. Bei Anthracus consputus Dft. sah ich diesen Unterschied nicht.

Lionychus-, Dromius- und Demetrius-Arten haben beim ♂ am letzten Bauchsegment in der Mitte des Hinterrandes eine kleine dreieckige Ausrandung, die dem ♀ fehlt. Bei Dromius marginellus Fbr. scheint dieses Kennzeichen zu fehlen. Vielleicht fehlen mir ♂♂.

Das ♂ von Odacantha melanura L. ist kleiner als das ♀ und Glied 1 der Hintertarsen deutlich kürzer als 2. Beim ♀ ist dieses Glied fast oder ganz so lang als 2.

Omalium rivulare ♂: Bauchsegment 6 flach ausgerandet, 7 bis zu seiner Mitte aufgeschnitten, die Ränder des Schnitts auseinander tretend, wenn der Penis vortritt, sonst liegen sie parallel nebeneinander. ♀: Segment 7 nie aufgeschnitten, immer einfach. Dieselben Geschlechtsunterschiede in der Bildung des 6. und 7. Bauchsegments besitzen auch die übrigen Omalium-Arten, incl. Phlaeonomus, Xylodromus, Phyllodrepa, Acrolocha und Acrulia. Wenigstens ist Segment 6 des ♂ immer einfach, hat nie einen Ausschnitt, aber ist nicht gerade am Hinterrande immer flach ausgerandet wie Omalium rivulare, sondern auch manchmal gerundet vortretend. Selbst die zahlreichen Anthobium-Arten und Proteinus zählen dazu, wenn bei ihnen auch noch andere Organe z. B. Fühler und Flügeldecken, oder Farben- und Skulpturunterschiede den Sexus verraten. So sind z. B. die Eindrücke des Halsschildes bei Anthobium limbatum beim ♂ tief, beim ♀ seicht; so hat nur das ♂ von Anthobium signatum ein ganz schwarzes Abdomen, beim ♀ dunkelt höchstens die Apikal-, nie die Basalpartie.

Lesteva longelytra Goeze ♂: Bauchsegment 7 tief dreieckig ausgeschnitten, doch meist so weit zurückgezogen, daß nur die seitlichen Spitzen vorragen. — ♀: letztes Bauchsegment ohne jede seitliche Vorragung. Bei allen meinen Lesteva-Arten sind ganz ähnliche Segmentsverhältnisse vorhanden, so auch bei Anthophagus caraboides L. und praeustus Müll.

Orochares ♂: Bauchsegment 6 kurz dreieckig und Segment 7 lang dreieckig ausgeschnitten. ♀: Bauchsegment 6 einfach, aber Segment 7 tief dreieckig ausgeschnitten, doch gewöhnlich nur die Seitenspitzen zu sehen. Zweimal soviel ♀.

Olophrum ♂: Bauchsegment 6 einfach, 7 tief ausgebuchtet, aber nur die kräftigen Seitenteile sichtbar. ♀: Segment 6 und 7 einfach. Ähnlich ist es bei Deliphrum. Bei Lathrimaeum treten die zurückgezogenen Seitenteile selten deutlich vor. Sonst wie Olophrum.

In derselben Ordnung der Segmentsbildung rangieren die Gattungen Amphichroum, Acidota, Arpedium, Cylletron, Phillorinum, Microlymna, Boreaphilus, Eudectus und Coryphium.

Trogophloeus rivularis Motsch. ♂: vorletztes Glied der Fühlerkeule so lang als breit; beim ♀ etwas quer.

Auffallend ist zuweilen das höchst ungleiche Zahlenverhältnis in den Stücken von ♂ und ♀. Ich zählte unter 164 Stenus tarsalis nur 9 ♂, unter 72 St. cicindeloides 2 ♂ und unter 91 St. similis 10 ♂.

Bledius arenarius Payk. Hinterrand des 6. Bauchsegments nicht in der Mitte vorgezogen, ♀ daselbst spitz vorgezogen und daneben gebuchtet. — Bl. subterraneus ♂: 6 daselbst kaum vorgezogen, ♀ wie bei der vorigen Art.

Medon brunneus Er. ♂: am leichtesten erkennbar an den beiden schwarzen Haarpusteln am Hinterrande des 6. Bauchsegments.

Xantholinus tricolor Fbr. ♂: Letztes Dorsalsegment am Hinterrande in der Mitte tief dreieckig eingedrückt und hinten abgestutzt oder ein wenig ausgerandet. ♀: dasselbe Segment am Hinterrande abgerundet. Bei unsern einheimischen Xantholinus-Arten ist beim ♂ das 6. sichtbare Bauchsegment viel deutlicher und weitläufiger punktiert als beim ♀.

Atheta pygmaea Grav. ♂: letztes Dorsal- und Ventralsegment grade abgeschnitten, die Hinterränder etwas verdickt mit Neigung zur Crenulierung. ♀: Bauchsegment 6 flach ausgebuchtet, mit glattem Hinterrand. (Gb.)

Zu Anthonomus varians Payk.

Von **J. Gerhardt.**

In der Knieholzregion der Hochsudeten herrscht die Stammform vor: schwarz, Fühler incl. Keule, Beine, Halsschild und Decken rot, letztere an den Seiten und meist auch an der Nat schwarz. Dagegen waltet in der Ebene die Form mit einfarbig roten Decken — ich nenne sie rufipennis — vor. Ihr schließen sich die sehr seltenen Stücke an, die ein ganz schwarzes Halsschild haben, sonst aber der Stammform gleichen; Herr Rektor Kolbe führte sie als Aberr. suturalis ein. Ein Uralstück dieser Aberr. in meiner Sammlung hat fast einfarbig rote Decken, seine Seiten sowie die Nat sind kaum dunkler und die Beine mit Ausschluß der Hinterschienen gelb. Am meisten weicht die bekannte Aberr. perforator Hbst. von der Stammform ab, da sie ganz schwarz ist.

Das Pygidium tritt beim ♂ immer vor und hat eine tiefe, breite Mittelfurche. Beim ♀ ist das Pygidium verdeckt, seine Mittelfurche ist viel dürftiger, seichter und kleiner.

Neuheiten der schlesischen Koleopterenfauna aus dem Jahre 1911.

Von **J. Gerhardt.**

Gabr. = Generalmajor z. D. Gabriel — Neisse.
G. = Gerhardt, Oberlehrer — Liegnitz.
Rtt. = Reitter, Kaiserlicher Rat — Paskau.
T. = Tischler, Lehrer in Rodeland, Kr. Ohlau.

---

1. Cicindela litterata Salz. Von dieser für Schlesien wieder neuentdeckten Art sagt T.: »Dieses Tier ist im Kgl. Forst Niefe Kr. Namslau in großer Menge vorhanden. Jedenfalls im Zusammenhange mit dem Vorkommen dieses Käfers steht das Vorhandensein einer unserer seltensten Pflanzen, der Linnaea borealis, die dort in großer Menge blühend vorkommt. Bekannt ist dieser Fund auch erst voriges Jahr und denke ich in den urwaldmäßig dort wachsenden Tannenforsten noch manches Andere zu finden.« — Nach Letzner wurde C. litterata von Schilling 1831 in 1 Ex. bei Kamnitz unweit Wilhelmstal gefunden. Seitdem nicht wieder.

Bembidium assimile var. productum Schilsky.

2. Phloeonomus bosnicus Bernh. Beskiden Rtt.

Stenus tarsalis Ljungh. a. obscuripes Gabr. Tarsen schwärzlich.

3. D e u b e l i a p i c i n a A u b e. Neisse, im Angeschwemmten (Gabr.).

Psammoecus bipunctatus F. a. connexus Gerh. Die beiden schwarzen Makeln der Decken durch dunklen Schatten mit der Nat verbunden.

Corymbites tessellatus L. var. nigropilosus Gabr. Flügeldecken anliegend schwarz behaart.

Hypnoidus dermestoides Hbst. a. flavipennis Gerh. Decken gelb, erhärtet. a. humeropictus Baiss. (G.)

Elater nigroflavus a. concolor Gerh. Decken einfarbig gelb.

4. L e m a s e p t e n t r i o n i s W s. 2 Stück aus dem Schwarzwasserbruch bei Liegnitz. (G.)

Plinthus Tischeri a. negoianus Rtt. Glatzer Geb., Altvater. (Gabr.)

5. D o r y t o m u s n e b u l o s u s G y l l. Ostrawitza. (Rtt.)

Anthonomus varians a. rufipennis Gerh. Liegnitz.

6. A p i o n d i s t a n s D e s b r. Tritt an Stelle unsers A. scalptum Rey, der zu streichen ist. — A. Hookeri a. nigricans Gerh. Von der schwarzen Farbe des ♂ aber dem längeren Rüssel des ♀ (G.). A. virens a. coeleste Rtt. und a. tristiculum Rtt. Liegnitz (G.).

Neue Fundorte seltener schlesischer Coleopteren.

Von **J. Gerhardt.**

G. = Gerhardt. Gb. = Gabriel. Rtt. = Reitter. T. = Tischler.

Cicindela campestris L. mit mehr rot- als grünschimmernden Decken im Kgl. Forst Rodeland. (T.)

Miscodera arctica Payk. Rodeland unter Moos und in Fanggräben. Plümkenau O/Schl. (T.)

Acupalpus exiguus Dej., zwar in Niederschlesien meist gemein, aber schon in Mittelschlesien bei Neisse selten. 1911 das erste Stück. (Gabr.)

Hydroporus latus Steph. und elegans Strm. Rodeland (T.).

Lathrobium dilutum Er. Neisse, im Angeschwemmten (Gabr.).

Quedius cruentus Ol. Neisse (Gabr.).

Conosoma pedicularium Grav. var. lividum Er. Grf. Glatz: Kunzendorf bei Neurode (Gabr.).

Gnypeta ripicola Ksw. Grf. Glatz: Hausdorfer Wasser bei Neurode (Gabr.).

Atheta languida Er. und A. fungi a. fuscicornis Kolbe. Neisse, im Angeschwemmten. A. luridipennis Mannh. Grf. Glatz: Hausdorfer Wasser (Gabr.).

Cephennium Reitteri Bris. Rodeland, unter Laub; auch ganz rot. (T.)

Agathidium marginatum Strm. Grf. Glatz: Neurode, aus Moos (Gabr.). A. sphaerula Rttr. Neisse (Gabr.).

Helophorus confrater Ksw. und H. crenatus Rey. Neisse, im Angeschwemmten (Gabr.).

Danacaea morosa Ksw. 2 Ex. Grf. Glatz: Kunzendorf (Gabr.).

Laricobius Erichsoni Rosh. Neisse, in Strauchbündel (Gabr.).

Meligethes lumbaris Strm. u. bidentatus Bris. Grf. Glatz: Kunzendorf (Gabr.).

Rhizophagus cribratus Gyll. Neisse: verpilzter Pappelstumpf (Gabr.).

Cryptophagus validus Kr. Neisse, in einem Keller 1 Stck. (Gabr.).

Elater auripes Rttr. Glatzer Geb. und Altvater. Leicht mit nigrinus Payk. zu verwechseln, aber größer und das Halsschild mit einer Mittelfurche. (Gabr.)

Acmaeops marginata Fbr. Rodeland, von Kiefern.

Leptura sexguttata var. exclamationis F. 1 Ex. und L. arcuata Pz. 2 Ex. Oderwald bei Smortawe Kr. Brieg auf blühenden Dolden. (T.)

Phymatodes angustus Kriechb. 1 Ex. Rodeland, von Fichte. (T.)

Gymnetron bipustulatum Rossi. Neisse 1 Ex. (Gabr.).

Apion confluens Kirby. 1 Ex. Schweinsdorf (Gabr.). A. corniculatum Germ. Nimptsch, Neisse, Schweinsdorf (Gabr.). A. affine Kirby. Grf. Glatz: Kunzendorf (Gabr.).

Apion virens a. coeleste Rtt. und a. tristiculum Rtt. Liegnitz, Heßberge (G.).

Beiträge zur schlesischen Käferfauna.

Von **W. Kolbe.**

Staphylinidae.

Ancyrophorus longipennis Fairm. unter Steingeröll in Flußbetten. Grafsch. Glatz: Bett der Wölfel bei der Sperrmauer (10/10).

Scopaeus cognatus Rey. Liegnitz: Heßberge (10/09).

Medon obscurella Er. in faulenden Laubhaufen. Riesengebirge: Ober-Petersdorf (7/10).

Philonthus astutus Er. wie vor. Art.

Aleuonota pallens Rey im Anspülicht. Liegnitz: Katzbachufer (8/88, 5/96).

Atheta debilicornis Er. im Anspülicht. Liegnitz: Katzbach bei dem Alt-Beckerner Wehr (9/11). Bisher aus den Beskiden aufgeführt. A. subterranea Rey unter feuchtem Laub. Liegnitz: Wasserwald bei Kaltwasser (6/93, 6/07), Peist bei Panten (6/01). Fehlt in der letzten Auflage des Verzeichnisses der schlesischen Käfer. A. divisa Thoms. und nigricornis Thoms. an Wildfutterresten. Riesengebirge: Kiesewald (7/10).

Stichoglossa corticina Er. in faulenden Buchenstöcken. Glatzergebirge: Spitzberg zu Maria Schnee (10/10).

Pselaphidae.

Trimium carpathicum Saulcy wie vor. Art (10/10).

Bythinus nodicornis Aub. Liegnitz: Heßberge (10/09).

Liodidae.

Anisotoma humeralis ab. globosa Payk. Liegnitz: Peist bei Panten (7/02). A. orbicularis Hbst. Riesengebirge: Kiesewald (7/06, 7/10), Bober-Katzbachgebirge: Lähn (7/90).

4*

Agathidium mandibulare Strm. Glatzergebirge: Grundwald unter der Mense (10/09). Meine Angaben im Jahresheft 1908, 19 sind auf A. sphaerula Reitt. zu beziehen; ich fand letzteres bisher: Isergebirge: Kammhäuser (7/88), Waldenburgergebirge: Hochwald (8/95), Heßberge (10/97, 10/09), Bober-Katzbachgebirge: Jannowitz (5/02), Riesengebirge: Seidorf (5/04), Kiesewald (7/10) und oberer Schneegrubenweg (7/10). A. marginatum Strm. Die ♂♂ mit Hörnchen auf der linken Mandibel sind selten; ich sammelte solche in 2 Stück aus dem Anspülicht der Katzbach bei Liegnitz (9/99, 9/10).

Leptinidae.

Leptinus testaceus Müll. in einer hohlen Weißbuche. Glatzergebirge: Grunwalden an der Mense (10/09).

Trichopterygidae.

Ptenidium turgidum Thoms. in faulenden Fichtenstöcken. Liegnitz: Heßberg (10/09) ziemlich zahlreich.

Ptinella testacea Heer in modernden Eichenstöcken. Liegnitz: Oderwald bei Maltsch (5/. 8/09, 7/10). Fehlt in der III. Auflage des Verzeichnisses der schlesischen Käfer.

Trichopteryx Chevrolati Allib. in faulenden Baumstöcken einmal zahlreich. Liegnitz: Heßberge (6/09). T. brevipennis v. Waterhousi Matth. unter faulendem Kartoffelkraut. Liegnitz: Rehberg bei Panten (4/06).

Hydrophilidae.

Anacaena bipustulata Marsh. ist auch schlesisch. Ich sammelte bisher je 1 Stück aus Anspülicht der Katzbach. Liegnitz: Wehr bei Alt-Beckern (9/10, 6/12).

Philydrus fuscipennis Thoms. (neu für Schlesien!) fand sich in 1 Stück aus der Liegnitzer Gegend in meiner Sammlung.

Cantharidae.

Cantharis fulvicollis ab. maculata Schilsky. Liegnitz: Peist bei Panten (6/89, 6/95), Oderwald bei Maltsch (6/08).

Rhagonycha translucida Kryn. Liegnitz: Heßberge (7/03).

Malthodes debilis Kiesw. (neu für Schlesien!). Liegnitz: Oderwald bei Maltsch (6/08).

Dasytes aerosus Kiesw. ab. variicornis Schilsky zog ich mit der Stammform zahlreich aus trockenen Eichenästen, die ich bei der Oberförsterei Panten, Kr. Liegnitz, gesammelt hatte. Die ♂♂ erscheinen einige Tage vor den ♀♀.

Danacaea morosa Kiesw. auch im Glatzergebirge (7/85).

Cleridae.

Necrobia ruficollis Fbr. ab. Knochei m. Auch die Spitze der Flügeldecken ist ausgedehnt rot, so daß nur eine breite blaue Mittelbinde verbleibt. Ich erhielt 1 Stück dieser auffallenden Abart mit zahlreichen Exemplaren der Stammform von Herrn Knoche in Antwerpen.

Byturidae.

Byturus fumatus ab. bicolor Reitt. bei Liegnitz nicht selten.

Nitidulidae.

Epuraea neglecta ab. convergens Reitt. mit der Stammform zahlreich an einem Eichenschwamme. Liegnitz: Peist bei Panten (8/05). E. thoracica Tourn. Beskiden: Weißes Kreuz (7/07), Altvatergebirge: Roter Berg (7/08). Dafür E. Deubeli Ganglb. für diese Orte zu streichen (Jahresh. 1908, 1909). Ebenso letztere für das Riesengebirge (Jahresh. 1911).

Meligethes atramentarius ab. Kirschi Reitt. Liegnitz: Wasserwald bei Kaltwasser (5/92).

Chrysomelidae.

Zu der Verwandlung der Luperus-Arten, über die bisher sichere Angaben fehlten, machte mir Herr Dr. Urban—Schönebeck a. E. freundlichst folgende Mitteilungen: Die Luperus-Larven leben ganz ähnlich wie die von Phyllobrotica in der Erde und überwintern auch dort. Die Puppen fanden sich Ende April vor. Die Käfer erschienen im Mai.

Curculionidae.

Gymnetron pascuorum ab. bicolor Gyll. Liegnitz: Peistwiesen bei Panten (8/00).

Quedius boops Grav., picipennis Heer und fulvicollis Steph.

Von **W. Kolbe.**

Genannte 3 Quediusarten sind auch in unserem schlesischen Faunengebiete heimisch. Sie gehören zum Subgenus Rasphirus Steph., dessen Vertreter durch sehr große, fast die ganzen Kopfseiten einnehmende Augen und kurze Schläfen ausgezeichnet sind. Einander sehr nahe stehend, sind die 3 Arten nur bei sorgfältiger Vergleichung sicher auseinander zu halten.

Am leichtesten noch ist Qu. boops Grav. zu unterscheiden; er ist von geringerer Größe (4—5 mm), hat einen querrundlichen Kopf und eine weitläufigere Punktierung des Abdomens; die 6. Ventralplatte des ♂ besitzt vor der winkligen Ausrandung des Hinterrandes keinen Eindruck. Neben den Exemplaren mit der dunklen Normalfärbung, bei welchen höchstens die Flügeldecken gebräunt sind, kommen auch solche mit deutlich gerötetem Halsschild und Decken oder nur gerötetem Halsschild vor; ich bezeichne diese als ab. coloratus m. Die ebenso gefärbte ab. brevipennis Fairm. ist durch breiteren Kopf und kürzere Flügeldecken charakterisiert. Die Art ist von der Ebene bis in die mittleren Gebirgslagen verbreitet, tritt aber vorherrschend in der Ebene auf.

Qu. picipennis Heer ist wesentlich größer als der vorige (5—5,5 mm), besitzt einen kurzovalen, höchstens gerundeten

Kopf und ein dichter punktiertes Abdomen; die 6. Ventralplatte des ♂ hat vor der winkligen Ausrandung des Hinterrandes einen dreieckigen, geglätteten Eindruck. Für die Exemplare mit helleren Decken und gerötetem Halsschild erscheint die ältere Bezeichnung ab. rufipennis Steph. angebracht. Die Art ist von der Ebene bis auf die Gebirgskämme verbreitet, aber etwas weniger häufig als boops.

Qu. fulvicollis Steph. steht zwischen den anderen beiden Arten; er entspricht in der Kopfbildung dem boops und in der größeren Gestalt und dichteren Punktierung des Abdomens dem pilipennis. In meiner Sammlung steckte er bei picipennis; ein gleiches dürfte auch in mancher anderen Sammlung der Fall sein. Es gelang mir seine Abzweigung, als ich die Kopfbildung der Tiere genauer verglich. Der Kopf von fulvicollis ist zusammen mit den Augen stets querrundlich, die steil abfallenden Schläfen bilden mit der abgeschnürten Halspartie einen markanten Winkel. Wohl ist dieser Schläfenwinkel auch bei picipennis-Stücken mit stärker gerundetem Kopfe recht deutlich, aber er bleibt doch immer noch erheblich stumpfer als bei fulvicollis. Die Bildung von Kopf und Schläfenwinkel leitet bei der Unterscheidung der beiden Arten am sichersten. Nach gleichem Gesichtspunkte fand ich auch ein umfängliches Material der beiden Arten aus der coll. Eppelsheim des Wiener Hofmuseums gesondert.

Die Größe von fulvicollis (5—6 mm) überschreitet die von picipennis nur unwesentlich. Die Punktierung des Schildchens ist etwas spärlicher und die des Abdomens ist im allgemeinen kräftiger und weitläufiger. Die 6. Ventralplatte besitzt denselben Eindruck vor der winkligen Ausrandung wie die vorige Art. Die sonst noch von Autoren angegebenen Unterschiede sind wenig oder gar nicht verwendbar. In der Färbung neigt fulvicollis augenscheinlich mehr als die anderen 2 Arten zu einer Rötung des Halsschildes hin; doch tönt auch bei ihm hier die Farbe bis zum reinen Schwarz ab. Exemplare von letzterer Färbung bezeichnete ich als ab. nigricollis m. (Jahresheft 1909, 20); sie sind bei uns fast zahlreicher als die der Normalfärbung.

Qu. fulvicollis kommt bei uns wohl ausschließlich in den oberen Gebirgsteilen vor. Meine Sammelstücke stammen aus dem Altvater-, Glatzer-Schnee- und Riesengebirge. Ein Exemplar mit stärker gerundetem Kopfe aus dem verlorenen Wasser, Kr. Liegnitz, das ich in dem Jahreshefte 1911, 8 für fulvicollis ansprach, habe ich schließlich zu picipennis gezogen. Unter den Eppelsheim'schen Stücken, die mir noch durch die Freundlichkeit Ludwig Ganglbauers zugänglich gemacht worden sind, fanden sich Proben aus Spindelmühle und von der Wiesenbaude (Dr. Skalitzky), sowie aus der Grafschaft Glatz (v. Bodemeyer) vor.

Hymenoptera aculeata.
Seltenere schlesische Vorkommnisse.

Ed. J. R. Scholz—Königshütte.

---

1. Prosopis cervicornis Costa 1 ♀ Krehlau. Achillea 27. 7. 11.
2. „ bisinuata Först. 1 ♀ dto. dto.
3. Colletes marginatus Sm. 1 ♀ Krehlau. 7. 09.
4. Halictus semipunctulatus Schck. O. Schl.
5. „ smeathmanellus Sm. 1 ♂ Krehlau.
6. „ nitidus Pz. 1 ♀ „
7. „ brevicornis Schck. 1 ♂ „
8. „ tetrazonius Klg. Tarnowitz.
9. Anthrena similis Sm. 1 ♀ Krehlau.
10. „ lapponica Zett. Petrowitz, Idaweiche Anf. VI. Vaccinium.
11. „ afzeliella K. 1 1 ♀ Tarnowitz, 1 ♂ Krehlau.
12. „ flessae Pz. 1 ♀ Zülz.
13. „ carbonaria F. gesellig an Chausseegräben. ♀ u. ♂ an Armeria. Krehlau VII.
14. „ chrysopyga Schenck ♀ u. ♂ zahlreich an Thymus. Krehlau VII.
15. „ fucata Sm. 1 ♀ VII. 1910 Heidelgeb.
16. Dasypoda argentata Pz. 1 ♂ Krehlau (ausgegraben).
17. Melitta leporina Sm. Krehlau.
18. Systropha curvicornis Ill. Krehlau.
19. Xylocopa violacea Ltr. 1 ♀ Beuthen O.-S.
20. Anthophora borealis Mor. 1 ♀ Krehlau an Echium.

21. Anthophora bimaculata Pz. 1909 und 1911 sehr häufig: Krehlau.
22. „ pubescens F. Krehlau nicht selten.
23. Melecta armata Pz. Krehlau. VI. Anchusa.
24. Crocisa major Mor. 1 ♀ Krehlau 19. 7. 11. Thymus. Neu für Deutschland nach Alfken.
25. Nomada Roberjeotiana Pz. M. — E. VII. 1911. ♀ und ♂ in Menge an Thymus mit Anthr. chrysopyga.
26. „ Goodeniana K. 1 ♀ Jamnatal.
27. „ sexfasciata Pz. 1 ♀ Heidelgeb.
28. Osmia nigriventris Zett. Monströses ♀ von Tarnowitz hat zwischen den Fühlern ein wagrecht abstehendes Hörnchen.
29. „ villosa Schck. 1 ♀ Heidelg. 21. 6. 10. Lotus corniculatus.
30. „ fulviventris Ltr. Ratibor, im Heidelgeb. VII. 1910 gemein, Cirsium.
31. „ papaveris Spin. 1 ♀ Zülz 6. 7. 11. Cirsium.
32. „ parvula Duf. et. Per. Panewnik, in Anzahl in Rubus-Stengeln nistend.
33. Megachile apicalis Spin. Krehlau 1 ♀ VII. 09.
34. „ ligniseca Grav. 1 ♂ Heidelg. VII. 10.
35. „ rotundata F. 1 ♂ Krehlau VII. 09.
36. „ versicolor Sm. 1 ♂ Lauban.
37. Stelis aterrima Pz. 1 ♀ Krehlau. Echium.
38. „ breviuscula Nyl. 1 ♀ 1 ♂ Krehlau 7. 11. 1 ♂ VII. 10. Heidelgeb.
39. „ phaeoptera K. VI u. VII. 1910 Heidelgeb. sehr häufig.
40. „ minuta Lep. 2 ♂ Heidelg. dto.
41. Coelioxys mandibularis Nyl. 1 ♀ Krehlau VII. 09.
42. „ acuminata Nyl. 1 ♀ „ 25. 7. 11.
43. „ afra Lep. 1 ♀ „ 20. 7. 11.
44. „ quadridentata Sm. Heidelg., Krehlau, Tarnowitz.
45. Bombus pratorum L. var. Burellanus K. ♂ zahlreich Heidel- und Schneegeb.
46. „ soroënsis F. R. soroënsis F. v. rarus Friese und Wagner. 2 ♀ Heidelgeb.

47. Bombus soroënsis R. proteus Gst. v. perplexus Rad. 3 ♀ Heidelgeb.

48. „ pratorum L. R. jonellus K. häufig Petrowitz, Alt-Hammer, Jamnatal, Tarnowitz. Ein ♀ zugleich mit der Stammform an Dentaria glandulosa (sgd.) gefangen. IV. 1911.

49. „ lapidarius L. v. albicans Schmk. Erlitztal.

50. „ silvarum L. R. equestris F. 6 ♀ von Ratibor. VII. 1910. 1 ♀ von Zülz an Cytisus capitatus 6. 7. 1911. 1 ♀ Krehlau, 1 ♀ Gleiwitz.

51. „ subterraneus L. R. distinguendus Mor. 1 ♀ Görlitz, 1 ♂ Tarnowitz, 1 ♀ Seefelder (an Pferdekot gefangen).

52. „ hortorum L. v. nigricans Smkn. Ratibor VII. 1910.

53. „ hypnorum L. v. Hofferi Verh. ♀♀ u. ♂♂ VI. u. VII. 1910. Heidelgeb.

54. „ terrestris L. v. cryptarum F. Heidelgeb., Oberschl. mehrfach.

55. „ terrestris L. v. audax Harr. 1 ♀ Krehlau.

56. Bembex rostrata F. 1 ♀ Laband. (Das 1. oberschl. Stck. aus der Sammlung des Herrn Rechnungsrats Klose zu Gleiwitz.)

Nestbau des Halictus quadricinctus F.

Ed. J. R. Scholz—Königshütte O./S.

Im vergangenen Sommer 1911 hatte ich Gelegenheit, eine Anzahl Nester unserer größten Schmalbiene, Halictus quadricinctus F., zu untersuchen. Da diese Biene an und für sich nicht häufig ist, genaue Angaben über ihren Nestbau, von solchen ganz allgemeinen Inhalts über Halictus abgesehen, mir bisher nicht bekannt wurden, so will ich den Nestbefund hier mitteilen.

Die viergürtelige Schmalbiene nistet bei Zülz im Kr. Neustadt O.-S. in Lehm- und Sandgruben. An der Nordwestwand einer solchen fanden sich vier Nester dicht nebeneinander. Die Biene hatte sich zunächst ein etwa 1,5 cm weites, etwas gebogen und stets nach unten abfallendes Rohr gegraben, das bis 6 cm lang sein kann und dieses dann zu dem hohlkugelartigen Brutraum stark erweitert. Seine Größenverhältnisse schwanken, der Höhendurchmesser von 7—4,5 cm, der Querdurchmesser von 6—4,5 cm. Die Wände sind wie die Röhren sauber und glatt.

In dem zunächst massiven Kern, der durch eine Anzahl schwacher Säulchen mit der Innenwand der Hohlkugel verbunden bleibt, bohrt die kunstfertige Biene nach und nach eine Anzahl (7—11) walzenförmiger, bis 23 mm langer Zellen ein. (Vgl. hierzu die auf falscher Anschauung beruhende Mitteilung bei Lozinski, Zt. f. wiss. Insektenbiologie Bd. VII H. 10 pg. 319.) Ihre abgerundeten Enden läßt die solchermaßen entstandene Lehmwabe deutlich erkennen. Die Zellen selbst sind nicht alle ganz wagrecht orientiert. Die ebenmäßig glatten Innenwände sind mit einer, manchmal gelblichen, leimartigen Sub-

stanz imprägniert. Alle untersuchten Nester hatten unter der Wabe einen mehr oder weniger senkrechten, bis 12 cm langen Blindgang, in dem sich regelmäßig die Bienenmutter vorfand.

Am 5. 7. fanden sich ausgewachsene Larven wie auch schon Puppen vor, deren Augen deutliche Pigmentbildung, das erste Zeichen der beginnenden Verwandlung, zeigten. Die Stamm-Mutter dürfte also mindestens die ersten der ausschlüpfenden Jungbienen, die bei mir bis Ende Juli sämtlich geschlüpft waren, überleben. Die Jungbienen aber verhelfen vielleicht noch einer 2. Generation, eine gerade bei Anthrena und Halictus nicht seltene Erscheinung, zum Dasein.

Im Wabenraume eines der untersuchten Halictus-Nester entdeckte ich zu meiner Überraschung ein Weibchen der Grabwespenbiene Sphecodes similis Wesm. An einen Irrtum meinerseits ist schon deswegen nicht zu denken, weil ich zufällig einen naturkundigen Begleiter (Seminarlehrer Buchs, Zülz) als Zeugen habe. Wir hatten beide nur den einen, etwa 1,5 cm im Durchmesser mächtigen Eingang bemerkt. Der Eindringling war an seinen zerfetzten Flügeln als ein älteres Tier kenntlich und sein Aufenthalt im Halictus-Nest (bei Gegenwart der Bienenmutter) ist sicherlich kein zufälliger. Es wäre auch absurd in diesem Falle anzunehmen, daß ein nur etwa 6 mm großes Sphecodes-♀ sich in das vergleichsweise riesige Schmalbienen-Nest bloß verirrt haben sollte. Zudem waren, wie schon oben erwähnt wurde, wohl noch Nester derselben Art, aber solche anderer Arten ganz gewiß nicht in der Nähe.

Eine zufällig beschädigte Zelle barg vier grünliche Hautflügler-Larven, deren Zucht leider nicht gelang.

Von Sphecodes subquadratus Wesm. erzählt Smith (vgl. Schenck: Die Bienen Nassaus, pg. 117), daß er eigene Nester baue und es ist wohl an dieser Tatsache bei diesem vortrefflichen Beobachter nicht zu zweifeln. Hingegen kann nach dem oben soeben mitgeteilten Sphecodes similis Wesm. kaum noch zu den Sammelbienen gerechnet werden. Das nähere Verhältnis aber zu seinem mutmaßlichen Wirte, Halictus quadricinctus F., bedarf noch notwendig der Klärung.

Die Typen der Gravenhorst'schen Gattungen Banchus, Exetastes und Leptobatus (Hym. Ichneum.) (Ichneum. Europaea Bd. III, p. 373—436).

Von **K. Pfankuch** — Bremen.

Durch Vermittlung meines verehrten Freundes Herrn Prof. Dr. Dittrich in Breslau wurde es mir möglich gemacht, wiederum eine Anzahl Typen aus der Gravenhorst'schen Ichneumoniden-Sammlung vom Universitäts-Museum zur Durchsicht zu erlangen. Der Museumsleitung sowie Herrn Prof. Dittrich spreche ich hierfür meinen herzlichsten Dank aus.

Bei meinen Angaben zu den Typen obenerwähnter Gattungen habe ich mich hauptsächlich an Prof. Schmiedeknecht's verdienstvolles Werk, seine Opuscula Ichneumonologica, gehalten. Es ist das beste und umfangreichste Werk, das wir aus der neueren Zeit besitzen, und verweise ich hiermit auf dessen ausführliche Beschreibungen. Die Tribus der Banchini steht im 4. Bande auf den Seiten 1875—1936. Auch Cl. Morley (British Ichneumons, vol. 3, Pimplinae, p. 281—306), Brischke, Holmgren und C. G. Thomson sind berücksichtigt worden.

Schmiedeknecht stellt die Banchini-Gruppe zu den Ophioninae, doch erwähnt er dabei, daß dieselbe Übergänge zu anderen Subfamilien zeigt, so besonders zu den Pimplinae. Dem stimme ich zu, und Morley hat wohl infolge der mannigfachen Übereinstimmungen mit letzteren diese Tribus (unter dem Namen

Banchides) dazu gestellt. Nach meiner Meinung passen die Banchini ganz gut dahin. Selbst Gravenhorst hat einen Beweis der großen Ähnlichkeit mit den Pimplinae insofern gegeben, als er die Art Meniscus murinus unter verschiedenen Namen dreimal dabei aufführt (Nr. 7, 8 und 27).

Weiter hat Gravenhorst sich darin versehen, daß er bei der Gattung Banchus die Geschlechter verwechselte, indem er die Analklappen der Männchen für den Bohrer ansah. Ratzeburg macht bereits 1844 in dem 1. Bande seiner »Ichneum. d. Forstinsekten“ darauf aufmerksam. Betreffs der Gattung Cidaphurus Först. und der Untergattung Corynephanus Wesm. siehe Schmiedeknecht's Bemerkungen auf Seite 1923 und 1932.

Die Gravenhorst'schen Typen, die den Banchini angehören, verteilen sich auf die Gattungen Banchus, Exetastes, Xenoschesis und Leptobatus. Sie mögen (nach Schmiedeknecht) auf folgende Weise unterschieden sein:

1. Diskokubitalnerv winklig gebrochen, mit mehr oder minder deutlichem Nervenast (ramellus) 2

— Diskokubitalnerv nicht winklig gebrochen, ohne Nervenast .... 3.

2. Fühler gegen die Spitze hin kaum verdünnt. Bohrer so lang oder länger als der Hinterleib. Leptobatus Grav.

— Fühler gegen die Spitze hin verdünnt. Bohrer weit kürzer als der Hinterleib. Exetastes Grav.

3. Mittelrücken mit ganz schwachen Furchen. Fühlerschaft außen bis fast zur Basis ausgeschnitten. Schildchen oft in einen Dorn endigend. Mittelsegment an der Spitze gerunzelt. Nervellus weit vor der Mitte gebrochen. Banchus F.

— Mittelrücken mit deutlichen Furchen. Fühlerschaft außen nicht ausgeschnitten. Schildchen ohne Dorn. Mittelsegment an der Spitze mit glänzendem Raum. Nervellus in der Mitte gebrochen. Xenoschesis Först.

Ich führe die Arten in der Gravenhorst'schen Reihenfolge auf.

1) Banchus tomentosus Grav. = **Exetastes tomentosus Grav.**

Es sind 2 ♀♀ vorhanden.

Diese Art sieht beim ersten Anblick genau wie Banchus compressus F. aus, ist indes nicht so robust. Wegen des gebrochenen Diskokubitalnerven nebst Ast gehört die Art zu Exetastes. Auffallend ist zunächst die dichte Behaarung des Kopfes, des Vorderleibes und der Hüften; die Haare sind lang und hellbraun. Holmgren ist durch dieses Merkmal veranlaßt worden, diese Art (allerdings mit einem Fragezeichen) zu Arenetra zu stellen; Brischke zieht sie ebenfalls dazu. Sodann sind auffallend die sehr langen, ungekämmten Fußklauen, die den ganz kleinen Pulvillus um ein Vielfaches überragen.

Inbezug auf die Färbung dürfte diese Art unter den übrigen Exetastes-Arten einzig dastehen, indem bei ihr alle Segmente breit gelb gerandet sind. Der Bohrer ist von reichlich halber Hinterleibslänge.

Kopf sehr quer, von vorn gesehen dreieckig, ganz schwarz und matt, Wangen lang, gleich der Breite der Kiefern an der Basis, Stirn vertieft, runzlig grobpunktiert, Kopf hinter den Augen stark verschmälert; Fühler langgestreckt, so lang wie der Körper, schwarz, in der unteren Hälfte die einzelnen Glieder an der Spitze rot, die Geißel an der Spitze unterseits fein sägeförmig; Mittelrücken glänzend, dicht mit groben Punkten bedeckt, Mittelbrustseiten vorn ebenso, hinten etwas gerunzelt, ohne glänzendes Spekulum; Beine recht schlank; Nervulus hinter der Gabel.

Schwarz. Gelb gefärbt sind: die Hakenflecke am Mittelrücken, der Callus, der Rand der Flügelschüppchen und bei dem einen ♀ auch ein kleiner Fleck auf dem Schildchen; dann alle Hinterleibssegmente an der Spitze. Rotgelb sind: die Spitzen aller Schenkel, die Schienen (die hinteren an der Spitze geschwärzt) und alle Tarsen, die Hintertarsenglieder an den Spitzen gebräunt.

Länge: 9—10 mm.

Nach Gravenhorst ist ein ♀ bei Berlin gefangen. Merkwürdig ist, daß diese Art in Deutschland noch nicht wieder gefunden ist.

2) **Banchus compressus F.**

Es sind 3 ♀♀ und 1 ♂ in der Sammlung. Die Farbe der Binden ist hellgelb. Bei dem ♂ geht die Färbung derselben vom 4. Segment an in ein Braunrot über; das Mittelsegment ist ungefleckt.

Var. 1 und Var. 2 fehlen.

3) **Banchus pictus F.**

1 ♀ und 3 ♂♂ sind vorhanden. Das Gelb des Scheitels geht bisweilen in ein Rotgelb über.

Var. 1: fehlt.

4) **Banchus falcatorius F.**

Es ist eine Anzahl von ♂♂ und ♀♀ vorhanden.

Var. 1: fehlt.

5) **Banchus monileatus Grav.**

2 ♀♀ und 1 ♂ sind da. Die Vorderschienen sind beim ♂ (auf Grav.'s Etikette als ♀ bezeichnet) rötlichgelb, nicht ausgedehnt blaßgelb, wie Schmiedeknecht schreibt; die Vorder- und Mittelhüften vorn mit großem gelben Flecke; Segment 1—3 sind schmutzig-rotgelb gerandet, die übrigen Segmente verschwommen kastanienbraun gefärbt.

6) Exetastes aethiops Grav. = **Xenoschesis aethiops Grav.** = Xenoschesis nigripes Schmiedekn.

Es finden sich 1 ♀ und 2 ♂♂ vor.

Diese Art steht, wie schon Morley gefunden hat, H. fulvipes sehr nahe. Sie unterscheidet sich von dieser Art durch die Skulptur des Mittelsegments und die Beinfärbung. Das Mittelsegment bei H. aethiops ist ohne Zweifel glatter und vorn auch feiner gerunzelt. Dieses gibt Schmiedeknecht auch bei seiner neuen Art H. nigripes an. Ferner schreibt er: »Die area posteromedia ist nur an den Seiten unten durch eine schwache Leiste begrenzt, die genäherten Längskiele vorn in der Mitte des Metathorax sind kaum angedeutet.« Auch das paßt auf die Typen.

Bei dem typischen ♀ ist die Beinfärbung heller als Schmiedeknecht angibt. Hier sind die vorderen und mittleren Schenkel, Schienen und Tarsen ganz gelbrot, die Hinterschenkel braunrot.

Bei den ♂♂ entspricht die Färbung der Beine den Schmiedeknecht'schen Angaben. Ich ziehe nigripes zu aethiops.

Beim ♀ hat das Kopfschild einen rötlichen Endrand, bei den ♂♂ ist es gelbrot und hat in der Mitte über sich einen gleichgefärbten Fleck.

Var. 1: fehlt.

7) Exetastes brunnipes Grav. = **Meniscus murinus Grav. var.**

Ein merkwürdig dunkles Weibchen von M. murinus! Mir ist eine solche Ausdehnung von Schwarz bei dieser Art noch nicht vorgekommen. Hinterleib und Hintertarsen sind vollkommen schwarz; der an der Basis der Hinterschienen charakteristische helle Ring ist hier sehr reduziert. Ich habe bereits früher nachgewiesen, daß Gravenhorst eine dunkle Art des Meniscus murinus auch zu den Tryphoniden gestellt hat unter dem Namen Tryphon murinus (♂).

8) Exetastes latus Grav.

Die Type ist nicht vorhanden. Schmiedeknecht vermutet in dieser Art eine dunkle Varietät von Meniscus murinus Grav. Nach meiner Ansicht kann dieselbe nichts anderes sein.

9) Exetastes fulvipes Grav. = **Xenoschesis fulvipes Grav.**

Ich finde 4 ♀♀ vor. Die Färbung der Fühler wie die der Flügelschüppchen und der Oberkiefer variiert.

10) **Exetastes fornicator F.**

2 ♂♂ und eine Anzahl ♀♀ sind vorhanden. Alle Schenkel und Schienen sind gelbrot, die Hinterschienen an der Spitze gebräunt; die Hintertarsenglieder bräunlich, an den Spitzen heller. Bei dem einen ♂ und bei einigen ♀♀ ist das 2. Segment verschwommen rötlich.

Var. 1: fehlt; sicher dieselbe Art.

10 b) **Exetastes calobatus Grav.**

2 ♀♀ vorhanden; aus Oberitalien stammend. Schmiedeknecht und Morley haben die Art richtig beschrieben. Auffallend ist die Färbung der Hinterbeine: Hüften und Schenkel rot, ihre Spitzen schwarzbraun; alles andere schwarz.

11) Exetastes clavator Grav. ♀ = **Exetastes cinctipes Retz.** (♀)

Mehrere ♀♀. Die Art E. cinctipes ist leicht kenntlich an den recht schlanken, weißgeringelten Fühlern und an den Hintertarsen, bei denen Glied 1 und 5 rot, 2—4 gelb gefärbt sind.

Morley erwähnt in seinem eingangs angeführten Werke, daß diese Art in England die häufigste sei. Er macht interessante und ausführliche Angaben über die Entwicklung, die Lebensweise und das Vorkommen dieses Tieres.

12) Exetastes tristis Grav. = **Exetastes guttatorius var. tristis Grav.**

Ein ♀. Gehört zur Gattung Exetastes, nicht zu Xenoschesis. Ich vermag das ♀ in der Skulptur von E. guttatorius nicht zu unterscheiden. Die einzige Abweichung besteht in der Färbung des Hinterleibes und der Beine. Segment 2 und 3 sind kastanienbraun gefärbt, Segment 1 und Segmente 4—7 ziemlich breit rot gerandet. Alle Schenkel sind dunkel. die vorderen braun mit gelbroter Spitze, die hinteren schwarz. Ich kann das Tier nur als eine dunkle Varietät von E. guttatorius ansehen. Aus Oberitalien.

13) **Exetastes ichneumoniformis Grav.**

2 ♀♀ sind vorhanden. Diese große Art ist leicht zu erkennen.

14) **Exetastes guttatorius Grav.**

Es sind mehrere ♂♂ und ♀♀ vorhanden. Bei den meisten weiblichen Exemplaren ist der Hintertarsenring schwach ausgebildet. Ich selbst besitze ♀♀ dieser häufig vorkommenden Art, die vollkommen schwarze Hintertarsen haben; die ♂♂ zeigen dagegen den Ring recht deutlich.

Var. 1: fehlt leider. Thomson hat auf diese Variation seine Art E. guttifer gegründet. Ich muß mit Schmiedeknecht gestehen, daß es mir bislang nicht gelungen ist, diese Art von E. guttatorius zu unterscheiden.

15) Exetastes osculatorius F. ♂ = **Exetastes cinctipes Retz.** (♂).

3 ♂♂. Wegen der vom ♀ stark abweichenden Färbung hat Gravenhorst das ♂ als eigene Art beschrieben. Ich kätschere

die Art E. cinctipes hier bei Bremen jedes Jahr im Grase, vornehmlich die Weibchen.

Var. 1: fehlt. Sicher die Stammart, nur mit schwarzem Schildchen.

16) **Exetastes bilineatus Grav.**

1 ♂ aus Oberitalien. Der gelbe Fühlerring ist hier nur schwach ausgeprägt, indem die Fühlerglieder 13—18 nur auf der Oberseite schmal weißlich sind. Es wird dieses dasjenige ♂ sein, von dem Gravenhorst sagt: »Labro, coxis et trochanteribus totis nigris, semiannulo albo antennarum obsoleto, puncto scutellari albo, segmento 1 fere toto nigro.« Das andere ♂ fehlt.

Der ganze Kopf ist schwarz, hinter den Augen verschmälert; der Ramellus ist lang, die große Areola sitzend, der rückl. Nerv aus der Mitte austretend. Gelb gefärbt sind: der Halsrand, 2 Flecke am Vorderrücken, der Callus, die Flügelschüppchen, ein Strich unterhalb derselben und ein Fleck auf der Mitte des Schildchens. Gelbrot sind: die vorderen Schenkel, Schienen und Tarsen, die Hinterschenkel bis auf die schwarze Spitze und die Hinterschienen bis über die Hälfte herab; ferner Segment 1 hinten, Segment 2—5 und Segment 6 am Hinterrande. Weiß sind die Hintertarsenglieder 2 und 3 und die Hintersporne. Alles andere ist schwarz.

Das ♀ dazu ist mir unbekannt.

17) **Exetastes nigripes Grav.**

2 ♂♂ und 1 ♀ sind in der Sammlung. Diese Art ist kenntlich an dem schwarzen Schildchen und an den ganz schwarzen Hinterbeinen. Folgendes sei zu Schmiedeknecht's Beschreibung hinzugefügt: Gesicht fast, Kopfschild ganz matt; Fühler beim ♀ von 3/4 Körperlänge, beim ♂ nahezu so lang als der Körper; die glänzenden Flecke hinter den Fühlern fehlen. Mittelrücken fein punktiert, Mittelbrustseiten gröber, alle mit Glanz; das Mittelsegment nach hinten stärker gerunzelt, glänzend; Querleiste vorhanden, von deren Mitte nach vorn 2 mehr oder weniger lange, kräftige, parallel laufende Leisten ausgehend; die Skulptur beim ♀ gröber als beim ♂. Das 1. Segment nicht kurz, nach hinten allmählich verbreitert. Bohrer fast so lang als das 1. Segment.

Schwarz. Beim ♀ sind gelbrot: Segment 1—4 (Segment 1 an der Basis wenig schwarz) und die vorderen Knie; braunrot sind die vorderen Schienen und Tarsen; die Hinterschenkel sind dunkel, verschwommen rötlich. Beim ♂ sind gelbrot: Segment 1—5 (Segment 1 an der Basis schwarz), die Vorderseite der vordersten Schenkel und ihre Schienen, die Spitze der Mittelschenkel und die Vorderseite der Mittelschienen; ihre Rückseite nebst den 4 Vordertarsen braunrot. Sonst alles schwarz.

Bei dem einen ♂ ist das Kopfschild größtenteils rostrot; bei dem anderen hat es eine rostrote Querbinde und über den Kopfschildgruben befinden sich 2 ovale, gleichgefärbte Flecke.

Länge: 12 mm.

Var. 1: ♂♂ und ♀♀ von **Exetastes notatus Holmg.** Diese Art steht der obigen sehr nahe, unterscheidet sich von ihr durch 1) den Höcker zwischen den Fühlern, 2) das gelb gefärbte Schildchen und 3) durch die Skulptur des Mittelsegmentes. Letzteres ist nur wenig gerunzelt und nach hinten in der Mitte fast glatt und glänzend; die Skulptur beim ♂ ist gröber als beim ♀. Bei dem einen ♂ sind die Hinterschenkel kastanienbraun gefärbt. Bei der Gttg. Exetastes variiert die Färbung der Hinterschenkel. Die Vorderschienen sind vorn gelb und die Mittelschienen haben an der Basis einen gelben Ring.

18) **Exetastes inquisitor Grav.** (♀).

Es ist ein ♀ von fast 14 mm Länge vorhanden. Ich halte diese Art für eine gute.

Kopf mit langen Wangen (= Breite der Mandibelbasis), Kopfschild glänzend, mit einzelnen groben Punkten; Stirn eingedrückt, dicht punktiert, schwach glänzend. Mittelrücken und Mittelbrustseiten regelmäßig dicht punktiert, mit Glanz. Mittelsegment nach der Spitze hin stärker gerunzelt, mit Rinne in der Mitte. Bohrer so lang wie das 1. Segment.

Rot sind die Spitzen der Mandibeln und der Rand des Kopfschildes; gelb: 2 Scheitelflecke; (Gravenhorst erwähnt dieselben nicht); gelbrot: Segment 1—3 (Segment 1 an der Basis schwarz) und Hinterrand von Segment 4—7, Spitzen der Vorderschenkel, die Vorderschienen und die Vordertarsen, die

mittleren gebräunt. Die Hintertarsen nebst den Spornen sind rostrot; die Hinterschienen braunrot, an der Spitze schwarz. Flügel getrübt.

Brischke ist der einzige, der nach Gravenhorst diese Art wieder erwähnt. Ob er sie richtig erkannt hat, ist nicht zu ersehen.

19) Exetastes flavitarsus Grav. (♂) = **Exetastes inquisitor Grav. (♂).**

2 ♂♂ sind in der Sammlung. Ich ziehe diese Art zu No. 18 wegen 1) der gleichen Größe, 2) des glänzenden Kopfschildes, 3) der gleichen Färbung am Kopfe (auch 2 Scheitelflecke!), 4) der hellen Hintertarsen, 5) der getrübten Flügel.

Gravenhorst hat auch bei dieser Art den gelben Scheitelfleck übersehen. Schmiedeknecht's Beschreibung auf Seite 1905 stimmt. Der Name flavitarsus fällt somit.

20) Exetastes bicoloratus Grav.

1 ♂ und 1 ♀. Das ♀ ist von Holmgren zu E. laevigator gezogen und, nachdem ich die Type gesehen, mit Recht. Das ♂ von bicoloratus gehört aber nicht dazu; ich ziehe es zu E. crassus (No. 22) und zwar wegen 1) des kräftigen Körpers, 2) der kräftigen Fühler, 3) der lang und ziemlich dicht gekämmten Klauen, 4) der übrigen gleichen Skulptur, 5) der Färbung der Hinterbeine, 6) der getrübten Flügel.

Segment 1—5 ist gelbrot, das 1. Segment an der Basis, das 5. vor dem Hinterrande schwarz; Segment 6 und 7 schwarz, gelbrot gerandet. Alle Schenkel sind gelbrot, die vorderen an der Basis nicht schwarz.

In einer Bestimmungssammlung, die ich vor einiger Zeit von Prof. Dittrich erhielt, entdeckte ich 2 ♂♂ dieser Art. Das eine hat an der Basis geschwärzte Vorderschenkel, außerdem sind die Hinterleibssegmente bei beiden mehr braunrot und die Hinterschenkel bräunlich. Bei dem einen der ♂ sehe ich auch den von Schmiedeknecht bei E. crassus erwähnten Quereindruck auf dem 2. Segment deutlich. Länge 12—13 mm.

21) **Exetastes robustus Grav.**

1 ♂ aus Volhynien, 1 ♀ aus Taurien.

Diese Art fällt auf durch den kaum nach hinten verschmälerten Kopf, durch die weiße Flügelbasis, den breiten Postpetiolus und durch den in beiden Geschlechtern in der Mitte recht breiten Hinterleib, indem die Segmente 2—4 viel breiter als lang sind. Das Schildchen ist weiß, die Hinterknie sind schwarz.

Das Mittelsegment ist ziemlich kräftig gerunzelt, nicht »schwach«, wie Schmiedeknecht angibt. Bohrer mindestens so lang als das 1. Segment.

♀: Segment 1—3 gelbrot, Segment 1 an der Basis schwarz, die übrigen Segmente und die beiden letzten Bauchsegmente hellgelb gerandet.

♂: Segment 1—3 und Seiten von Segment 4 gelbrot, die übrigen Segmente schwarz, rotgelb oder gelb gerandet. Unter den Flügelschüppchen befindet sich ein gelber Strich. —

Stigma schmutzig gelb, Kopfschild bei beiden Geschlechtern matt, rostrot gefärbt. Das 2. Segment zeigt, von der Seite gesehen, hinter der Mitte einen flachen Quereindruck.

22) **Exetastes crassus Grav.** (♀).

Es ist 1 ♀ vorhanden, das nach Gravenhorst's Angabe aus Ungarn stammt. Diese Art scheint mir die größte (♀ = 14 mm lg.) und kräftigste unter allen Exetastes zu sein.

Schmiedeknecht, der diese Art auch in Thüringen, aber nur im weiblichen Geschlechte, gefangen hat, gibt eine gute Beschreibung derselben. Er schreibt eingangs unter Exetastes: »Eine ziemliche Sonderstellung nimmt E. crassus Grav. ein, einesteils durch den robusten Bau, anderenteils ganz besonders durch die ziemlich dicht und lang gekämmten Klauen. Ich würde denselben zu einer eigenen Gattung erhoben haben, hätte ich nicht gefunden, daß auch bei anderen Arten, wenn auch nur zerstreute, Zähne oder Borsten auftreten, so z. B. bei E. ichneumoniformis und bei dem gemeinen E. laevigator. Eine scharfe Trennung läßt sich also nicht durchführen.«

Der Bohrer ist so lang wie der halbe Hinterleib, der Nervellus an der Basis auffallend geschwungen. Bei der Type fehlt die rostrote Binde auf dem Kopfschilde.

In der unter No. 20 erwähnten Bestimmungssammlung fand ich 1 ♀ dieser Art von nur 12 mm Länge vor, das einen rötlichen Fleck auf dem Schildchen zeigte. Auch in Gravenhorst's Sammlung steckt bei E. bicoloratus ein ♀ auf einem großen, schwarzen Kokon, das gleichfalls auf der Schildchenmitte rötlich gefleckt ist. Es ist auch E. crassus Grav. und besitzt auf der Oberseite der Hinterhälften einen ziemlich großen, roten Fleck.

23) **Exetastes laevigator Vill.**

Mehrere ♂♂ und ♀♀ sind da.

Var. 1: fehlt.

24) Exetastes nigripennis Grav. = **Ctenopelma nigripennis Grav.**

1 ♂ und 1 ♀ sind vorhanden, die zusammengehören; beim ♂ ist indes ein falscher Kopf aufgeleimt.

Diese Art unterscheidet sich von den übrigen Ctenopelma-Arten durch die bräunlich getrübten Flügel und das schwarze Gesicht (das ♂ nach Grav.'s Beschreibung).

Kopf (♀) glänzend, lang braun behaart, hinter den Augen nicht verschmälert; Kopfschild in der vorderen Hälfte stark herabgedrückt, mit langen, braunen wagerecht abstehenden Borstenhaaren, grob punktiert; der untere Kieferzahn etwas länger als der obere, die Kiefern weitläufig grob-punktiert; Wangen sehr kurz; Gesicht vorstehend, ziemlich dicht mit groben Punkten bedeckt; Scheitel hoch, fein punktiert; Fühler wenig kürzer als der Körper.

Vorderleib glänzend, braun behaart, weitläufig fein punktiert; Vorderrücken nicht bereift, 3lappig, die Furchen recht breit und flach; die Mittelbrustseiten glatt, hie und da mit etwas Skulptur; Mittelsegment glänzend, mit schwach gerunzelter Oberfläche, Leisten kräftig, area basalis in die area superomedia übergehend, die area posteromedia durch eine Leiste von letzterer getrennt; die costula fehlend, die area coxalis glatt, Luftlöcher oval. Flügel bräunlich getrübt, beim ♀ etwas stärker als beim ♂; areola sitzend (♀) oder kurz gestielt (♂), der 2. rückl. Nerv hinter der Mitte austretend; nervellus schwach antefurkal, etwas hinter der Mitte gebrochen.

Hinterleib glatt und glänzend, mit bräunlicher Behaarung, gestielt, mit breitem Petiolus, der allmählich in den am Ende seitlich abgerundeten Postpetiolus übergeht, mit Basalfurche; Bohrer so lang wie das 1. Segment.

Färbung schwarz. Braunrot sind (♀) Taster und Fühler, letztere nach vor hin unterwärts etwas heller; rot: die Oberkiefer größtenteils, 2 Scheitelflecke, 2 Schläfenflecke, das Schildchen (größtenteils) und das Hinterschildchen, die letzteren beiden beim ♂ schwarz; gelbrot: Flügelschüppchen, Flügelwurzel und ein Strich darunter, alle Schenkel, Schienen und Tarsen und die Spitze der Hinterschenkelringe; ferner beim ♀: Segment 1—3 und die Bohrerspitze, beim ♂: Segment 1 an der Spitze (breit) und Segment 2 und 3, letzteres an der Spitze schwarz. — Stigma braun, nach der Flügelwurzel zu heller.

Aus Österreich.

25) **Exetastes illusor Grav.**

Eine Anzahl ♂♂ und ♀♀ sind in der Sammlung. Ich fange diese Art nebst E. guttatorius bei Bremen am häufigsten. Morley zieht E. illusor zu E. nigripes, ich glaube indes, sie doch als Art ansehen zu sollen.

Var. 1: 1 ♀ = obige Art, bei der der Hintertarsenring wenig deutlich ist.

26) **Exetastes gracilicornis Grav.**

2 ♀♀. Die Areola im Flügel ist sitzend. Die hinteren Schenkelringe sind mehr oder weniger kastanienbraun gefärbt; die Spitzen der hinteren Schenkel und Schienen sind gebräunt. Spuren von Quereindrücken auf Segment 2 sind vorhanden.

27) Exetastes albitarsus Grav. = **Meniscus murinus Grav.**

1 ♂ und 4 ♀♀ sind da. Diese Art ist bereits früher gedeutet worden.

28) **Leptobatus Ziegleri Grav.**

Die Type fehlt leider in der Sammlung. Strobl ist der einzige, der nach Gravenhorst diese Art erwähnt und beschreibt (Mt. Ver. Steiermark vol. 40, p. 47, 1903).

29) **Leptobatus rufipes Gmel.**

Es ist 1 ♀ vorhanden. Segment 2 und 3 ist bei der Type kastanienbraun gefärbt, beide Segmente sind breiter als lang. Das Schildchen hat einen großen gelben Fleck.

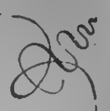
30) **Leptobatus degener Grav.**

1 ♂ ist vorhanden. Das Schildchen ist schwarz; das Mittelsegment zeigt eine kräftige hintere Querleiste und eine deutlich umleistete Mittelfurche. Das 4. Segment ist teilweise verschwommen rot gefärbt.

O. Opitz'sche Buchdruckerei, Namslau.

Inhalt.

Das Vereinslokal befindet sich im
Dominikaner, Ketzerberg 15.

Jahresheft

des Vereins

für

schlesische Insektenkunde

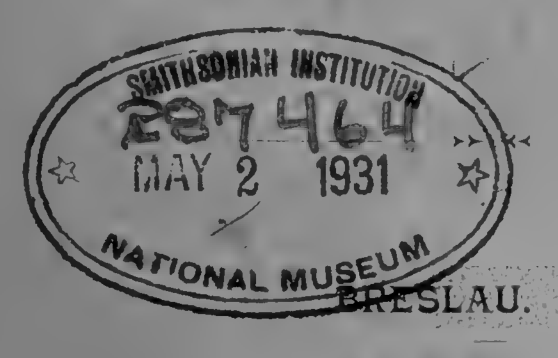
zu

Breslau.

(Früher: Zeitschrift für Entomologie.)

6. Heft.

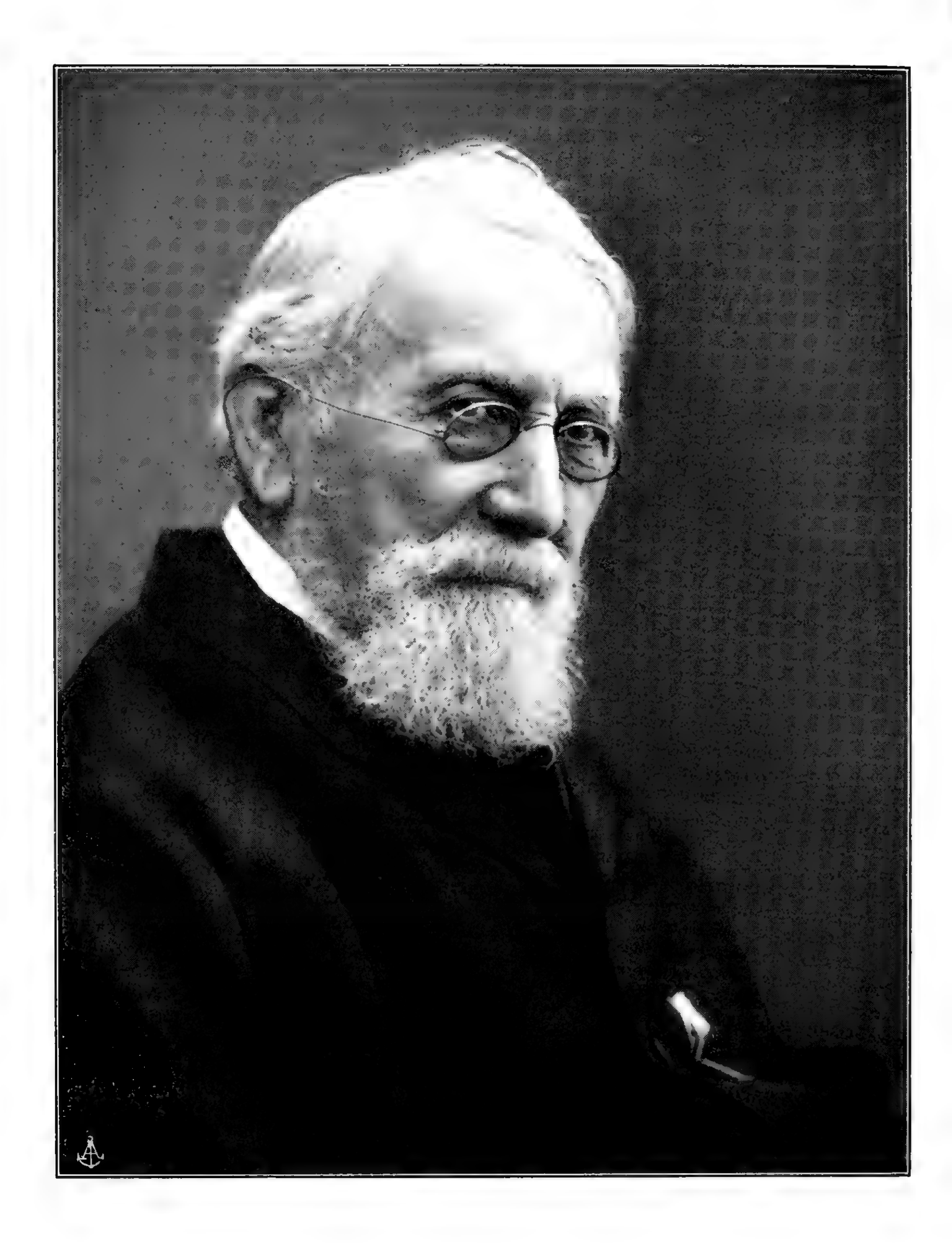
Ausgegeben am Montag, den 1. September 1913.



BRESLAU. 1913.

In Kommission
bei
Maruschke & Berendt.



Julius Gerhardt

Jahresheft

des Vereins

für

schlesische Insektenkunde

zu

Breslau.

(Früher: Zeitschrift für Entomologie.)

---

6. Heft.

Ausgegeben am

Montag, den 1. September 1913.

BRESLAU. 1913.

In Kommission

bei

Maruschke & Berendt.

Vereinsnachrichten.



Vereinsnachrichten.

Jahresbericht für 1912.

Der Verein hielt im verflossenen Jahre 46 Versammlungen ab, darunter die ordentliche Hauptversammlung am 19. Januar. 106 Vorträge und Demonstrationen entomologischen Inhalts belebten diese Abende.

Die Zahl der Mitglieder betrug am Beginn des Jahres 2 Ehrenmitglieder, 20 korrespondierende und 76 ordentliche Mitglieder.

Durch den Tod verlor der Verein seinen stellvertretenden Vorsitzenden Prof. Dr. Goetschmann hier, sein Ehrenmitglied Oberlehrer J. Gerhardt Liegnitz und sein korrespondierendes Mitglied, Direktor der zool. Abteilung am K. K. Hofmuseum Dr. Ludwig Ganglbauer Wien; allen 3 hochverdienten Männern wird der Verein ein treues Gedenken bewahren; es schieden aus die Herren Dr. Zacher Dahlem-Berlin, Dr. Pax hier und Professor Dr. Hieronymus Berlin, der in der Hauptversammlung zum korrespondierenden Mitgliede ernannt wurde; es traten dagegen ein die Herren Lehrer Hedwig hier, Oberarzt Dr. von Schuckmann Plagwitz a. Bober, Bautechniker Raebel Zabrze O/S. und Lehrer Hinke Lüben Schles.

Der Verein zählte daher am Jahresschlusse 1 Ehren-, 20 korrespondierende und 76 ordentliche Mitglieder.

Als Geschenke erhielt der Verein für seine Bücherei:

R. Dittrich und H. Schmidt, 2. Fortsetzung des Nach-

trages zu dem Verzeichnisse der schlesischen Gallen, von Herrn Dittrich.

Eine Anzahl Separata, allein 36 (für die Bücherei zum Teil neu) von unserem korrespondierenden Mitgliede Herrn Weise; darunter aus Genera insectorum von Wytsmann die Chrysomelidenfamilie Hispinae, ferner Chrysomelidae und Coccinellidae von Madagaskar, den Kanaren und den Inseln Ostafrikas, vom Kilimandjaro u. s. w. mit trefflichen Abbildungen.

Der Verein spricht den gütigen Gebern an dieser Stelle nochmals seinen Dank aus.

Auf Vereinskosten wurden gehalten:

1) Stettiner entomologische Zeitung,
2) Wiener „ „
3) Zeitschrift für wissenschaftliche Insektenbiologie,
4) Daniel, Münchener koleopterologische Zeitschrift,
5) Schmiedeknecht, Opuscula Ichneumonologica,
6) Spuler, Die Schmetterlinge Europas,
7) Seitz, Paläarktische Großschmetterlinge.

Auswärtige Mitglieder, welche die Vereinsbücherei benutzen wollen, haben das **Porto für den Hin- und Rücktransport der bestellten Bücher und die Abtragsgebühr für Breslau, das Paket mit 15 Pf.** zu bezahlen. Die Bestellungen der Bücher sind an den Vereinsbücherwart Herrn Rektor Paul Nagel hier, Lohestraße 22/24, zu richten.

Als Vorstand wurden für das laufende Jahr 1912 gewählt:

Herr Stadtrat a. D. und Stadtältester Kletke, Bahnhofstraße 5, als Vorsitzender,
„ Oberzollsekretär Wolf, Gertrudenstraße 18, als stellvertretender Vorsitzender,
„ Realgymnasialprofessor R. Dittrich, Paulstraße 34 II, als Schriftführer,
„ Magistrats-Sekretär Vogel, Hedwigstraße 31, als stellvertretender Schriftführer,
„ Eisenbahnsekretär Jander, Lohestr. 12 II, als Kassenwart,
„ Rektor Paul Nagel, Lohestraße 22/24, als Bücherwart.

Die geehrten Mitglieder werden ganz ergebenst ersucht, etwaige Wohnungs- und Aufenthaltsveränderungen baldigst dem Schriftführer anzuzeigen.

Die früheren Jahrgänge dieser Zeitschrift sind für Vereinsmitglieder durch den Schriftführer (Paulstraße 34 II), für Nichtmitglieder durch die Buchhandlung von Maruschke & Berendt, Ring No. 8, zu folgenden Preisen zu beziehen:

Alte Folge*) Jahrgang 1—15 herabgesetzt Mk. 15 (für Mitglieder 7,50 Mk.),
„ 1—6 für Mitglieder Mk. 4,
„ 1—3 (1 Band) Mk. 1,50,
„ 4—15 (je 1 Band) Mk. 1,50.

Band VII ist nie erschienen.

Neue Folge Band 1	Mk.	1,50	für Mitglieder die Hälfte.
„ 2	„	6,00	
„ 3—6 (je 1 Band)	„	3,00	
„ 7	„	5,00	
„ 8—11 (je 1 Band)	„	3,00	
„ 12	„	2,00	
„ 13—16 (je 1 Band)	„	1,50	
„ 17—28 (je 1 Band)	„	1,00	
„ 29	„	1,50	
„ 30	„	1,20	
„ 31, 32	„	1,00	
Jahresheft „ 1—5	„	1,00	
Entomologische Miscellen 1874	„	1,00	

Festschrift zur Feier des 50jährigen Bestehens des Vereins ... Mk. 5.
Neue Folge Heft 1—6 für Mitglieder zusammen „ 9.
„ 1—13 „ „ „ „ 15.
Letzner, Verzeichnis der Käfer Schlesiens II. Aufl. „ 8.
Für Mitglieder „ 4.

---

*) Anm. Aus den Vereinsakten konnte festgestellt werden, daß die Hefte X—XV der alten F. unrichtige Jahreszahlen auf dem Titelblatte tragen. Es sind herausgegeben Heft X — 1857, XI — 1859, XII — 1860 oder 61, XIII — 1862, XIV — 1864, XV — 1866.

Fauna transsylvanica von Dr. G. Seidlitz in Ebenhausen (Baiern), Heft 1—6, die schlesischen Käferarten enthaltend, kann von den Vereinsmitgliedern, sowie von Lehrern und Schülern beim Schriftführer zum ermäßigten Preise von 8 Mk. (für Auswärtige 8,50 Mk. bar oder in deutschen Briefmarken) bezogen werden.

Auszüge aus den Protokollen.

5. Januar. Herr Dittrich spricht über die Beine der Honigbiene, Herr Nagel legt vor Drepana falcataria ♀ × curvatula ♂ = rebeli und Taeniocampa rorida H. S. —

19. Januar. Herr Dittrich legt vor einige Raubwespen aus Nordafrika, Herr Wolf die Arten der Gatt. Bombyx und Lasiocampa.

26. Januar. Herr Jander hat im Juni von Herrn Hoy 62 caja-Raupen erhalten, die sich sehr gut entwickelten und 61 Falter lieferten; aus einer copula wurden im August wiederum Falter erhalten, die im Oktober die 3te Generation lieferten und jetzt hat die durch abermalige Inzucht erhaltene 4te Generation eines Jahres zu Weihnachten wiederum sehr schöne, gut ausgebildete Falter mit vielen Variationen geliefert. Ein Tier dieser letzten Zucht, das wunderbar gefärbt und gezeichnet ist und den allgemeinen Eindruck einer gelben Catocale macht, wird vorgelegt und später photographiert werden. Z. Z. füttert Herr Jander die Raupen der 5ten Generation.

Herr Czaya II legt vor 2 Lumière'sche Platten mit Photographien von Faltern, deren eine gut gelungen ist. Eine kurze Geschichte der Entwickelung der farbigen Photographie wird gegeben und das Verfahren beschrieben.

2. Februar. Herr Wolf zeigt Dianthoecia filigramma Esp. aus Südungarn und var. xanthocyanea Hb. aus Oberschlesien.

9. Februar. Herr Jander legt vor eine winzige Hipocrita jacobaeae L. S. U. mit einer Flügelspannung von 8 mm gegenüber der normalen von 37 mm. Das Tier ist voll-

kommen gut ausgebildet und normal gefärbt und stammt aus der von Herrn Hoy erworbenen Sammlung Niepelt. Eine der am 26/1. vorgelegten ähnliche caja wurde erzogen.

Herr Wolf zeigt Deilephila euphorbiae ♂ × elpenor ♀ = harmuthi, Herr Dittrich einige exotische, dunkelflügelige Hymenopteren.

16. Februar. Herr Goetschmann macht Mitteilungen über die Lebensweise der Raupe von Lycaena Corydon; Herr Nagel legt vor eine Tauschsendung aus den Abruzzen mit Bryophila amoenissima, Tapinostola sohn-retheli Pglr., Euprepia rivularis var. nov. u. a. m., Herr Dittrich einige Hymenopteren aus Dar-es-Salaam.

23. Februar. Herr Schnabel bemerkt, daß die Häufigkeit von Lycaena corydon Hb. im Gegensatze stehe zu der vermuteten Lebensweise der Raupe in Ameisennestern.

Herr Raebel berichtet in einem Briefe an Herrn Wolf, daß Agrotis umbrosa Hb. und Mamestra cavernosa Ev. ♀ in Donnersmarkhütte am Lichte gefangen wurden, neu für Schlesien.

Herr Wolf spricht über Danais chrysippus ♀ und Hypolimnas misippus L.; beide kommen an demselben Orte vor und fliegen langsam. Chrysippus hat einen öligen Geschmack und wird deshalb als Futter verschmäht; misippus ist ihm auffallend ähnlich. Die chrysippus-♂♂ fliegen schnell, sind angriffslustig und werden nicht nachgeahmt.

Herr Mensik hebt in einem Briefe an Herrn Nagel hervor, daß nach seiner Ansicht die reichlichere Ernährung der Vanessa-Raupen durch die in Jauche gewachsenen Pflanzen eine bedeutende Vergrößerung der normal auf den Puppen vorhandenen Goldflecke hervorruft, die bis zum vollständigen Goldigwerden der Puppen führen kann.

Herr Nagel legt vor Eulen und Spanner aus der Tauschsendung von den Abruzzen.

Herr Goetschmann bittet, ihn bei der Neuherausgabe des Falterverzeichnisses zu unterstützen und in den Fachzeitschriften zu achten auf Notizen, die sich auf schlesische Falter beziehen. Es handelt sich dabei um 1) das

Vorkommen und die Zeit des Auftretens der Raupen, 2) die Futterpflanzen und zwar a) die Hauptnährpflanze, b) andere Nährpflanzen, 3) die Anzahl der jährlichen Generationen, 4) das Auftreten der Falter.

Herr Czaya II bemerkt, daß Atropos infolge des ungünstigen Mais im vorigen Jahre sehr schwach vertreten waren. Die hier auskommenden ♀ haben leere Eierstöcke (Goetschmann).

Herr Dittrich berichtet nach der Denkschrift zum 100jährigen Bestehen der Aargauischen Naturforschenden Gesellschaft, daß im Hallwyler See bis in Tiefen von 50 m die Larven von Chironomiden gut vertreten sind. Die Bestimmung derselben ist sehr schwierig, da über die Metamorphose meist noch wenig bekannt ist und möglicherweise die Ausbildung des Imago-Zustandes überhaupt unterbleibt. In 10 m Tiefe wurde eine neue Form von 23 mm Länge, in 4 m Chironomus fulviventris Joh. n. sp. entdeckt. Die Tiere sind blutrot, wie fast alle aus dem Tiefenschlamm stammenden Larven; sie stecken in dem Schlamme ohne besondere, zusammengekittete Röhren, wie sie ihre Verwandten in Bächen und Tümpeln haben.

1. März. Herr Wolf zeigt Apatura iris ab. jole Schiff. und Übergänge zu jole und var. bieti Obth. aus Tibet.

8. März. Herr Jander legt vor A. Caja aus verschiedenen der besprochenen Inzuchten und teilt mit, daß die Raupen der 5ten Inzucht sehr kräftig und größer als im Freien sind; Verluste kommen kaum vor.

Herr Wolf spricht über die Erebien seiner Sammlung; Herr Dittrich berichtet nach »Ent. Mitteil. I, 3« über Beobachtungen Emery's an Polyergus rufescens. Da an den Raubzügen außer geflügelten ♀ auch flügellose, befruchtete teilnehmen, muß die Begattung teilweise auch im Neste stattfinden. Zur Begründung einer Kolonie ist ein Hilfsameisennest nötig, dessen Königin von dem Polyergus-♀ getötet oder in die Flucht geschlagen wird. Ist dies der Fall, so nehmen entweder die ☿ des Nestes die Siegerin als Königin an oder, wenn sie mit Zurücklassung von

Puppen entflohen sind, entwickeln sich diese zu Imagines, die dann die Hilfsarbeiter abgeben. Das Nest muß ziemlich volkreich sein, sonst kann es nicht bestehen. Amazonen-☿ dringen auch einzeln in die Nester der Hilfsameisen ein.

15. März. Herr Wolf spricht weiter über die Erebien seiner Sammlung; Herr Dittrich berichtet nach Prometheus über die Papatatschi-Mücken des Öst. Küstenlandes und die durch sie hervorgerufenen Krankheitserscheinungen. Diese bestehen bei den Personen, welche in ihrer Heimat wenig von Mücken zu leiden haben, in einem ± verbreiteten und andauernden Hautausschlage ohne sonstige innere Wirkungen, bei den andern in ± starkem Fieber, verbunden mit Übelkeit u. dergl. Auch in der Heimat treten bei manchen Personen nach längerer oder kürzerer Zeit Rückfälle ein. Die Bevölkerung der Gegenden macht keinen sehr gesunden Eindruck.

Herr Nagel bemerkt, daß ihm in Mostar empfohlen wurde, abends wegen dieser Mücken nicht Licht zu machen; Herr Goetschmann, daß auf unserm Riesengebirgskamme kleine, schwarze Fliegen auftreten, die sehr stechen.

22. März. Herr Dittrich legt vor einen Stachelbeerzweig mit dem Freßgange und der Larve von Sesia tipuliformis Cl., Herr Wolf Parnassius apollo v. graslini vom Adjar-Gebirge.

Herr Rinke spricht über: Sichere Unterscheidungsmerkmale für Larentia spadicearia gegenüber ferrugata und unidentaria:

1. Die zwei schwarzen Fleckchen in der Wellenlinie der Vorderflügel unterhalb der Spitze liegen immer in einem dunklen Grunde, während sie bei den beiden anderen Arten stets auf weißgrauem Grunde sind, d. h. mit anderen Worten: das Saumfeld ist bei spadicearia immer viel dunkler, und diese dunkle Färbung reicht bis zum Innenrande, was bei den anderen Arten nicht der Fall ist.
2. Die Einfassung des Mittelfeldes der Vorderflügel ist rein weiß, auch ist sie etwas breiter als z. B. bei ferrugata, wo sie lichtbräunlich ist.

3. Das sicherste Merkmal ist die $2^1/_4$—$2^1/_2$ mm breite dunkle Saumbinde der Hinterflügeloberseite, bei ferrugata und unidentaria sind die Flügel einfach lichtbräunlich. Die in diesem dunklen Saumbande sich vorfindende weiße Wellenlinie fehlt bei unidentaria und ferrugata.
4. Der Mittelpunkt der Hinterflügel ist größer und dunkler.
5. Die Unterseite aller Flügel ist weißgrau bis lichtbraungrau mit scharf markierten braunen bis dunkelgrauen Querlinien; das lichte Band, das saumwärts das Mittelfeld einfaßt, ist besonders licht und scharf begrenzt. Die 4 schwarzen Mittelpunkte sind immer vorhanden und sehr ausgeprägt. (Bei ferrugata und unidentaria ist die Unterseite eintönig graubraun mit undeutlichen Querlinien; die 4 Mittelpunkte sind nur schwach sichtbar).
6. Die Fransen der Unterseite sind grau, immer dunkel gefleckt und zwar dort, wo die Rippen einmünden. (Bei ferrugata und unidentaria sind die Fransen rehbraun und sehr schwach dunkel gefleckt z. T. ganz ungefleckt,)

Herr Fein (Köln) teilt mit, daß er Ceutorrhynchus picitarsis Gglb. = tarsalis Boh. (Schönh.) auf dem Gelände südwestlich von Wohlau am 3/5. 1883 gefunden habe; neu für Schlesien; Bestimmung von Reitter.

29. März. Herr Jander legt vor Bupalus piniarius L. in verschiedenen, besonders ♀ Varietäten und Ematurga atomaria L., gefunden auf Heide.

Herr Dittrich berichtet über die Lebensweise, besonders die Ernährung der Larven bei 3 afrikanischen Arten der Eumeniden-Gatt. Synagris. S. calida L. versorgt die aus Erde und Lehm gebaute Zelle mit dem Ei und einer Anzahl Schmetterlingsraupen und verschließt dann die Zelle, ohne sich weiter um die Nachkommenschaft zu kümmern; S. sicheliana Sauß. legt in die unvollendete Zelle das Ei, bewacht die Zelle bis zum Auskommen der Larve, versorgt diese nach und nach mit dem nötigen aus Raupen be-

stehenden Futter und schließt die Zelle, wenn die Larve etwa $^{3}/_{4}$ ihrer vollen Größe erlangt hat und das letzte notwendige Futter eingetragen ist. S. cornuta L. endlich versorgt die ausgekommene Larve täglich mit dem nötigen aus zerkauten Raupen bestehenden Futterbrei und schließt die Zelle erst, wenn die Larve völlig erwachsen ist. Es liegt hier also eine Stufenfolge von der Art der einsam bis zu der der gesellig lebenden Wespen vor.

12. April. Herr Dittrich legt vor die Abbildung einer neuen Termitoxenia, gefunden in Ceylon von Prof. Dr. Buttel—Reepen und macht aufmerksam auf das Werk: Franz J. Salay: Katalog der Makrolepidopteren Rumäniens (nach Ent. Mitt. I. 4).

Herr Goetschmann äußert Zweifel über die Richtigkeit der von Herrn Hoffmann (Krieglach) gegebenen Unterschiede zwischen spadicearia, ferrugata und unidentaria (vergl. 22/III); Hoffmann scheine ferrugata nicht zu kennen.

19. April. Herr Rinke verliest aus einem Sitzungsberichte des Berliner Ent. Vereins über die Unterschiede und Beziehungen zwischen den genannten 3 Falterarten; Herr Wolf spricht über die albulus-Gruppe von Parnassius delphius Ev. seiner Sammlung.

26. April. Herr Dittrich macht aufmerksam auf 2 hübsche Abnormitäten von Calopteryx virgo ♂, die Herr E. Scholz Königshütte gefangen und in der Zeitschr. f. wiss. Ins.-Biol. abgebildet hat.

3. Mai. Herr Wolf legt vor einen Kasten mit Parnassius apollonius Ev. seiner Sammlung; Herr Dittrich berichtet nach Prom. über 1) die Verbreitung der Nonne in Deutschland und die Beziehungen derselben zum Klima (Juli-Isotherme 16°; Regenmenge bis 70 cm), 2) über die Gewinnung des Chinawachses.

10. Mai. Herr Dittrich berichtet nach Prom. über die großartige südafrikanische Kommission zur Vertilgung der Wanderheuschrecken und über die durch die Verfolgung bereits erzielte Verminderung der Schädlinge.

31. Mai. Herr Wolf teilt mit, daß Cheimatobia brumata L. in Oswitz verheerend auftritt, Sträucher und Bäume kahl frißt; Maikäfer sind in Zobten spärlich (Dittrich), ebenso in der Trebnitzer Gegend, dagegen um Habelschwerdt zahlreich auch an der Buche (Latussek).

Herr Wolf legt vor die Gatt. Chrysophanus und Lycaena seiner Sammlung, Herr Vogel die Raupen von Agrotis praecox und tritici, beide an der alten Oder in tiefem Sande gefunden; eine praecox-Raupe war von einer an ihrem Hinterende sitzenden Spinne fast völlig ausgesogen; Herr Nagel zeigt Hypsopygia costalis var. lugens Rbl. aus Turkestan.

7. Juni. Herr Dittrich berichtet nach Prom. über einen neuen Schädling des Apfelbaumes, der von Herrn Dr. Zacher festgestellt wurde. Es ist eine als Schädling bisher noch nicht bekannte Wanzenart Campylomma verbasci H. S., die an Rinde und an jungen Triebspitzen der Bäume in großen Mengen auftritt und 2 Generationen (V, VIII) zu haben scheint. Die Triebe bleiben im Längenwachstum zurück und es gelangen dafür die tiefer gelegenen Augen zu verfrühtem Austreiben. Die Biologie der Art ist noch nicht völlig geklärt. Verbreitet ist die Art auf Verbascum und Bäumen mit wollig behaarten Blättern (Apfel, Quitte) in Mittel- und Südeuropa und bis Turkestan.

Herr Wolf spricht weiter über die Lycaenen seiner Sammlung.

14. Juni. Herr Dittrich zeigt die Cephiden seiner Sammlung.

21. Juni. Herr Dittrich legt vor zur Ansicht Biologien einheimischer Falter, 10 gut illustrierte Blätter für 7,50 Mk. Es sollen im ganzen 3 Serien erscheinen. Die Abbildungen sollen die viel teureren biologischen Kästen mit natürlichen Faltern und Entwickelungszuständen ersetzen und dürften, da sie sämtlich gute Darstellungen bieten, die für die Schulen gebräuchlichen, etwa ebenso großen Demonstrationskästen vollständig ersetzen. Wünschenswert wäre es, wenn die Futterpflanzen ebenfalls mit Namen bezeichnet würden.

Herr Wolf spricht weiter über die Lycaenen seiner Sammlung. In Wilhelmsruh und Oswitz treten die Schaumzikaden in großer Menge auf (Nagel, Vogel).

Herr Hirschwälder hat Par. mnemosyne L. im Dreiwassertale zu Pfingsten nur wenig beobachtet, dagegen gefunden, daß das Tier an den Abhängen des Hornschlosses noch reichlich fliegt und stark verfolgt wird; derselbe zeigt ferner Raupenkästen aus Karton von Sigismund in Hirschberg, große 0,50, kleine 0,20 Mk., praktisch für Reisen, da sie zusammenzuklappen sind.

9. August. Herr Dittrich berichtet nach Prom. über Solenobia triquetrella als Doppelgänger des Sauerwurmes.

16. August. Herr Latussek legt vor einige Käfer aus Neu-Guinea; Herr Rinke teilt mit, daß er bei Nieder-Adelsbach Syrichtus sao Hb. und Phibalapteryx aemulata Hb. neu für Schlesien Ende V, Anfang VI gefangen habe; derselbe hat bei Verlorenwasser Sedum album ausgesetzt und es haben sich nach Herrn Schumann große Polster entwickelt; ebenso wurde die Pflanze an günstigen Stellen bei Hohendorf angepflanzt. Es empfiehlt sich demnach, im nächsten Jahre mit der Aussetzung der Apollo-Raupen zu beginnen.

Herr Jander hat noch 1882 einen Apollofalter an der Silberlehne bei Freiburg fliegen gesehen.

23. August. Herr Dittrich berichtet nach Naturw. Rundschau über die Arbeit von G. W. Müller: Der Enddarm einiger Insektenlarven als Bewegungsorgan. Der Verfasser bemerkte bei der an eine Spannerraupe erinnernden Kriechbewegung der Larve von Luciola italica ein eigentümliches Kratzen; es zeigte sich, daß am Hinterrande mit Häkchen dicht besetzte Schläuche ausgestülpt waren, durch die das Hinterende festgelegt wird. In ähnlicher Weise wurde bei einer Staphyliniden-Larve der Enddarm vorgestülpt und an die Unterlage angeheftet. Ähnliche Verhältnisse zeigten sich bei anderen Larven von Käfern, Chrysopa vulgaris, Rhaphidia und Panorpa. Immer handelte es sich um den ausstülpbaren Enddarm, der in seinem Bau nicht wesentlich

verändert ist (Staphyliniden, Carabiden, Chrysomela, Coccinella, Silpha, Pyrrochroa, Chrysopa, Rhaphidia) oder höchstens etwa derb und radiär ausgebildet ist (Telephorus, Elateriden), oder aber der Enddarm trägt bewaffnete Schläuche, 2 bei Carabiden, 4 bei Staphyliniden, Carabiden und Panorpa, zahlreiche bei Luciola. Früher schon wurden vorstülpbare Warzen u. dergl. beobachtet, aber nur in einem Falle erkannt, daß es sich um den aus- und einziehbaren Enddarm handelt.

Herr Rinke hat auf dem Mittelfelde zahlreiche Raupen von menthastri gefunden; unter ca. 100 waren nur 6 nicht von Tachinen befallen.

30. August. Herr Wolf legt vor Orrhodia rubiginea F. und zwar die Stammform und die Varietäten und spricht über die Verbreitung derselben. Die Raupen sollen nach Weymer in den Nestern von Lasius fuliginosus leben.

6. September. Herr Wolf bemerkt, daß in Jahresheft V p. IX bei Hypena crassipedaria die var. podagraria zu streichen sei, da eine solche nicht existiere und wohl eine Verwechselung vorliege; derselbe zeigt ferner seine Colias-Sammlung. Herr Rinke legt vor mnemosyne var. silesiacus, die sich in nichts von der Stammform unterscheidet und ebenso variiert wie diese. Herr Nagel zeigt 3 für Schlesien seltene Falter aus Reichenstein, nämlich Penthina gentiana Hb. (früher nur von Zeller bei Glogau gef.); Cerostoma horridella von einem Apfelbaume, an einem solchen fand auch Standfuß das Tier, und Alabonia bractella, bisher nur aus der Grafschaft bekannt.

13. September. Herr Dittrich legt vor die schwarzen schlesischen Pompilus-Arten und gibt die Unterschiede an; Herr Wolf zeigt den 1ten Teil seiner Acronycten-Sammlung; Herr Vogel bemerkt, daß nach Wocke Erebia ligea nur in den Jahren mit ungerader Zahl fliegen solle, er habe aber dies Jahr solche gefangen; Herr Nagel und Herr Wolf bestätigen dies.

20. September. Herr Dittrich berichtet, daß Herr Christ. Ernst i. J. 1910 Fliegen (Fannia manicata) beobachtete, die

auf einem Hollunderbusche ganz wie Lasius emarginatus Blattläuse melkten und zwar so, daß sie mit sehr raschen Bewegungen der Vorderfüße den Hinterleib der Blattlaus so lange streichelten, bis der süße Tropfen hervorquoll; dann senkten sie in diese den Rüssel, wie alle saugenden Fliegen tun. Die mit der Lupe gemachten Beobachtungen konnten an 2 aufeinanderfolgenden Tagen angestellt werden, später ließen sich die Fliegen nicht mehr sehen, ebensowenig im Sommer 1911 (Naturw. Rundschau).

Herr Borkenhagen spricht über die günstigen Erfolge, die er bei der Zucht südlicher Schwärmer und anderer Falter aus den Puppen bei der Anwendung von Leinwand hatte. In den Puppenkasten kommt unten eine Schicht trockener Sand, darüber ein in Falten gelegtes Stück alter Leinwand, darüber wieder Leinwand. Jede Puppe liegt in einer Leinwandfalte, wird aber von der Decke nicht berührt; angefeuchtet wird nicht.

27. September. Herr Borkenhagen zeigt Raupen von Acherontia atropos L., gezogen aus Eiern von Gravosa, gefüttert mit Bocksdorn. Die Tiere (11) sind am 8./9. aus 12 Eiern geschlüpft, 3 zeigen nach der 4ten Häutung die seltenere schwarze Färbung, die bei der Fütterung mit Lycium normal sein soll. Die Tiere fangen erst an recht zu wachsen.

Herr Rinke teilt mit, daß in Seidenberg eine Raupe von Sphinx ligustri L. auf Kirschlorbeer gefunden und von da auf Liguster gesetzt wurde, von wo sie aber am nächsten Tage wieder auf den Lorbeerbaum zurückgekehrt sei.

Herr Dittrich berichtet nach Prom., daß die in Kalifornien auf den großen Melonenfeldern oft sehr schädlich auftretenden Blattläuse jetzt mit Hilfe der Coccinellide Hippodamia convergens bekämpft werden. Die Käfer verbringen den Winter in gemeinsamen Lagern im Gebirge. Diese Plätze werden im Herbst aufgesucht, auf Karten vermerkt und registriert und dann im Winter ausgenommen. Die völlig erstarrten Tiere werden durch Siebe von dem Laub und Reisig getrennt, in Säcke verpackt und in besonders angelegte Ansiedelungen gebracht, wo sie nochmals

gesiebt und dann in Haufen von 33000 Stück durch Abwiegen getrennt und in Kästen gebracht werden. Diese bleiben bis zum Frühjahre im Gebirge, kommen dann in Kaltlagerhäuser, dann zur Bahn und werden in Kühlwagen auch an die Orte gebracht, wo sie auf den Äckern verteilt werden sollen. Auf einen acre sind 3000 Käfer erforderlich, im ganzen wurden 30 Millionen Käfer verteilt. Die Blattläuse wurden stark vermindert und die Zahl der Käfer, die am Ende des Sommers wieder zu denselben Winterquartieren im Gebirge zurückkehren, war noch größer geworden. Sájó wirft die Frage auf, ob nicht Hippodamia convergens auch in anderen subtropischen Gebieten, in denen höhere Gebirge liegen, mit Erfolg akklimatisiert werden könnte, sowie ob nicht auch eine ähnliche Methode bei unserem Siebenpunkt angewendet werden könnte zur Bekämpfung des Heuwurmes und anderer Schädlinge; allerdings sei der Umstand nachteilig, daß der Siebenpunkt niemals in so großen Massen, sondern mehr zerstreut überwintere. Herr Dittrich weist außerdem auf eine kleine Arbeit von J. Weise in Wiener Ent. Zeit. H. 27 N. 3 hin, worin die Angabe, daß der Siebenpunkt den Heuwurm verzehre, als falsch abgelehnt wird.

Herr Wolf legt vor seine Agrotis-Sammlung Teil II, Herr Nagel 2 dem Schulmuseum gehörige Glossina palpalis, die Tsetsefliege, den Wirt der Trypanosoma gambiense aus dem Gebiete der Schlafkrankheit Rumonga am Tanganjikasee.

4. Oktober. Herr Wolf legt vor den 3ten Teil seiner Agrotis-Sammlung; Herr Dittrich berichtet nach Naturw. Rundschau: Yukatan ist innerhalb von 2 Jahren durch eine Bakterien-Epidemie von den periodisch das Land befallenden Schwärmen der Heuschrecke Schistocerca pallens Thunb. befreit worden. Die Krankheit dauert etwa 12—36 Stunden und ist durch starke Diarrhoe gekennzeichnet. Der Darminhalt der Tiere liefert eine fast reine Kultur eines Bazillus, den Herr F. d'Herelle isoliert und dessen besondere pathologische Wirkung er festgestellt hat, des Coccobacillus acridiorum n. sp. In Argentinien hat derselbe

Forscher die Wirkung des Bazillus auf Schistocerca paranensis Burm., die alljährlich große Strecken des Paranagebietes verheert, geprüft und ist dabei zu überraschend günstigen Ergebnissen gekommen. Die ersten, durch längere Kultur geschwächten Bazillen bewirkten den Tod erst nach 36—60 Stunden. Der Darminhalt dieser Tiere wurde aber wieder benutzt u. s. f., nach der 10ten Serie trat der Tod der infizierten Tiere schon nach 6—8 Stunden ein. Das war nicht nur im Laboratorium, sondern auch im Freien der Fall. Auf einer Prärie von 35 ha wurde 1 l. Kulturflüssigkeit ausgegossen. Nach 5 Tagen fand man zahlreiche tote Heuschrecken und bald traten selbst in 50 km Entfernung neue Infektionsherde auf, die von den geflügelten Heuschrecken (32 km in einer Nacht zurücklegend) herrührten. Auch andere Heuschreckenarten wurden angegriffen.

11. Oktober. Herr Dittrich berichtet nach Naturw. Wochenschrift über die Untersuchungen des Herrn Dr. Stellwaag über den Flug der Bienen. Diese Untersuchungen wurden angestellt an im Fluge durch Chloroform getöteten Bienen und ergaben, daß die Bewegungen der Flügel nicht durch die kleinen, direkt zur Flügelwurzel führenden Muskeln, sondern durch die von kräftigen Muskeln herbeigeführten Bewegungen der Rückenplatte des Thorax gegen dessen Bauchplatte verursacht werden. Die interessanten Photographien der verschiedenen Flugstellungen werden vorgelegt.

Herr Latussek zeigt Acrolepia assectella, erzogen aus Zwiebelsamen, und Acalla hastiana von Weide mit den Schmarotzern Pimpla turionellae und Meteorus sp.

18. Oktober. Herr Wolf legt vor den 3ten Teil seiner Agrotis-Sammlung; Herr Dittrich berichtet: Die nördlichen Grafschaften von Californien wurden 1911 von einer Raupenplage und hinterher von gewaltigen Schwärmen von Schmetterlingen heimgesucht und zwar von der Vanessa verwandten Eugonia californica. Die Falterschwärme wanderten südwärts, während der Nacht ruhten sie zwischen den Blättern der Bäume und Sträucher, an Hausmauern oder sonstwo; nach 9 Uhr

morgens sah man sie in voller Wanderung. An einer Stelle zählte man in einer Minute durchschnittlich 108 Falter. An feuchten Stellen oder an Flußufern, wo sich die Tiere zum Trinken niederließen, wurden 150 Stück auf einen Quadratfuß gezählt. Unter diesen Schwärmen räumte ein Stärling Euphagus cyanocephalus gewaltig auf, indem er die Falter von den feuchten Stellen aufpickte, oft 5 in einer Minute. Große Scharen dieser sonst schädlichen Vögel waren von Morgens bis Abends mit dem Vertilgen der Falter beschäftigt; außer dem Stärling waren noch 4 andere Vogelarten, von denen 3 gewöhnlich schädlich sind, in geringerem Grade mit dem Fange der Falter beschäftigt. Der Nutzen der Vögel ist in diesem Falle ersichtlich. (Naturw. Rundschau.)

Herr Borkenhagen hat in Carlowitz Schwalben Coenon. pamphilus fangen gesehen, Herr Duda hat Fliegenschnäpper und Rotschwänzchen beim Fangen von Bienen beobachtet. Herr Tischler bestreitet, daß letztere Bienen fangen, dagegen fangen Fliegenschnäpper besonders Drohnen oder auch die Königin aus dem Schwarm heraus.

25. Oktober. Herr Wolf zeigt den 5ten Teil seiner Agrotis-Sammlung; Herr Rösner Calandra oryzae aus den von Herrn Czaya erhaltenen Makkaroni. Die Tiere waren noch nicht ganz ausgefärbt, konnten aber an vollkommen ausgefärbten als hierher gehörig erkannt werden; unter den Tieren fand sich auch eine einzige Calandra granaria. Herr Dittrich legt vor Mutilla europaea und differens und bespricht die Unterschiede der beiden Arten.

1. November. Herr Schumann teilt mit, daß in der Schausammlung des zoologischen Museums Anobien nicht nur Holz zerstört, sondern auch in den Spiegelbelag der Falterkästen labyrintische Gänge gefressen hätten; Herr Wolf legt vor den 6ten Teil seiner Agrotis-Sammlung. Herr Raebel Larentia designata ab. islandica Stgr. gef. in Oberschlesien (neu für Schlesien).

8. November. Herr Wolf zeigt den 7ten Teil seiner Agrotis-Sammlung und spricht besonders über Agrotis ripae; Herr Dittrich legt vor die schlesischen Macrophya-Arten mit

blutroten Hinterschenkeln, darunter M. diversipes Schrk. neu für Schlesien, gefangen von Herrn Duda bei Nimptsch.

15. November. Herr Wolf spricht über den 8ten Teil seiner Agrotis-Arten, insbesondere über die Varietäten von tritici und segetum; Herr Vogel hat bei Lomnitz von Parasemia plantaginis nur ab. hospiton (nur 2 Stück hatten gelbe Unterflügel) und ab. borussia in einem Stück gefangen; Herr Nagel in Ramsau nur die Stammform, Herr Wolf bei Beuthen nur ab. hospiton.

22. November. Herr Nagel spricht über die Absicht des Herrn Rechtsanwalt Bohn, den Apollofalter am Geiersberge einzuführen, Herr Wolf über den 9ten Teil seiner Agrotis-Sammlung. Herr Rösner legt vor Necydalis major, den er bei der Arbeit beobachtet hat, Agapanthia coerulea, Platyris minuta, dessen rechter Fühler am Ende gespalten ist, und Spondylis buprestoides, der nur an einem Tage, da aber sehr zahlreich beobachtet wurde.

Herr Stertz spricht über seine Reise nach Algier und Tunis und legt vor Hypoplectis heuricaria Oberth. ♀ ♂, Larentia vallantinaria Oberth., Larentia oxybiata Mill. ♀, Zygaena therryï ♀ ♂, Phragmatobia breveti Obth., Phrag. pudens Luc., Euchloë falloui ♀ Allard, Cymbalaphora powelli, Anchoscelis polybela Stdgr., Lasiocampa n. sp. oder decolorata var. ♀ ♂, Las. trifolii var., Parnassius apollo dubius ♀, Epinephele daoludra ♀ Moore, Chrysoph. v. margelanica ♂ Stgr.

29. November. Herr Dittrich berichtet nach Prom. über die Bekämpfung des Schwammspinners und Goldafters in den Vereinigten Staaten. Bei der Zucht der aus Europa eingeführten Schmarotzer dieser Falter haben sich verschiedene sehr interessante Erscheinungen gezeigt. Pteromalus egregius griff bald die Goldafter-Raupen, bald Apanteles lacteicolor Vier, deren Schmarotzer an; ebenso war Monodontomerus aereus bald Schmarotzer 1ter Ord. in den Raupen, bald 2ter in den Tachinen. Anastatus bifasciatus war Eierparasit, ebenso Schedius kuvanae aus Japan. Die Tiere verflogen sich z. T. sehr schnell und traten als Schmarotzer in weiten

Entfernungen von dem Orte aus, wo man sie freigelassen hatte, bald verbreiteten sie sich nur in der nächsten Nähe dieses Ortes.

Herr Wolf legt vor die Pachnobia- und Mamestra-Arten (1. Teil) seiner Sammlung und berichtet, daß Cheim. brumata zwischen dem 10. und 20. November in Oswitz zu Tausenden aufgetreten sei, dasselbe war der Fall in Scheitnig (Nagel); Herr Czaya zeigt Käfer aus Ostafrika.

6. Dezember. Herr Wolf legt vor den 2ten Teil seiner Mamestra-Arten; Herr Dittrich berichtet weiter nach Prom.: Eine Tachine Blepharipa scutellata legt ihre Eier einfach auf die Blätter, welche die Schwammspinnerraupen verzehren, und die Larven kommen in deren Darmkanale aus; ähnlich verfährt eine japanische, der europäischen nahe verwandte Tachinen-Art. Interessant ist auch, daß diese Larven sich mittels eines kelchartigen Gebildes an ein Atemloch der Raupe anlegen und durch dieses atmen. Eine in den Eiern des Goldafters schmarotzende Hymenoptere Trichogramma ist mit der amerikanischen Tr. pretiosa so nahe verwandt, daß sie nicht von ihr unterschieden werden kann, führt aber ein anderes Leben. Bei Parthenogenesis bringen nämlich die europäischen Trichogramma ♀ und ♂, oder nur ♀, pretiosa aber nur ♂ hervor. Tachina larvarum ist ein wichtiger Feind des Schwammspinners in Europa, die nahe verwandte Tachina mella Walck. geht den Schwammspinner aber nicht an; beide Arten paaren sich aber untereinander. Auch die amerikanischen Parexorista cheloniae Rond. gleichen den europäischen völlig, kreuzen sich mit ihnen, greifen aber nicht wie diese den Goldafter an.

Herr Vogel hat eine Methode entdeckt, das Weißwerden grüner Falter beim Aufweichen zu verhindern. Er bringt z. B. bei Habryntis scita Hb., die in Lomnitz häufig ist, und bei Ellopia prasinaria Wattebäusche am Thorax unter den Flügeln an, so daß die Nässe nicht an die Flügel kommt, aber die Flügelmuskeln erweicht, und läßt unter wiederholtem Anfeuchten der Watte die Falter an der Luft den Tag über stehen, ehe er spannt. Die vorgelegten, so

behandelten Falter zeigten ihre schöne, grüne Farbe; die nach Regen oder Tau gefangenen Tiere sind fast ganz weiß.

13. Dezember. Herr Reimann (Oppeln) legt vor Vanessa urticae L., gezogen unter verschiedenfarbigem Lichte. Die im roten und gelben Lichte gezogenen unterscheiden sich in nichts von den gewöhnlichen, die aus dem grünen Lichte sind heller, am schnellsten ging die Entwickelung im blauen Lichte vor sich; ferner Bombyx quercus, deren Raupen sich sehr verspätet hatten und überwintert wurden. Derselbe berichtet ferner über einen selbst gefertigten Apparat zum automatischen Köderfang.

Herr Wolf zeigt die Dianthoecia-Arten seiner Sammlung; Herr Mensik hat Herrn Nagel Lyc. icarus mit sehr hübscher Färbung, Lyc. bellargus ♀ und Borkhausenia pokornyi geschickt. Herr Nagel spricht über die Gatt. Cemiostoma. Es sind dies Blattminierer, die sich z. T. als Falter gar nicht unterscheiden, aber in ihren Minen und Puppen verschieden sind; C. scitella lebt auf Weißdorn, ihre Räupchen hängen oft in großen Mengen von den Bäumen herab.

Herr Dittrich berichtet nach Prom., daß Apanteles lacteicolor Vier. in Europa als Schmarotzer in jungen Räupchen vom Goldafter und immer einzeln lebe; eine ganz gleiche Form aus Japan lebt dagegen gesellig in alten Raupen und wurde deshalb als biologische Art A. conspersae benannt. Während bei uns die Goldafterraupen auf Crataegus, Obstbäumen u. dergl. leben, fand sich in Südfrankreich bei Hyères kein Tier der Art auf solchen Bäumen, dagegen lebten dort die Raupen in lichten Gehölzen auf Arbutus unedo (Erdbeerbaum). Die Nester waren weit loser gewebt und durch die Maschen krochen junge Räupchen aus und ein, um selbst im Januar an den Blättern zu fressen.

20. Dezember. Herr Stertz teilt mit, daß er dies Jahr in Algier eine ganze Anzahl Tiere gefangen habe, die voriges Jahr nicht erschienen waren und legt vor: Parnassius mnemosyne ♀♂ v. gigantea Türk, wahrscheinlich eine zwerghafte

Höhenform, Crocallis auberti ♂, C. boisduvallaria ♂ (Algier), Agrotis multifida Breuer ♂, Thaumatopoea heracleana var. colossa (Algier), Sesia hymenopteriformis Bell., Sciapteron dispar Stgr. ♀ ♂ (Bon Saudi Algier) und Somabrachys unicolor ♂ (Algier).

Herr Nagel spricht über Brachyta interrogationis L., die in zahlreichen Varietäten auftritt, und zeigt ein ganz schwarzes Tier, das nur an den Flügelrändern gelbe Punkte aufweist; das Tier wurde mit anderen derselben Art an Aquilegia-Blüten auf dem Sellajoche gefunden, von den anderen stammten 1 Stück von der Seisser Alp und 4 vom Splügen (gef. im Grase).

Herr Rösner legt vor Buprestis rustica und Saphanus piceus; letzterer wurde aus dem Wasser gefischt.

Wetterbericht für 1912.

Januar 1.—10. bedeckt oder trübe 1.—7. mit Regen und Wind, schwacher Schnee 7., 8.—10. heiter, Oder mit Eis 9. —7,4° —+5,4°. 11.—20. meist heiter und sonnig, z. T. scharfe Ostluft, Schnee 16., Oder steht 11. —14,7° — —5,3°. 21.—31. wechselnd hell und bedeckt, schwacher Schnee 27., 29. und 31., scharfer Westwind 27. —11°—+2,4°.

Februar 1.—10. trübe und Schnee 1.—3., sonnig mit z. T. scharfer Luft 4.—9., Nebel und abends Regen 10. —14,1° —+5,5°. 11.—20. trübe und naßkalt 11.—16., 19., 20., sonnig 17., 18., schwacher Schnee 12., 15., 16., Eisgang 17., Nebel 20. —0,2°—+7,4°. 21.—29. meist trübe und Nebel, Regen nur 25. und 29. sonnig. 1,7°—8,5°.

März 1.—10. wechselnd bedeckt und sonnig, z. T. angenehm, Regen 4., 5., windig 6., 7., 10. 4,2°—9,5°. 11.—20. trübe oder bedeckt z. T. nachmittags aufhellend 11.—14., 17.—19., sonnig, rauh 15., 16., meist heiter 20., Graupeln 11., Regen 11., 16., 17. 0,8°—8,3°. 21.—31. wechselnd bedeckt und sonnig, Regen 21., 26.—29., 31., starke Winde 21., 27.—29., 31. 5,1°—14,6°.

April 1.—10. meist bedeckt, nur zeitweise sonnig, Regen 1., 2., 4.—8., Schnee 10., vielfach windig, Böen 6., 9. 1,4—11°.

11.—20. bedeckt 11., 12., 13., 20., sonst meist heiter. Schnee 10.—12., 14., Nebelregen 14., Sonnenfinsternis 17., windig 11., 12., 20. —0,6° — +10,4°. 21.—30. meist sonnig, nachmittags z. T. bedeckt, bedeckt mit Regen 25., 30. schwache Schneeflocken. 5,2° — 12,5°.

Mai 1.—10. meist sonnig, trübe 4., 7., 10., Regen 4., 7., 9., Gewitter mit starkem Gusse 7. 4,4° — 13,0°. 11.—20. meist bedeckt oder trübe, sonnig 11., 19., 20., Ferngewitter 12., Gewitter mit Regen 13., 16., Regen 15. 10,6° — 20,2°. 21.—31. meist bedeckt, sonnig nur 21., 22., 31., Regen (z. T. schwach) 22.—26., 28.—31., Wind 25., 30. 10,0°—18,9°.

Juni 1.—10. meist sonnig, warm oder schwül, bedeckt 2., 3., 10., gewitterdrohend 2.—5., 8., Gewitter 5., 8. (schwere Gewitter in der Provinz 8.), Regen 3., 4., 10. 14,5° — 22,3°. 11.—20. meist bedeckt, z. T. nachmittags aufhellend, z. T. starker Regen 12.—16., 18.—20., Gewitter 15., 20., Wind 15.—18. 12,4° — 19,8°. 21.—30. sonnig, z. T. verschleiert, bedeckt 22., 26.—27., 30., Regen 21., 26., 30. 15,6° — 21,8°.

Juli 1.—10. meist heiter, Gewitter mit Regen 3., 9., Regen nachm. 2., nachts 2., 5. 16,1° — 22,4°. 11.—20. sonnig, schön, nachts Regen 16. 17,6° — 22,6°. 21.—31. ± heiter, Gewitter mit Regen 23., 26., 28., 29., Regen 22., 24., 30., Gewitter ohne Regen 24. 17,1° — 24,6°.

August 1.—10. heiter 1.—5., 10., bedeckt oder trübe 6.—9., Gewitter mit Regen nachts 3., 6., Regen 3., 6., 7., 8. 15—22°. 11.—20. früh sonnig, dann meist bedeckt und z. T. starker Regen, ganz bedeckt 12., ohne Regen 11., 15., 17. bis 19., sonnig 18., Gewitter 20. 14—20,1°. 21.—31. wechselnd, trübe mit Regen 21.—23., 31., sonnig oder ± bedeckt 22., 26., 29., 30., Gewitter 21. 12,4—19,2°.

September 1.—10. bedeckt, kühl und windig, sonnig nur 4., ohne Regen 1., 2. 8,7—14,2°. 11.—20. wechselnd bedeckt oder trübe und verschleiert sonnig, ohne Regen 13., 19., 20., Hagel 16. 8—11,6°. 21.—30. meist sonnig oder nachmittags ± bedeckt, trübe oder bedeckt 24., 26., Regen 23.—25., 27. 7,2—8,6°.

Oktober 1.—10. meist sonnig, trübe 2., 3., 7., bedeckt 10.,

Regen 1.—4. 1,8—11,3°. 11.—20. meist sonnig oder heiter, trübe oder bedeckt 11., 15., 20., Regen 15., 18., Reif 12., 17. 5,9—9,0°. 21.—31. meist bedeckt oder trübe, ± sonnig 21., 29., schwache Tropfen 22., 23., 27., Regen 24., 30., 31. 1,3—11°.

November 1.—10. bedeckt oder trübe, sonnig z. T. 4., 8., Regen 1.—3., Schnee mit Regen 1., 5., Schneesturm 3., Nebel 9., 10. —2,6—5,1°. 11.—20. bedeckt oder trübe, z. T. nachmittags aufhellend 11.—13., 19., 20., meist sonnig 14.—18., Regen 11., 12., 20., Wind 11. 0,2—6,3°. 21.—30. trübe, z. T. später aufhellend 21., 22., 25., 26., 29., sonst ± sonnig, Regen 21., 22., 25., 28., 29., Reif 28., 30. 1,9—3,6°.

Dezember 1.—10. ± sonnig, bedeckt 3., 4., 10., Regen 1., 9., Graupeln 3., Reif 1., 2., 5.—9. —0,8—3,2°. 11.—20. meist bedeckt oder trübe, ± sonnig nur 18., 20., Regen 11., 14.—16., 19., Nebel 11., 12., 14., Sturm 15. 2,0°—7,9°. 21.—31. sonnig schön 21.—23., bedeckt 24.—28., heiter 29.—31., Regen 26.—30. 1,5—9,3°.

Kassenbericht für 1912.

Kassenbestand Ende 1911		130 Mk. 48 Pf.
Einnahmen:		
1) an Mitgliederbeiträgen	253 Mk. — Pf.	
2) an Zinsen	6 „ 74 „	
3) an Erlös für verkaufte Zeitschriften etc.	60 „ 95 „	= 320 „ 69 „
	Summa	451 Mk. 17 Pf.
Ausgaben:		
1) an Druckkosten für das Jahresheft IV	184 Mk. 70 Pf.	
2) Feuer-Versicherungs-Prämie.............	4 „ — „	
3) für Miete und Beheizung des Vereinslokals	59 „ 10 „	
4) für angeschaffte Bücher, an Buchbinder-Kosten, Porto, Drucksachen, Papier u. s. w.	115 „ 39 „	= 363 „ 19 „
Bleibt als Kassenbestand Ende 1912.....		87 Mk. 98 Pf.

Anm. Nach Beschluß der Haupt-Versammlung vom 15. Januar 1886 werden alle Restanten durch den Kassenwart gemahnt.

Ludwig Ganglbauer †.

Nachruf.

Er war geboren am 1. Oktober 1856 in Wien als Sohn eines Finanzbeamten, besuchte von 1866 bis 1874 das Schottengymnasium und studierte dann auf der Wiener Universität Zoologie und Botanik, 1878 legte er die Prüfung für das Lehramt an Mittelschulen ab und war von 1879—1880 Probekandidat am akademischen Gymnasium in Wien. Am 1. Oktober 1880 wurde er zum Assistenten des K. K. Zoologischen Hofkabinettes in Wien ernannt; am 31. Dezember 1885 wurde er Custos-Adjunkt, 17. Dezember 1892 Custos, 25. April 1898 Custos I. Klasse, 21. Dezember 1904 nach dem Abgange Professor Brauer's Leiter der zoologischen Abteilung am K. K. Hofmuseum, endlich 1. Mai 1906 Direktor dieser Abteilung. Infolge der übergroßen Anstrengungen, welche die Verwaltung dieser Stellung und die Arbeiten für sein Lebenswerk mit sich brachten, erkrankte er, mußte sich 1911 einer schweren Darmoperation unterziehen und starb, ohne wieder die Gesundheit erlangt zu haben, am 5. Juni in Rekawinkel, seinem geliebten Sommeraufenthalte.

Von Jugend auf voll Interesses für die Naturwissenschaften, das er auch durch Sammeln von Käfern und Pflanzen bekundete, wurde er auf dem Gymnasium durch den dortigen Fachlehrer noch mehr angeregt. In seiner Stellung am Hofmuseum hatte er Gelegenheit, sich ganz seinen Lieblingen, den Käfern zuzuwenden, über die er, unterstützt von den reichen

Schätzen des Museums und durch die auf seinen Landaufenthalten und vielfachen Reisen gemachten eignen Sammlungen zahlreiche Einzelarbeiten veröffentlichte. Von seinem Hauptwerk »Die Käfer Mitteleuropas« erschien 1892 der 1te Band (Carabidae), 1895 der 2te (Staphylinoidea 1. Teil), 1898 der 3te (Staphyl. 2. Teil und Clavicornia), 1904 der 4te Band 1. Hälfte. Das somit leider unvollendet gebliebene Werk soll zu Ehren des Meisters durch seine Schüler und Freunde fortgesetzt werden. Dieselben beabsichtigen auch die Stiftung eines Ganglbauer-Preises, der zur Prämiierung von systematisch-deskriptiven Arbeiten über palaearktische Käfer bestimmt ist.

Eine Zusammenstellung der zahlreichen Einzelarbeiten, die in verschiedenen Zeitschriften erschienen sind, veröffentlicht Herr A. Hetschko in der Wiener Ent. Zeit. XXXII H. 1 p. 7—15.

Unserm Vereine gehörte Ganglbauer seit Januar 1904 als korrespondierendes Mitglied an; mit mehreren unserer Mitglieder stand er in Verbindung; sein Hinscheiden ist wie für die Wissenschaft, so auch für unseren Verein ein schwerer Verlust.

R. Dittrich.

Julius Gerhardt.

Nachruf.

Mit Bild.

Am 18. November des vergangenen Jahres starb der Oberlehrer Julius Gerhardt zu Liegnitz im Alter von nahezu 86 Jahren. In ihm schied der Nestor der schlesischen Botaniker und Koleopterologen aus dem Leben.

Gerhardt wurde am 18. Januar 1827 zu Buchwald im Riesengebirge geboren. Sein Vater war ein tüchtiger Schuhmachermeister, der die Herrschaften des Ortes und der Umgegend zur Kundschaft hatte. Der rege Verkehr im Elternhause erweiterte den Gesichtskreis des geweckten Knaben. Neben dem Unterricht in der guten Dorfschule genoß er Privatstunden bei dem Ortsgeistlichen und bei einer Schwester der Frau Gräfin von Reden. Auch die schöne Umgebung des Heimatsdorfes übte einen anregenden Einfluß auf den empfänglichen Knaben aus und führte ihn frühzeitig zur Beschäftigung mit Naturgegenständen, besonders mit Pflanzen, die er gern sammelte und trocknete. Der Schule entwachsen und auf den Lehrerberuf sich vorbereitend, erhielt seine pflanzenkundliche Betätigung eine zielbewußtere Richtung, als er von kundiger Seite mit dem Bestimmen der wichtigsten Gefäßpflanzen nach einem wissenschaftlichen System vertraut gemacht wurde.

Nachdem Gerhardt das Bunzlauer Lehrerseminar absolviert hatte, wurde er Adjuvant in Kunitz bei Liegnitz (1847). Hier stand er in der Botanik bereits auf eigenen Füßen, und hier setzten auch seine koleopterologischen Beobachtungen ein. Von jetzt

ab arbeitete er auf beiden Gebieten mit gleicher Liebe und Sorgfalt, und er blieb seiner Beschäftigung auch nach seinem Übertritt in den Liegnitzer Schuldienst (1850) und nach Begründung eines eigenen Hausstandes treu, auch zu einer Zeit, da ihn die karge Besoldung und die Sorge für die zahlreiche Familie zu mancherlei Nebenbeschäftigung nötigte. Er benützte jede freie Stunde, um in seinen Lieblingsstudien vorwärts zu kommen. Seine botanische Tätigkeit schloß er 1885 mit der Veröffentlichung einer Flora von Liegnitz ab, einem Werke, das den erfahrenen Fachmann bekundet.

Als Koleopterolog hatte sich Gerhardt bald an Letzner angeschlossen, den er gewöhnlich nach Schluß der Sammelsaison in Breslau besuchte, um mit ihm die gegenseitigen Erfahrungen auszutauschen. Das Zusammensein der beiden befreundeten Männer war für Gerhardt stets ein Ereignis, von dem er gern erzählte; verfolgten beide doch das gleiche Ziel: die Erforschung der heimatlichen Fauna. Zur Erreichung dieses Ziels entfalteten sie eine eifrige Sammeltätigkeit, der sie erst im hohen Alter nach und nach entsagten. Gerhardts Forschungen erstreckten sich fast ausschließlich über Teile Niederschlesiens. In erster Linie kam hierbei die nähere und die entferntere Umgebung seines Wohnortes in Betracht, an deren Erschließung mit den Jahren auch jüngere Kräfte teilnahmen. Das Gebiet war als Bindeglied zwischen den Vorbergen und der Heide für den verfolgten Zweck günstig; trotz seiner weiten Ackerflächen sind ihm doch eine ganze Anzahl ergibiger Sammelstellen verblieben, die unter Gerhardts Vorantritt fleißig ausgenützt wurden. So konnten Jahr um Jahr immer wieder Zugänge dieser engeren Lokalfauna verzeichnet werden, die oft auch Neuheiten für die ganze Provinz darstellten. Es war eine Zeit frischer, froher Tätigkeit, als Gerhardt hier im Mittelpunkte der Bestrebungen stand. In den Ferien wandte er sich gern dem Gebirge zu. Hatte er in den jüngeren Jahren vorzüglich die höheren Partien des Riesen- und Isergebirges durchstreift, so hielt er sich später an Orten auf, deren Sammelstellen leichter zu erreichen waren: in Lähn und Ketschdorf (Bober-Katzbachgebirge), Neuhaus (Waldenburger Gebirge), Ullersdorf (Rabengebirge). In den

letzten Jahren seiner Sammeltätigkeit zog es ihn wieder nach dem Orte, wo seine Neigung sich zuerst geregt hatte, nach seinem Geburtsdorfe Buchwald. Er war in den genannten Ortschaften, die er stets mehrere Jahre hintereinander besuchte, eine bekannte und beliebte Persönlichkeit.

Gerhardt besaß ein ausgesprochenes Sammeltalent: körperliche Rüstigkeit, scharfer Blick, Findigkeit und Ausdauer vereinigten sich in ihm. Selbst an recht sterilen Örtlichkeiten wußte er noch interessante Entdeckungen zu machen, und günstige Gebiete wurden für ihn zu wahren Fundgruben, die er immer und immer wieder aufsuchte. Er unternahm seine Ausflüge stets mit klugem Vorbedacht und bediente sich der verschiedensten Fangmethoden; außerordentliche Erfolge brachte ihm der ausgibige Gebrauch des Käfersiebes. Überall sammelte er mit der größten Gemütsruhe, ohne sich durch neugierige Zudringlichkeit stören zu lassen. Er prüfte alle Verhältnisse und durchstöberte auch weniger delikate Orte und Stoffe. Naturgenuß war für ihn gleichbedeutend mit Beobachten und Sammeln. Beides war ihm so zur zweiten Natur geworden, daß er selbst auf seinen Gängen durch die Stadt nicht untätig blieb.

Bei dieser langjährigen, intensiven Sammeltätigkeit brachte Gerhardt ein außerordentlich reiches Material zusammen, mit dessen Bearbeitung er es von Anfang an sehr genau nahm. Er hatte eine hohe Meinung von zuverlässigen Autoren, verließ sich aber in letzter Instanz doch nur auf sein eigenes Urteil. Theoretischen Erörterungen fernbleibend, beschränkte er sich auf die morphologische Untersuchung der Objekte und deren Wertung im Rahmen des Systems. Stieß er in der Literatur auf Unsicherheit oder Ungenauigkeit, so ruhte er nicht eher, als bis er Klarheit geschaffen hatte. Dies brachte ihn mit fast allen namhaften deutschen Koleopterologen in Verbindung, die ihn hochschätzten und mehrfach neue Arten und Abarten nach ihm benannten. Wir können 7 solcher Dedikationen aufführen: Nebria Gyllenhali v. Gerhardti Gabr., Eudectus Gerhardti Pietsch, Limnebius Gerhardti Heyd., Olibrus Gerhardti Flach, Anaspis thoracia a. Gerhardti Schilsky, Notaris Gerhardti Letz. = aterrimus Hampe, Ceuthorrhynchus Gerhardti Schultze.

Er selbst lieferte 20 Neubeschreibungen, von denen folgende 14 die Priorität behalten haben: Pterostichus sudeticus, Haliplus immaculatus, Xylodromus affinis, Stenus neglectus, Stenus Kolbei, Lathrobium Letzneri (Var. v. fulvipenne Grav.), Atheta silesiaca, Hydrobius Rottenbergi (Var. von fuscipes L.), Laccobius biguttatus, Lathridius campicola, Sphaeriestes Gabrieli, Anaspis palpalis, Gonodera arenaria, Orchestes Quedenfeldti. Weiter zählten wir 94 Abarten (Varietäten und Aberrationen), die Gerhardt charakterisierte und benannte. Außerdem bearbeitete er kleinere Gruppen und verkannte Arten neu. Er ist in seinen deskriptiven Arbeiten sehr genau und durchaus klar, und er ist auch einer der ersten unter den Koleopterologen, die der Grundskulptur eine erhöhtere Beachtung schenkten.

Gerhardt richtete seine Aufmerksamkeit ausschließlich auf die Käfer Schlesiens. Alljährlich veröffentlichte er in dieser und der Deutschen Entomologischen Zeitschrift Berichte über die Auffindung neuer und seltener Arten in unserem Gebiete, wobei er auch die Sammelergebnisse und Beobachtungen seiner koleopterologischen Kollegen verwertete. Er wirkte durch diese Veröffentlichungen anregend auf die weitere Erforschung unserer Heimatsfauna. Dankbar müssen wir auch der Unterstützung gedenken, die Gerhardt anfangenden und auch fortgeschritteneren Kräften gewährte und die wir als einen Ausfluß seiner persönlichen Liebenswürdigkeit und seiner Begeisterung für die Sache zu betrachten haben. Traf eine Sendung von außen ein, so legte er seine eigene Arbeit beiseite und unterzog sich bereitwilligst der begehrten Determination oder Revision.

Gerhardt war ein »schlesischer Koleopterolog«, wie ihn L. Ganglbauer in einer Arbeit zutreffend bezeichnet, und er wurde es noch mehr, als er nach Letzners Tode (1889) die Vollendung der Neuauflage des Verzeichnisses der Käfer Schlesiens übernahm und ganz im Sinne und Geiste des Autors ausführte. Durch die Sichtung und Zusammenfassung aller Einzelveröffentlichungen und die Wiedergabe der eigenen reichen Erfahrungen der beiden Verfasser liegt in diesem Verzeichnisse ein Werk vor, das in prägnanter Kürze über die bisherigen Beobachtungen Aufschluß gibt. 1910 wurde es Gerhardt durch den Beistand

von befreundeter Seite möglich, das Verzeichnis noch einmal in revidierter und erweiterter Auflage herauszugeben. Das gut ausgestattete Buch wird den schlesischen Koleopterologen auf lange Zeit unentbehrlich bleiben.

Als Gerhardt 1894 in den Ruhestand übertrat, wurden ihm mancherlei Ehrungen zuteil; u. a. würdigte der Kultusminister Bosse seine wissenschaftliche Bedeutung, indem er dem einfachen Volksschullehrer den Oberlehrertitel verlieh. An diesem Zeitpunkte erwarb auch die Stadtgemeinde Liegnitz seine Sammlungen, ließ aber die Käfersammlung bis zu seinem Ableben in seinen Händen. Es war ihm vergönnt, noch 18 Jahre in geistiger und körperlicher Frische und Regsamkeit zu schaffen, bis ihn eine kurze Krankheit hinwegnahm. Am 21. November haben wir die vergängliche Hülle des verdienstvollen Mannes in die Erde gebettet; er hatte für die Ansprache in der ernsten, weihevollen Stunde selbst das seine Denkungsart charakterisierende Schriftwort gewünscht:

Groß sind die Werke des Herrn;
wer ihrer achtet, hat eitel Lust daran.

Unserem Vereine gehört Gerhardt seit 1868 an; 1895 wurde er zum korrespondierenden und 1907 aus Anlaß seines 80ten Geburtstages zum Ehrenmitgliede ernannt.

Übersicht der Gerhardt'schen Arbeiten.

D. = Deutsche Entomologische Zeitschrift (Berlin).
Z. = Zeitschrift für Entomologie (Breslau).

Orchestes Quedenfeldtii n. sp. Jahresber. d. schles. Gesellsch. f. vaterl. Kultur 1865 (Breslau).
Zwei entomol. Riesengebirgs-Exkursionen v. O. Pfeil u. J. Gerhardt. D. 1865 p. 219—233.
Über die größeren deutschen Arten der Genus Limnebius. D. 1866 p. 395—404.
Amphibolus striatellus Bris. D. 1867 p. 392—93.
Lathrobium Letzneri n. sp. D. 1868 p. 257—58.
Die Wasserkäfer der weißen Wiese im Riesengebirge. D. 1869 p. 259—61.
Hydrobius Rottenbergi n. sp. Z. 1872 p. 1—7.
Über Limnebius sericans Muls., picinus Mrsh., Fussii n. sp. D. 1876 p. 163—69.
Anaspis (Silaria) palpalis n. sp. D. 1876 p. 381—83.
Zur Gruppe A der Rottenberg'schen Laccobius-Arten. Z. 1877 p. 8—27.

Über schles. Anaspis- und Silaria-Arten. Z. 1877 p. 28—31.
Omalium affine n. sp. Z. 1877 p. 32—33.
Zur Unterscheidung der Arten aus der Gruppe des Haliplus ruficollis Deg. Z. 1877 p. 34—37.
Zwei neue Haliplus-Arten (H. immaculatus u. borealis). Z. 1877 p. 40—41.
Über Herbst- und Winterkäfer. Z. 1879 p. 66—69.
Zu Philonthus ebeninus Grav., concinnus Skarp. u. dimidiatus Sahlb. Z. 1888 p. 7—9.
Käferfänge unter Menschenkot. Z. 1888 p. 10—13.
Beiträge zur Unterscheidung unserer schles. Coeliodes-Arten aus der Gruppe des C. quercus. Z. 1889 p. 1—5.
Zu Stenocarus fuliginosus Mrsh. und guttula Fbr. Z. 1889 p. 6.
Ein noch unbeschriebener Käfer (Olibrus Gerhardti Flach). Z. 1889 p. 7.
Mniophila muscorum Koch und Wroblewskii Wank. Z. 1891 p. 30—32.
Zu Platysthetus cornutus Gyll. und alutaceus Thoms. Z. 1893 p. 4—5.
Stenus Kolbei n. sp. D. 1893 p. 359—61 und Z. 1893 p. 6—8.
Berichtigungen und Ergänzungen zur II. Aufl. des Verz. der Käfer Schlesiens. Z. 1893 p. 19—21.
Die Artenrechte von Elmis Megerlei Dft. Z. 1894 p. 5—7.
Über das Reinigen der Käfer durch Kochen. Z. 1894 p. 8—10.
Seminolus (Byrrhus auct.) arietinus Steff. sp. pr. Z. 1895 p. 12—16.
Opatrum riparium Scrib. D. 1896 p. 383—84 und Z. 1897 p. 1—4.
Zu Cleonus turbatus Fahrs. Festschrift des Vereins für schles. Insektenkunde 1897 p. 21—22.
Zu Ceuthorrhynchus barbareae Sffr. Desgl. p. 23—25.
Der Wasserwald bei Kaltwasser Kr. Lüben. Eine koleopterologische Skizze. Desgl. p. 25—31.
Nachträgliches über Seminolus arietinus Steff. Desgl. p. 32—35.
Hyperaspis concolor Suffr. — eigene Art. Z. 1898 p. 17—21.
Eine neue Stenus-Art (St. neglectus). D. 1899 p. 220 und Z. 1899 p. 20—22.
Leptacinus linearis Kr. sp. pr. D. 1900 p. 72—74 und Z. 1900 p. 10—14.
Eine neue Käferart (Salpingus Gabrieli). D. 1901 p. 156 und Z. 1901 p. 18—21.
Über Xantholinus linearis Kr. und longiventris Heer. D. 1901 p. 205—8 und Z. 01 p. 1—5.
Ein Beitrag zur Kenntnis der Orthoperen. Z. 1902 p. 23—25.
Enicmus anthracinus Mannh. sp. pr. D. 1903 p. 238—39 und Z. 1903 p. 14—16.
Acritus nigricornis E. H. D. 1903 p. 239—40 u. 1904 p. 368 u. Z. 03 p. 12—13.
Eine neue deutsche Käferart (Isomira arenaria). D. 1904 p. 366 u. Z. 04 p. 79—82.
Beitrag z. Kenntn. einiger Ernobius-Arten aus d. Gruppe d. nigrinus Er. D. 1905 p. 221—22 und Z. 05 p. 6—8.
Zu Enicmus minutus L. und anthracinus Mnnh. D. 1905 p. 271—72 und Z. 05 p. 11—12.
Zu Atomaria prolixa Er. und pulchra Märk. Z. 1904 p. 83—84 und D. 1905 p. 271—72.
Eine neue Homalotide (Atheta silesiaca). D. 1906 p. 239—40 u. Z. 06 p. 10—12.

Zu Homalota orbata Er. D. 1906 p. 463—64 und Z. 06 p. 13—14.
Atheta Gabrieli n. sp. D. 1907 p. 331—32 und Z. 07 p. 11—13.
Über Anthicus floralis L. und quisquilius Thom. D. 1908 p. 205—07 u. Z. 08 p. 1—3.
Über Gymnetron beccabungae L. und veronicae Germ. D. 1908 p. 207—08 und Z. 08 p. 4—6.
Diverses aus der schles. Käferfauna. Z. 1909 p. 11—13.
Pterostichus (Steropus) sudeticus n. sp. D. 1909 p. 501—02 u. Z. 09 p. 14—15.
Kleine Beobachtungen an schles. Käfern. D. 1909 p. 423.
Eine neue schles. Käferart (Lathridius campicola). D. 1911 p. 283 und Z. 11 p. 5—6.
Beiträge zum Sexus der Käfer. D. 1911 p. 338 und Z. 12 p. 1—3.
Zu Liodes obesa Schmidt und dubia Kugel. D. 1911 p. 340 und Z. 11 p. 4.
Zu Clivina fossor L. und collaris Hbst. D. 1912 p. 464.
Zu Anthonomus varians Payk. D. 1912 p. 464 und Z. 12 p. 4.
Sammelberichte. D. 1866, 68, 69, 72, 76, 78, 87—91, 93—99, 1900—12.
Zugänge (Neuheiten) der schlesischen Koleopteren-Fauna. Z. 1890—99, 1900—12.
Neue Fundorte seltener schlesischer Käfer nebst Bemerkungen. Z. 1893, 95—99, 1900—1910, 1912.

W. Kolbe.

Satzungen
des
Vereins für schlesische Insektenkunde
in Breslau.

---

§ 1.

Zweck des Vereins ist vorzugsweise, die schlesische Insektenfauna zu erforschen und ein Jahresheft herauszugeben.

§ 2.

Der Verein besteht aus ordentlichen, korrespondierenden und Ehren-Mitgliedern.

§ 3.

Jeder Freund der Entomologie, gleichviel ob innerhalb oder außerhalb Schlesiens wohnhaft, kann Mitglied des Vereins werden. Zu Ehren- und korrespondierenden Mitgliedern ernennt der Verein solche Entomologen, welche sich wesentliche Verdienste um den Verein oder die Entomologie überhaupt erworben haben.

§ 4.

Die Aufnahme in den Verein findet auf Vorschlag eines Mitgliedes nach Verlauf von 14 Tagen durch geheime Abstimmung statt. Einheimische, welche dem Verein beizutreten wünschen, müssen vor ihrer Aufnahme einmal einer Vereinssitzung beigewohnt haben.

Zur Aufnahme als ordentliches Mitglied des Vereins ist eine Mehrheit von zwei Dritteilen der anwesenden Mitglieder erforderlich.

§ 5.

Jedes ordentliche Mitglied zahlt als laufenden, im voraus zu entrichtenden Beitrag jährlich 4 Mk. wenn es in Breslau, 3 Mk. wenn es außerhalb wohnhaft ist. Dieser Beitrag ist spätestens bis Ende März an den Kassenwart einzusenden; Beiträge, welche bis Ende März nicht gezahlt sind, werden durch Postnachnahme eingezogen. Als Quittung gilt eine, stets nur auf ein Jahr lautende Mitgliedskarte.

Wer nicht vor Jahresschluß dem Vorstande seinen Austritt anmeldet, wird noch ferner als Mitglied betrachtet. Korrespondierende und Ehren-Mitglieder zahlen keine Beiträge.

§ 6.

Wer trotz schriftlicher Aufforderung zwei Jahre mit seinen Beiträgen im Rückstande bleibt, kann durch Beschluß der Hauptversammlung aus dem Vereine ausgeschlossen werden.

§ 7.

Alle Einnahmen des Vereins dürfen nur zur Deckung der Druckkosten für die Vereinsschrift und zu anderen dem Vereine dienenden Zwecken verausgabt werden.

§ 8.

Zur Leitung der Vereins-Angelegenheiten wird aus den in Breslau ansässigen Mitgliedern alljährlich ein Vorstand gewählt, welcher aus einem Vorsitzenden, einem Schriftführer, deren Stellvertretern, einem Kassenwart und dem Bücherwart besteht.

Der Vorstand vertritt den Verein gerichtlich und außergerichtlich; er ist jedoch nicht berechtigt, die Mitglieder hinsichtlich ihres Privatvermögens zu verpflichten. Er darf vielmehr für den Verein Rechtsgeschäfte nur vornehmen mit der gleichzeitigen Vereinbarung, daß die Vereinsmitglieder nur mit ihrem Anteile an dem Vereinsvermögen haften.

§ 9.

Die Vereinssitzungen finden regelmäßig wöchentlich einmal statt, und kann in denselben über alle nicht der Hauptversammlung vorbehaltenen Gegenstände beschlossen werden;

außerdem finden Mitteilungen und Vorträge über entomologische Gegenstände statt.

Veröffentlichungen über die Vereinssitzungen sind dem Vorstande allein vorbehalten. Derselbe veröffentlicht nach seinem Ermessen von Zeit zu Zeit Berichte über die Tätigkeit des Vereins in den hiesigen Zeitungen.

§ 10.

Im Monat Januar jeden Jahres findet im Vereinszimmer die ordentliche Hauptversammlung des Vereins statt. In derselben wird vom Schriftführer über das verflossene Vereinsjahr Bericht erstattet, vom Kassenwart Rechnung gelegt und vom Bücherwart über den Stand der Bücherei berichtet, worauf die anwesenden Mitglieder ohne Rücksicht auf ihre Zahl den Vorstand für das neue Jahr durch einfache Stimmenmehrheit in geheimer Abstimmung wählen.

Sollte innerhalb des Jahres ein Mitglied aus dem Vorstande ausscheiden, so hat der Gesamtvorstand das Recht, sich nach Maßgabe des § 8 zu ergänzen.

§ 11.

Außerordentliche Hauptversammlungen müssen wenigstens 4 Wochen vor ihrer Abhaltung sämtlichen Mitgliedern des Vereins schriftlich angezeigt werden.

§ 12.

Die Bücherei und sonstige durch Kauf oder Geschenke erworbenen Gegenstände, desgleichen das durch die Beiträge der Mitglieder entstandene Vermögen bilden das Eigentum des Vereins.

§ 13.

Durch den Austritt oder Tod eines Mitgliedes oder durch die Eröffnung des Konkurses über sein Vermögen wird der Verein nicht aufgelöst. Das betreffende Mitglied scheidet aus dem Verein aus, ohne daß es resp. seine Erben einen Anspruch auf Abfindung hat. Die Ansprüche aus §§ 738, 740 B. G. B. stehen ihnen nicht zu. Den verbleibenden Mitgliedern steht aber auch ein Anspruch an ihn oder seine Erben aus § 739 B. G. B. nicht zu.

§ 14.

Nur durch Beschluß einer Hauptversammlung kann eine Änderung der Satzungen erfolgen. Zur Gültigkeit derselben ist eine Mehrheit von 3 Vierteilen (3/4) der erschienenen ordentlichen Mitglieder erforderlich. Zur Änderung des Zweckes ist die Zustimmung aller Mitglieder erforderlich.

Eine Änderung der Satzungen ist in der nächsten Vereinsschrift mitzuteilen.

§ 15.

Ein Antrag auf Auflösung des Vereins muß mindestens 4 Wochen vor der Hauptversammlung sämtlichen ordentlichen Mitgliedern mitgeteilt werden. Zur Gültigkeit des Beschlusses, welcher nur in einer Hauptversammlung gefaßt werden kann, ist eine Mehrheit von 3 Vierteilen (3/4) der erschienenen ordentlichen Mitglieder erforderlich.

Bei Auflösung des Vereins fällt das Vereins-Eigentum demjenigen gemeinnützigen Institute zu, welches die die Auflösung beschließende Hauptversammlung als Empfänger bezeichnet.

Verzeichnis der Mitglieder.

Ehrenmitglieder.

Edmund Reitter, Kaiserlicher Rat in Paskau in Mähren.

Korrespondierende Mitglieder.

Dr. Penzig, Professor der Botanik und Direktor des botanischen Gartens in Genua.

J. Weise, Lehrer a. D., Petersdorf Riesengeb. N. 208.

O. Schmiedeknecht, Professor, Dr., Blankenburg in Thüringen.

Dr. G. Seidlitz in Ebenhausen, Oberbayern.

H. Friese, Dr. phil. in Schwerin (Mecklenburg).

G. Sparre-Schneider, Kustos am zoologischen Museum in Tromsö.

Dr. D. H. R. von Schlechtendahl in Halle a. S., Wilhelmstr. 9.

Dr. Karl Daniel in München, Zieblandstr. 37/o.

Dr. Josef Daniel, Chemiker am k. b. Hauptlaboratorium bei Ingolstadt.

Ew. Rübsaamen, Professor, Oberleiter der staatlichen Reblausbekämpfungsarbeiten in Metternich bei Koblenz, Triererstraße 41.

Rebel, Professor, Dr., Kustos am K. K. Hofmuseum in Wien, Burgring 7.

Dr. Em. Lockay, Bezirksarzt in Prag 1061 II.

P. Gabriel Strobl, Direktor des Privat-Gymnasiums und des Naturhistorischen Museums in Admont (Steiermark).

Püngeler, Rudolf, Amtsgerichtsrat a. D. in Aachen.

Alfken, J. D., Lehrer und Assistent für Entomologie am Museum für Naturkunde in Bremen, Delmestr. 18.

Schulz, W. A. in Villefranche (Rhône) Station Viticole et de Pathologie Végétale.

Pax, Ferdinand, Dr. phil., Professor der Botanik und Direktor des botanischen Gartens in Breslau IX, Göppertstr. 6,8 pt.

Standfuß, Professor Dr. phil., Direktor des entomologischen Museums am eidgenössischen Polytechnikum in Hottingen, Zürich.

Pfankuch, Lehrer in Bremen, Hohetorstr. 63/65.

Hieronymus, G. H., Professor, Dr. phil., Kustos am Königl. botanischen Museum, Steglitz bei Berlin, Grunewaldstr. 27.

Ordentliche Mitglieder.

1. Ansorge, Baurat, Ober-Landes-Bauinspektor in Breslau X, Schießwerderplatz 11. Col.
2. Arndt, cand. med., Breslau X, Lehmdamm 48a. Neur.
3. Auras, Lehrer, Groß-Peterwitz, Kr. Trebnitz. Col.
4. Bäuerlin, Kaufmann in Breslau II, Neue Taschenstr. 11. Lep.
5. Becker, Stadtbaurat a. D. in Liegnitz, Weißenburgerstr. 3. Dipt.
6. Benner, Pastor an der Königl. Strafanstalt in Rawitsch (Posen). Lep.
7. Benner, Dr. phil., Oberlehrer an der Oberrealschule in Hirschberg i. Schles., Wilhelmstr. 53a. Lep.
8. Berger, Kaufmann, Breslau II, Tauentzienstr. 54. Lep.
9. Borkenhagen, Ober-Zoll-Sekretär in Breslau XVI, Auenstraße 17. Lep.
10. Czaya, Fr., Kaufmann in Breslau XVIII, Gryphiusstr. 13. Lep.
11. Czaya, Curt, Dr. jur., Rechtsanwalt in Breslau XVIII, Gryphiusstr. 13. Lep.
12. Dittrich, Rudolf, Realgymnasialprofessor in Breslau IX, Paulstr. 34 II. Hym. Vereinsschriftführer.
13. Drechsler, Dr. phil., Gymnasialdirektor in Zabrze O. S. Col.
14. Duda, Dr. med., Kreisarzt in Nimptsch. Dipt.
15. Fauna, Entomologischer Verein in Leipzig.
16. Fein, Geh. Baurat a. D. in Köln, Bremerstr. 10. Col.

17. Förster, Superintendent und Pastor primarius in Landeshut i. Schles. Lep.
18. Gabriel, Generalmajor in Neisse. Col.
19. Gaertner, A., Partikulier in Breslau XIII, Augustastr. 52 hpt. Lep.
20. Gillmer, M., Dozent in Cöthen (Anhalt), Franzstr. 13. Lep.
21. Görlich, Rentier, Groß-Lichterfelde W., Göbenstr. 16 I. Col.
22. Grützner, Realschul-Oberlehrer a. D., Kattowitz O/S., Grundmannstr. 17. Lep.
23. Gruhl, Dr. phil., Breslau I, Garvestr. 2a.
24. Hanke, Königl. Eisenbahn-Sekretär a. D., Rentmeister in Kentschkau, Post Schmolz. Col.
25. Hedwig, Lehrer in Breslau VI, Alsenstr. 45. Hym.
26. Hentschel, Lehrer in Schweidnitz, Margarethenplatz 13. Lep.
27. Herzig, Joh., Civil-Ingenieur, Stuttgart, Seestr. 68.
28. Hinke, Lehrer in Lüben, Vorwerkstr. 4 I. Col.
29. Hirschwälder, Lehrer in Breslau X, Friedensburgstr. 4. Lep.
30. Hoy, Friseur in Breslau XIII, Kaiser-Wilhelmstr. 25a. Lep.
31. Hoyer, Städtischer Tierarzt in Breslau, Bärenstr. 21. Col.
32. Jander, Kgl. Eisenbahn-Sekretär a. D. in Breslau II, Lohestr. 12 II. Lep. Kassenwart.
33. Katter, Dr. phil., Gymnasialprofessor in Putbus. Col.
34. Kleinert, Eisenbahn-Ober-Sekretär in Breslau III, Berlinerstraße 39 II. Lep.
35. Kletke, Paul, Stadtrat a. D., Stadtältester in Breslau II, Bahnhofstr. 5. Col. Vorsitzender.
36. Kletke, Erich, Apothekenbesitzer in Gleiwitz, »Mohrenapotheke.« Lep.
37. Kolbe, Rektor in Liegnitz. Col.
38. Kothe, Kgl. Seminarlehrer in Frankenstein i. Schles.
39. Kükenthal, Dr. phil., ord. Professor a. d. Universität und Direktor des zoologischen Instituts in Breslau XVI, Parkstr. 15.
40. Labandowsky, Postsekretär in Oppeln, Sedanstr. 34 II. Lep.
41. Latussek, Lehrer in Breslau IX, Martinistr. 6. Lep.
42. Linack, Regier.-Baumeister, Liegnitz, Schubertstr. 14. Lep.
43. Martini, Wilhelm, Kaufmann in Sömmerda. Lep.

44. Marx, Dr. med., Oberstabsarzt a. D. in Neisse. Col.
45. Mellin, Oberleutnant a. D., vereid. Landmesser und Kultur-Ingenieur in Hirschberg i. Schl., Bergstr. 3. Lep.
46. Mensik, K. K. Kreisgerichtsbeamter in Chrudim (Böhmen). Lep.
47. Müller, Oberförster in Tscherbeney bei Kudowa. Lep.
48. Müller, P., in Zobten, Bergstr. 116/17. Lep.
49. Nagel, Paul, Rektor in Breslau II, Lohestr. 22/24. Lep. Bücherwart.
50. Niepelt, Naturalist in Zirlau bei Freiburg i. Schles. Lep.
51. »Oberschlesien«, Entomologischer Verein in Beuthen O/S.
52. Pax, F., Dr. phil., Privatdozent, Kustos am Kgl. zool. Museum in Breslau XVI, Fürstenstr. 97. Lep.
53. Pfitzner, Pastor in Sprottau. Lep.
54. Pietsch, Zollinspektor in Habelschwerdt. Col.
55. Raebel, Bautechniker in Zabrze OS., Urbanstr. 10. Lep.
56. Rehfeldt, Generalmajor in Wilmersdorf bei Berlin I, Prinz-Regentenstr. 8. Lep.
57. Riesengebirge: Entomologische Vereinigung für das ... . in Hirschberg i. Schles.
58. Rinke, Ober-Zoll-Sekretär in Breslau XVI, Lehmdamm 70. Lep.
59. Roesner, Sprachlehrer in Breslau VI, Friedrich-Wilhelm-straße 7 III. Col.
60. Sájo, Karl, Professor in Örszentmiklós bei Gödöllö in Ungarn. Col. Hym. Hem.
61. Schmeidler, Rechtsanwalt und Notar in Liegnitz. Lep.
62. Schnabel, Rechnungsrat in Breslau XIII, Kaiser-Wilhelm-straße 35. Lep.
63. Schnabl, Dr. med. in Warschau, Krakauer Vorstadt 37. Dipt.
64. Scholz, Eduard, Lehrer in Königshütte O/S., Kaiserstr. 80 II. Col. Hym.
65. Scholz, Richard, Rektor in Liegnitz, Grünstr. 5 II. Col.
66. v. Schuckmann, Dr. med., Oberarzt in Plagwitz-Bober. Lep.
67. Schumann, Ober-Zoll-Sekretär in Breslau V, Opitz-strasse 54/56. Lep.

68. Sokolowski, Lokomotivführer a. D. in Liegnitz, Neue Goldbergerstr. 20[II] Col. Arach.
69. Stanke, Baumschulenbesitzer in Groß-Mochbern bei Breslau. Lep.
70. Stephan, J., Lehrer in Friedrichsberg bei Reinerz. Lep.
71. Stertz, Kaufmann in Breslau XIII, Charlottenstr.24. Lep.
72. Tischler, Theodor, Lehrer in Rodeland, Kr. Ohlau, Post Laskowitz, Bez. Breslau. Col
73. Tischler, Max, Lehrer in Schlesisch-Falkenberg, Post Wüstewaltersdorf. Col.
74. v. Varendorff, Landgerichtsrat in Cunnersdorf bei Hirschberg i. Schles. Col.
75. Vogel, Magistrats-Sekretär in Breslau IX, Hedwigstr. 31., stellvertretender Schriftführer.
76. Wocke, Felix, Dr. jur., Justizrat in Frankenstein. Lep.
77. Wolf, Ober-Zoll-Sekretär in Breslau IX, Gertrudenstr. 18. Lep. Stellvertretender Vorsitzender.
78. Zimmer, Professor, Dr. phil., München, Kgl. zoologisches Museum.
79. Freie Standesherrliche Bibliothek in Warmbrunn.

Inhalt.

Abhandlungen.



Zur Lebensweise einiger Stechimmen Schlesiens.
Das Weibchen des Odynerus (Lionotus) orbitalis Thms.

Ed. J. R. Scholz.

Über die Insektenwelt des Wohlauer Kreises, hauptsächlich eines Landstriches, der durch die Ortschaften Kunzendorf, Pronzendorf, Hammer, Schlaupp-Winzig begrenzt erscheint, ist in dieser Zt. schon mehrfach die Rede gewesen. Ich erinnere hier an die seltenen Stechimmen Sphex maxillosus Fabr., Crocisa major Mor. Aus derselben Gegend gab ich den Fund der seltenen Sandwespe Psammophila Tydei Guill. bekannt, der aber auf Stücke der sehr ähnlichen Ps. affinis K. gegründet war. Ein neckischer Zufall hat es aber nun doch gefügt, daß ein Pärchen der echten Ps. Tydei Guill. an der Straße Krehlau-Steinau a./O. gefangen wurde.

Über jene Wehrstachelträger, welche der Hautflüglerforscher unter dem Sammelnamen »Rubus-Bewohner« zusammenfaßt, ist, soviel mir bekannt, aus dem Westen Deutschlands bisher nichts veröffentlicht worden. Trotzdem ich nun in den letzten Jahren ein reichhaltiges Material, das im wesentlichen die angeführten Landschaften des Wohlauer Kreises, das Heidelgebirge der Grafschaft Glatz und einen größeren Teil von Oberschlesien umschließt, zusammengebracht habe, das jetzt schon fast sämt-

liche von Verhoeff[1]) und Höppner[2]) beschriebenen Rubus-Bewohner (und dazu einige neue) umfaßt, so habe ich noch Bedenken, dasselbe im Zusammenhange zu veröffentlichen. Einige Bestimmungen von Schmarotzern (Col. und Hym.) stehen zudem noch aus, so daß ich vorläufig nur einige wichtigere Tatsachen mir hier niederzulegen erlaube.

Odynerus (Lionotus) orbitalis Thomson. Aus einem bei Hammer Kr. Wohlau gefundenen Rubus-Neste schlüpfte zuerst ein ♂, einige Tage später (26. 6. 12) ein ♀. Dazu ist zu bemerken, daß das ♂ alle die auffälligen, bei Schmiedeknecht pg. 295 angeführten Merkmale aufweist und zweifellos zu orbitalis Thms. gehört.[3]) Somit erscheint das später aus dem gleichen »Zweizellen«-Nest erzogene ♀, als zur gleichen Art gehörig, genügend legitimiert. Da nach Schmiedeknechts Angabe das orbitalis-♀ noch unbekannt sein soll, lasse ich hier eine kurze Beschreibung folgen:

L. orbitalis Thms. ♀: Körperlänge 8 mm. Fühlerlänge 3 mm. Kopf hinten nierenförmig ausgeschnitten, Mandibeln dreizähnig, schnabelartig.

Färbung: Gelb sind der Endrand von Segment I und II, ein Fleck auf der Stirn über den Fühlern, eine Querleiste des Hinterschildchens und 2 Punkte in der Mitte des hinten tief ausgeschnittenen Prothorax. Die Beine sind bis auf die Schenkelbasis (die schwarz ist) rostbraun, desgleichen auch die Flügelschuppen. Die Basis der Rückensegmente ist fein, der Endrand gröber punktiert.

Das ganze Nest bestand, wie erwähnt, nur aus 2 Zellen. Die Niströhre hatte nicht ganz 3 mm im Durchmesser. Jede der beiden Zellen, etwa 8 mm lang, war aus feinkörnigem, weißem Sande derart gebaut, daß nur der Bodenbelag, die etwa 2 mm starke Querwand und der Nestabschluß aus diesem Ma-

---

[1]) Verhoeff C.: Beiträge zur Biologie der Hymenopteren. Jena 1891.
Dgl. Biol. Aphorismen über einige Hym. etc. Bonn 1891.

[2]) Höppner H.: Zur Biologie der Rubus-Bewohner. Zt. f. wissensch. Insektenbiologie. Berlin Bd. IV—VI.

[3]) Beide Stücke haben Herrn Prof. R. Dittrich vorgelegen.

terial bestand. Letzterer enthielt außerdem noch beigemengte Markteilchen. Somit hat sich Lionotus orbitalis in der Betätigung seines Bauinstinkts nicht unwesentlich von den anderen Odynerus, die sämtlich völlig geschlossene Lehm- bezw. Sandzellen bauen, entfernt. Der weißliche »Wandkokon« lag denn auch unmittelbar den Seiten-Wänden der Niströhre auf. Die ganze Nestanlage mißt 23 mm.

Odynerus (Hoplomerus) laevipes Shuckard. Selten kann man diese Faltenwespe auf Blumen antreffen, um so häufiger finden sich in Schlesien (d. h. in den bisher untersuchten Landschaften) ihre Bauten. Erwähnenswert sind einige Bauten der Wespe von Idaweiche O/S. Die Landschaft von Idaweiche-Petrowitz ist gekennzeichnet durch Kiefernheide und Moorwälder. Ich darf erinnern an die Funde der Osmia nigriventris Zett. Hym. Apid. und Somatochlora alpestris Selys. Odonat. Libell. aus jener Gegend. Eine Anzahl Laevipes-Nester von hier zeigt nun neben dem gewöhnlichen Baumaterial, grobkörnigem Sande, der zur Auskleidung der Zellenräume ausschließlich Verwendung findet, auch deutliche Marklagen bei Herstellung der Zwischenwände. Von mehr als Hundert Laevipes-Bauten zeigen nur diese von Idaweiche-Petrowitz eine abweichende Bauweise. Sie beweisen erneut, daß eine Variabilität des Bauinstinkts innerhalb der Artgrenzen sehr wohl vorkommen kann.

Passaloecus monilicornis Dhlb. ist Rubusbewohner. Sein Nest ist dem von Cemonus unicolor sehr ähnlich. Bei letzterer lebt häufig Èllampus pusillus F., die im Freien nur selten angetroffen wird, und vereinzelt Chrysis cyanea L.

Osmia tridentata Duf. et Per. ist mehrfach aus Schlesien bekannt. Ein Nest aus Hammer Kr. Wohlau war unmittelbar auf den leeren Zellen der Odynerus laevipes Shuck. aufgebaut, besaß einen doppelten Nestabschluß und entließ aus seinen 5 Zellen nur Weibchen.

Anthidium strigatum Latr. baut zitzenförmige Zellen aus Kiefernharz, die große Ähnlichkeit mit »Schaflorbeeren« haben. Sie sind anscheinend v. Buttel—Reepen, Friese und Schmiedeknecht noch nicht bekannt gewesen. Das Dreizellen-

Nest im Museum zu Halle mit einer Notiz von Burmeister wurde mir von Herrn Prof. Dr. O. Taschenberg zur Ansicht gesandt, wofür ich auch an dieser Stelle nochmals danke. Die Harzzellen dürften aber nicht nur an Steinen, sondern auch an Baumstämmen und Zweigen befestigt werden. Ich habe sie an Steinen nirgends getroffen, bitte aber den freundlichen Leser darauf gelegentlich zu achten.

Beiträge zur schlesischen Käferfauna.

Von **W. Kolbe.***)

Die folgenden Mitteilungen sind in erster Linie als Ergänzungen zur 3. Auflage des Letzner-Gerhardt'schen Verzeichnisses zu betrachten. Herr Generalmajor Gabriel (G.) beteiligte sich an der Arbeit mit zahlreichen Aufzeichnungen, besonders nach Reitters Fauna germanica Bd. I—III. Die Aufzeichnungen haben Herrn Reitter zur Bestätigung seiner Angaben vorgelegen.

Tachys bisulcatus Nic. Liegnitz: Katzbachwehr bei Alt-Beckern im Anspülicht (6/12).

Acupalpus luteatus Dft. (neu). Paskau auf Sumpfterrain nach Rttr. 1 Stück steckte in der Klette'schen Sammlung mit der Bezeichnung »Schlesien« (G.).

Amara Quenseli Schönh. (neu). Rttr. besitzt 2 Stck. aus dem Altvatergebirge (G.).

Haliplus fluviatilis ab. striatus Sharp. Liegnitz: Arnsdorfer Grundsee (9/95), Katzbach ober- und unterhalb der Stadt (6/12).

Hydroporus semirufus Germ. (wieder hinzu). Riesengebirge nach Ganglbauer und Rttr. (G.).

Agabus Solieri Aubé. Riesengebirge. Gerhardt führt diese Art nicht mehr auf; Rttr. dagegen gibt an, schles. Stücke gesehen zu haben (G.). Die Angelegenheit erscheint noch nicht spruchreif.

---

*) Der Verein spricht den Wunsch aus, daß die schlesischen Herren Koleopterologen ihre neuen Entdeckungen in Zukunft Herrn Rektor W. Kolbe in Liegnitz anstelle des verstorbenen Herrn Oberlehrer Gerhardt mitteilen möchten.

Micropeplus longipennis Kr. (neu). Lissa hora nach Rttr. (G.). — M. fulvus Er. Glatzergebirge: Maria Schnee in einem Holzschuppen (10/12).

Olistherus substriatus Gyll. (neu). Lissa hora-Gebiet nach Rttr. (G.).

Anthobium aucupariae Kiesw. Liegnitz: Heßberge (5/89), Riesengeb.: Gr. Schneegrube in Sorbusblüten nicht selten (7/12).

Geodromicus suturalis Boisd. (Verzeichn. p. 416.) Lissa hora im Angeschwemmten nach Rttr. (G.).

Thinobius Klimai Bernh. (neu) und minutissimus Fauv. (neu). Paskau: Ostrawitza nach Rttr. (G.).

Trogophloeus memnonius Er. Riesengebirge: Zackenbett b. Ob. Petersdorf (7/12). — Tr. fuliginosus Grav. Liegnitz: Oderwald b. Maltsch unter feuchtem Laub (4/11). — Tr. corticinus v. planicollis m. Die Eindrücke des Halsschildes sind kaum angedeutet. Liegnitz: Katzbach b. Alt-Beckern im Anspülicht (6/12). — Tr. nitidus Baudi (neu). Liegnitz: Katzbach b. Alt-Beckern und Schimmelwitz im Anspülicht (5/. 6/12), Riesengebirge: Zackenbett b. Ob. Petersdorf (7/12).

Stenus fossulatus Er. Glatzergebirge: Wölfelsgrund und Maria Schnee (10/12). — St. neglectus Gerh. Herr L. Benick-Lübeck behandelt die Art eingehend in d. Entom. Mitteilungen Bd. II pag. 44—48 und spricht sie als St. morio Grav. v. neglectus Gerh. (brachyptere Form) an, teilt mir jedoch unter dem 9. 4. d. J. freundlichst mit, daß die Meinungen über seine Auffassung geteilt seien. Gerhardt selbst schrieb ihm: »Es wollte mir für den Augenblick nicht recht einleuchten, daß es nur eine brachytere Form von morio sei, doch habe ich nach längerem Vergleichen aller meiner beiden Arten die Zweifel fast fallen gelassen.« Das Tier wird zunächst noch als Art weiterzuführen sein.

Paederus sanguinicollis Steph. und ruficollis Fabr. trennt Rttr. mit Recht als besondere Arten; sanguinicollis ist in den schles. Beskiden an der Ostrawitza (G.), Rzeka (Olsagebiet) und Weichsel (K.) nicht selten; das Vorkommen von ruficollis wäre noch festzustellen (G.). Die II. Aufl. d. Verz. führt beide Arten getrennt auf.

Lathrobium bicolor Er. (neu). Ostrawitza im Anspülicht nach Rttr. (G.).

Cryptobium fracticorne v. brevipenne Rey (brachyptere Form) in Schlesien auch nicht selten.

Xantholinus meridionalis Nordm. v. pascoriensis Reitt. (neu). Ostrawitza im Anspülicht nach Rttr. (G.).

Gauropterus fulgidus Fbr. Riesengebirge: Ob. Petersdorf in einem faul. Laubhaufen (7/12).

Baptolinus longiceps Fauv. Glatzergebirge: Maria Schnee unter Fichtenrinde (10/10), Riesengebirge: Ob. Petersdorf in einer Holzschleife unter Abfällen (7/12).

Quedius ochripennis Mén. Stammform. Liegnitz: Heßberge in faul. Heu (9/12); a. nigrocoeruleus Fauv. Liegnitz: Peist b. Panten (8/94). — Qu. xanthopus Er. Riesengebirge: Kiesewald an grünem Fichtenreisicht (7/12).

Mycetoporus flavicornis Luze. Glatzer Schneegebirge: Heuberg in einem faul. Fichtenstumpfe (10/12). — M. solidicornis Woll. = Reichei Pand. v. subpronus Reitt. (neu). Paskau in Schlesien nach Rttr. (G.).

Placusa complanata Er. Liegnitz: Heßberge (9/90), Riesengebirge: Kiesewald unter Fichtenrinde (7/12).

Cyphaea curtula Er. (neu). (Verzeichn. p. 416). 1 Stck. b. Paskau i. Schlesien von Dr. Graf gefangen nach Rttr. (G.).

Aleuonota gracilenta Er. Riesengebirge: Zackenbett b. Ob. Petersdorf in Moos (7/12).

Atheta longula Heer. Wie vor. — A. cambrica Woll. Wie vor. — A. currax Kr. Wie vor. — A. boletophila Thoms. (neu). Beskiden nach Rttr. und Gabr.

Chilopora longitarsis Er. Riesengebirge: Zackenbett b. Ob. Petersdorf in Moos (7/12).

Ocalea rivularis Mill. Wie vor.

Oxipoda Skalitzkyi Bernh. (Verzeichn. p. 417). Riesengebirge (Dr. Skalitzky), Beskiden (G.). — O. funebris Kr. Waldenburger Gebirge: Neuhaus (7/93), Riesengebirge: Schmiedeberg (7/99), Kiesewald (7/12).

Stichoglossa corticina Er. Riesengebirge: Kiesewald (7/12).

Euplectus brunneus Grimm. Riesengebirge: Ob. Petersdorf in einer Holzschleife unter faulenden Abfällen (7/12). — E. punctatus Muls. Liegnitz: Heßberge (6/11).

Bibloporus bicolor Denny. Riesengebirge: Kiesewald in dem Moos eines faul. Bretterdaches zahlreich mit sehr vielen Exemplaren von Oxypoda planipennis Thoms. (7/12).

Batrisodes adnexus Hampe (Verzeichn. p. 417). Teschen nach Rttr. (G.). — B. venustus Rchb. Riesengebirge: Ob. Petersdorf in einer Holzschleife unter faul. Resten (7/12).

Bythinus clavicornis Panz. nebst v. inflatipes Reitt. Liegnitz: Oderwald unter feuchtem Laub (7/10, 4/11). — B. puncticollis Denny. Riesengebirge: Kiesewald (7/12).

Cephennium carnicum Reitt. (ab). Nicht schlesisch nach Rttr. (G.).

Neuraphus bescidicus Reitt. (ab). Nach Fauna germanica = rubicundus Schaum (G.).

Stenichus exilis Er. Riesengebirge: Ob. Petersdorf wie Eupl. brunneus (7/12).

Euconnus styriacus Grimm. (neu). Lissa hora: Rzesitzatal nach Rttr. (G.).

Catops coracinus Kelln. Riesengebirge: Kiesewald an faul. Bananenschalen (7/12).

Necrophorus antennatus Reitt. (Verzeichn. p. 417). Paskau nach Rttr. (G.).

Liodes parvula Sahlb. Riesengebirge: Kiesewald (7/12).

Agathidium badium Er. Riesengebirge: Ob. Petersdorf in einer Holzschleife (7/12).

Orthoperus punctulatus Reitt. (neu). Lissa hora: Rzesitzatal nach Rttr. (G.).

Ptenidium laevigatum Er. Riesengebirge: Ob. Petersdorf in einer Holzschleife (7/12), Glatzergebirge: Maria Schnee in einem Holzschuppen (10/12).

Actidium aterrimum Motsch. (neu). Lissa hora: Rzesitzatal nach Rttr. (G.).

Micrus filicornis Fairm. Liegnitz: Katzbach b. Schimmelwitz und Alt-Beckern in Anspülicht (6/12).

Ochthebius exculptus Germ. Riesengebirge: Zacken bei Ob. Petersdorf (7/12).

Hydraena dentipes Germ. Wie vor.

Laccobius alternans Motsch. (Verzeichn. p. 417). Paskau nach Rttr. (G.).

Cercyon subsulcatus Rey. Liegnitz: Katzbach bei Schimmelwitz und Alt-Beckern nicht selten (5/. 6/12).

Dictyopterus Fiedleri Reitt. (neu). Bei Teschen von Th. v. Wanka gesammelt nach Rttr. (G.).

Thaneroclerus Buqueti Lef. (eingeschleppt). Diese ostasiatische Cleride fand ich in 2 Exemplaren in einer Liegn. Kolonialwarenhandlung in Java-Kaffee, der von Araeocerus fascicularis massenhaft besetzt war (8/88). Die Bestimmung übernahm freundlichst Herr Kustos Sigm. Schenkling. Der Käfers tellt mit seiner hochroten Larve offenbar den Araeocerus-Larven nach.

Epuraea angustata Strm. Glatzergebirge: Maria Schnee (10/10).

Meligethes coeruleovirens Först. (neu). Liegnitz: Oderwald bei Maltsch (6/12), Riesengebirge: Kiesewald (7/12) in den Blüten von Chrysanthemum Leucanthemum, selten. Ich verdanke die Auffindung einer freundlichen Mitteilung des Herrn W. Reinecke in Gernrode a. Harz, welcher den Käfer in der dortigen Gegend ebenfalls von der Margaretenblume sammelte. — M. Czwalinai Reitt. (wieder hinzu). Schlesisch nach Rttr. (G.).

Rhizophagus puncticollis Sahlb. (neu). Rzesitzatal a. d. Lissa hora nach Rttr. (G.).

Laemophloeus duplicatus Waltl. Liegnitz: Peist b. Panten (6/11).

Telmatophilus caricis a. longicollis Reitt. Liegnitz: Hummel. — T. brevicollis a. fulvus Reitt. Liegnitz: Schwarzwasserbruch (3/96).

Micrambe abietis Payk. Riesengebirge: Kiesewald an grünem Fichtenreisicht (7/12).

Chryptophagus Milleri Reitt. Glatzergebirge: Maria Schnee in Holz- und Heuschuppen nicht selten (10/10, 10/12), Beskiden: Jaworowy in einer Heuhütte (7/07).

Atomaria Herminae Reitt. (wieder hinzu). Paskau: Zarien nach Rttr. (G.). — A. alpina Heer. Liegnitz: Forst Rehberg bei Panten unter abgeschälter Kiefernrinde, z. zahlr., frisch entw. (9/10).

Enicmus brevicollis Reitt. (neu). Lissa hora an schimmliger Baumrinde nach Rttr. (G.).

Cis fissicollis Mell. (neu). Südabhang der Lissa hora. 1 Stck. an Buchenschwamm nach Rttr. (G.). — C. reflexicollis Ab. (neu). In Schlesien einzeln nach Rttr. (G.). — C. restitus Mell. (neu). Paskau nach Rttr. (G.) — C. bicornis Mell. (neu). Beskiden. 2 Stck. v. Rttr. (G.).

Diphyllocis opaculus Reitt. (neu). Beskiden. 1 Stck. v. einem dürr. Ast nach Rttr. (G.).

Ennearthron pruinosum Perris (neu). Paskau in den Gängen des Cryphalus tiliae Panz. nach Rttr. (G.).

Aglenus brunneus Gyll. Liegnitz: Schimmelwitz in einem faul. Grashaufen (9/10).

Cerylon biscidicum Reitt. (neu). Lissa hora. Unicum nach Rttr. (G.).

Cyphon padi L. kommt bei uns in folgenden Farbenabstufungen vor: 1) Decken dunkelbraun mit heller Spitze (a. discolor Panz.), am häufigsten und wohl Stammform, 2) Decken hellbraun, Nat und Seiten dunkler (a. gratiosus Kol.), 3) Dekken ganz hellbraun, Spitzenmakel verwischt (a. simplex Schilsky). — C. Paykulli a. alpinus Bourg. mit heller Deckenspitze und a. macer Kiesw. klein, hellbraun, beide ebenfalls schlesisch.

Eubria palustris Germ. Riesengebirge: Kiesewald auf einer feucht. Waldblöße (7/12).

Latelmis Mülleri Er. (neu). Beskiden. 1 Stck. bei Rttr. (G.).

Attagenus Schaefferi Hbst. Riesengebirge: Kiesewald (7/12).

Heterocerus pruinosus Kiesw. (neu). Breslau und Paskau nach Rttr. (G.).

Selastosomus aeneus v. bescidicus Reitt. Beskiden bei Althammer nach Rttr. (G.).

Hypnoidus flavipes Aubé (neu). Ostrawitzaufer nach Rttr. (G.).

Cardiophorus Erichsoni Buyss. für C. rufipes Geoffr. einzustellen. Letzter im Rheinland (G.).

Athous villosus Geoffr. (neu). Lissa hora einzeln nach Rttr. (G.).

Xylobius Seidlitzi Cziki (neu). Altvater. 1 Stück b. Rttr. (G.).

Agrilus pseudocyaneus Kiesw. (Verzeichn. p. 417). Ostrawitzaufer b. Paskau auf Weidenschößlingen oft in Unzahl nach Rttr. (G.).

Ptinus Edmundi Pic. (neu). Schlesische Beskiden nach Rttr. (G.).

Anobium Thomsoni Kr. (neu). Paskau nach Rttr. (G.).

Dorcatoma setosella Muls. (neu). Schlesien ohne Fundortsangabe v. Rttr. (G.).

Anitys cognata Muls. (neu). Bei Paskau einmal an einem anbrüchigen Tulpenbaume mit rubens v. Rttr. gesammelt (G.).

Orchesia acicularis Reitt. (neu). Schles. Beskiden an dürren Zäunen nach Rttr. (G.).

Phloeotrya subtilis Reitt. (neu). Beskiden b. Teschen nach Rttr. (G.).

Lagria atripes Muls. (neu). Paskau, Nimptsch, je 1 Stck. (Gabriel).

Otiorrhynchus spoliatus Stierl. = chalceus Stierl. (ab). Gehört nach Rttrs. Tabelle in der Wiener entom. Zeitg. 1913 dem Salzkammergute an (G.).

Rhytidosoma fallax Otto (neu). Riesen- und Glatzergebirge (Gabriel).

Apion subulatum Kirby wurde von Herrn Sokolowsky aus den Samen von Lathyrus sylvester (Wölfelsgrund) gezogen.

Gegenwärtiger Stand:

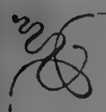
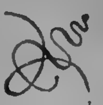
74 Familien, 1061 Gattungen, 4521 Arten.

O. Opitz'sche Buchdruckerei, Namslau.

Inhalt.

Das Vereinslokal befindet sich im

Dominikaner, Ketzerberg 15.

Jahresheft

des Vereins

für

schlesische Insektenkunde

zu

Breslau.

(Früher: Zeitschrift für Entomologie.)

---

7. Heft.

Ausgegeben am Donnerstag, den 15. Oktober 1914.

BRESLAU. 1914.

In Kommission
bei
Maruschke & Berendt.




Jahresheft

des Vereins

für

schlesische Insektenkunde

zu

Breslau.

(Früher: Zeitschrift für Entomologie.)

7. Heft.

Ausgegeben am Donnerstag, den 15. Oktober 1914.

BRESLAU. 1914.

In Kommission
bei
Maruschke & Berendt.

Vereinsnachrichten.



Vereinsnachrichten.

Jahresbericht für 1913.

Der Verein hielt im verflossenen Jahre 45 Versammlungen ab, darunter die ordentliche Hauptversammlung am 17. Januar.

84 Vorträge und Demonstrationen entomologischen Inhalts belebten diese Abende.

Die Zahl der Mitglieder betrug am Beginn des Jahres 1 Ehrenmitglied, 20 korrespondierende und 76 ordentliche Mitglieder.

Durch den Tod verlor der Verein seine ordentlichen Mitglieder Dr. med. Schnabl in Warschau, Kreisgerichtsbeamter Mensik in Chrudim und Kaufmann Martini in Sömmerda; der Verein wird diesen allen ein treues Gedenken bewahren. Es schieden aus die Herren Professor Dr. Zimmer in München und Lehrer Hentschel in Schweidnitz, dagegen traten ein die Herren Dr. phil. F. Pax, Kustos am Kgl. Zoologischen Museum, cand. med. Arndt und stud. rer. nat. Moser, sämtlich in Breslau.

Der Verein zählte daher am Jahresschlusse 1 Ehren-, 20 korrespondierende und 74 ordentliche Mitglieder.

Am 4. Juni unternahmen 5 Herren des Vereins einen von schönem Wetter begünstigten Ausflug nach Obernigk-Jaeckel und am 6. Dezember fand ein von 13 Mitgliedern besuchtes gemeinsames Abendbrot im Vereinslokale statt.

Als Geschenke erhielt der Verein für seine Bücherei:

1) R. Dittrich und H. Schmidt: 3. Fortsetzung des Nachtrages zu dem Verzeichnisse der schlesischen Gallen, von Herrn Dittrich.
2) Hinke: Julius Gerhardt (Nekrolog), ein Sonderabdruck aus den Entomologischen Blättern, vom Herrn Verfasser.
3) Sparre-Schneider: Til Dovres Lepidopterfauna, vom Herrn Verfasser.

Der Verein spricht den gütigen Gebern an dieser Stelle nochmals seinen Dank aus.

Auf Vereinskosten wurden gehalten:

1) Stettiner entomologische Zeitung,
2) Wiener „ „
3) Zeitschrift für wissenschaftliche Insektenbiologie,
4) Daniel, Münchener koleopterologische Zeitschrift,
5) Schmiedeknecht, Opuscula Ichneumonologica,
6) Spuler, Die Schmetterlinge Europas,
7) Seitz, Paläarktische Großschmetterlinge.

Auswärtige Mitglieder, welche die Vereinsbücherei benutzen wollen, haben das **Porto für den Hin- und Rücktransport der bestellten Bücher und die Abtragsgebühr für Breslau, das Paket mit 15 Pf.** zu bezahlen. Die Bestellungen der Bücher sind an den Vereinsbücherwart Herrn Rektor Paul Nagel hier, Lohestraße 22/24, zu richten.

Als Vorstand wurden für das laufende Jahr 1913 gewählt:

Herr Stadtrat a. D. und Stadtältester Kletke, Bahnhofstraße 5, als Vorsitzender,
„ Oberzollsekretär Wolf, Gertrudenstraße 18, als stellvertretender Vorsitzender,
„ Realgymnasialprofessor R. Dittrich, Paulstraße 34 II, als Schriftführer,
„ Magistrats-Sekretär Vogel, Hedwigstraße 31, als stellvertretender Schriftführer,
„ Eisenbahnsekretär Jander, Lohestr. 12 II, als Kassenwart,
„ Rektor Paul Nagel, Lohestraße 22/24, als Bücherwart.

Die geehrten Mitglieder werden ganz ergebenst ersucht, etwaige Wohnungs- und Aufenthaltsveränderungen baldigst dem Schriftführer anzuzeigen.

Die früheren Jahrgänge dieser Zeitschrift sind für Vereinsmitglieder durch den Schriftführer (Paulstraße 34 II), für Nichtmitglieder durch die Buchhandlung von Maruschke & Berendt, Ring No. 8, zu folgenden Preisen zu beziehen:

Alte Folge*) Jahrgang 1—15 herabgesetzt Mk. 15 (für Mitglieder 7,50 Mk.),
„ 1—6 für Mitglieder Mk. 4,
„ 1—3 (1 Band) Mk. 1,50,
„ 4—15 (je 1 Band) Mk. 1,50.

Band VII ist nie erschienen.

Neue Folge Band	1	Mk.	1,50	für Mitglieder die Hälfte.
„	2	„	6,00	
„	3—6 (je 1 Band)	„	3,00	
„	7	„	5,00	
„	8—11 (je 1 Band)	„	3,00	
„	12	„	2,00	
„	13—16 (je 1 Band)	„	1,50	
„	17—28 (je 1 Band)	„	1,00	
„	29	„	1,50	
„	30	„	1,20	
„	31, 32	„	1,00	
Jahresheft „	1—6	„	1,00	
Entomologische Miscellen	1874	„	1,00	

Festschrift zur Feier des 50jährigen Bestehens des Vereins ... Mk. 5.
Neue Folge Heft 1—6 für Mitglieder zusammen „ 9.
„ 1—13 „ „ „ „ 15.
Letzner, Verzeichnis der Käfer Schlesiens II. Aufl. „ 8.
Für Mitglieder „ 4.

Fauna transsylvanica von Dr. G. Seidlitz in Ebenhausen (Baiern), Heft 1—6, die schlesischen Käferarten enthaltend, kann von den Vereinsmitgliedern, sowie von Lehrern und Schülern beim Schriftführer zum ermäßigten Preise von 8 Mk. (für Auswärtige 8,50 Mk. bar oder in deutschen Briefmarken) bezogen werden.

*) Anm. Aus den Vereinsakten konnte festgestellt werden, daß die Hefte X—XV der alten F. unrichtige Jahreszahlen auf dem Titelblatte tragen. Es sind herausgegeben Heft X — 1857, XI — 1859, XII — 1860 oder 61, XIII — 1862, XIV — 1864, XV — 1866.

Auszüge aus den Protokollen.

3. Januar 1913. Herr Dittrich legt vor die 1te Lieferung des Handbuches der Entomologie, Herr Stertz: Saturnia pyri ♂ ab. cerberus Stdf. (Jerusalem), Lemonia pia Pglr. ♂ Type (Totes Meer), Lemonia philopalus Guelt. 1 ♂ (Algier), Lemonia sacrosancta Pglr. ♂ Type (Totes Meer).

Herr Nagel zeigt einige schön gefärbte Falter aus Reichenstein, darunter eine besonders schön rote Rodostrophia vibicaria.

10. Januar. Herr Kletke macht auf den Erlaß des bayrischen Ministeriums aufmerksam, durch den der Fang des Apollofalters und seiner Raupen verboten wird; derselbe berichtet ferner: Während der Polarexpedition der »Belgica« wurde bemerkt, daß viele Insekten in hochnordischen Gebieten flügellos waren. Da auch gewisse Insekten der Alpen verkümmerte Flügel haben, brachte Prof. Dewitz (Metz) einige Wespennester 48 Stunden im Eisschrank unter und fand, daß die dann auskommenden jungen Wespen flügellos waren; bei einem entsprechenden Versuche wurden Fliegenlarven etwa 2 Monate lang in einer etwas unter dem Gefrierpunkt liegenden Temperatur gehalten; die meisten Fliegen hatten dann verkümmerte Flügel.

17. Januar (Hauptversammlung). Herr Wolf legt vor seine Smerinthus populi mit Abarten, Hybriden p. p.

7. Februar. Herr Wolf zeigt die Arten der Gattungen Celaena, Segetia, Luperina und Pseudohadena seiner Sammlung, Herr Dittrich eine kleine Sammlung von Käfern aus Blumenau (Brasilien).

14. Februar. Herr Nagel teilt mit, daß der von Herren Linack und Goetschmann auf den Silsterwitzer Wiesen gefangene und für neu gehaltene Falter Chrysopora stipella Hb. ist; diese von ihm auch in Morgenau beobachtete Stammform ist neu für Schlesien, während die var. naeviferella schon länger bekannt ist.

Herr Stertz berichtet, daß auf seinen Knieholzbüschen in Jannowitz Lophyrus im vorigen Jahre in unglaublicher Menge aufgetreten sei.

Herr Dittrich berichtet über
Gottf. Adlerz: Tiphia femorata F., ihre Lebensweise und Entwicklungsstadien. Arkiv för Zoologi VII N. 2.

Fabre hat entdeckt, daß Scolia bifasciata Cetonia-, Sc. interrupta Anoxia-Larven angreift, der Stich wirkt augenblicklich und die Unbeweglichkeit der Larven ist andauernd. Die Wespenlarve frißt etwa 12 Tage an ihrem Opfer.

Bergsöe beobachtete Beziehungen zwischen Tiphia fem. und Rhizotrogus solstitialis-Larven, konnte aber die Entwicklung nicht voll beobachten.

Adlerz sah auf Öland viele Tiphia Mitte VII auf einem sandigen Platze fliegen, wo Ende VI Rhizotrogus ochraceus Knoch massenhaft aufgetreten war. Die ♀ suchten in die Erde an den Stellen einzudringen, wo sie Rh.-Larven witterten und dazu Gänge der Larven zu benutzen. Sie sticht die Larven in die Brust und lähmt dieselben dadurch so lange, daß sie das Ei unbehindert auf die Bauchseite legen kann an eine Stelle, wohin die Larve mit ihren Kiefern nicht kommen kann. Das Ei liegt quer in einer der Falten zwischen dem 2. und 5. Gliede; es ist mit seiner ganzen Unterseite befestigt näher an einer Bauchkante. Nach 3—4 Tagen schlüpft die Larve aus. Die Wirkung des Stiches dauert nur kurze Zeit, dann gewinnt die Kärferlarve ihre Beweglichkeit wieder, kriecht umher und frißt Graswurzeln fast während der ganzen Entwicklungszeit des Schmarotzers. Das Ei und die Larve sind vergleichsweise gut geschützt, doch kommen Verletzungen beim Herumkriechen des Wirtes vor. Die Tiphia-Larve saugt zunächst

nur die flüssigen Säfte ihres Opfers und nimmt während dessen wenig an Größe zu. Erst wenn der Blutverlust des Wirtes so groß ist, daß derselbe stirbt, bohrt sich die Wespenlarve in die Haut ein, frißt nun die festen Teile des Wirtes und nimmt nun sehr schnell an Größe zu, so daß sie dann in wenigen Tagen erwachsen ist. Die Larvenzeit dauert etwa 3 Wochen, viel länger als bei den Scolia-Arten und anderen Raubwespen. Auch in der Betäubung ist Tiphia noch auf einem primitiven Stadium. Sie spinnt sich einen dünnen, durchscheinenden Seidenkokon, den sie allmählich verstärkt, so daß man schließlich die Larve nicht mehr sehen kann. Der Kokon war 13 mm lang, 5 mm breit am Kopfe, 2,5 am Hinterende. Farbe licht braungelb. Die Puppe hat noch niemand gesehen.

Herr Wolf teilt mit, daß H. leucophaearia und Ph. pedaria am 9. 2. geflogen seien und zeigt den 1ten Teil der Gattung Hadena vor.

In den Raudhener Forsten bei Wohlau wurden Gletscherflöhe (Desoria glacialis) zu großen Knäueln zusammengeballt gefunden, die wahrscheinlich durch die heftigen Stürme der letzten Wochen dorthin geführt worden sind.

21. Februar. Herr Dittrich legt vor 2 dünne Zweige von Salix americana aus Brieg, einen berindeten und einen geschälten. An beiden zeigen sich querlaufende kleine Verdickungen, etwa den halben Zweig umfassend, und an diesen Stellen brechen die Zweige leicht ab. Es sind dies die Folgen des Saugens der Schaumzikade (Aphrophora alni), so daß diese Tiere einen recht schädlichen Einfluß ausüben. Freilebende Fasanen sollen öfters solche Larven fressen und entweder durch den Schaum (Kuckucksspeichel) oder infolge der Bewegungen der im Kropfe nicht sterbenden Larven sehr leiden und sogar zu Grunde gehen.

28. Februar. Herr Wolf legt vor den 2ten Teil seiner Hadena-Arten, Herr Stertz Drymonia vittata ♂ aus Abazzia. Das Tier war seit 40 Jahren verschollen; er fand die Type, die aus der Streckfuß'schen Sammlung stammt, im hiesigen Kgl. zool. Museum; derselbe zeigt ferner: Cochlidion codeti

Oberth. (Algier), Agrotis glareosa (Nordfrankreich) und A. edda (Schottland).

7. März. Herr Wolf legt vor Lithostege bifissana Rbl. (Jordan), vielleicht das einzige, existierende Stück und zum Vergleich damit Lithostega-Arten aus verschiedenen Ländern; Herr Dittrich die Abbildungen von Sinnesschuppen, die sich auf den Flügeln von Nothris verbascella Hb. und Scoria lineata SC. befinden, aus dem Handbuche der Entomologie.

14. März. Herr Dittrich berichtet über Dr. O. Steche: Über die Beziehungen der Keimdrüsen zu den körperlichen Geschlechtsmerkmalen im Tierreich. (Nach: Die Naturwissenschaften I. 2.)

Das Blut von ♀ Puppen von Deilephila euphorbiae ist grün und enthält unverändertes Blattgrün (Chlorophyll), das von ♂ ist weiß und enthält höchstens die gelben Farbstoffe, die das Chlorophyll begleiten. Das Blattgrün ist also durch die Darmzellen der ♂ Tiere zerstört worden. Bringt man Blut von ♀ und ♂ Tieren zusammen, so treten an der Berührungsstelle schlierenartige Gerinnungsprodukte auf, in denen sich die weißen Blutkörperchen zusammenballen. Dasselbe geschieht, wenn man Blut von Raupen verschiedener Arten zusammenbringt, dagegen nicht bei ♂ und ♂ oder bei ♀ und ♀ derselben Art. Es ist also der ganze Körper der Insekten geschlechtlich differenziert, denn da das Blut verschieden ist, können wir dies auch für die Organe annehmen, die sich aus dem Blute aufbauen. Dieser Unterschied ist jedenfalls schon nach der Befruchtung der Eizelle spätestens gegeben, deshalb ändert auch die Entfernung oder der Austausch der Geschlechtsdrüsen an dem typischen Stoffwechsel des Geschlechtes nichts. Auch das Auftreten wirklicher Zwitter erklärt sich daraus, schon in der Eizelle muß eine abnorme Mischung von ♂ und ♀-Anlagen zustande gekommen sein.

26. März. Herr Dittrich berichtet nach Mitteilungen der landwirtschaftl. Versuchsanstalt Ent. Abt. 12 über Argyresthia conjugella Zell. als Apfelschädling in Schweden. Der Falter, dessen Raupe sonst in Ebereschen- und Elsbeeren lebt,

befällt in den Jahren, in denen diese Früchte selten sind oder ganz fehlen, die Aepfel, besonders diejenigen, deren Stempel zur Zeit der Eiablage unbehaart sind und richtet dann ziemliche Verheerungen an. Die Nahrung scheint aber nicht günstig für das Tier zu sein, denn in den darauf folgenden Jahren tritt der Falter selten auf. Derselbe geht über den 65° N. B. nicht hinaus, nimmt von da an Menge nach Süden zu, dann aber wieder ab.

Herr Nagel bemerkt, daß der Falter als Äpfelschädling hier nicht bekannt sei; derselbe legt vor Grapholita illutana H. S. aus Fichtenzapfen von Mirkau? neu für Schlesien, Gracilaria simploniella F. neu für Schlesien, bisher nur von Möschler in der Lausitz an Haselnuß gefunden.

Herr Wolf zeigt vor die Eulengattungen Cladocera bis Ammoconia seiner Sammlung.

4. April. Herr Rinke teilt mit, daß eine villica-Raupe vom 9. Februar an munter wurde, Mohrrüben, Blumenkohl und Brot fraß, sich dann in einer Rolle von blauem Papier einspann, aber augenscheinlich noch nicht erwachsen war, da sie von dem Papiere fraß (der Kot war blau); Herr Wolf legt die Eulengattungen Ammoconia bis Polia vor. Herr Dittrich spricht über das Werk: L. Lindinger: Die Schildläuse. Cocciden. Stuttgart. E. Ulmer. 9 Mk. Dasselbe gibt zunächst eine allgemeine Charakteristik der Tiere, die Einteilung in Familien und systematische Tabellen derselben, das Verhältnis der Tiere zu den Pflanzen, das Sammeln, Präparieren und Aufbewahren, endlich im 2ten Teile ein nach den Pflanzengattungen alphabetisch geordnetes und bei jeder derselben mit analytischer Bestimmungstabelle versehenes Verzeichnis der vorkommenden Arten; den Schluß bildet ein ausführliches Verzeichnis. Das Werk scheint für denjenigen, der sich mit dieser Pflanzenfamilie beschäftigen will, sehr wertvoll zu sein.

11. April. Herr Czaya II fing am 13 3. Hybernia leucophaearia var. merularia in Oswitz.

18. April. Herr Wolf legt vor die Eulengattungen Dasypolia bis Rhizogramma. Herr Schnabel spricht über Ephyra

punctaria. Die Raupe ist in V und VIII von Eichen zu klopfen. Die 2te Generation fliegt im Frühjahr; vorgezeigt werden die Stammart, ab. subpunctata, ab. ruficiliaria und Acidalia marginepunctata Goeze, die durch Inzucht kleiner und dunkler geworden ist.

Herr Dittrich berichtet nach Review of Applied Entom. A. V. I 3 über die Heuschreckenplage und die Bekämpfung derselben auf den Philippinen.

25. April. Herr Wolf legt vor Hybernia leucophaearia Esp. und merularia Weymer aus Oswitz.

2. Mai. Herr Wolf zeigt die Eulengattungen Rhizogramma bis Jaspidea seiner Sammlung.

9. Mai. Herr Wolf legt vor Schilfeulen der Gattungen Helotropha, Hydroecia, Nonagria und Senta, Herr Schumann Danais chrysippus aus Ost-Afrika, eine Varietät, die zwischen dorippus und chrysippus steht, sowie auch alcippus aus Kamerun.

16. Mai. Maikäfer waren Anfang V in Obernigk sehr zahlreich, wurden aber durch die eintretende Kälte sehr vermindert; in Oswitz gibt es zahlreiche Calosoma inquisitor, die sich mit der Vernichtung der brumata-Raupen beschäftigen. (Wolf.)

Herr Dittrich berichtet nach Adlerz: Lebenserscheinungen und Instinkte bei den Pompiliden und Sphegiden über das Stechen der Raubwespen. Nach Fabre stechen diese Tiere ihre Opfer in der Regel nur einmal und zwar in einen bestimmten Nervenknoten, die Opfer werden dadurch bewegungslos und bleiben längere Zeit am Leben. Die Wespenlarven können nur lebendes Futter brauchen. Adlerz ist durch seine langjährigen Beobachtungen zu Ergebnissen gekommen, die denen Fabre's stark widersprechen und mehr mit denen der Geschwister Peckham (N.-Amerika) übereinstimmen. Zunächst stechen die Wespen nicht in bestimmte Körperstellen, sondern dahin, wo sie gerade können, auch nicht einmal, sondern bei Raupen öfters in eine ganze Anzahl von Leibesringen; sie suchen auch nicht einen Nervenknoten zu treffen, sondern drehen

den Stachel in der Wunde nach allen Seiten herum, wodurch das Gift im Körper verteilt wird und auch schnell an die Nerven kommt. Der Zweck des Stechens ist die Lähmung des Opfers, damit das Wegtragen leichter ist. Die Wirkung des Stiches ist oft nur vorübergehend, so daß die getroffenen Tiere noch lebhafte Bewegungen machen und manche sogar gehen können, wenn sie aus dem engen Nest befreit werden. Ein längeres Konservieren des Futters erscheint unnötig, da die Larven sehr schnell sich entwickeln und auch totes Futter vertragen, ohne Schaden zu nehmen.

23\. Mai. Herr Dittrich legt vor die Anzeige vom Erscheinen des Werkes: E. A. Göldi: Die sanitärisch-pathologische Bedeutung der Insekten und verwandten Gliedertiere und berichtet nach J. C. Brauner über die geologische Tätigkeit der Ameisen und Termiten im tropischen Amerika.

30\. Mai. Herr Nagel legt vor Raupen von Bistion pomonarius aus dem Ei gezogen.

6\. Juni. Herr Dittrich berichtet nach Adlerz: Lebensgewohnheiten und Instinkte bei den Sphegiden und Pompiliden, über die Gestalt des Pygidialfeldes bei diesen Wespen. Dasselbe ist bei allen im Sande oder in Holz bauenden Wespen, welche mit dem Hinterleibsende das Schließen des Nestes herbeiführen, mehr oder weniger stark entwickelt, gerandet, flach oder am Ende rinnenförmig, stärker punktiert als der übrige Teil des Hinterleibes, auch mit Borsten besetzt; bei den Tieren aber, welche sich zum Fortschaffen des Sandes und zum Schließen des Baues in erster Linie der Kiefer bedienen, ist das Pygidialfeld schwach oder gar nicht entwickelt. Interessant ist, daß auch die ♂♂ die für sie bedeutungslose starke Ausbildung des Pygidialfeldes z. T. ererbt haben.

Herr Wolf legt vor die Calamia-, Luceria- und Leucania-Arten seiner Sammlung.

13\. Juni. Herr Dittrich berichtet nach »Die Naturwissenschaften« über den Farbensinn der Bienen. Nachdem Herr Prof. Dr. Heß vor einiger Zeit erklärt hatte, daß die Frage durch seine Untersuchungen endgültig abgeschlossen sei und den

Bienen der Farbensinn gänzlich abgesprochen werden müsse, zeigen 2 neuere Untersuchungen, daß dies nicht der Fall ist. Die Bienen können auf eine bestimmte Farbe dressiert werden, sobald für sie ein Vorteil bei der Unterscheidung der Farben vorhanden ist. Rot allerdings erscheint den Bienen nur als Dunkel. Untersuchungen über die Wahrnehmung des Grün konnten nicht angestellt werden.

20. Juni. Herr Czaya II legt vor Saturnia-Raupen, gezogen aus den Eiern, die Herr Stertz aus Algier gesendet hatte.

27. Juni. Herr Dittrich macht aufmerksam auf den Schutz der Schweizer Falter (nach Bulletin der Schweizer Ent. Ges.). Herr Vogel hat Ennomus fuscantaria aus dem Ei gezogen; die Raupen schlüpften sehr unregelmäßig aus dem Ei, wurden mit Esche gefüttert und haben schon jetzt (VI) die Falter geliefert, während diese sonst im Herbst fliegen; möglicher Weise gibt es also 2 Generationen. Unter 50 Raupen waren 3 braune.

3. August. Herr Nagel berichtet über seine Reise nach Corsica.

15. August. Herr Dittrich legt zur Ansicht vor: Escherich K.: Die angewandte Entomologie in den vereinigten Staaten. Berlin. P. Parey. 1913. 6 Mk. und 2) A. Jacoby: Mimikry und verwandte Erscheinungen. Braunschweig. Vieweg & Sohn. 8 Mk. und macht aufmerksam auf die Flügelverletzungen an Faltern durch Vogelbisse. p. 196.

22. August. Herr Wolf legt vor die Gattungen Leucania bis Caradrina seiner Sammlung.

5. September. Herr Wolf legt vor den 2ten Teil seiner Caradrina, sowie Hydrilla, darunter C. albisignata, Herr Dittrich einige hübsche Apiden aus Corsica, gesammelt von den Herren Hirschwälder und Nagel; Herr Hirschwälder aus der Schmeil'schen Atlantensammlung die Pflanzen der Heimat und die Reptilien.

12. Septbr. Herr Dr. Speiser zeigt einige interessante Dipteren aus Afrika; Herr Dittrich berichtet nach Prometheus über die innere Sekretion der Keimzellen der Wirbeltiere und regt die Frage an, warum an den meisten Orten die Falter immer seltener werden. Es findet eine Besprechung darüber statt.

Herr Wolf legt vor die Gattungen Amphipyra und Taeniocampa seiner Sammlung.

19. September. Herr Wolf macht darauf aufmerksam, daß in der Wiener Ent. Zeitung ein Aufruf ergangen ist, einige in der Schweiz fliegende Falter zu schonen, weil sonst ihr Aussterben zu erwarten sei. Genannt werden: Erebia christi Rätz., Lycaena var. lycidas Trapp, Oenogyna parasita Hb., Arctia cervini Fall.

Herr Latussek zeigt vor: Sarrothripus revayana ab. fusculana gefangen am 19/7. 1913 auf dem Mittelfelde in Breslau, neu für Schlesien.

26. September. Herr Wolf macht aufmerksam auf eine Zeitungsnotiz, nach der sich am kleinen Hörselberge zahlreiche Tagfalter an ausgeflossenem gährendem Birkensaft berauscht haben.

Herr Nägel hat aus Haferkörnern, erhalten durch Herrn Rinke, Plodia interpunctella gezogen, deren Raupen sich sonst in trockenen Südfrüchten finden.

Herr Wolf legt vor die Gattungen Taeniocampa bis Dyschorista seiner Sammlung.

3. Oktober. Herr Wolf sah Ende IX in Oswitz noch Vanessa atalanta saugend an den Früchten von Prunus serotina; die Falter gewährten in der Sonne einen herrlichen Anblick.

Herr Hirschwälder legt vor Vanessa urticae L. var. ichnusa Bon. aus Corsica, die dort die fehlende Stammform vertritt. Die Raupen sind sehr häufig, aber meist mit Fliegenlarven besetzt, die sich dann aus den Puppen entwickeln. Derselbe zeigt ferner vor Vanessa urticae ab. atrebatensis B. eine Frostform.

10. Oktober. Herr Dittrich berichtet nach Review of Applied Entom. I B. 9 über die Lebensweise der Larven von Hydrotaea dentipes, die, mit den Larven von Musca domestica und Stomoxys calcitrans im Miste lebend, diese in Masse verzehren, niemals aber, auch bei Hunger nicht, einander anfallen; ferner daß im Zululande St. calcitrans als Viehplage aufgetreten ist, indem sie nach Hochwasser eiternde

Geschwüre an Schweinen, Ochsen und Mauleseln hervorrufen, wodurch deren Ruhe und Verdauung gestört wird. An manchen Orten wurde dort und ähnlich auch in den Vereinigten Staaten viel Vieh getötet. Die Farmer haben wenig Mittel dagegen, das einzige ist eigentlich die Vermeidung von Mist- und Abfall-Anhäufungen.

Herr Vogel hat in Ramsern am 9. X. ein dumi-♂ gefangen.

17. Oktober. Herr Schumann zeigt Arbeiten von brasilianischen Indianern, bestehend aus Harzfiguren, die mit verschiedenartigen Käferflügeldecken geschmückt sind, ferner antiopa trans. ab. hygiea.

Herr Schnabel legt vor Diastictis artesiaria F. Die Raupe dieses in Deutschland seltenen Spanners lebt auf Weiden und soll der Litteratur nach sich in V und VI finden, während der Falter in VII und VIII fliegt. Herr Schnabel beobachtete diese Erscheinungszeiten ebenfalls mehrere Male, öfters aber noch fand er die Raupen in VII und VIII und zog die Falter Mitte VIII und IX.

Herr Vogel hat Eugonia fuscantaria in der Eschenallee in Oswitz in VIII, voriges Jahr in IX gefangen, die gezogenen Stücke aber schon in VII erhalten.

Herr Wolf legt vor die Gattungen Dyschorista, Plastenis und Orthosia seiner Sammlung.

24. Oktober. Herr Raebel legt vor Metopsilus porcellus ab. galbana aus Liegnitz, eine albinistische porcellus, Biston hirtaria ab. hanoviensis albinistisch, Boarmia repandanta ab. nigricata, Tapinostola fulva (Stammform), Brephos nothum ab. sämtlich aus Zabrze.

Herr Arndt hat beobachtet, daß im Riesengebirge die zu den Elmiden oder Parniden gehörigen Käferarten Lareynia = Helmis latreillei Redel und maugetii Latr. = aenea Müller in verschiedenen Höhenlagen sich finden. Sie leben in Gebirgsbächen unter Steinen, Holzstücken, im Moose (die Larve lebt von Moostieren) und lassen sich leicht durch eingelegte tote Frösche u. dergl. ködern. Aenea lebt in den unteren Bächen und wird immer seltener, je höher man

hinauf kommt, dafür tritt aber latreillei auf, die bis in die höchsten Höhen hinaufgeht und noch am Koppenkegel in den schwachen Rinnsalen zu finden ist. Vortragender erinnert an die ähnlichen Verhältnisse bei den Planarien (zu den Strudelwürmern gehörig), wie sie im Taunus, Hunsrück usw. beobachtet wurden. In den höheren kalten Bächen lebt die kleine Planaria alpina, die als Relikt der Eiszeit angesehen wird, tiefer hinab tritt die größere Polycelis cornuta und ganz unten die größte Art Planaria gonocephala auf. Polyc. cornuta ist bisher in Schlesien noch nicht gefunden worden, wohl aber eine verwandte Art, und auch hier treten die 3 Wurmarten in denselben Höhenlagen auf, wie im Taunus.

Herr Dittrich legt vor ein Nest von Bombus lapidarius, das bei Herrn Hauptlehrer Scholz in Hartlieb in einem leeren Bienenhause bestanden hat; unter den daraus hervorgegangenen, von Herrn Scholz aufbewahrten Tieren befindet sich ein ♀, bei dem auf dem Rückenschilde und am Hinterleibe vor der roten Färbung goldgelbe, eine Art Binde bildende Haare auftreten.

Herr Nagel zeigt Thalpochares elichrysi Rbr., Acidalia infirmaria Rbr. und circuitaria Hb., Crambus corsicellus Dupr., Pempelia cortella Const., Alucita semiodactyla Mn. und icterodactyla Mn., sämtlich aus Corsica.

31. Oktober. Brumata fliegt in Oswitz massenhaft (Latussek).

Herr Stertz legt vor: Lemonia vallantini Obth. (Algier), Mamestra albicolon nov. var. (Tirol), Agrotis simplonia var. (Tirol), Hadena arabs Obth. (Algier), Spinth. hirsuta Stg. (Tirol), Agrotis wiskotti Stdf. (Tirol), Zuleika nobiliaria ♀ ♂, Agrotis imperator ♂, A. mauretanica, A. photophila Gn. aus Algier; F. oranaria Stgr. ♂ (Oran); Caradrina flava e. l. ♀ ♂ (Hammam R'irha), Scodiona phlebearia (Algier), Simyra oberthüri Algier, Apamea krügeri Sardinien, Acronycta euphorbiae var. Sardinien, Ligia anargyra Turat. Type. Sardinien.

Herr Wolf zeigt die Gattungen Xanthia, Hoporina, Orrhodica seiner Sammlung.

Herr Dittrich berichtet nach Review of Appl. Ent. I A. 9 über die Schädigungen, die die argentinische Ameise in den Verein. Staaten in den Häusern, in Gärten und Feldern verursacht. Herr Stertz bemerkt dazu, daß ihm auf Teneriffa Ameisen wertvolle Falter zerstört haben.

7. November. Herr Wolf legt vor Colias wiskotti ♀♂, var. separata, aurantiaca und draconis aus Innerasien. Herr Nagel fing Diast. artesiaria in X, Herr Czaya II beobachtete Anopheles maculipennis in Schönborn und Kleinburg.

14. November. Herr Linack köderte in Spindelmühl Agrotis collina.

Herr Herzog legt vor Argynnis paphia ab. ♀♂, callimorpha hybr. romanowi, var. rossica ♀♂, var. insubrica ♀♂, dominula ♀ und macht Mitteilungen über die Insektenbörsen in Frankfurt a./M., Hamburg und Berlin.

Herr Dittrich berichtet über Ed. J. R. Scholz: Bienen und Wespen, ihre Lebensgewohnheiten und Bauten aus Naturwiss. Bibl. für Jugend und Volk. Leipzig (1,80 Mk.) Das Werk ist gut zu lesen, enthält eine umfassende, vielfach auf eigene Beobachtungen gestützte Schilderung des Lebens und der Bauten der einsam lebenden, sowie der geselligen Bienen und Wespen. Zahlreiche, großenteils selbst nach der Natur gezeichnete oder photographierte Abbildungen tragen zur Belebung und zum besseren Verständnisse des Textes bei. Störend wirkt nur die jedenfalls durch die Bestimmung des Buches für den Laien bedingte Benennung der Tiere mit deutschen Namen.

Herr Nagel hat sich seit mehreren Jahren nebenbei mit dem Fange von Trichopteren (Pelzflügler, Köcherfliegen) beschäftigt, dieselben dem Spezialisten Herrn Dr. G. Ulmer geschickt und sie jetzt bestimmt zurückerhalten. Das von Dr. Schneider vor mehr als 20 Jahren verfaßte Verzeichnis der schlesischen Neuropteren (Zeitschr. f. Ent. N. F. X), das infolge verschiedener Umstände recht lückenhaft war, enthält 55 Arten Trichopteren. Zufällig hat Herr Nagel ebenfalls 55 Arten gesammelt, von denen 33 nicht im Schneiderschen Verzeichnis enthalten sind. Danach dürfte die Hoffnung

auszusprechen sein, daß das später von Herrn Nagel zu erwartende Verzeichnis dieser auch in biologischer Beziehung hochinteressanten Tiere recht reichhaltig werden wird. Vorgelegt werden zunächst folgende Arten:

Rhyacophilla septentrionis Mc. Lach.	Hydropsyche ornatula Mc. Lach.
Rhyacophila tristis Pict.	„ instabilis Curt.
Agapetus fuscipes Curt.	Neuronia ruficrus Scop.
Oxyethira costalis Curt.	„ reticulata L.
Philopotamus montanus Donow.	„ clathrata Kol.
Holocentropus picicornis Steph.	Phryganea grandis L.
Cyrnus trimaculatus Curt.	„ striata L.
Hydropsyche pellucidula Curt.	„ varia Fabr.
	„ minor Curt.
	Agrypnia pagetana Curt.
	Molanna angustata Curt.

21. November. Herr Dittrich berichtet, daß nach Haimhoffen i. J. 1857 aus Deutschland 290, überhaupt aber erst 312 Gallen bekannt waren, während das große Werk von C. Houard für 1909 6293 Gallen für Europa und die Mittelmeerländer aufführt, ein Beweis dafür, wie schnell sich die Gallenkunde Forscher und Freunde erworben hat.

Herr Wolf hat heute Boarmia crepuscularia ♀ anscheinend frisch geschlüpft an einem Baume auf der Promenade gefangen; er legt vor die Gattungen Orrhodia II und Xylina seiner Sammlung.

Herr Nagel zeigt den 2ten Teil seiner Trichopteren, nämlich:

Leptocerus senilis Burm.	Adicella reducta Mc. Lach.
„ annulicornis Steph.	„ filicornis Pict.
„ aterrimus Steph.	Oecetis testacea Curt.
„ bilineatus L.	Grammotaulius atomarius Fabr.
„ dissimilis Steph.	Glyphotaulius pellucidus Retz.
Mystacides longicornis L.	Limnophilus flavicornis Fabr.
Triaenodes bicolor Curt.	„ decipiens Kol.
	„ stigma Curt.

Limnophilus xanthodes Mc. Lach.	Limnophilus griseus L.
„ vittatus Fabr.	„ extricatus Mc. Lach.
„ affinis Curt.	„ sparsus Curt.
„ auricula Curt.	„ fuscicornis Ramb.

Herr Dittrich spricht den Wunsch aus, daß die Herren Vereinsmitglieder bei ihren Sammelausflügen auf diese Tiere achten und Herrn Nagel unterstützen möchten.

Herr Moser hat bei Zürich massenhafte Limnophiliden-Schwärme auf Brücken und um Türme gesehen, wo sie wie Rauch erschienen. Herr Pax berichtet über Falter, die er bei Monaco beobachtet hat.

28. November. Herr Wolf berichtet nach der Gubener Zeitschrift über das neue Insektarium des Berliner Zool. Gartens. Herr Dittrich legt vor den 1ten Teil der von Herrn Prof. Roubal Přibram gesendeten Käfer, Herr Nagel den 3ten Teil seiner Trichopteren, nämlich:

Anabolia laevis Zett.	Ecclisopteryx guttulata Pict.
Stenophylax alpestris Kol.	Apatania fimbriata Pict.
„ stellatus Curt.	Silo pallipes Fbr.
„ luctuosus Pill.	Brachycentrus montanus Klap.
Halesus nepos Mc. Lach.	Oecismus monedula Hag.
Drusus discolor Ramb.	Notidobia ciliaris L.

5. Dezember. Herr Dittrich legt vor den 2ten Teil der Roubal'schen Käfer und berichtet über eine teilweise Zähmung der Mordwespe Psammophila hirsuta durch Herrn Adlerz unter Erwähnung der Zähmung einer Hornissenmutter, die in der Litteratur berichtet wird. Herr Moser hat Wespen ☿ aus einem Neste vom ersten Tage ihres Auskommens an gefüttert und an sich gewöhnt, bis das Nest verunglückte. Daran knüpft sich eine Debatte über das Erinnerungsvermögen und den Zeitsinn der Insekten.

12. Dezember. Herr Dittrich berichtet nach Rewiew of Appl. Ent. über die geographische Verbreitung der Glossina-Arten in Afrika. Herr Vogel legt vor Hibernia defoliaria in verschiedenen Zeichnungen und Abarten, darunter die ab. ob-

scurata Stgr. Herr Wolf zeigt die Gattungen Calocampa bis Cleophana seiner Sammlung.

19. Dezember. Herr Dittrich legt vor C. Houard: Les Zoocécidies des plantes de l'Europe et du Bassin de la Mediterranée Tome III 1913 und macht auf die in 4 Jahren enorm fortgeschrittene Kenntnis der Gallenbildungen aufmerksam, die sich durch die Steigerung der Nummernzahl von 6239 auf 7556, also um mehr als 20 % ausdrückt.

Herr Wolf zeigt die Cucullien I seiner Sammlung.

Wetterbericht für 1913.

Januar 1.—10. heiter 1.—6., bedeckt 7.—10., Reif 2., 5., 6., naßkalt und unangenehm 8., leichter Schnee 10. —1,6⁰—+4,8⁰. 11.—20. bedeckt 11.—13., trübe 19., sonst heiter, Schnee 11., 12., 13., 18. meist schwach, Luft scharf 11., 12., 15., 16., Oder steht 14. —9,3⁰—+2,5⁰. 21.—31. meist bedeckt oder trübe, sonnig nur 29., 30., Regen 21., 22., Schnee 23.—27., 31., Wind 26., 31. —12,3⁰—+4,6⁰.

Februar 1.—10. bedeckt oder trübe 1.—5., 10., sonst heiter, Schnee 3., Oder frei 10. +0,8⁰—+7,2⁰. 11.—20. heiter, sonnig 11., 12., 17.—20., Reif 13., Schnee 16., Luft scharf rauh 13., 15., 18., 20., Oder steht 18, —5,6⁰—+2,4⁰. 21.—28. sonnig 21.—27., trübe 28., Luft scharf 21.—23., Regen und Schnee 28., Odereis geht z. T. ab 27. —2,1⁰—+4,8⁰.

März 1.—10. sonnig 1.—3., 6., 7., 9., 10., sonst trübe, Regen 4., 5., 7., 8., Schnee 8.—10. Oder steht 3. von neuem. —3,2⁰—+9,8⁰. 11.—20. meist sonnig und windig, bedeckt nur 20., Reif 13., 19., Regen 15., 19. 20., Wirbelsturm 19. 1,3⁰—10,5⁰. 21.—31. sonnig 21.—23., 29.—31., Regen 24., 27., 28. +11,6⁰—14,1⁰.

April 1.—10. sonnig 1., 4., 5., 9., Regen 3., 6., 7., 8., 10., Graupeln 8., böige Winde 10., sehr warm 1. 3,1⁰—16,1⁰. 11.—20. bedeckt 11., 13., 15., trübe 20., Regen 17., 20., Schnee 11., 13., Wind 11.—16. —0,4⁰—+10,5⁰. 21.—30. bedeckt oder trübe 21.—23., sonst z. T. früh bedeckt, dann sonnig, Regen 21., 23., 25., 29., Gewitter 27., 28. 6⁰—20,2⁰.

Mai 1.—10. meist bedeckt, sonnig nur 1., 2., Regen 3., 4.—6., 8., Schnee 6., Gewitter 5., Wind 7. 4,5° — 19,4°. 11.—20. sonnig 11.—16., dann bedeckt oder trübe, Regen 17., 18., 20., Gewitter 17., 18., Wirbelwind 17. 8,3° — 16,4°. 21.—31. sonnig 22., 23., 25., 26., früh sonnig, dann bedeckt oder drohend 24., 27., 29., früh trübe, dann aufhellend 28., 30., 31., Regen 21., 24., 27., 28., 29.—31., Gewitter 27., 29.—31. 11,8° — 22,2°.

Juni 1.—10. sonnig 1.—3., 8., bedeckt oder trübe, auch drohend 4.—7., 9., 10., Regen 3., 4., 6., 7., 9., Gewitter 3., 5., 6. (in Niederschlesien schwer mit Wolkenbrüchen und Blitzschlägen). Wind 10. 16,8° — 23°. 11.—20. bedeckt oder trübe 11.—14., sonst sonnig, Regen 11.—13., Wind 11., 12., 14., 19. 9° — 19,6°. 21.—30. sonnig 23., 24., sonst meist bedeckt oder trübe. Regen 22.—27., 29., 30., drohend 23., 28. 12,7° — 16,2°.

Juli 1.—10. Meist bedeckt, kühl, alle Tage Regen. Gewitter 3., 7., 8. 11,8° — 17,3°. 11.—20. meist bedeckt oder trübe, Regen 11.—13., 19., 20., sonnig schön 14., verschleiert 18. 14,4° — 19°. 21.—31. meist bedeckt oder trübe. Regen 21., 22., 29.—31., sonnig 27., 28., 31. 13,7° — 20,4°.

August 1.—10. bedeckt oder trübe 1., 2., 5., sonst meist sonnig. Regen meist kurz, aber an den meisten Tagen Gewitter (im Gebirge mit starkem Gusse) 2., desgl. in Breslau 10., Staubsturm 8. 13,6° — 20,6°. 11.—20. sonnig, nachmittags bedeckt 11.—14., 20., trübe oder bedeckt 15.—19., Regen 12., 15., 18. 12,8° — 16,9°. 21.—31. bedeckt oder trübe, nachmittags aufhellend 21., 22., 25.—27., 31., sonst meist sonnig, Regen 21., 25., 26., 31., Hochwasser 22. 13,3° — 20,4°.

September 1.—10. Sonnig, z. T. nachmittags bedeckt 1., 2., 8.—10., bedeckt oder trübe 3.—7., Regen 2., 6., 10., schwül 2. 12 — 20°. 11.—20. sonnig, z. T. nachmittags bedeckt 12.—15., 17.—19., trübe 11., 16., 20., Regen 11., 19., 20., Gewitter 15. 11,2° — 17,6°. 21.—30. bedeckt 22., 24., 25., sonst sonnig. Regen 21.—25., windig 21., 23., 27. 7,7° — 13°.

Oktober 1.—10. sonnig 1.—3., nachmittags verschleiert oder bedeckt 6.—8., bedeckt 4., 9., 10., Regen 2., 4., 5., 9., 10., schwül 2., Gewitter 4., windig 1., 6., 7., 9. 7,5° — 16°.

11.—20. sonnig 11.—15., 18.—20., trübe, Regen 16., Nebel 17. 2,3° — 9,3°. 21.—31. sonnig 21., 22., 24.—30., bedeckt oder trübe 23., 31., Regen 23., 31., Nebel 27., 28., 31. 8°—12,6°.

November 1.—10. sonnig 1., 4.—5., 7., bedeckt 3., Regen 3., 6., 9., 10., Nebel 8. 4,5° — 11°. 11.—20. bedeckt oder nebelig, dann aufhellend 11.—14., 20., meist sonnig 15., trübe 17.—19., Regen 11.—14., 16., 19., Nebel 12., 13. 5,4° – 10,8°. 21.—30. sonnig 21.—26., bedeckt oder trübe 27.—30, Regen 27.—30., Luft z. T. scharf. – 0,6° — 9,4°.

Dezember 1—10. stets bedeckt oder trübe, Regen 1., 3., 9., 10., Schnee 6., 7., 9. —1,4°—8,8°. 11.—20. meist bedeckt oder trübe, sonnig nur 14. früh, Regen 11., 14., 15., Schnee 14., 19., Schneesturm 14., windig 11., 12., 14., 15, 17.—20. —1° — 6°. 21.—31. meist bedeckt oder trübe, sonnig nur 24. früh, Regen 22, 24., 26.—28., Schnee 29.—31., Gewitter mit Sturm 27., Schneesturm (in Berlin und am Rhein) und Sturmflut an der Ostseeküste 31. —6° — +3,4°.

Wilhelm Martini †.

Nachruf.*)

Wilhelm Martini wurde am 14. August 1846 im Pfarrhause zu Sömmerda geboren, in dem sein Großvater Johann Martini als Pfarrer wohnte, während sein Vater Hermann Martini als Landwirt die ausgedehnten Pfarrländereien bewirtschaftete. Er besuchte zuerst die Schule seiner Vaterstadt und machte dann die Realschule der Francke'schen Stiftung in Halle a. S. durch. Hierauf trat er in das Geschäft seines Großvaters Chr. Michael Dreyse als Kaufmann ein und hat das Geschäft durch mehr als 40 Jahre lang versehen und geleitet. Dieser Familie entstammt auch der berühmte Erfinder des Zündnadelgewehres Joh. Nikolaus von Dreyse.

Das Jugendleben in dem wohl 20 Morgen großen Pfarrgarten, der später größtenteils zum Stadtpark umgewandelt wurde, weckte schon frühzeitig in dem Knaben die Neigung, sich mit der Natur zu beschäftigen und er begann Schmetterlinge zu sammeln, nachdem ihm der Großvater eine kleines Falterbuch geschenkt hatte. Verstärkt wurde diese Neigung durch den Onkel Karl Martini, der 1868 als Bürgermeister von Sömmerda gewählt wurde und ein eifriger Botaniker und Coleopterologe war. Unter seiner Leitung widmete Wilhelm Martini nun alle seine Mußestunden der Entomologie, besonders den Schmetterlingen und zuletzt namentlich den Mikrolepidopteren,

---

*) Anm. Da persönliche Angaben des Verstorbenen bei uns nicht vorhanden waren, mußte sich der folgende Nachruf eng an den von Herrn Professor Dr. A. Petry in der Deutschen Entomologischen Zeitschrift »Iris« Jahrgang 1913 anlehnen, dem auch das Literaturverzeichnis entnommen ist.

deren Studium den wissenschaftlichen Hauptinhalt seines Lebens bildet. Mehrere Jahrzehnte hindurch stand er mit den besten Kennern der Mikrolepidopteren Deutschlands in regem wissenschaftlichen Verkehr, so besonders mit H. Disqué in Speyer, Oberamtsrichter F. Eppelsheim in Grünstadt, C. T. Glitz in Hannover, Professor Dr. Goetschmann in Breslau, Major E. Hering in Stettin, Medizinalrat O. Hofmann in Regensburg, Dr. M. F. Wocke in Breslau u. a. m.

Wilhelm Martini war ein sorgfältiger und gewissenhafter Beobachter, der mit großem Eifer die Umgebung seiner Heimatstadt durchforschte, so namentlich die Keuperhügel der Weißenburg bei Sömmerda, den Steiger bei Erfurt und die Sachsenburg in der östlichen Hainleite. Am meisten beschäftigten ihn die Miniermotten und unter diesen wieder besonders die Elachista-Arten, über deren Lebensweise er manche Aufschlüsse gab und von denen er einige neue Arten entdeckte.

Folgende neue Arten und Formen hat er entdeckt: Tinea columbariella Wck., Coleophora ochrea ab. thuringiaca Mart., Lita salicorniae Herg., Elachista martinii Hfm., Antispila petryi Mart., Elachista variabilis Mart., Grapholita oxytropidis Mart., benannt nach ihm wurden Elachista martinii Hfm. und Apodia martinii Ptr.

Wilhelm Martini war ein stiller, einfacher und bescheidener Mann, frei von jeder Prätension, von großer Herzensgüte und stets bereit, Freunde der Entomologie mit Rat und Tat zu unterstützen. Er verschied plötzlich und unerwartet am 25. August 1913 in Bad Ems an den Folgen einer Lungenentzündung.

Unserem Verein gehörte er seit dem Jahre 1876 an; persönlich bekannt war er vielleicht nur mit Dr. M. F. Wocke, auf dessen Veranlassung er wohl bei uns eintrat und mit dem er ebenso wie später mit Professor Goetschmann beruflich verkehrte. Seine Freundlichkeit hat auch der Unterzeichnete kennen gelernt, dem er mehrfach aus Kleinfaltern gezogene Schlupfwespen, sowie 2 ♀ der sogenannten Salzbiene Meliturga clavicornis var. thuringiaca Fr. von Artern zusandte.

R. Dittrich.

Verzeichnis der Veröffentlichungen von W. Martini.

1. Lepidopterologische Beobachtungen. Katter. Ent. Nachr. IX. 1883, p. 14.
2. Lepidopterologisches. Ebenda IX, 1883, p. 53.
3. Coleophora ochrea var. thuringiaca. Zeitschr. f. Ent., herausg. v. V. f. schles. Insektenkunde, 1887, p. 61.
4. Antispila petryi n. sp. Stett. Ent. Zeit., 1898, p. 398.
5. Elachista variabilis n. sp. Zeitschr. f. Ent., herausg. v. Ver. f. schles. Insektenkunde, 27. 1902, p. 26.
6. Nepticula pulverosella Stt. Ebenda p. 31.
7. Beiträge zur Kenntnis der Elachista-Raupen (1. E. chrysodesmella Z. 2. E. serricornis Stt.) Iris, 26. 1912, p. 92. Entom. Zeitschr. Frankfurt, 26. 1912/13, p. 174.
8. Grapholita oxytropidis, eine neue Wicklerart aus Thüringen. Iris, 1912, p. 95. Ent. Zeitschr. Frankfurt, 1912/13, p. 179 u. 183.
9. Ueber die Heinemann'sche Elachista-Gruppe. Iris, 1912, p. 185. Ent. Zeitschr. Frankfurt, 1912/13, p. 159 u. 163.
10. Beiträge zur Kenntnis der Arten der Gatt. Elachista. (1. E. collitella Dup. 2. E. elegans Frey. 3. E. subocellea Stph.) Iris, 1912, p. 200, (vergl. auch Ent. Zeitschr. Frankfurt, 1912/13, p. 163).
11. Zur Biologie von Prays ab. rusticus Hw. Iris, 27. 1913, p. 12.
12. Die Gatt. Elachista Tr. Ent. Zeitschr. Frankfurt, 26. 1912/13, p. 83.
13. Kleinschmetterlinge an langen Nadeln oder Trägern. Ent. Zeitschr. Frankfurt, 27. 1913, p. 22.

Einzelne Beobachtungen Martini's wurden ferner von Dr. M. F. Wocke, E. Hering (vergl. Stettin. Ent. Zeit. 1893, p. 117) und O. Hofmann veröffentlicht. Die von ihm hinterlassenen Aufzeichnungen über Thüringer Mikrolepidopteren werden bei einer Bearbeitung der Lepidopteren-Fauna Thüringens von großem Werte sein.

Emanuel Mensik †.

Nachruf.

E. Mensik, geboren in Chrudim Böhmen am 18. Juli 1851, besuchte die dortige Realschule, dann die Handelsschule und Handelsakademie, wurde Praktikant in einer Samengroßhandlung in Prag und bekleidete als Magazinär und Kontorist eine Reihe von Stellen in Böhmisch-Brod, Wien, Mistelbach und nochmals Wien bis 1875, ging dann wegen Erkrankung seiner Mutter nach Chrudim zurück, war bis 1898 Buchhalter bei A. Pacák und von da ab bis zu seinem Tode 1913 Kanzleioffiziant am K. K. Kreisgerichte seiner Vaterstadt.

Das K. K. Kreisgericht*) in Chrudim schrieb an den Unterzeichneten auf dessen Anfrage über das Ableben unseres Mitgliedes unter dem 19. Dezember 1913 folgendes:

»Herr E. Mensik stand beim hiesigen Kreisgerichte durch mehr als 20 Jahre in Verwendung, wo er als ein gewissenhafter und verläßlicher Beamter galt.

Als ein Junggeselle lebte er im gemeinsamen Haushalte mit seiner hochbetagten Mutter, um welche er als ein gewissenhafter Sohn bis zu ihrem vor ca. 3 Jahren erfolgten Ableben treu gesorgt hat.

Außerhalb des Amtes kam der Verstorbene fast mit Niemandem zusammen. Doch war er kein Pessimist, sondern ein Mensch von feinen gesellschaftlichen Umgangsformen, weßhalb er in allen Kreisen beliebt war. Seine einzige Zerstreuung war

*) Dieser Bericht, für den der Unterzeichnete dem K. K. Kreisgericht aufrichtigen Dank abstattet, ist für den Verstorbenen wie für seine Vorgesetzten und Kollegen so ehrenvoll, daß er hier wörtlich abgedruckt wird.

ihm das Studium der Naturwissenschaften, dem er seine freie Zeit voll und ganz gewidmet hat.

Mensik galt als ein edelmütiger Charakter von einer fühlenden Natur und dachte viel an seine verstorbene Mutter. Ja, er sprach sich vor seinem Tode öfter dahin aus, daß er sich die der Mutter gewidmete Sorge und Pflege als die wirksamste Tat seines Lebens, in dem es nicht vergönnt war, sich dem lieben Studium der Naturwissenschaften beruflich zu widmen, anrechne.

Schon im Vorjahre kränkelte er durch längere Zeit, erholte sich jedoch wieder. Im Februar 1913 kehrte die Krankheit zurück. Da er zu Hause keine ständige Pflege hatte, mußte er in das allgemeine Krankenhaus nach Pardubitz überführt werden, wo er am 23. März 1913 im Alter von 63 Jahren der Lungenentzündung erlag.

Bestattet wurde er auf dem Friedhofe in Chrudim.«

Seine Lieblingsbeschäftigung war die mit Faltern, die er häufig sammelte und züchtete, gewissenhaft über seine Ergebnisse Buch führend. Längere Zeit beschäftigte ihn das Problem der goldschimmernden Vanessa-Puppen, deren Ursache er durch Zuchtversuche zu ermitteln suchte und in dem besonderen Charakter des auf stark gedüngtem Boden gewachsenen Futters gefunden zu haben glaubte.*)

Dem Verein gehörte er seit 1901 an. Wenn ihn auch keiner von uns persönlich gekannt hat, so stand er doch mit dem Unterzeichneten, namentlich aber mit Herrn Rektor P. Nagel in ziemlich regem brieflichen Verkehr und seine Briefe, wie namentlich seine alljährlich einlaufenden Wetter- und Sammelberichte mit ihren humorvollen Bemerkungen waren stets eine Quelle herzlichen Vergnügens für den Verein, der in dem nunmehr Dahingeschiedenen einen treuen, werten Freund und eifrigen Mitarbeiter erblickte und dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden. **R. Dittrich.**

---

*) E. Menšik: Ergebnisse der Versuche über Goldpuppen-Bildung bei Vanessa urticae und weißgoldigen Puppen bei Van. Jo. Zeitschr. f. Entom. N. F. 1906 p. 15—18, XXXI.

Dr. med. Johann Schnabl †.

Am 12. November 1912 starb in Warschau unser langjähriges Mitglied des Vereins Schlesischer Insektenkunde (seit 1876), meiñ lieber Freund und Reisegefährte Johann Schnabl.

Sein Großvater war ein Deutscher, Königl. sächsischer Küchenmeister in Dresden, dessen Frau eine Italienerin. Schnabl's Vater wurde 1789 in Dresden geboren, kam aber gegen Ende des Jahrhunderts mit seinen Eltern nach Warschau und bekleidete hier später das Amt eines Kaiserl. Münzmeisters, dem die Herstellung der Wertpapiere oblag. 1838 wurde Johann Schnabl geboren; nach Absolvierung des Gymnasiums bildete er sich zunächst als Apotheker aus und studierte darauf erst Medizin. Sein Vater war ein leidenschaftlicher Freund der Naturwissenschaften, in denen er sich leidliche Kenntnisse anzueignen verstanden hatte; er übertrug diese seine Neigung auf seinen Sohn und beide unternahmen dann jeden nur möglichen Sonntag gemeinsame Exkursionen und Sammelreisen; nach Schnabl's begeisterten Erzählungen von seiner Jugendzeit zu urteilen, muß das Verhältnis zwischen ihm und seinem Vater ein gradezu ideales gewesen sein. Zunächst war es hauptsächlich die Botanik, die den jungen Schnabl fesselte, später Geologie und schließlich die Entomologie. Käfer und Schmetterlinge wurden gesammelt, ganz zuletzt erst Dipteren; für letztere empfing er die Anregung durch Schiner's bekanntes Werk: Diptera Austriaca. So wurde Schnabl allmählich auch bekannt mit den Dipterologen H. Loew, Probst Grzegorzek, Ferdinand Kowarz. Schnabl ließ sich als praktischer Arzt in Warschau nieder, bekleidete aber nebenbei verschiedene Ämter als Stadt- und Polizei-Arzt; er wurde dann

Prosektor an der Universität, später Lehrer der Naturwissenschaften am Gymnasium. Hochgeschätzt war er als Arzt und Hausfreund; wer ihn einmal kennen gelernt, wurde gefesselt durch seine Originalität, seine praktische Tüchtigkeit, seinen unverwüstlichen Humor, verbunden mit großer Herzensgüte er war ein treuer Freund.

Ich lernte ihn in Berlin auf dem internationalen naturwissenschaftlichen Kongreß 1902 kennen und bin seit der Zeit mit ihm stets in regem Verkehr geblieben; hauptsächlich machten wir gemeinschaftliche Sammelreisen, auch mit Kuntze Dresden, Oldenberg Berlin, Villeneuve Rambouillet und Langhoffer Agram; nach dem Kaukasus, Korsika, der Dauphiné, nach dem Ural, Lappland, Pyrenäen, Ungarn. Stets war er der heitere, anregende Gesellschafter, hervorragend durch seinen stets großen Eifer bei allen dipterologischen Fragen. Seine Tätigkeit als dipterologischer Forscher ist nicht ohne Bedeutung; hauptsächlich beschäftigte er sich mit der Gruppe der Anthomyiden und zwar weniger mit Beschreibung neuer Arten und Gattungen als mit der Feststellung, systematischen Einteilung und sicheren Begrenzung der schwierig zu behandelnden Materie; unterstützt wurde er bei seinen schriftstellerischen Arbeiten durch die auf dem Gebiete der bildlichen Darstellung hervorragenden Leistungen seines Schwagers Dr. Dziedzicki.

Mit Hinweglassung einiger russisch und polnisch geschriebener kleinerer, weniger wichtiger, auch wenig bekannter Publikationen gebe ich nachstehend ein Verzeichnis seiner wissenschaftlichen Arbeiten hauptsächlich in der Dipterologie.

1876. Sapromyza obsoletoïdes n. sp. Deutsche Ent. Zeitschr. XX p. 215—16 (1876).

1876. Verwandlungsgeschichte der Phora rufipes Meig. Deutsche Ent. Zeitschr. XX p. 217—220 (1876).

1877. Microcephalus nov. gen. Oestridarum. Deutsche Ent. Zeitschr. XXI, p. 49—55, taf. I, fig. 1—7 (1877).

1880. Helophilus Henricii n. sp. Naturwiss. Nachr. Warschau, I, p. 13—17, (1880).

1882. Stichopogon Dziedzickii nov. sp. Deutsche Ent. Zeitschr. XXVI, p. 9—12, (1882).

1882. Lipoptena cervi var. alcis. Ibid., XXVI, p. 13, (1882).
1882. Berichtigung wegen Microcephalus, Loewi. Schn. Ibid., XXVI, p. 13—14, (1882).
1886. Contribution à la faune diptérologique-Genre-Aricia. Horae Soc. Ent. Ross. XX, p. 271—440, tab. XVI—XXI (1886).
1887. Aricia vagans. Fall. nec. Schiner. Ibid., XXI, p. 458—466, fig. (1887).
1887. Additions et corrections à l'opuscule de J. Schnabl „Contributions". Ibid., XXI, p. 1—2 (1887).
1887. Entgegnung auf Herrn Prof. Jos. Mik's Kritik meiner Arbeit „Contributions." Entomol. Nachrichten XIII, p. 343—349 (1887).
1888. Allocostylus vov. gen. Anthomyidarum. Ibid. XIV, p. 49—50 (1888).
1888. Nachtrag zur Gattung Allocostylus Schn. Ibid. XIV, p. 82—83 (1888).
1888. Quelques mots sur l'utilité de l'extirpation de l'organe copulateur dans la famille des Anthomyides pour la diagnostique. Horae Soc. Ent. Ross. XXII, p. 181—186 (1888).
1888. Berichtigung wegen des Stichopogon Dziedzicki Schn. Entom. Nachrichten XIV, p. 100—103 (1888).
1888. Hera nov. gen. Anthomyidarum. Suum quique. Ibid. XIV, p. 113—120 (1888).
1888. Contributions à la faune diptérologique. Additions aux descriptions précédentes des Aricia et descriptions des espéces nouvelles. Horae Soc. Ent. Ross. XXII, p. 378—486 (1888).
1889. Contributions à la faune diptérologique. Ibid. XXIII, p. 313—347 (1889).
1889. Additions à mes travaux sur le genre Aricia s. lat. Ibid. XXIV, p. 263—277 (1889).
1890. Characteres essentiales nonnullorum generum subgenerumque Anthomyidarum. Ibid. XXV, p. 493—501 (1890).

1890. Ein merkwürdiger Dipteren-Zwitter. (Hermaphroditismus verus?) Wien. Ent. Zeit. IX, p. 177—181, 4 fig. (1890).

1896. Macroglossa stellatarum stürzt sich auf gemalte Blüten von Trapaeolum. Illustr. Wochenschr. Entomol. I, p. 147 (1896).

1902. Zur Ameisenpsychologie. Allgem. Zeitschr. Entomol. VII, p. 61 (1902).

1902. Dipterologische Bemerkungen I. Ueber Lispa flavicincta Lw. ♂ und L. Schnabli Lw. i. litt. Wien. Ent. Zeit. XXI, p. 66—72 5 fig. (1902).

1902. Ein neues Dipteren-Genus (Neolimnophora). Zeitschr. system. Hymen. Dipt. II, p. 94—95 (1902).

1902. Limnospila nov. gen. Anthomyidarum. Wien. Ent. Zeit. XXI, p. 111—114, 4 fig. (1902).

1902. Dipterologische Bemerkungen II. Ibid. XXI, p. 127—135, tab. 2 (1902).

1902. Dipterologische Bemerkungen III. Atherigona Rond, die nächste Verwandte der Thryptocerinen. Ibid. XXI, p. 199—202 (1902).

1902. Eine neue Gattung der Muscaria Schizometopa. (Syngamoptera.) Revue Russe d' Entom. II, p. 79—83 (1902).

1902. Eine neue Coelomyia vom Kap Horn. Ibid. II, p. 160—162 (1902).

1903. Ueber den variablen Wert eines und desselben Charakters in verschiedenen systematischen Kategorien; auch manche dipterologische „pia desideria." Horae Soc. Ent. Ross. XXXVI, p. 164—175, 8 fig. (1903).

1903. Ein weiterer Beitrag zur Gattung Alloeostylus Schn. Zeitschr. syst. Hym. Dipt. III, p. 46 (1903).

1903. Zur Gattung Alloeostylus. Ibid. III p. 110 (1903).

1903. Tryptocera (Gymnopareia) pomonella Schn. et Mocrz. sp. n. Revue Russe d'Entom. III p. 211—214 (1903).

1906. Über die systematische Stellung einiger Anthomyiden-Gattungen. Wien. Ent. Zeit. XXV p. 267—269 (1906).
1906. Einige Worte über die Terminologie der Beborstung der Dipterenbeine. Ibid. XXV p. 269 bis 272 (1906).
1910. Über die Gattungsrechte der Gattung Pegomyia Rob.-Desv. Horae Soc. Ent. Ross. XXXIX p. 105—114 tab. VII—IX (1910).
1911. Dipterologische Sammelreise nach Korsika. Anthomyidae. Deutsche Ent. Zeitschr. p. 62—100 (1911).
1911. Berichtigung. Ibid. p. 130 (1911).
1913. Die Dipteren der Baikal-See-Expedition. Anthomyidae. A. Korotneff, Wissensch. Ergebn. Zool. Exp. Baikal V (1913).
1911. Die Anthomyiden [mit H. Dziedzicki]. Nova Acta d. Kaiserl. Leop. Carol. Deutsch. Akad. d. Naturf. Halle. XCV Nr. 2 p. 53—358. tab. III — XXXVII (1911).
1913. Anthomyidae in Th. Becker, Dziedzicki, J. Schnabl und J. Villeneuve. Zur Kenntnis der Dipteren vom arktischen Ural und den nordwestlichen Tundren. Mémoires de l'académie St. Petersburg XXVIII 1913.

Aus obigem Verzeichnis geht hervor, daß Schnabl sich bereits seit dem Jahre 1886 intensiv mit der Familie der Anthomyiden, ihrer Einteilung und Charakterisierung beschäftigt hat. Das vorletzt aufgeführte Werk: Die Anthomyiden vom Jahre 1911 faßt alle seine Studien zusammen, die darin gipfeln, den Nachweis zu führen, daß sich eine natürliche Einteilung der Anthomyiden nach der Entwicklung des männlichen Genitalapparates ermöglichen läßt. 34 große, zum großen Teil von Dziedzicki's Meisterhand gezeichnete Tafeln mit 959 Figuren sind zur Beweisführung beigegeben.

Es kommt mir nicht bei, in eine kritische Würdigung dieser großen Arbeit einzugehen, da mir zu einer vollkommenen Kritik zur Zeit die erforderlichen Spezialstudien nicht zu Gebote stehen, auch habe ich noch keine Kritik von anderer Seite gelesen. Interessant ist es aber zu sehen, daß der Wert der Hypopygial-

formen für die Systematik in der Familie der Anthomyiden sich bis zu dieser Bedeutung erheben ließ. Etwas Ähnliches sehen wir bei den Mycetophiliden und der Gattung Sarcophaga; ob die große Familie der Tachiniden sich in ähnlicher Weise wird systematisch behandeln lassen, bleibt noch eine ungelöste Frage. Ein allgemeines Prinzip auch für andere Familien daraus ableiten zu wollen, wäre jedoch sicherlich verfehlt. Jedenfalls bleibt es Schnabl's Verdienst, diese zeitweis viel umstrittene Frage bei der Familie der Anthomyiden vollständig behandelt und wissenschaftlich uns vorgeführt zu haben. Dies genannte Werk ist die Lebensarbeit eines gewissenhaften Forschers. Ihm als solchem sowie gleichfalls seinem Gedächtnis als treuem Freunde gelten diese Zeilen.

Liegnitz, 30. Juni 1914.

Th. Becker.

Kassenbericht für 1913.

Kassenbestand Ende 1912			87 Mk. 98 Pf.
Einnahmen:			
1) an Mitgliederbeiträgen	253 Mk. — Pf.		
2) an Zinsen	3 „ 56 „		
3) an Erlös für verkaufte Zeitschriften etc.	15 „ — „	=	271 „ 56 „
		Summa	359 Mk. 54 Pf.
Ausgaben:			
1) an Druckkosten für das Jahresheft VI	162 Mk. 55 Pf.		
2) Feuer-Versicherungs-Prämie	4 „ — „		
3) für Miete und Beheizung des Vereinslokals	32 „ 70 „		
4) für angeschaffte Bücher, an Buchbinder-Kosten, Porto, Drucksachen, Papier u. s. w.	119 „ 74 „	=	318 „ 99 „
Bleibt als Kassenbestand Ende 1913.....			40 Mk. 55 Pf.

Anm. Nach Beschluß der Haupt-Versammlung vom 15. Januar 1886 werden alle Restanten durch den Kassenwart gemahnt.

Beiträge, welche bis zum 1. April nicht bezahlt sind, werden durch Postnachnahme erhoben.

Verzeichnis der Mitglieder.

Ehrenmitglieder.

Edmund Reitter, Kaiserlicher Rat in Paskau in Mähren.

Korrespondierende Mitglieder.

Dr. Penzig, Professor der Botanik und Direktor des botanischen Gartens in Genua.

J. Weise, Lehrer a. D., Petersdorf Riesengeb. N. 208.

O. Schmiedeknecht, Professor, Dr., Blankenburg in Thüringen.

Dr. G. Seidlitz in Ebenhausen, Oberbayern.

H. Friese, Dr. phil. in Schwerin (Mecklenburg).

G. Sparre-Schneider, Kustos am zoologischen Museum in Tromsö.

Dr. D. H. R. von Schlechtendahl in Halle a. S., Wilhelmstr. 9.

Dr. Karl Daniel in München, Zieblandstr. 37/o.

Dr. Josef Daniel, Chemiker am k. b. Hauptlaboratorium bei Ingolstadt.

Ew. Rübsaamen, Professor, Oberleiter der staatlichen Reblausbekämpfungsarbeiten in Metternich bei Koblenz, Triererstraße 41.

Rebel, Professor, Dr., Kustos am K. K. Hofmuseum in Wien, Burgring 7.

Dr. Em. Lockay, Bezirksarzt in Prag 1061 II.

P. Gabriel Strobl, Direktor des Privat-Gymnasiums und des Naturhistorischen Museums in Admont (Steiermark).

Püngeler, Rudolf, Amtsgerichtsrat a. D. in Aachen.

Alfken, J. D., Lehrer und Assistent für Entomologie am Museum für Naturkunde in Bremen, Delmestr. 18.

Schulz, W. A. in Villefranche (Rhône) Station Viticole et de Pathologie Végétale.

Pax, Ferdinand, Dr. phil., Professor der Botanik und Direktor des botanischen Gartens in Breslau IX, Göppertstr. 6,8 pt.

Standfuß, Professor Dr. phil., Direktor des entomologischen Museums am eidgenössischen Polytechnikum in Hottingen, Zürich.

Pfankuch, Lehrer in Bremen, Hohetorstr. 63/65.

Hieronymus, G. H., Professor, Dr. phil., Kustos am Königl. botanischen Museum, Steglitz bei Berlin, Grunewaldstr. 27.

Schmidt, Hugo, Lehrer in Grünberg i. Schles., Krautstr. 8 I.

Ordentliche Mitglieder.

1. Ansorge, Baurat, Ober-Landes-Bauinspektor in Breslau X, Schießwerderplatz 11. Col.
2. Arndt, cand. med., Breslau X, Lehmdamm 48a. Neur.
3. Auras, Lehrer, Groß-Peterwitz, Kr. Trebnitz. Col.
4. Bäuerlin, Kaufmann in Breslau II, Neue Taschenstr. 11. Lep.
5. Becker, Stadtbaurat a. D. in Liegnitz, Weißenburgerstr. 3. Dipt.
6. Benner, Pastor an der Königl. Strafanstalt in Rawitsch (Posen). Lep.
7. Benner, Dr. phil., Oberlehrer an der Oberrealschule in Hirschberg i. Schles., Wilhelmstr. 53a. Lep.
8. Berger, Kaufmann, Ohlau, Oderstr. 56. Lep.
9. Borkenhagen, Ober-Zoll-Sekretär und Hauptmann d. R. in Breslau XVI, Auenstr. 17. Lep.
10. Cohrs, Postsekretär in Chemnitz, Zschoppauerstr. 86. Hym.
11. Czaya, Fr., Kaufmann in Breslau XVIII, Gryphiusstr. 13. Lep.
12. Czaya, Curt, Dr. jur., Rechtsanwalt in Breslau XVIII, Gryphiusstr. 13. Lep.
13. David, stud. med. in Breslau XIII, Sadowastr. 36. Lep.
14. Dittrich, Rudolf, Realgymnasialprofessor in Breslau IX, Paulstr. 34 II. Hym. Vereinsschriftführer.
15. Drechsler, Dr. phil., Gymnasialdirektor in Zabrze O/S. Col.

16. Duda, Dr. med., Kreisarzt in Ilfeld bei Nordhausen. Dipt.
17. Eichhorn, Lehrer in Fellhammer, Kr. Waldenburg. Lep.
18. Fauna, Entomologischer Verein in Leipzig.
19. Fein, Geh. Baurat a. D. in Köln, Bremerstr. 10. Col.
20. Förster, Superintendent und Pastor primarius in Landeshut i. Schles. Lep.
21. Gabriel, Generalmajor in Neisse. Col.
22. Gaertner, A., Partikulier in Breslau XIII, Augustastr. 52 hpt. Lep.
23. Gillmer, M., Dozent in Cöthen (Anhalt), Franzstr. 13. Lep.
24. Görlich, Rentier, Groß-Lichterfelde W., Göbenstr. 16 I. Col.
25. Gruhl, Dr. phil., Wohlau, Siegesstr. 32. Dipt.
26. Hanke, Königl. Eisenbahn-Sekretär a. D., Rentmeister in Kentschkau, Post Schmolz. Col.
27. Hedwig, Lehrer in Breslau VI, Alsenstr. 45. Hym.
28. Herzig, Joh., Civil-Ingenieur, Stuttgart, Seestr. 68.
29. Hinke, Lehrer in Lüben, Vorwerkstr. 4 I. Col.
30. Hirschwälder, Lehrer in Breslau X, Friedensburgstr. 4. Lep.
31. Hoy, Rentier in Breslau XIII, Kaiser Wilhelmstr. 25 a. Lep.
32. Hoyer, Städtischer Tierarzt in Breslau, Bärenstr. 21. Col.
33. Jander, Königl. Eisenbahn-Sekretär a. D. in Breslau II, Lohestr. 12 II. Lep. Kassenwart.
34. Katter, Dr. phil., Gymnasialprofessor in Putbus. Col.
35. Kleinert, Eisenbahn-Ober-Sekretär in Breslau III, Berlinerstraße 39 II. Lep.
36. Kletke, Paul, Stadtrat a. D., Stadtältester in Breslau II, Bahnhofstr. 5. Col. Vorsitzender.
37. Kletke, Erich, Apothekenbesitzer in Gleiwitz, »Mohrenapotheke.« Lep.
38. Kolbe, Rektor in Liegnitz. Col.
39. Kothe, Königl. Seminarlehrer in Frankenstein i. Schles.
40. Kükenthal, Dr. phil., ord. Professor a. d. Universität und Direktor des zoologischen Instituts in Breslau XVI, Parkstr. 15.
41. Labandowsky, Postsekretär in Oppeln, Sedanstr. 34 II. Lep.
42. Latussek, Lehrer in Breslau IX, Martinistr. 6. Lep.
43. Linack, Regierungs- u. Baurat, Liegnitz, Schubertstr. 14. Lep.

44. Marx, Dr. med., Oberstabsarzt a. D. in Neisse. Col.
45. Mellin, Oberleutnant a. D., vereid. Landmesser und Kultur-Ingenieur in Hirschberg i. Schl., Bergstr. 3. Lep.
46. Moser, stud. rer. nat. in Breslau, Clausewitzstr. 25. Lep.
47. Müller, Oberförster in Tscherbeney bei Kudowa. Lep.
48. Müller, P., in Zobten, Bergstr. 116/17. Lep.
49. Nagel, Paul, Rektor in Breslau II, Lohestr. 22/24. Lep. Bücherwart.
50. Niepelt, Naturalist in Zirlau bei Freiburg i. Schles. Lep.
51. »Oberschlesien«, Entomologischer Verein in Beuthen O.S.
52. Pax, F., Dr. phil., Privatdozent, Kustos am Königl. zool. Museum in Breslau XVI, Fürstenstr. 97. Lep.
53. Pfitzner, Pastor in Sprottau. Lep.
54. Pietsch, Zollinspektor in Habelschwerdt. Col.
55. Raebel, Bautechniker in Zabrze OS., Urbanstr. 10. Lep.
56. Rehfeldt, Generalmajor in Wilmersdorf bei Berlin I, Prinz-Regentenstr. 8. Lep.
57. Riesengebirge: Entomologische Vereinigung für das . . . . in Hirschberg i. Schles.
58. Rinke, Ober-Zoll-Sekretär und Ober-Leutnant d. L. in Breslau XVI, Lehmdamm 70. Lep.
59. Roesner, Sprachlehrer in Breslau VI, Friedrich-Wilhelm-straße 7 III. Col.
60. Sájo, Karl, Professor in Örszentmiklós bei Gödöllö in Ungarn. Col. Hym. Hem.
61. Schmeidler, Rechtsanwalt und Notar in Liegnitz. Lep.
62. Schnabel, Rechnungsrat in Breslau XIII, Kaiser-Wilhelm-straße 35. Lep.
63. Scholz, Eduard, Lehrer in Königshütte O/S., Kaiserstr. 80 II. Col. Hym.
64. Scholz, Richard, Rektor in Liegnitz, Grünstr. 5 II. Col.
65. v. Schuckmann, Dr. med., Oberarzt in Plagwitz-Bober. Lep.
66. Schumann, Ober-Zoll-Sekretär und Ober-Leutnant d. L. in Breslau V, Menzelstr. 11. Lep.
67. Sokolowski, Lokomotivführer a. D. in Liegnitz, Neue Goldbergerstr. 20 II. Col. Arach.

68. Stanke, Baumschulenbesitzer in Groß-Mochbern bei Breslau. Lep.
69. Stephan, J., Lehrer in Friedrichsberg bei Reinerz. Lep.
70. Stertz, Kaufmann in Breslau XIII, Charlottenstr. 24. Lep.
71. Tischler, Theodor, Lehrer in Rodeland, Kr. Ohlau, Post Laskowitz, Bez. Breslau. Col.
72. Tischler, Max, Lehrer in Schlesisch-Falkenberg, Post Wüstewaltersdorf. Col.
73. v. Varendorff, Landgerichtsrat in Cunnersdorf bei Hirschberg i. Schles. Col.
74. Vogel, Magistrats-Sekretär in Breslau IX, Hedwigstr. 31, stellvertretender Schriftführer.
75. Wocke, Felix, Dr. jur., Justizrat in Frankenstein. Lep.
76. Wolf, Ober-Zoll-Sekretär in Breslau IX, Gertrudenstr. 18. Lep. Stellvertretender Vorsitzender.
77. Freie Standesherrliche Bibliothek in Warmbrunn.

Inhalt.

Abhandlungen.



Beiträge zur schlesischen Käferfauna.

Von **W. Kolbe.**

Zugänge.

Badister Grafi Rttr. (Wien. ent. Zeit. 1913 p. 215). Von Herrn Generalmajor Gabriel festgestellt. Neisse: am Rande des Parkteiches in Reisigbündeln. Wurde bisher mit B. peltatus Panz. vermengt. Bei Liegnitz kommen beide Arten vor; sie lieben Wasserränder und sumpfigen oder moorigen Boden. B. Grafi ist häufiger als peltatus; auf ihn werden sich die meisten Fundortsangaben unseres Verzeichnisses beziehen.

Pseudopsis sulcata Newm. Unter vorjähriger, im Freien lagernder Weizenspreu. Liegnitz: Heßberggelände bei Seichau 2 Stück (5/13). Dürften die ersten für Deutschland sicher nachgewiesenen Exemplare sein.

Myllaena elongata Matth. ist wieder aufzunehmen. Liegnitz: im Anspülicht der Katzbach bei Schimmelwitz (5/12) und der wütenden Neisse b. Brechelshof (5/13). Wird schon von Letzner (Verz. II p. 95) aus den Bögenbergen b. Schweidnitz aufgeführt.

Atheta ebenina Rey. Nach einer Frostnacht in halbverfaultem Kartoffelkraut ein ♀. Glatzergebirge: Glasegrund bei Maria Schnee (10/12). Durch die weitläufige Punktierung der Decken recht ausgezeichnet.

Catops Dorni Rttr. (Coleopt. Rundschau 1913 H. 8. 9 p. 1. 2). Liegnitz: Panten (9/90), Riesengebirge: Kiesewald (7/12). Ist bei Leipzig zahlreich aus Maulwurfsnestern gesammelt worden.

Olibrus Baudueri Flach. Von Herrn Generalmajor Gabriel für die Gegend bei Neisse nachgewiesen (7/10).

Olibrus liquidus Er. ist wieder aufzunehmen. Liegnitz: an verschiedenen Orten, Nimptsch (Gabriel). Wurde bereits von Letzner (Verz. II p. 178) für die Ebene und das Vorgebirge aufgeführt.

Trachys fragariae Bris. auf Fragaria collina. Liegnitz: Katzbach (9/99), Dohnau (5/90), Maltsch (5/14). Unterscheidet sich von Tr. pumila Ill. durch die Kopfbildung: Stirn stärker eingedrückt, tiefer gefurcht und an den Augen mehr vorspringend; Seitengrübchen erheblich kleiner; Kopfschild deutlicher chagriniert, emporgehoben und seitlich und hinten scharf umgrenzt.

Ptinus Schlerethi Rttr. Von Herrn Generalmajor Gabriel festgestellt. Falkenberg O/Sch. 1 Stück. Fand sich nach dieser Mitteilung auch in meiner Sammlung in 2 ♀♀. Beskiden: auf dem Jaworowy in einer Heuhütte (7/07).

Leptura septempunctata Fbr. Nach Reitter b. Troppau (Gabriel).

Chaetocnema tibialis Ill. Paskau nach Reitter (Gabriel).

Longitarsus gracilis Kutsch. Von Herrn Generalmajor Gabriel festgestellt und mit der a. Poweri Ws. zahlreich von Thussilago farvara (Huflattich) gesammelt. Grafsch. Glatz: Neurode (9/13). Fand sich darauf auch in einer Ziegelei bei Hummel, Kr. Liegnitz, auf derselben Pflanze (9/13).

Tropiphorus obtusus Bonsd. Von Herrn Rektor R. Scholz nachgewiesen. Iserkamm: oberhalb Flinsberg (7/09).

Ceutorrhynchus picitarsis Gyll. Von Herrn Geh. Baurat Fein südwestlich von Wohlau aufgefunden (3/5 83) und von Herrn kaiserl. Rat Edm. Reitter bestimmt (Jahresheft 1913 p. IX).

Apion ruficrus Germ. (Verz. III p. 389) hat die Geltung einer eigenen Art (s. nachfolgenden Aufsatz).

Abgänge.

Dyschirius importunus Schaum (Verz. III p. 7). War D. laeviusculus Putz.

Dyschirius bacillus Schaum (Verz. III p. 7). Belagstück

nicht mehr vorhanden. Nach einer Mitteilung von Herrn Sanitätsrat Dr. Fleischer—Brünn ist das fragliche Stück nicht D. bacillus, sondern vielleicht D. pusillus Dej. gewesen.

Ophonus hospes Strm. (Verz. III p. 17). Ist von Reitter in die Fauna germanica nicht aufgenommen worden.

Hypocyptus apicalis Bris. (Verz. III. p. 96). War ein nigrines Stück von H. discoideus Er.

Atheta ravilla Er. (Verz. III p. 109). Ist als eigene Art zu streichen und als A. angusticollis Thoms. v. ♂ ravilla Er. zu führen (s. nachstehenden Aufsatz).

Cephennium carnicum Rttr. (Verz. III p. 133). Von Reitter in die Fauna germ. nicht aufgenommen worden,

Neuraphus bescidicus Rttr. (Verz. III p. 134) = N. rubicundus Schaum (F. g. II p. 223).

Agathidium bescidicum Rttr. (Verz. III p. 148) = A. rotundatum a. bescidicum Rttr. (F. g. II p. 258).

Pachysternum pusillum Kuw. (Verz. III p. 169). Ist nach Reitter nicht schlesisch (F. g. II p. 367).

Malachius elegans Ol. (Verz. III p. 178). Von Reitter in die Fauna germ. nicht aufgenommen worden.

Ernobius abieticola Thoms. (Verz. III p. 263). War ein E. abietis Fbr.

Orchesia grandicollis Rosenh. (Verz. III p. 277). Die in coll. Letzner und Gerhardt steckenden Exemplare gehören zu O. blandula Bransc.

Psylliodes latifrons Ws. (Verz. III p. 325). Von Reitter in die Fauna germ. nicht aufgenommen worden.

Aphthona nigriceps Rdtb. (Verz. III p. 328). Desgleichen.

Weitere Ergänzungen.

Dyschirius politus Dej. und intermedius Putz. Liegnitz: Oderufer bei Maltsch (4/12). — D. laeviusculus Putz. (Jahresh. 1911 p. 7). Neisse: auf nasser Wiese (Gabriel).

Bembidion lampros a. nigroaeneum Gerh. Gerhardt führt diese Form im Jahresh. 1910 p. 1 ein, ohne sie zu charakterisieren. Nach seiner Sammlung meint er damit dunklere Exemplare mit etwas geringerem Erzglanz. Sie lassen sich aber von

der Stammform nicht genau abgrenzen und sind wohl als besondere Form nicht aufrecht zu erhalten. — B. ruficolle Gyll. Liegnitz: Oderufer bei Maltsch (4/12).

Amara nitida Strm. Glatzergebirge 6/13 (Gabriel).

Rhantus bistriatus Bergst in Tümpeln der Iserwiese 7/96 (R. Scholz).

Mit Pseudopsis sulcata (s. oben) kamen noch folgende schlesische Seltenheiten vor: Micropeplus fulvus Er. (häufig), Megarthrus affinis Mill. (zahlreich), Mycetophagus 4-guttatus Müll. und Alphitophagus 4-pustulatus Steph. (einzeln).

Omalium excavatum Steph. steigt bis an den Rand der Ebene herab. Liegnitz: Dohnau (6/. 8/. 9/13).

Lathrimaeum unicolor Mrsh., das ich im Oktober 1908 bei der Schweizerei am Glatzer Schneeberge in 1 Stück aus Moos siebte, konnte ich im vergangenen Herbste an derselben Stelle aus halbtrockenen Grashäufchen in großer Menge schütteln, mit ihm zugleich Omalium ferrugineum Kr., ebenfalls häufig (10/13).

Trogophloeus exiguus Er. Liegnitz: Kunitzer See (3/93), Oderufer b. Maltsch (4/12).

Staphylinus fuscatus Grav. In seltenen Fällen Kopf und Halsschild rein schwarz, ohne lebhaften Glanz; die dichte Punktierung der Halsschildvorderecken nur den ♂♂ eigen (Gabriel).

Quedius longicornis Kr. in Anspülicht. Liegnitz: Wütende Neisse b. Brechelshof (5/13).

Tachyporus tersus Er. Isergebirge: Flinsberg, Riesengebirge: Spindelmühle, Kiesewald-Heuschuppen (7/13).

Hypocyptus discoideus Er. a. obscurellus Luze. Neisse (Gabriel) und Liegnitz: Jakobsd. u. Kunitzer See (4/05 u. 4/14).

Gyrophaena Poweri Crotch. Glatzergebirge: Maria Schnee (9/11).

Aleuonota gracilenta Er., egregia Rey. Riesengebirge: Hirschberg (v. Varendorff).

Atheta subtilissima Kr. Neisseufer b. Neisse 5/13 (Gabriel) und Oderufer b. Maltsch (4/12). — A. longula Heer. Neisseufer b. Neisse 5/13 (Gabriel). — A. debilicornis Er. in Anspülicht. Liegnitz: Wütende Neisse b. Brechelshof (5/13). — A. procera Kr. Glatzer Schneeberg 6/13 (Gabriel).

Atheta palustris Kiesw. fand sich innerhalb von 2 Tagen in

frisch gepflücktem Moose des Zackenbettes b. Ober-Petersdorf (7/13) in 134 ♂♂ und erst 16 ♀♀ ein — ein Zeichen für die auch bei dieser Art bestehende frühere Entwicklung der ♂♂ (Proterandrie).

Callicerus Kaufmanni Epp. in Anspülicht. Liegnitz: Wütende Neisse b. Brechelshof (5/13).

Ilyobates propinquus Aubé. Liegnitz: Verlorenes Wasser bei Panten (R. Scholz).

Oxypoda lentula Er. in Eichenschwämmen. Liegnitz: Peist b. Panten (9/11). — O. planipennis Thoms. (früher atricapilla Maekl.) ist in den Fundortsangaben der Jahrgänge 1895, 1901, 07, 13 auf O. bicolor Rey. zu beziehen. Als Fundort für erstere Art dürfte nur Breslau (Karlowitz) zu Recht bestehen.

Tyrus mucronatus Panz. Liegnitz: Peist b. Panten (8/11).

Euthia Deubeli Ganglb. Liegnitz: Vorderheide (Gerhardt, Sokolowsky), Jeschkendorf (Koßmann).

Liodes rubiginosa Schmidt. Neisse 6/13 (Gabriel).

Calyptomerus dubia Mrsh. in einem Heuschuppen. Riesengebirge: Kiesewald (7/13).

Ochthebius metallescens Rosh. Liegnitz: Katzbach (5/96, 5/12), Moisdorfer Grund (10/90). — O. marinus Payk. Liegnitz: Wütende Neisse b. Brechelshof (5/13).

Haplocnemus pini v. serratus Rdtb. zu streichen (Gabriel).

Epuraea Deubeli Rttr. unter Fichtenrinde. Riesengebirge: Kiesewald (7/13).

Cryptophagus cylindricus Kiesw. unter abgeschälter Fichtenrinde. Glatzergebirge: Wölfelsgrund (10/11).

Caenoscelis ferruginea Sahlb. unter Holzresten einer Holzschleife. Glatzergebirge: Wölfelsgrund (10/13).

Olibrus Gerhardti Flach bei Paskau v. Reitter gefunden (Gabriel). — O. bimaculatus Küst. Neisse 7/10 und Neurode i. d. Grafsch. 7/13 (Gabriel), Lähn (7/92). — O. affinis Strm. bei uns scheinbar seltener als liquidus Er. Nimptsch und Reindörfel (Gabriel), Liegnitz: Lindenbusch und Maltsch.

Enicmus fungicola Thoms. Freiburg (R. Scholz).

Anommatus Reitteri Ganglb. steht irrtümlich für A. 12—striatus Müll. (s. Jahresh. 1907, 08, 09).

Microcara testacea L. a. obscura Steph. (bescidica Rttr.). Liegnitz: Dohnau (6/13).

Helichus substriatus Müll. Liegnitz: Katzbach b. Schimmelwitz (5/12).

Hypnoides flavipes Aubé (Jahresh. 1913 p. 10). Riesengebirge. Coll. Klette (Gabriel).

Agrilus integerrimus Ratzeb. zeigt sich auch bei uns als Verwüster des Seidelbastes (Daphne Mezereum). Die Käfer fressen die Blattränder buchtig aus; ihre Larven minieren in den unteren Stengelteilen und bewirken das Absterben der Sträucher. Riesengebirge: Kiesewald (7/13).

Episernus granulatus Ws. in einem faulenden Kiefernstocke. Riesengebirge: Holzberg b. Kiesewald (7/10).

Sphaeriestes Gabrieli Gerh. wieder an Anhorn. Riesengebirge: Breiter Berg b. Kiesewald (7/13). Ein auffallend großes Exemplar.

Anthicus sellatus Panz. in Anspülicht. Liegnitz: Oderufer bei Maltsch (4/12).

Xylita buprestoides Payk. an einer Buchenklafter. Riesengebirge: Schneegrubenweg oberhalb Kiesewald (7/10).

Cryptocephalus carpathicus Friv. Beskiden: Bialatal nach Reitter (Gabriel).

Epitrix atropae Foudr. Grafschaft Glatz: Neurode (Gabriel).

Chalcoides nitidula L. Desgleichen.

Phyllotreta sinuata Steph. ist durch Ph. vittula Fbr. zu ersetzen (Reitter, F. g. IV p. 175).

Longitarsus picipes Steph. ist durch L. Ganglbaueri Hkt. zu ersetzen. (Rttr., F. g. IV p. 192). Zu den bisherigen Fundorten: Neisse 5/13 (Gabriel). — L. viduus All. durch L. scutellaris Rey zu ersetzen (Rttr., F. g. IV p. 193). — L. juncicola Foudr. durch L. Waterhousi Kutsch. zu ersetzen (Rttr., F. g. IV p. 190).

Rhytidosoma globulus Hbst. und fallax Otto (Jahresh. 1913 p. 11) haben folgende Verbreitung: globulus Ebene und Vorberge (Neisse, Nimptsch, Liegnitz, Lähn); fallax ganzer Sudetenzug (Altvater- bis Isergebirge und Bober-Katzbachgebirge).

Ceutorrhynchus albosignatus Gyll. Grafsch. Glatz: Wölfelsgrund 6/13 (Gabriel).

Gymnetron antirrhini Payk. Grafsch. Glatz: Neurode (7/13). Farbe des Haarkleides weiß, gelb, braun (Gabriel).

Apion dispar Germ. Grafsch. Glatz: Kunzendorf b. Neurode 6/13 (Gabriel.)

Aphodius corvinus Er. Glatzergebirge: Wölfelsgrund 6/13 (Gabriel), Liegnitz: Wasserwald bei Kaltwasser 5/14 (R. Scholz).

Gegenwärtiger Stand:

74 Familien, 1061 Gattungen, 4522 Arten.

---

*)

Atheta (Traumoecia) angusticollis Thoms. und ravilla Er.

Von **W. Kolbe.**

Sind die mit den beiden Namen belegten Käfer selbständige Arten?

Die Kataloge der europäischen Koleopteren von 1862, 1868, 1883 und 1891 vereinigen sie; der Katalog von 1906 dagegen trennt sie voneinander. Auch J. Schilsky führt sie in seinem Verzeichnis der Käfer Deutschlands als selbständige Arten auf und gibt als Verbreitungsgebiet für A. angusticollis Thoms. ganz Deutschland und für ravilla Er. Deutsch-Österreich an.

Offenbar fußen diese beiden neueren Angaben in erster Linie auf Ganglbauers Auffassung (Käfer v. Mitteleur. Bd. III p. 200 und 201), der die Tiere ebenfalls als eigene Arten behandelt, als spezifisches Merkmal für ravilla aber nur das sehr lange und große, den drei vorhergehenden Gliedern an Länge fast gleichkommende Endglied des männlichen Fühlers anzuführen vermag.

Ist nun diesem allerdings auffallend großen Endgliede wirklich ein so großer systematischer Wert beizumessen?

Jedenfalls gerät derjenige, der sich auf dieses eine Merkmal stützt, bald in Zweifel darüber, wohin er die zu gleicher Zeit und unter den gleichen Verhältnissen mit gefangenen Exemplare mit kurzem, normal gebildeten Endgliede zu rechnen, ob er sie alle als ravilla-♀♀ oder als die beiden Geschlechter von angusti-

collis anzusprechen habe. Auch für mich blieb diese Unsicherheit lange bestehen, da ich die Tiere immer nur in geringerer Zahl fing, und erst eine größere Ausbeute in jüngster Zeit hat mich aller Zweifel enthoben. Sie bestand in einer Kollektion von über 500 Exemplaren, die ich im Juni v. J. bei Dohnau, Kr. Liegnitz, nach und nach an einem Pilzköder sammelte, den ich mir aus frischen Eichenschwämmen (Polyporus caudicinus) in dem Fuße einer hohlen Eiche hergerichtet hatte. Darunter befand sich auch eine beträchtliche Anzahl von Tieren mit dem großen Fühlerendgliede.

Konnte ich nun schon in Rücksicht auf die einheitlichen Verhältnisse, unter denen ich die Tiere gesammelt hatte, erwarten, daß sie alle dem Formenkreis einer Art angehören würden, so lieferte mir eine eingehendere Untersuchung des Materials hierfür die Bestätigung.

Um recht klar zu sehen, sonderte ich 200 Exemplare durch Freilegung des Geschlechtsapparates. Resultat: 110 ♀♀ und 90 ♂♂; unter letzteren 60 % mit kurzem und 40 % mit langem Fühlerendgliede.*)

Der männliche Kopulationsapparat erwies sich bei allen genauer untersuchten Exemplaren als völlig gleich gebildet. Es gliedert sich in den kürzeren Penis und die langen, scheidenförmigen Parameren. Letztere umfassen und überragen den Penis dergestalt, daß er nur von oben sichtbar bleibt. Da sie weder unter sich noch mit dem Penis verwachsen sind, so lassen sie sich leicht ablösen. Der Penis besteht aus einem großen, kugelig-ovalen, oben umrandeten, dunkelbraunen Basalstück und einem kürzeren, schnabelförmigen Apikalstück. Letzteres hebt im Profil höckerförmig an und fällt in einen stumpfen Winkel geradlinig ab; es ist unten schmal spatelförmig und zugespitzt, oben linear und von einer tiefen Längsfurche durchzogen, die vorn in einem scharfen Ausschnitt mündet, der unten von der Penisspitze als kleines Dreieck überragt wird.

*) Gerhardt glaubte zwar, auch unter den langhörnigen Exemplaren ♀♀ erkennen zu können; wie ich jedoch voraussah, entpuppte sich ein derartiges Stück beim Öffnen ebenfalls als ein ♂.

Sekundäre Geschlechtscharaktere zeigen die Fühler, der Kopf und der Hinterleib der beiden Geschlechter. Sie bestehen in folgendem:

♀. Letztes Fühlerglied wenig veränderlich, gestreckt kegelförmig, sanft zugespitzt, im Durchschnitt knapp zweimal so lang als das vorhergehende Glied.

Kopf gewölbt, mit einem kleinen und seichten, zuweilen strichförmigen Grübchen.

Hinterleib in der Regel breiter und mehr parallelseitig als beim ♂; 6. Rücken- und 8. Bauchsegment flach zugerundet und nicht vortretend.

♂. Letztes Fühlerglied in 2 Entwicklungstufen: a) bei der Mehrzahl genau wie bei dem ♀ gebildet, b) bei der Minderzahl gestreckt-zylindrisch, sanft zugespitzt, fast dreimal so lang als das vorhergehende Glied, in der Längenentwicklung ziemlich schwankend (forma ravilla).

Kopf etwas abgeflacht, mit einem größeren, wenig tiefen, zuweilen queren, oft in eine Scheitelfurche auslaufenden Mittelgrübchen.

Hinterleib in der Regel etwas schmäler und nach hinten deutlicher verjüngt als bei dem ♀; 6. Rücksegment breit abgestutzt und kaum ausgeschnitten; 8. Bauchsegment das 6. Rückensegment etwas überragend und zur Spitze verschmälert.

Die völlige Übereinstimmung der ♂♂ in allen Stücken bis auf die Fühlerbildung in der Entwicklungsstufe b führt dahin, A. ravilla Er. als distinkte Art wieder fallen zu lassen, sie dagegen wegen ihrer auffallenden Fühlerbildung fortan als Atheta angusticollis Thoms. v. ♂ ravilla Er. zu führen.

Apion ruficrus Germ. sp. pr.

Von **W. Kolbe.**

Apion ruficrus Germ. (Mag. II 171) wird seit 1868 in den Koleopteren-Katalogen als Abart von A. aestivum Germ. (Mag. II. 169) geführt. Gerhardt bezeichnet es dagegen in seinem Handkataloge von 1891 als sp. pr. (gute Art). Ich kann mich nach meinen Beobachtungen letzterer Auffassung nur anschließen, wenn ich auch zugeben muß, daß beide Tiere sehr nahe mit einander verwandt sind. Durch genauere Untersuchung ließ sich feststellen, daß ruficrus von aestivus in folgenden Stücken abweicht.

A. ruficrus im Durchschnitt größer; Flügeldecken weniger gewölbt, matter, mit seichteren Punktstreifen und flacheren Interstitien; Rüssel bei beiden Geschlechtern merklich länger.

Der bügelförmig gebogene Penis bei ruficrus erheblich stärker; die Aushöhlung auf dessen Apikalhälfte (vor den Parameren) langelliptisch (bei aestivum parallelseitig), weiter vor der Spitze endend, ihre lamina basalis mit einem runden Grübchen (bei aestivum mit einer Längsfurche).

Zur Unterscheidung des ruficrus reicht schon die charakteristische Färbung der Beine aus. In der Regel sind nur die Vorderschenkel gelbrot (Normalform); nicht selten haben aber auch zunächst die Mittelschenkel und schließlich auch die Hinterschenkel eine gelbrote Zone (a. varicrus m.); sehr selten breitet sich das Schwarz über alle, also auch die Vorderschenkel aus, so daß diese höchstens bei guter Durchleuchtung einen schwachen

rötlichen Schimmer zeigen (a. atripes m.). Letztere Form erinnert an A. filirostre Kirby, das aber kleiner, gewölbter und glänzender ist, auch nicht mit ruficrus gemeinsam lebt. (Bei aestivum sind die Vorderhüften und sämtliche Schenkel ganz, die Trochanteren und Tibien der Vorderbeine zum Teil rotgelb.)

Auch durch ihr Vorkommen sind die beiden Arten getrennt. Während aestivum auf verschiedenen Kleearten anzutreffen ist und eine größere Verbreitung hat, ist ruficrus bei uns nur an Trifolium alpestre gebunden. Diese Pflanze bildet seine auschließliche Nähr- und Brutstätte; auf ihr tritt er beispielsweise alljährlich auf den basaltischen Höhen des Heßberggeländes auf. In manchen Jahren sogar häufig. So strich ich davon am 29. Juni 1912 auf dem Breiten Berge bei Bremberg, Kr. Jauer, innerhalb einer halben Stunde gegen 700 Exemplare des Käfers.

Die Typen der Gravenhorst'schen Gattungen Hoplismenus und Metopius.

Von **K. Pfankuch,** Bremen.

I. Die Gattung Hoplismenus Grav.

(Ichneum. Europaea Bd. II, pag. 409—431.)

Zu der Gattung Hoplismenus stellt Gravenhorst im ganzen 14 Arten. Von diesen gehören 6 zu der jetzigen Gattung Hoplismenus, 5 zu Platylabus, 2 zu Hygrocryptus und 1 Art gehört im weiblichen Geschlechte zu Ichneumon (Stenichneumon), im männlichen zu Platylabus (s. Nr. 5). Die Merkmale der verschiedenen Gattungen erübrigen sich hier, ich verweise auf Schmiedeknecht's „Opuscula Ichneumonologica", Band 1 und 2.

Schwierigkeiten bereitete mir die Unterscheidung der Arten Hoplismenus armatorius F. (Nr. 4) und Hoplismenus bispinatorius Thunb. (Nr. 3). Durch wiederholtes, längeres Vergleichen dieser beiden Spezies, von denen mir meine entomologischen Freunde Dr. Roman (Upsala) und Cl. Morley (Monk's Soham House, Suffolk) in zuvorkommendster Weise Material zur Verfügung gestellt hatten, ich selbst auch eine Anzahl von Exemplaren besaß, bin ich zu dem unter Nr. 3 erwähnten Resultat gekommen. Ich hoffe, das Richtige getroffen zu haben. Die Gründe für die jetzige Benennung der Arten habe ich ebenda auch angegeben. Die von Thomson in seinen Opusc. entomologica erwähnte Art Hoplismenus bidentatus Grav. (pag. 2081) konnte ich nach Einsicht der Typen nicht aufrecht erhalten.

Die übrigen Arten waren nicht schwer klar zu stellen, zumal die meisten derselben bereits früher richtig gedeutet worden sind.

Erwähnt mag noch werden, daß die Arten der Gattung Hoplismenus bei mehreren Körperteilen in der Färbung variieren, so in bezug auf die Fühler, den Hinterleib und die Beine, weniger des Schildchens. Die Fühler können bei der gleichen Art 2- und 3farbig und der Hinterleib kann mit roter und schwarzer Spitze vorkommen. Die Hinterbeine sind manchmal ganz schwarz, im anderen Falle ihre Schenkel und Schienen größtenteils rot. Frühere Autoren erwähnen schon eine Reihe von Variationen.

Für das mir bewiesene Entgegenkommen durch die Zusendung der Typen spreche ich der Leitung des Museums in Breslau, sowie Herrn Dr. Pax und meinem werten Freunde, Herrn Prof. Dittrich, den herzlichsten Dank aus.

---

1) Hoplismenus moestus Grav. ♀ = **Hoplismenus bispinatorius Var. moestus Grav.**

Es ist ein ♀ von 10 mm Länge in der Sammlung vorhanden. Dasselbe stammt nach Gravenhorst aus Italien (Parma). Gravenhorst's Angabe, daß das 2. Segment allein rot ist, stimmt nicht, es sind bei der Type Segment 2 und 3 rot, beide in der Mitte querüber gebräunt; der Hinterrand beider ist schmal verdunkelt. Die Segmente 4—7 sind schwarz, schmal rot gerandet, das 4. Segment ist auch seitlich rot. Halsrand und Callus sind schwarz, der weiße Strich unterhalb der Flügelbasis fehlt und die Fühlergeißel ist zweifarbig, also an der Basis schwarz, doch haben die Basalglieder 1—6 an der Spitze einen rötlichen Rand; dann folgt der weiße Ring.

Ich sehe obige Art nur als eine dunkle Variation von Hopl. bispinatorius Thunb. an (s. auch Nr. 3). Sie unterscheidet sich von der Normalform außer der erwähnten Färbung des Hinterleibes auch noch durch die Farbe der Beine. Dieselben sind fast ganz schwarz, rot sind: die Vorderseite der Vorderschenkel und die der Vorder- und Mittelschienen, ferner die Vorder- und die Mittelknie und die vorderen Tarsen. — Ein noch stärkerer

Melanismus scheint beim ♂ vorzukommen. Holmgren*) und Berthoumieu**) erwähnen, daß bei diesem nur das 2. Segment allein rot, die Beine ganz schwarz vorkommen.

2) Hoplismenus bidentatus Gmel. ♂ = **Hoplismenus bispinatorius Var. bidentatus Gmel.**

Es ist ein gebrechliches ♂ vorhanden, welches aus Schlesien stammt und das ich als Variation von Hoplismenus bispinatorius Thunb. ansehe (s. Nr. 3). Der Unterschied von der Normalform besteht darin, daß bei der Variation bidentatus die Hinterbeine ganz schwarz sind, während die Normalform ganz oder größenteils rötlich gefärbte Schenkel und Schienen aufweist (s. Nr. 3). Ferner sind beim Hinterleib nur Segment 2 und 3 rot, während bei der normalen Form von bispinatorius Segment 2—7 rot gefärbt sind. Die Vorderbeine sind bei der Variation bidentatus mit Ausnahme der Hüften und Schenkelringe, die schwarz sind, ganz rot. Im übrigen stimmt die Variation mit der männlichen Type der nächsten Art vollkommen überein. Unter der Flügelbasis findet sich ein weißer Strich und der Callus ist ein ganz wenig hell. Ferner ist der Hinterrand der Augen unten weiß, was Gravenhorst in seiner Beschreibung nicht angibt. Bei dem einen mir von Morley aus England übersandten ♂, das der Variation bidentatus entspricht, fehlt allerdings der weiße Strich hinter den Augen, doch ist der helle Strich unter der Flügelbasis vorhanden. Bei diesem ♂ sind auch die vier Vorderschenkel und -schienen mehr schwarz als rot gefärbt.

Var. 1: fehlt.

3) Hoplismenus perniciosus Grav. ♀♂ = **Hoplismenus bispinatorius Thunb.**

Es sind ein großes ♂ (10,5 mm) und 4 kleine ♀♀ (7—8 mm) in der Sammlung. Von diesen ist nur das ♂ als Type bezeichnet, doch entsprechen die ♀♀ ganz der Gravenhorst'schen Beschreibung. Das ♂ fällt den ♀♀ gegenüber sofort durch seine Größe

*) Ichneumonologia Suecica, vol. 1, pag. 209; 1864.

**) Monographie des Ichneumonides d'Europe, pag. 43 (Ann. Soc. ent. France, 1894).

auf, so daß ich nicht fehl gehe, wenn ich annehme, daß die beiden Geschlechter nicht zusammengehören. Die ♀♀ habe ich zu der folgenden Art gezogen, mit der sie inbezug auf die Größenverhältnisse besser zusammenpassen.

Die Art, auf das ♂ gegründet, müßte nun perniciosus Grav. heißen. Indes hat Panzer in seiner Fauna Germanica bei den Ichneumoniden eine Tafel, welche seine Art Hopl. armatorius darstellt und welches ♀ ohne Zweifel das zu dem Gravenhorst'schen ♂ gehörige andere Geschlecht ist. Die Größenverhältnisse sind die gleichen. Danach müßte der Priorität gemäß die Art den Namen Hopl. armatorius Panz. tragen. Nun ist aber der Name armatorius schon früher an eine Hoplismenus-Art vergeben worden (s. Nr. 4), kann also nicht noch einmal angewandt werden. Bei Roman's Untersuchungen der Thunberg-Typen hat sich nun herausgestellt, daß die Art armatorius Panz. gleich bispinatorius Thunb.[1]) ist. Der letzte Name würde hier also Anwendung finden müssen. Zu dieser Art gehören auch die Variationen moestus Grav. (Nr. 1) und bidentatus Gmel. (Nr. 2), die nur in der Färbung von dem typischen ♂ Gravenhorst's abweichen. Im übrigen verweise ich auf die Tabelle unter Nr. 4.

Bei dem typischen ♂ sind die Beine größtenteils rot, schwarz sind die Hüften und die Schenkelringe, die Spitzen der Hinterschenkel, die Hinterschienen fast ganz und die Hintertarsen. Der Hinterleib ist rot, der ganze Petiolus und das 2. Segment an der Basis schwarz. Das Gesicht ist schwarz, die ganzen inneren Augenstreifen und ein schmaler Strich hinter den Augen unten sind weiß. Das Schildchen ist dachförmig, hinten steil abfallend und an der Spitze wie mit einem Querkiel versehen, so wie es Thomson in seinen Opusc. ent. (pag. 2082 bei bidentatus) angibt. Eine gleich dachförmige Erhöhung finde ich bei keinem ♂ der folgenden Art (Nr. 4).

Wie schon erwähnt, ziehe ich die von Gravenhorst zu perniciosus gesteckten ♀♀ zu der folgenden Art. Morley hat in

---

[1]) A. Roman: Die Ichneumoniden-Typen C. P. Thunbergs (Zool. Bidr. Upsala, Bd. I, p. 239; 1913).

seiner Hoplismenus-Tabelle*) auch die Größenverhältnisse bei der Unterscheidung der hier unter Nr. 3 und Nr. 4 aufgeführten Arten angewandt, dazu aber auch noch die Färbung des Hinterleibsendes hinzugezogen, die indes nach meiner Erfahrung bei Nr. 4 nicht immer konstant ist. Ich besitze eine Anzahl ♀♀, die größtenteils dem Winterlager entnommen sind, die zwar in der Färbung voneinander abweichen, in der Größe jedoch übereinstimmen. Die Fühler sind entweder 2- oder 3farbig, das Hinterleibsende entweder ganz schwarz oder gebräunt oder ganz rot und die Hinterschenkel rot bis schwarz. In der Skulptur kann ich die ♀♀ gar nicht unterscheiden. Ich halte daher alle für die gleiche Art. Thomson unterscheidet nach dem weiblichen Geschlechte 2 Arten, bidentatus (♀♂) und perniciosus (♀), die indes nur auf Farben-, keine Skulpturunterschiede gegründet sind. Ich stimme also in der Unterscheidung der Arten unter Nr. 3 und Nr. 4 hier in der Hauptsache mit Morley überein, muß dabei aber mit ihm zugeben, daß die Unterscheidungen sehr schwer zu machen sind.

Var. 1: Das ♂ fehlt, das etwas gebrechliche ♀ ist Hoplismenus armatorius F. Die Fühlergeißel ist an der Basis schwarz, also 2farbig. Größe nur 7 mm.

4) Hoplismenus albifrons Grav. ♂ = **Hoplismenus armatorius F.**

Es sind 3 ♂♂ vorhanden, von denen 2 aus Österreich stammen, eins aus Finnland ist. Sie unterscheiden sich nur in der mehr oder minder ausgedehnten schwarzen Färbung der Hinterschenkel und des 1. Segments, alle haben aber das charakteristische weiß-gelbe Gesicht.

Bei der Durchsicht der Thunberg-Typen im Museum zu Upsala hat nun Roman 3 ♀♀ unter dem Namen Cryptus armatorius F. vorgefunden. Da nun Thunberg seine Schlupfwespensammlung nach den Bestimmungstabellen von Linné und Fabricius eingerichtet hat, so ist Roman der Überzeugung, daß die von Thunberg als Cryptus armatorius F. aufgeführten Tiere

*) Cl. Morley, British Ichneumons, vol. 1, pag. 6; 1903.

der Fabricius'schen Type entsprechen dürften. Die Bezeichnung Hoplismenus armatorius F. hätte demnach die Priorität. Ich bin Roman's Ansicht beigetreten, wenngleich ich mir sage, daß man natürlich am sichersten ginge, wenn man die Fabricius'sche Type sehen könnte. Dr. Roman hat mir nun ein ♀ und ein ♂ mit gütiger Erlaubnis von Herrn Prof. Sjöstedt aus dem Stockholmer Reichsmuseum zur Verfügung gestellt, welch' ersteres mit den ♀♀ der Thunberg'schen Sammlung übereinstimmte. Die beiden Exemplare hatten eine Länge von 8 mm, das Hinterleibsende war rot und die Fühler 2farbig. Unter der Flügelbasis fand sich ein heller Strich und der Halsrand war weißgelb. Gleichfalls erhielt ich ein ♀ von Hopl. bispinatorius Thunb., das eine Länge von 10 mm hatte, aus Schweden.

Die Unterschiede der 4, bislang erwähnten Hoplismenus-Arten würden etwa nach folgender Tabelle gemacht werden können:

1. Größere Art von 10 mm Länge; Halsrand schwarz, Hinterleibsende schwarz oder rot, Fühler 2- oder 3farbig; Gesicht des ♂ schwarz, die inneren Augenstreifen weiß . . . 2

— Kleinere Art von höchstens 8 mm Länge; Halsrand weiß, meist auch ein kurzer weißer Strich unterhalb der Fühlerbasis; Hinterleibsende rot, Fühler 2farbig; Gesicht des ♂ weiß
Hoplismenus armatorius F. (= albifrons Grav.)

2. Mindestens die Hinterleibssegmente 2—4 rot, die Vorderschenkel und ihre Schienen rot, die Hinterschenkel nicht ganz schwarz . . . .
Hoplismenus bispinatorius Thunb. (= armatorius Panz. = perniciosus Grav.)

— Nur das 2. Hinterleibssegment allein oder Segment 2 und 3 rot, oft mehr oder weniger gebräunt; die Hinterbeine ganz schwarz, die Vorderschenkel und ihre Schienen entweder ganz rot oder mehr oder minder ausgedehnt schwarz . . 3.

3. Das 2. Hinterleibssegment allein oder Segment 2 und 3 rot, mit dunkler Querbinde; die Vorderschenkel und -schienen schwarz und rot . . . .
Hopl. bispinatorius var. moestus Grav.

— Segment 2 und 3 ganz rot, ebenso die Vorderschenkel nebst ihren Schienen ....

Hopl. bispinatorius var. bidentatus Gmel.

Bei der Veränderlichkeit der Hoplismenus-Arten finden sowohl in der Farbe als auch in der Größe mannigfache Übergänge statt. Weitere unterscheidende Merkmale herauszufinden, wäre sehr erwünscht, mir ist es zurzeit nicht möglich. Indes möchte ich, wie Morley auch, die oben aufgeführten beiden Hauptarten doch nicht zusammenziehen, obgleich sie in vielen Merkmalen übereinstimmen. — ♂ und ♀ von Hopl. armatorius F. stimmen also überein: 1) in der Größe, 2) in dem weißen Halsrande, 3) in dem meist vorhandenen hellen Strich unter der Flügelbasis, 4) in dem an der Spitze roten Hinterleibe. — Dazu finde ich bei meinen deutschen Exemplaren und denen aus Schweden die Vorderschenkel und ihre Schienen unverändert rot, während dieselben bei den beiden mir aus England übersandten Exemplaren teilweise verdunkelt sind; ein ♀ von H. armatorius F. aus England hat sogar die Hinterleibsspitze (Segm. 5—7) schwarz. — ♂ und ♀ von Hopl. bispinatorius Thunb. haben folgende Übereinstimmungen: 1) gleiche Größe, 2) schwarzen Halsrand. — Die unterscheidenden Merkmale zwischen beiden Arten sind in der Tabelle angegeben; die ♂♂ sind leicht zu trennen. — Morley gibt als weitere Unterschiede dann noch bei armatorius F. (bei ihm albifrons Grav.) die feinere Punktierung und die subovalen Luftlöcher an, doch vermag ich bezüglich dieser beiden Angaben keinen Unterschied zwischen obigen beiden Hauptarten herauszufinden.

5) Hoplismenus pictus Grav. ♂♀ = **Ichneumon (Stenichneumon) pictus Grav.** ♀ und **Platylabus rufus Wesm.** ♂.

1 ♂ und 1 ♀ sind vorhanden, die, wie bereits von anderen Autoren festgestellt worden ist, nicht zusammengehören. Beim ♂ ist der Vorderleib größtenteils rot, auch das Schildchen rot, an seiner Spitze gelb. Ferner sind die Hüften und die Schenkelringe rot, die vorderen schwarz gefleckt. Das ♀ entspricht den Angaben Berthoumieus in seiner Monographie.

6) **Hoplismenus luteus Grav.** (♀).

Es ist ein ♀ von 12 mm Länge vorhanden. Die Fühlergeißel ist dreifarbig: an der Basis breit rotgelb, dann folgt der weiße Ring und danach die dunkle Spitze. Der Kopf ist schwarz und reichlich rot gezeichnet. Der Mittelrücken zeigt 3 rote Längsstreifen, das Mittelsegment deren 2 (vor den langen Ecken) und der Vorderrücken oben und die Mittelbrust ebenfalls 2. Die Gastrocölen sind recht klein. Der Petiolus ist schwarz, der Postpetiolus deutlich punktiert und wie Segment 2 und 3 rot; das 4. Segment ist vorn gleichfalls rot, hinten nebst Segment 5—7 braun. Die Beine sind rotgelb, die hinteren Hüften, Schenkelringe und Schenkel sind mehr oder weniger gebräunt; auch die Mittelhüften zeigen an der Rückseite schon die bräunliche Färbung. Das Stigma ist gelb. Weiteres s. bei Berthoumieu auf Seite 42. — Obiges ♀ stammt aus Italien.

7) Hoplismenus dimidiatus Grav. ♂♀ = **Platylabus exhortator F.**

Bei dem typischen ♀ ist der ganze Vorderleib rot, nur eine kleine Partie um die Flügelschuppen ist braun. Die Hinterschenkel sind in der Endhälfte, die Hinterschienen an Basis und Basis und Spitze schwarz. Die 4 vorderen Schenkelringe und die beiden Vorderhüften sind geschwärzt. Beim typischen ♂ sind die 4 vorderen Hüften und alle Schenkelringe dunkel; am Vorderleib ist nur das Mittelsegment rot. — Die Art variiert in der Färbung.

Roman schreibt in seiner Arbeit über die Ichneumontypen C. P. Thunbergs: „Gravenhorsts Art stimmt so gut mit der Originalbeschreibung von Fabricius (Ent. syst. II, p. 154) überein, daß ich sie bestimmt als die Fabricius'sche Art ansehe, trotz der von Dalla Torre zitierten Deutung Gravenhorsts 1818 welche jedoch der letztere 1829 (Ichneum. Europaea) nicht erwähnt."

Var. 1: Platylabus exhortator F. ♀ var.

Das vorliegende ♀ weicht nur in der Beinfärbung von der Type ab, indem die 4 Vorderschenkel nicht rein gelbrot, sondern

in der Mitte breit dunkelbraun gefärbt sind; die Hinterschenkel sind über die Mitte hinaus geschwärzt.

Var. 2: Platylabus exhortator F. ♀ var.

Dieses ♀ weicht wie die Var. 1 auch nur in der Beinfärbung ab. Es sind hier alle Schenkel noch ausgedehnter dunkel gefärbt als bei der ersten Variation. Aus Italien.

8) **Hoplismenus uniguttatus Grav.** (♀).

1 ♀ aus Frankreich ist in der Sammlung. Diese Art weicht von den anderen Hoplismenus-Arten dadurch ab, daß die Ecken fehlen, die Fühler schlanker sind und der Hinterleib 3farbig ist. Petiolus und Segment 6 und 7 sind schwarz, das 6. Segment ist hinterwärts rötlich gerandet, das 7. Segment weiß gefleckt. Die Hinterknie sind dunkel gezeichnet. Die Gastrocölen sind breit quer, so daß nur ein kleiner Zwischenraum bleibt.

9) Hoplismenus albinus Grav. ♀ = **Platylabus vitratorius Grav.** (♀).

Es findet sich ein sehr gut erhaltenes ♀ in der Sammlung vor. Die Stirnränder sind weiß gezeichnet, die hellen Makeln an der Flügelbasis fehlen. Die Hinterschenkel sind sehr kräftig.

Gravenhorst hat das zugehörige ♂, wie ich bereits früher nachgewiesen habe (Zeitschr. Hym. Dipt. 1906, pag. 21) in seiner Mesoleptus-Gruppe als Mesoleptus vitratorius Grav. untergebracht. Diese letzte Bezeichnung hat, weil im 2. Bande der Ichneum. Europaea früher erwähnt (schon auf Seite 34), die Priorität. Diese Art ist nicht zu verwechseln mit Platylabus vi**b**ratorius Thunb. (= Platyl. orbitalis Grav.).

10) Hoplismenus errabundus Grav. ♂ = **Platylabus vitratorius Grav.** (♂).

Es sind die beiden von Gravenhorst erwähnten ♂♂, die aus Volhynien stammen, vorhanden, sind aber leider etwas defekt, indem bei beiden die Endhälfte des Hinterleibes fehlt.

Thomson ist der Meinung, daß diese ♂♂ nicht zu No. 9 (♀) gehören (Opusc. ent. pag. 2110), weil Gravenhorst in seiner Beschreibung bei ihnen angibt: 6 margine 7 dorso albis. Da, wie schon gesagt, das Hinterleibsende bei beiden Exemplaren

fehlt, so kann ich über die helle Färbung desselben nichts sagen. Doch sind diese ♂♂ mit den dicken Hinterschenkeln zweifellos die dazu gehörigen; zudem ist die Art über ganz Europa verbreitet.

11) Hoplismenus cothurnatus Grav. ♀ = **Platylabus cothurnatus Grav.** (♀).

Es ist ein ♀, aus Österreich stammend, da. Auch die Wangen sind größtenteils gelb, was Schmiedeknecht nicht ererwähnt. Diese große Platylabus-Art ist leicht kenntlich an den hellen Hintertarsen. Ratzeburg hat auf diese Art seine Gattung Poecilostictus gegründet.

Var. 1: Platylabus cothurnatus Grav. ♂.

Schon Wesmael vermutet in dieser Variation das ♂ zu obigem ♀. Glied 1 der Hintertarsen ist hier wie beim ♀ braun. Die Länge des Exemplars beträgt nur 8 mm.

12) Hoplismenus orbitatus Grav. ♂ = **Platylabus cothurnatus Grav.** (♂).

Ein typisches ♂ von 10 mm Länge aus Österreich. Die Hinterschenkel sind in der Endhälfte schwarz gefärbt, ebenso gefärbt ist die Spitze der Hinterschienen. Die Hintertarsenglieder 1—5 sind gelbweiß, Glied 1 an der Innenseite schwach gebräunt.

13) Hoplismenus leucopygus Grav. ♀? ♂? = **Hygrocryptus leucopygus Grav.** (♂) = Hygrocryptus carnifex Grav.

Gravenhorst ist nicht im Klaren gewesen, ob er ein ♂ oder ein ♀ vor sich hatte. Die Type ist ein ♂ mit etwas weit hervorragenden Penishüllen. — Der Vorderleib ist hier ganz schwarz, ebenso die vordersten Hüften und ihre Schenkelringe. Die Mittel- und die Hinterhüften sind rot, mit einem schwarzen Fleck außen hinter ihrer Basis.

Der Name leucopygus hat die Priorität vor carnifex, da ersterer im 2. Bande auf Seite 429, letzterer auf Seite 631 (hier das ♀) verzeichnet steht.

14) Hoplismenus ungulatus Grav. ♂? ♀? = **Hygrocryptus ungulatus Grav.** (♂).

Die Type ist wieder ein ♂, aus Taurien stammend. Diese Art steht leucopygus sehr nahe, ich kann beide nur durch die Färbung unterscheiden. Folgende Tabelle möge die unterscheidenden Merkmale angeben:

— Fühlergeißel rot, oben schwach gebräunt, Mittelsegment rot; Hinterleib ebenfalls ganz rot, Stigma gelb ....
Hygrocr. ungulatus Grav.

= Fühlergeißel schwärzlich, Mittelsegment verschieden in der Färbung; Hinterleib dreifarbig; Stigma braun .....
Hygrocr. leucopygus Grav.

Die Beinfärbung ist bei beiden Arten fast die gleiche: bei der ersten Art sind nur die vordersten Hüften gebräunt, die Spitzen der Hinterschenkel (schmal), der Hinterschienen und Glied 1, 2 und 5 der Hintertarsen schwarz (3 und 4 weiß!), sonst alles rot. Ob ungulatus nur als Variation oder Rasse von leucopygus anzusehen ist, vermag ich nicht zu entscheiden.

II. Die Gattung Metopius Panz.

(Ichneum. Europaea Bd. III, pag. 287—305).

Die Gattung Metopius, zur Abteilung der Tryphonides aspidopi gehörig, ist so gut charakterisiert, daß sich hier eine nochmalige Aufstellung der Merkmale erübrigt. Gravenhorst führt in seinem oben genannten Werke 4 Arten auf, die sämtlich, wenn auch teilweise jetzt unter anderen Artnamen, dieser Gattung angehören. Schwierigkeiten dürften besonders dem Anfänger die Unterscheidung der Geschlechter bieten. Sie erfolgt am sichersten, wenn man die Zahl der Bauchsegmente in Betracht zieht; die ♀♀ besitzen deren 6, die ♂♂ deren 8. Wesmael*) gibt als weiteres Merkmal an, daß bei den ♂♂ das 7. Rückensegment wenigstens von halber Länge des 6. Segmentes, bei den ♀♀ ersteres dagegen sehr kurz und kaum

*) M. Wesmael, Notice sur les Ichneum. de Belgique, appart. aux genres Métopius, Banchus et Coleocentrus (Bull. acad. sc. Belgique, 1849).

sichtbar ist. Gravenhorst erwähnt bei seinen Beschreibungen kein Geschlecht, er hat es wohl nicht mit Sicherheit unterscheiden können. Die neueste Tabelle über die europäischen Metopius-Arten besitzen wir von Cl. Morley.*) Er charakterisiert hierin die Arten praktischerweise durch mehr als nur ein Merkmal. Hinzu fügt er dann noch eine neue Art aus Cypern (Met. notabilis) auf Seite 79. Es folgen dann noch Tabellen über exotische Metopius-Arten.

1) Metopius sicarius Grav. = **Metopius dissectorius Panz.**

Es sind 2 ♀♀ und 1 ♂ in der Sammlung. Die Tiere entsprechen der Abbildung bei Panzer in seiner Fauna Germanica (Heft 98, Tafel 14). Die Farbe der Beine ist auf der Tafel allerdings etwas hell geraten.

Diese Art unterscheidet sich von den anderen Arten 1) durch den besonders am Ende bläulich scheinenden Hinterleib, und 2) durch die gelbe Zeichnung: die ersten 3 Segmente sind in den Hinterecken gelb gefleckt, erst das 4. Segment ist hinten vollständig (selten unterbrochen) gelb gerandet. — Die Vorderflügel sind vor der Spitze nach vorn etwas verdunkelt; die Beine sind größtenteils schwarz. Neben der Fühlerbasis findet sich jederseits ein gelber Fleck, das Gesichtsschild ist oben und an den Seiten gelb gerandet, der Schaft unterseits mit gelbem Fleck.

Neben den drei erwähnten Tieren steckt eine Art, die durch den braunroten und reich gelb gezeichneten Körper, durch die braunroten Flecke vor den Flügelenden und die rotgelben Beine sich von allen Arten auszeichnet. Das 1. Segment ist nicht dachförmig erhöht, sondern nur gewölbt und mit 2 Kielen versehen, die fast bis zur Spitze reichen. Nach der Tabelle von Morley ist diese Art Metopius bicarinatus Morl. (♀); Heimatland: Mittel- und Südamerika.

2) Metopius necatorius F.

In der Sammlung sind 2 ♀♀ und 3 ♂♂. Von diesen ist 1 ♀ = Met. micratorius F. und 1 ♀ und 3 ♂♂ = Met. connexorius Wesm. Met. necatorius F. ist also eine Mischart und

*) Cl. Morley: A Revision of the Ichneumonidae (1912), part 1, Tribes Ophionides and Metopiides.

der Artname daher nicht zu verwerten. Förster erwähnt auch,*) daß obige Art in mehrere aufgelöst werden müßte. Gravenhorst hat zu sehr auf die gleiche Körperzeichnung gesehen; erst dem scharfsinnigen Wesmael gelang es, durch das Hinzuziehen skulptureller Merkmale die Arten zu unterscheiden.

Var. 1: Dahinter stecken 2 ♀♀, die beide von Gravenhorst erwähnt werden. Sie unterscheiden sich sogleich durch die Beinfärbung, indem das erste ♀ ganz rote, das zweite ♀ gelb und schwarz gefärbte Beine hat. Das zweite ♀ ist Metopius anxius Wesm., kenntlich an dem breiten, fast ovalen Gesichtsschilde. Das erste ♀ vermochte ich mit keiner der bislang beschriebenen Metopius-Arten, auch nicht mit den exotischen (nach Morleys Tabelle), zu identifizieren. Ich muß dasselbe daher als neue Art erklären und benenne es: Metopius similatorius. Da es in der charakteristischen Beinfärbung der Kriechbaumerschen Art Metopius erythropus**) am nächsten steht, so vergleiche ich die neue Art damit.

Alle Schenkel rot.

— Stirn ohne Horn; Schildchen mit kräftigen Endzähnen; der ganze Hinterleib längsrissig-grobpunktiert. — Schwarz; gelb sind 2 kleine Stirnflecke, die in den Ausrandungen der Augen liegen, Hinterrand des Schildchens in der Mitte, Hinterrand von Segment 1, 3 und 4 (1 und 3 in der Mitte mehr oder weniger unterbrochen) und Hinterecken von Segment 2; rot sind der Rand des Kopfschildes, die Basis der Fühler unten und alle Schenkel, Schienen und Tarsen, die Hinterschienen nebst ihren Tarsen gebräunt. Flügel hell, grünlich schimmernd, ihr Vorderrand an der Spitze verdunkelt. Umgegend von Budapest; 13—14 mm.

Metopius erythropus Kriechb. (♀).

= Stirn mit Horn; Schildchen mit schwachen Endzähnen;

---

*) A. Förster, Eine Centurie neuer Hymenopteren; (Verh. Ver. Rheinl. vol. 7, pag. 282; 1850).

**) J. Kriechbaumer: Ichneumonidae novae e Fauna Hungarica; (Termesz. Füzetek vol. 17, pag. 58; 1894).

der Hinterleib an der Basis grob-runzlig-punktiert, nach der Spitze hin die Punktierung immer feiner und dichter werdend. — Schwarz; gelb sind 2 Stirnstreifen und das Gesichtsschild an drei Seiten (unten schwarz), der Hinterrand des Schildchens (in der Mitte unterbrochen), der Hinterrand von Segment 1, 3 und 4 breit, von 5 schmal und die Hinterecken von Segment 2; rot sind die Mandibeln, Palpen und Fühler, letztere oberseits dunkler; ferner die Flügelschuppen und der Callus, dann die Beine fast ganz, nur die 4 Vorderknie gelb und die Hüften, Schenkelringe, Spitzen der Hinterschenkel und die Hinterschienen nebst ihren Tarsen mehr oder weniger gebräunt. Fundort nicht angegeben (Gravenhorst erhielt die Art aus der Sammlung des Grafen von Hoffmannsegg); 12 mm.

Metopius similatorius m. (♀).

Metopius similatorius m. (♀).

Über die neue Art sei noch folgendes mitgeteilt: Gesichtsschild glänzend, in der Mitte erhöht, runzlig-punktiert; Mittelsegment sehr grob gerunzelt, teilweise gefeldert, soweit erkennbar ist. Die area media mit der area postica vereinigt und seitlich durch Leisten begrenzt; das Ende des Mittelsegmentes scheint rötlich durch und über den Hinterhüften ist das Mittelsegment gleichfalls rötlich. Das 2. Segment ist quer, das dritte quadratisch, Segment 4 und 5 wieder quer und das 6. Segment in der Hauptsache quadratisch, nach der Spitze hin verjüngt. Die Seitenränder dieses Segmentes sind rotbraun. Auch Teile der Mittelbrustseiten scheinen rötlich durch. Das Stigma ist gelb, unterwärts dunkel gerandet, die Spiegelzelle sitzend; die rücklaufende Ader tritt hinter der Mitte derselben aus, sie hat nur ein Fensterchen. — Durch die kräftigen und schön roten Fühler erinnert diese Art sehr an Metopius dentatus F.

Morley erwähnt in seiner bereits genannten „Revision of the Ichneumonidae" auf Seite 79, daß die Var. 1 von Metopius necatorius F. = Metopius leiopygus Först. ist. Nach dem von mir Gesagten trifft solches nicht zu. Ich glaube, daß Metopius leiopygus Först. ♀ = Met. micratorius F. ♀ ist, denn

die ♀♀ der letzten Art besitzen ein recht glänzendes, an seiner Spitze ganz glattes 6. Segment. Zudem habe ich in meiner Sammlung ein ♀ von Met. micratorius F., das von Kriechbaumer als Met. leiopygus Först. bestimmt worden ist.

3) **Metopius micratorius F.** (♂).

Es sind mehrere ♂♂ vorhanden. Dieselben unterscheiden sich von den ♀♀ gleicher Art sofort durch das ganz gelbe Gesicht. Im übrigen verweise ich auf Wesmael und Thomson.*)

Var. 1: Metopius nasutus Gir. ♂♀ (= Metopius clypealis Thoms.).

Diese Art ist sogleich kenntlich an dem vorstehenden, zugespitzten Kopfschilde; man muß sich wundern, daß Gravenhorst diese Bildung ganz übersehen hat. Giraud gibt eine gute Beschreibung dieser Art in beiden Geschlechtern,**) die den Typen entspricht. Thomsons Art ist sicher damit identisch.

4) **Metopius dentatus F.** = Metopius croceicornis Thoms.**)

Thomson hat die Art dentatus F. in 2 Arten aufgelöst, nämlich Met. croceicornis und interruptus. Von diesen entspricht die erstere ganz den Gravenhorstschen Typen, 2 ♂♂. Thomson gibt dabei die Körperlänge zu gering an, es muß anstatt 12—14 mm heißen: 20—24 mm. Morley hat die zweite Thomsonsche Art mit dentatus identifiziert, das trifft nicht zu. Metopius dentatus F. und interruptus Thoms. dürften sich etwa folgendermaßen unterscheiden:

— Der Unterrand des Gesichtschildes schwach oder fehlend, in letzterem Falle das Gesicht gleich in das Kopfschild übergehend; Mittelsegment mit gelben Seitenflecken; alle Hinterleibssegmente gelb gerandet; Fühlergeißel safranfarbig in beiden Geschlechtern, oberseits mehr oder weniger verdunkelt. Metopius dentatus F.

= Der Unterrand des Gesichtschildes deutlich; Mittelsegment ohne gelbe Seitenflecke; die Hinterleibssegmente gelb

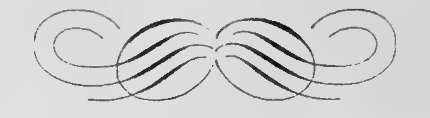
*) C. G. Thomson, Hymenopterologische Beiträge, in: Deutsch. Ent. Zeitschr. vol. 31, pag. 195 und 196; 1887.

**) J. Giraud, Verh. zool.-bot. Ges. Wien, vol. 7, pag. 169; 1857.

gerandet, doch die 2 bis 3 ersten in der Mitte breit unterbrochen; Fühlergeißel wie bei voriger Art, beim ♂ oberseits aber ganz schwarz, beim ♀ an der Basis schwarz.

Metopius interruptus Thoms.

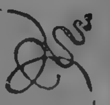
Bei dem ♀ von Met. dentatus F. ist das Gesichtschild schwarz und nur an den beiden Seitenrändern gelb, beim ♂ ist meistens das ganze Gesicht gelb, bisweilen, wie bei dem einen ♂ Gravenhorsts, in der Mitte schwarz. Wesmaels Angaben über das ♂ entsprechen ganz den Typen, nur sind die Hinterhüften bei letzteren ganz schwarz, nicht gelb gefleckt. Mein einziges ♀ paßt gleichfalls genau auf die Wesmael'sche Beschreibung. Die Art scheint mehr in Südeuropa vorzukommen.



O. Opitz'sche Buchdruckerei, Namslau.

Inhalt.

Das Vereinslokal befindet sich im
Dominikaner, Ketzerberg 15.

Jahresheft

des Vereins

für

schlesische Insektenkunde

zu



Jahresheft

des Vereins

für

schlesische Insektenkunde

zu

Breslau.

(Früher: Zeitschrift für Entomologie.)

---

8. Heft.

Ausgegeben am Mittwoch, den 1. Dezember 1915.

BRESLAU. 1915.

In Kommission
bei
Maruschke & Berendt.

Vereinsnachrichten.



Vereinsnachrichten.

Jahresbericht für 1914.

Der Verein hielt im vergangenen Jahre 46 Sitzungen ab, darunter die ordentliche Hauptversammlung am 16. Januar, und 2 außerordentliche im Insektensaale des Kgl. zoolog. Museums am 5. März und 11. November.

95 Vorträge und Vorlagen entomologischen Inhalts belebten diese Abende.

Die Zahl der Mitglieder betrug am Beginn des Jahres 1 Ehrenmitglied, 20 außerordentliche und 74 ordentliche Mitglieder. Es schieden aus die Herren Realschul-Oberlehrer a. D. Grützner in Kattowitz O/S., Kgl. Seminarlehrer Kothe in Frankenstein i/Schl. und Baurat Ansorge in Breslau, dagegen traten ein die Herren Postsekretär Cohrs in Chemnitz, stud. phil. David in Breslau und Lehrer Eichhorn in Fellhammer i/Schl.

Herr Lehrer H. Schmidt in Grünberg i/Schl. wurde zum außerordentlichen Mitgliede gewählt.

Der Verein zählte daher am Jahresschlusse 1 Ehrenmitglied, 21 außerordentliche und 74 ordentliche Mitglieder.

In Schriftenaustausch traten neu ein die Kgl. Bibliothek in Upsala. Der Verkehr mit den in feindlichen Ländern befindlichen Gesellschaften ist z. Z. eingestellt und wohl für längere Zeit fraglich.

Aus dem Vereinsleben sind die beiden stark besuchten und sehr unterhaltenden Versammlungen im Insektensaale des

Kgl. zoolog. Museums und die mehrfachen gemeinsamen Ausflüge vor dem Juli des Jahres besonders hervorzuheben.

Von einem gemeinsamen Essen wurde wegen des Krieges abgesehen.

Zu den Fahnen einberufen wurden von hiesigen Mitgliedern die Herren: Arndt, Borkenhagen, Kurt Czaya, Hedwig, Hoyer, Latussek, Pax, Rinke und Schumann; von auswärtigen Mitgliedern soweit bekannt die Herren: Benner (Hirschberg), Berger (Ohlau), Gabriel (Neisse), Gruhl (Wohlau), von Schuckmann (Plagwitz—Bober).

Das Eiserne Kreuz II. Klasse erwarben sich die Herren Benner und Borkenhagen; Herr Arndt befindet sich leider in russischer Gefangenschaft am Baikalsee.

Möchte es dem Vereine beschieden sein, sämtliche Mitglieder, die z. Z. dem Vaterlande dienen, gesund wiederzusehen.

Als Geschenke erhielt der Verein für seine Bücherei:

1. Fabre, Die Schmalbiene und ihr Erbfeind. Geschenk des Herrn Dittrich.
2. Wolf und Raebel, Verzeichnis der im Südosten von Oberschlesien vorkommenden Großschmetterlinge. Von Herrn Wolf.
3. Dittrich und Schmidt, 4. Fortsetzung des Nachtrages zum Verzeichnis der schles. Gallen. Von Herrn Dittrich.
4. 24 Bände koleopterologischen Inhalts, darunter wertvolle Werke von Erichson, Ganglbauer, Redtenbacher, Reitter, Seidlitz und Stierlin. Von dem Vorsitzenden Herrn Kletke.
5. Embrik Strand »Lepidoptera Niepeltiana« von Herrn Niepelt, Zirlau.

Der Verein spricht den gütigen Gebern an dieser Stelle nochmals seinen Dank aus.

Auf Vereinskosten werden gehalten:

1) Wiener entomologische Zeitung,
2) Zeitschrift für wissenschaftliche Insektenbiologie,
3) Schmiedeknecht, Opuscula Ichneumonologica,
4) Spuler, Die Schmetterlinge Europas,
5) Seitz, Paläarktische Großschmetterlinge.

Auswärtige Mitglieder, welche die Vereinsbücherei benutzen wollen, haben das **Porto für den Hin- und Rücktransport der bestellten Bücher und die Abtragsgebühr für Breslau, das Paket mit 15 Pf.** zu bezahlen. Die Bestellungen der Bücher sind an den Vereinsbücherwart Herrn Rektor Paul Nagel hier, Lohestraße 22/24, zu richten.

Als Vorstand wurden für das laufende Jahr 1915 gewählt:

Herr Realgymnasialprofessor R. Dittrich, Auenstraße 7, als Vorsitzender,

„ Oberzollsekretär Wolf, Gertrudenstraße 18, als stellvertretender Vorsitzender,

„ Rats-Sekretär Vogel, Hedwigstraße 31, als Schriftführer,

„ Sprachlehrer Rösner, Neue Taschenstraße 13a, als stellvertretender Schriftführer,

„ Eisenbahnsekretär Jander, Lohestr. 12 II, als Kassenwart,

„ Rektor Paul Nagel, Lohestraße 22/24, als Bücherwart.

Die geehrten Mitglieder werden ganz ergebenst ersucht, etwaige Wohnungs- und Aufenthaltsveränderungen baldigst dem Schriftführer anzuzeigen.

Die früheren Jahrgänge dieser Zeitschrift sind für Vereinsmitglieder durch den Schriftführer (Hedwigstraße 31), für Nichtmitglieder durch die Buchhandlung von Maruschke & Berendt, Ring No. 8, zu folgenden Preisen zu beziehen:

Alte Folge*) Jahrgang 1—15 herabgesetzt Mk. 15 (für Mitglieder 7,50 Mk.),

„ 1—6 für Mitglieder Mk. 4,

„ 1—3 (1 Band) Mk. 1,50,

„ 4—15 (je 1 Band) Mk. 1,50.

Band VII ist nie erschienen.

---

*) Anm. Aus den Vereinsakten konnte festgestellt werden, daß die Hefte X—XV der alten F. unrichtige Jahreszahlen auf dem Titelblatte tragen. Es sind herausgegeben Heft X — 1857, XI — 1859, XII — 1860 oder 61, XIII — 1862, XIV — 1864, XV — 1866.

Neue Folge Band	1	Mk.	1,50	für Mitglieder die Hälfte.
„	2	„	6,00	
„	3—6 (je 1 Band)	„	3,00	
„	7	„	5,00	
„	8—11 (je 1 Band)	„	3,00	
„	12	„	2,00	
„	13—16 (je 1 Band)	„	1,50	
„	17—28 (je 1 Band)	„	1,00	
„	29	„	1,50	
„	30	„	1,20	
„	31, 32	„	1,00	
Jahresheft „	1—7	„	1,00	
Entomologische Miscellen 1874		„	1,00	

Festschrift zur Feier des 50jährigen Bestehens des Vereins	Mk. 5.
Neue Folge Heft 1—6 für Mitglieder zusammen	„ 9.
„ 1—13 „ „ „	„ 15.
Letzner, Verzeichnis der Käfer Schlesiens II. Aufl.	„ 8.
Für Mitglieder	„ 4.

Fauna transsylvanica von Dr. G. Seidlitz in Ebenhausen (Baiern), Heft 1—6, die schlesischen Käferarten enthaltend, kann von den Vereinsmitgliedern, sowie von Lehrern und Schülern beim Schriftführer zum ermäßigten Preise von 8 Mk. (für Auswärtige 8,50 Mk. bar oder in deutschen Briefmarken) bezogen werden.

Auszüge aus den Sitzungsberichten.

---

2. Januar 1914. Herr Rösner legt seine Käferausbeute aus Lauterbach bei Habelschwerdt vor. Darunter ist ein Tetropium luridum bemerkenswert, der sehr klein ist und links über dem regelrecht ausgebildeten Mittelbeine noch ein vollständig ausgebildetes bewegliches zweites Bein besitzt.

Herr Dittrich macht nach Adlerz Mitteilungen über das Orientierungsvermögen der Weg- und Sandwespen. Es werden verschiedene Fälle aufgeführt, in denen die Umgebung des Nestes oder des Versteckes der Beute verändert wurden. Bemerkenswert erschien das Erinnerungsvermögen einer Ammophila campestris, die nach 8 Regentagen ihr Nest untersuchte, in dem sich die 10 mm lange Larve ohne Futter vorfand.

9. Januar. Herr Stertz spricht über Lasiocampa davidis und L. decolorata und zeigt ferner vor: Delius var. styriacus, Arctia intercalaris aberr., Caradrina flava Oberth., Holcocerus Poweli.

Herr Wolf legt die Gattung Cucullia (II.) seiner Sammlung vor und verliest einen Brief über Apollo.

16. Januar (Hauptversammlung). Herr Stertz teilt mit, daß die Hauptflugzeit der Falter in Algier im Juni, Juli und Anfang August sei, im April habe er nur 1 Agrotis am Lichte gefangen, dagegen habe Herr Seitz im August an einem Abende 270 Catocalen erbeutet. Herr Sparre-Schneider schreibe ihm, daß in Norwegen große Falterarmut herrsche, die sich durch das Verregnen der kurzen

Sommer erklären lasse. Vorgelegt werden aus den Pyrenäen: Coscinia cribrum L., Cleogene peletietaria Dup., Hepialus pyrenaicus Donz. und H. fuscunebulosus de Geer., Euchloe Belia var. Oberthüri, Colias Phicomone var. Oberthüri aus Algier, 1 noch unbestimmte Lithocampa, 1 Agrotis ähnlich der kermesina Mab. und 1 Stück, das hinter Mamestra gehört.

Herr Wolf legt vor die Gattung Zethes, Palpangula und Leucanitis seiner Sammlung.

23. Januar. Herr Dittrich berichtet nach einem Aufsatze des Herrn Adlerz in Entomologisch Tidskrift 34. 1913. S. 133 über die Erhaltung von Bienen- und Wespenbauten durch Wasserglas. Dieses Verfahren bewährt sich sehr gut bei den vor den Nestern von Mauerwespen befindlichen Lehmröhren, nur muß das Wasserglas vorsichtig und allmählich aufgetragen werden, da die Röhren sonst zusammenfließen; auch die Sand- oder Lehmwand, in der sich der eigentliche Bau befindet, kann durch Tränken mit Wasserglas so fest gemacht werden, daß er unversehrt herausgeschnitten werden kann und mit der Röhre und dem bloßgelegten Neste ein vorzügliches biologisches Objekt liefert.

Herr Arndt berichtete über histologische Untersuchungen an Larven von Tenebrio molitor. Mit Hilfe der neuen spezifischen Fettfarbstoffe (Nilblausulfat, Sudan III, Scharlach R.) gelang es ihm bemerkenswerte Einzelheiten über die Verteilung des Fettes im Insektenleibe besonders im Fettkörper desselben festzustellen. Die mangelnde Doppelbrechung im Polarisationsmikroskope verbunden mit anderen mikrochemischen Eigenschaften machen es wahrscheinlich, daß es sich beim Mehlwurmfette um einen echten Fettsäureglycerinester handelt. Diese Untersuchungen dürfen insofern auf das Interesse eines weiteren Kreises Anspruch erheben, als sie das Problem der Reservestoffe und ihrer Aufspeicherung bei den Insekten von einer neuen Seite beleuchten. Auch im Leben des Insektes gibt es Perioden, in denen die Nahrungsaufnahme beschränkt oder aufgehoben ist: auf dem Stadium des Eies, der Puppe,

während der Häutungen, ev. während der Larvenruhe. Ferner bei vielen Larven und Imagines, deren Larven- oder Imagozeit eine Vegetationszeit überschreitet (Engerling, Hummelweibchen).

Diese Hungerzeiten zu überdauern stehen dem Insekt mehrere Wege zur Verfügung: Die einfache Herabsetzung aller Lebensfunktionen, also eine Art Winterschlaf (Hummelweibchen), das Aufhäufen von Nahrungsmitteln (Honigbiene), die Speicherung von Reservestoffen im eigenen Leibe (alle Larven vor der Verpuppung). Gespeichert werden von Insekten neben Glykopen erhebliche Mengen von Fett. Die neuen Methoden der spezifischen Fettfärbung scheinen für Untersuchungen vielversprechend zu sein, welche die dunkle Rolle des Fettes gerade im Stadium des aufs höchste gesteigerten Stoffwechsels (Puppenruhe) aufklären können.

30 Januar. Herr Wolf legt einen Kasten seiner Sammlung vor, enthaltend die Gattungen Anarta bis Hepdomochondra.

Herr Nagel zeigt einige auf Korsika erbeutete Tagfalter.

6. Februar. Herr Moser spricht über Aglia tau und seine Mutationen; es werden vorgelegt die Stammform, mut. fere nigra, nigerrima, melaina var. anthrax und Weißmanni; ferner die Kreuzung densoi × densoi —

$$\frac{\left[\dfrac{\text{populi ♂}}{\left(\dfrac{\text{austauti ♂}}{\text{populi ♀}}\right)\text{♀}}\right]\text{♂}}{\left[\dfrac{\text{populi ♂}}{\left(\dfrac{\text{austauti ♂}}{\text{populi ♀}}\right)\text{♀}}\right]\text{♀}}$$

Herr Schnabel hat am 26. Juni 1913 an einem Fenster-Rolladen seines Zimmers ein Falterweibchen gefunden, das etwa 200 Eier ablegte; die Raupen fraßen Taraxacum und Plantago, aber nur nachts. Im Oktober ausgewachsen gingen alle bis auf 20 zu Grunde; 10 von diesen verpuppten sich und ergaben Ende Januar den Falter, davon 2 Krüppel. Nach Ansicht der Herren Stertz und Wolf handelt es

sich um dunkle Agrotis segetum. Derselbe legt ferner vor Selenia bilunaria gen. aestiv. juliaria 2 helle Stücke vom Frühjahr 1913.

Herr Rösner spricht über südeuropäische und ostafrikanische Cicindelen, die vorliegen.

Herr Stertz legt folgende Falter aus Algier vor: Arctia intercalaris aberr., Cnethocampa herculanea Rbr. aberr., Heliophobus datini., Polia deliciosa Oberth. nebst var., Polia hyperici var., Lemonia philopalus Donz., Dianthoecia filigrama vera Esp.

13. Februar. Herr Dittrich berichtet nach dem Jahrbuche des Westfäl. Prov.-Ver. für Wissenschaft und Kunst für 1912/13 über willkürliche Umwandlung von Säugetiermännchen in Tiere mit ausgeprägt weiblichen Geschlechtsmerkmalen. Steinach (Wien) verpflanzte weibliche Ovarien auf kastrierte jugendliche Männchen. Gelingt der Versuch, so wird der Wuchs des Tieres schwächlicher, die Brustwarzen und Brustdrüsen entwickeln sich wie bei normalen Weibchen, das Haarkleid wird kürzer, feiner und weicher, der Fettansatz reichlicher. Der männliche Geschlechtstrieb geht verloren und das Zentralnervensystem wird in weiblicher Richtung umgestimmt, was sich in verschiedenen Äußerlichkeiten kennzeichnet. So feminierte Männchen werden von richtigen Männchen als Weibchen angesprochen und behandelt.

Herr Wolf legt vor die Gattungen Chariclea bis Thalpochares seiner Sammlung.

20. Februar. Herr Dittrich berichtet nach Naturw. Wochenschrift über die Bedeutung der Flügeldecken für den Flug der Käfer. Nach Ansicht des Herrn Dr. F. Stellwaag sind die Flügeldecken als Stabilisierungsflächen aufzufassen, die durch ihre Fläche und durch die bei schneller Bewegung sekundär erzeugte lebendige Kraft des Luftwiderstandes wirken.

Herr Wolf zeigt die Gattungen Thalpochares (II) bis Abrostola seiner Sammlung.

27. Februar. Herr Wolf legt vor Plusia (I) seiner Sammlung

und berichtet nach dem Corr. Blatte des Naturhist. Vereins in Riga über Pap. machaon, Parn. mnemosyne, Apat. ilia und andere Falter. Besonders zu erwähnen ist, daß menosyne dort in den Flußniederungen lebt, während sie hier die Gebirge bewohnt.

Herr Rösner zeigt Omophron limbatum.

5. März. (Außerordentliche Sitzung im Insektensaale des zoologischen Instituts.)

Herr Dr. Pax spricht über eine größere Schenkung von exotischen Faltern, die Herr Niepelt dem zoolog. Museum gemacht hat; es sind zum großen Teile Ornithoptera und Verwandte, sämtlich schöne reine Stücke.

Herr Wolf legt vor aus der Wiskottschen Sammlung einige Kästen mit Zwittern und Farbenvarietäten sowie Aberrationen.

Außerdem wurden verschiedene Teile derselben Sammlung und anderer Abteilungen von einzelnen Herren besichtigt.

6. März. Herr Linack legt Eier von Ptilophora plumigera Esp. an Knospen von Acer platanoides vor.

Herr Moser zeigt Käfer, Cikaden und Heuschrecken aus Java; bemerkenswert sind besonders 2 Cikaden mit wunderbarem, stark bedornten Kopfaufsatze, die wohl neu sind. Derselbe macht verschiedene biologische Mitteilungen.

Herr Dittrich berichtet nach Escherich: Die angewandte Entomologie in Amerika über die Einrichtung der dortigen Institute und einige Erfolge der biologischen Bekämpfungsweise von Schädlingen.

Herr Wolf legt vor Plusia (II) bis Euclidia seiner Sammlung.

13. März. Herr Wolf zeigt die Gattungen Leucanitis bis Pseudophia seiner Sammlung.

20. März. Der als Gast erschienene Beamte der Deutschen Naturwiss. Gesellschaft in Leipzig, Herr Klemm, spricht über die Ziele seiner Gesellschaft und die mit der Mitgliedschaft verbundenen Vorteile.

Herr Wolf legt die Catocalen (I) seiner Sammlung vor.

Herr Dittrich zeigt Apiden aus Corsica besonders Bombus und Psithyrus gesammelt von den Herren Becker, Nagel und Hirschwälder, bestimmt durch Herrn Alfken.

27. März. Herr Wolf teilt mit, daß er vor einigen Tagen bereits Boarmia crepuscularia gefunden hat und legt Teil II seiner Catocalen vor.

3. April. Herr Dittrich berichtet nach Naturwiss. Wochenschrift über den Sitz des Gehörsinnes bei niederen Insekten und über die Anlockung des ♀ von Gryllus campestris L. durch telephonisch übertragene Stridulationslaute des ♂.

17. April. Herr Wolf legt Teil III seiner Catocalen vor.

Herr Czaya II teilt mit, daß er in Steinkunzendorf im Eulengebirge Anopheles-Mücken (wahrscheinlich A. maculipennis) gefunden habe.

24. April. Herr Dittrich legt vor eine kleine Sammlung exotischer von Herrn Dr. Bischoff Berlin bestimmter Mutilliden, die teils ihm, teils dem zoologischen Museum gehören.

1. Mai. Herr Wolf legt das Verzeichnis der Großschmetterlinge Oberschlesiens vor, von ihm und Herrn Raebel herausgegeben, sowie die Gattungen Catocala (Teil IV) bis Toxocampa seiner Sammlung.

Herr Dittrich berichtet nach Naturw. Wochenschrift über die Springvorrichtung bei den Springkäfern.

8. Mai. Herr Wolf legt vor die Gattung Hypena (I) seiner Sammlung und teilt nach der Frankfurter Zeitung mit, daß Chrysophanus dispar v. rutilus W. aus der Mark verschwinden wird, da seiner Futterpflanze, dem Wasserampfer, durch die Trockenlegung des Rhinlaufs und des Havelländischen Laufs der Untergang bevorsteht.

15. Mai. Herr Nagel legt Ocnogyna corsicum Rbr. aus Korsika vor. Die Raupen, im Vorjahre dort nicht zahlreich, kommen gegen Abend auf die Wege heraus, verpuppen sich im Juli. Die Puppen überwintern. Die Begattung erfolgte selbst in dem aus Versehen dunkel gehaltenen Kasten, Die kopulierten ♂♂ sind gut erhalten. Die Raupen will Herr Nagel aussetzen. Derselbe teilt aus der Entom. Zeitschrift Frankf. a. M. mit, daß Parn. Apollo

var. democratus im ebenen Gebiete bei Kasan auf Sedum telephium lebt; verbreitet bis 56° nördl. Br.

Herr Wolf zeigt die Gattungen Hypena (II) bis Brephos seiner Sammlung,

22\. Mai. Herr Dittrich berichtet über den ornithologischen Ausflug nach Falkenberg O/S. mit Herrn Dr. Pax und über die Bekämpfung der Schildlaus des Maulbeerbaumes Diaspis pentagona T. T. in Italien durch die winzige aus Japan stammende Schlupfwespe Prospaltella berlesei (nach Zeitschr. f. angewandte Entomologie I 1914).

Herr Wolf legt vor die Gattungen Aplasta bis Hemithea seiner Sammlung.

5\. Juni. Herr Dittrich macht Mitteilungen über seinen Ausflug nach Bunzlau und den Ferienaufenthalt im Riesengebirge; Herr Rösner über seinen Ausflug nach dem Altvater; Herr Wolf über den mit 4 anderen Herren des Vereins unternommenen Ausflug nach Hennigsdorf; Herr Nagel über seinen Ausflug nach Gellendorf und Obernigk. Herr Wolf legt vor Parn. Apollo, die Stammform aus Schweden, an der aber weder er noch andere Herren Unterschiede haben erkennen können, und teilt mit, daß er Lar. testaceata Don. bei Gr. Wilkawe (Obernigk) habe fliegen sehen.

12\. Juni. Herr Wolf spricht über P. Blaschke: Die Raupen Europas mit ihren Futterpflanzen. (Annaberg (Sa.) Grasers Verlag. 9,00 M. geb.) Das Werk gibt einen Raupenkalender nach Monaten. Für jeden Monat werden die erscheinenden Raupen aufgeführt und beschrieben. Es folgt ein Verzeichnis der Raupen mit Angabe der Futterpflanzen, die nach alphabetisch geordneten Artnamen angeordnet sind; endlich eine Beschreibung der Futterpflanzen, geordnet nach dem Alphabet der Gattungen. 6 bunte Tafeln mit Raupen und 28 Pflanzentafeln sind vorhanden. Zu bedauern ist, daß die Raupen von den Pflanzen, auf denen sie leben, getrennt sind. Zahlreiche ganz allgemein bekannte Pflanzen sind abgebildet. Das Werk dürfte für Anfänger von Nutzen sein.

Herr Dittrich legt einige Blattwespen aus dem Riesengebirge vor, darunter Macrophya sanguinolenta neu für Schlesien, gefangen am Bahnhofe Hermsdorf auf Espe.

Herr Vogel zeigt Raupen von Acron. alni, erzogen aus Eiern, die er von Herrn Rinke erhalten hat.

19. Juni. Herr Rinke meldet aus Waldenburg (Altvater), daß er am 10. Juni frische Melampus var. sudetica Stgr. im Hammertale gefangen habe, und daß Apor. crataegi L. in allen Teilen des Gebirges gemein sei.

Herr Czaya I teilt mit, daß er in Herkulesbad zuerst gute Ausbeute, zuletzt aber mehrere Tage Regen gehabt habe.

Herr Wolf hat Pararge maera L. in Mengen zwischen Heidewilxen und Mühnitz beobachtet und legt vor die Acidalien seiner Sammlung (Teil I).

26. Juni. Herr Wolf legt vor Boarmia repandata var. nigricata Fuchs in Charlottenbrunn gefangen.

7. August. Herr Dittrich berichtet nach Naturw. Wochenschrift 1914 Nr. 26 über sekundäre Geschlechtsmerkmale. Unter diesem Namen werden verschiedene Arten von Merkmalen zusammengefaßt, nämlich solche, die ebenso primär sind, wie die Keimdrüsen, und solche, die von der Anwesenheit der Keimdrüsen abhängen. Beim kastrierten Hahn bleibt der Kamm klein, das Gefieder und der Sporn entwickeln sich regelrecht. Bei der kastrierten Henne entwickelt sich ein Sporn. Der Eierstock verhindert also die Entwickelung des Sporns.

14. August. Herr Dittrich berichtet über

Die geschlechtliche Verschiedenheit des Körpers bei den Insekten.

Das Blut der ♀♀-Puppen von Deilephila euphorbiae ist leuchtend grün, das der ♂♂-Puppen farblos, wasserklar. Dasselbe zeigt sich bei allen Insektenpuppen, deren Larven von Pflanzen leben, nicht aber bei denen, deren Larven tierische Nahrung genießen. Der grüne Farbstoff ist sehr nahe verwandt mit dem Blattgrün und wird Metachlorophyll genannt; das ♂ Blut entbehrt dieses Stoffes

und enthält nur Blattgelb (Xantophyll), letzterer Farbstoff findet sich allein im Körper der ♀ und ♂ Insekten, wenn sie geschlechtsreif sind. Die Verschiedenheit des Blutes bei den Puppen rührt her von der Verschiedenartigkeit der Darmzellen bei ♀ und ♂, nicht davon, daß etwa in den ♂ Tieren ein Stoff erzeugt wird, der das Blattgrün in Blattgelb umwandelt. Denn kastrierte Raupen sowohl wie solche, welchen nach der Kastration die entgegengesetzten Keimdrüsen eingesetzt wurden, lieferten Puppen, welche ganz normales Blut lieferten, nämlich grünes bei den ♀, farbloses bei den ursprünglich ♂ Tieren. Auch das Einspritzen von ♀ Blut in ♂ Raupen führte keine Änderung der normalen Färbung herbei. Der Geschlechtsunterschied im Blute ist also durchaus primär, die Darmzellen bei ♀ und ♂ sind verschieden. Die Verschiedenheit des Blutes bei ♀ und ♂ derjenigen Insekten, welche als Larven Fleischnahrung genießen, wurde durch Mischung von ♀ und ♂ Blut erwiesen, wobei sich ein Ausfall in Form von schlierenartigen Bändern oder Klumpen zeigte. Wahrscheinlich sind auch hier die Eiweißstoffe bei den beiden Geschlechtern verschieden, und da sich aus diesen und dem Blute der ganze Körper aufbaut, ist jedenfalls der chemische Bau aller Körperteile bei ♀ und ♂ verschieden.

21. August. Herr Dittrich berichtet nach Naturw. Wochenschrift über die Fähigkeit der Hymenopteren ♀♀ das Geschlecht der Nachkommen zu bestimmen.

28. August. Herr Nagel legt ein von Herrn Niepelt dem Verein geschenktes neues Werk über ausländische Schmetterlinge: »Lepidoptera Niepeltiana« von Embrik Strand, Berlin, bearbeitet vor. Es enthält Abbildungen und Beschreibungen von neuen und wenig bekannten exotischen Lepidopteren der Niepeltschen Sammlung.

Herr Wolf zeigt die Gattungen Bapta bis Ennomos seiner Sammlung.

4. September. Herr Nagel teilt mit. daß Plutella maculipennis Curt. auf dem Kamme des Riesengebirges im Juli ganz gemein war; er legt ferner vor Hypatima binotella

Thnbg., Borkhausenia lambdella Don. aus Obernigk, Ornix caudulatella Z. aus Morgenau.

11. September. Herr Dittrich legt europäische und ausländische Eumenes-Arten vor.

Herr Jander teilt mit, daß an den aus Rußland kommenden Gefangenenwagen massenhaft Fliegen mit gelbem Hinterleibe sitzen, wie aus Kohlfurt, aber auch von hier berichtet wird.

18. September. Herr Schnabel legt vor: Deilinia pusaria ab. rotundaria Hw., D. exanthemata Sc. und var. Schaefferi, Metrocampa margaritata L. und berichtet über eine Zucht von Epione apiciaria Schiff.

Herr Dittrich berichtet nach »Die Naturwissenschaften« über den Farbensinn der Honigbienen. v. Frisch dressierte in Freiburg bei Gelegenheit der Jahresversammlung der deutschen zoologischen Gesellschaft Bienen auf Blau. Auf einem kleinen im Freien stehenden Tischchen wurden Kartonvierecke ausgebreitet, die alle möglichen Grauschattierungen zwischen Weiß und Schwarz darstellten. Zwischen ihnen lag ein blaues Quadrat. Auf jedem Viereck stand ein Uhrglas; das auf der blauen Karte war mit Zuckerwasser gefüllt. Angelockt wurden die Bienen durch eine Honigwabe. Die zur gefüllten Schale kommenden Bienen wurden gezeichnet und kamen stets wieder. Einige Tage später wurden neue Kartonblätter in anderer Anordnung und zwischen ihnen, aber an anderer Stelle das blaue Quadrat gelegt. Alle Karten wurden mit einer großen Glasplatte bedeckt und auf jedes Quadrat ein neues leeres Uhrglas gelegt. Obwohl nun keine anlockende Nahrung vorhanden war, sammelten sich die markierten Bienen auf dem blauen Felde an oder schwebten über demselben. Die Bienen beflogen sogar andere blaue Gegenstände, z. B. eine Abbildung des Kartentisches und einen blauen Schlips. Als die Glasplatte verschoben wurde und damit der Bienenklumpen auf ein graues Feld geriet, flogen neue Bienen zu dem blauen Felde. Der Klumpen löste sich auf und kam wieder auf dem blauen Felde zusammen.

Die Bienen empfinden also das Blau als etwas besonderes, können aber wenig abweichende Nuancen von Grau nicht von einander unterscheiden.

25. September. Herr Dittrich berichtet nach Naturw. Wochenschrift über die Bromelienfauna von Costa Rica.

Herr Wolf legt die Gattung Larentia (I) seiner Sammlung vor.

Herr Moser teilt mit, daß er eine lebende Mygale erhalten habe; das Tier ist zuerst mit Goldfischen und dann mit Vögeln gefüttert worden, die es ganz auffrißt. Wenn es angegriffen wird, faucht es.

2. Oktober. Herr Dittrich legt die mitteleuropäischen Arten der Blattwespengalle Athalia vor.

Herr Rösner teilt mit, daß Herr Ansorge seine Käfersammlung dem zoolog. Museum geschenkt hat und berichtet über die Sammlung und die in seinen Besitz übergegangenen Dubletten.

Herr Vogel spricht über eine Zucht von Agrotis occulta L. Bemerkenswert ist die ganz verschiedene Entwickelung der Abkömmlinge aus einer Eiablage; er hat von derselben ganz kleine Raupen und Falter.

16. Oktober. Herr Moser teilt mit, daß in den Gewächshäusern der hiesigen Firma Monhaupt Heuschrecken aus Japan (Distrammena marmorata) eingeschleppt sind, die sich stark vermehren; im Frühjahr werden sie den jungen Pelargonien schädlich. Es sind Nachttiere, sehr flüchtig und daher schwer zu fangen. Eine ♀ Larve wird vorgelegt. Über Mygale berichtet derselbe ferner, daß sie bei weiteren Sprüngen immer auf den Rücken fällt, außer wenn sie eine Maus gefaßt hat, von der sie übrigens nur einige Knochen übrig läßt.

Herr Czaya II hat in einer Knackmandel eine Käferlarve gefunden, aus der sich jetzt nach 3jährigem Trockenlagern ein Käfer entwickelt hat.

Herr Wolf legt vor Larentia (Teil II) seiner Sammlung.

23. Oktober. Herr Pax berichtet über Fälschungen, die sich

früher in der Wisskottschen Sammlung befunden haben. (Vgl. die Abhandlung in diesem Hefte.)

Herr David legt vor Amphidasis betularia L. ab. mixta. Herr Pax bemerkt dazu, daß bereits Herr Goetschmann die richtige ab. doubledayaria Mill. gefangen habe. Die schwarze Aberration breitet sich von N.W. nach S.O. aus.

Herr Dittrich berichtet nach Naturw. Wochenschrift über einige Mimikryfälle bei indischen Raupen und Puppen.

30. Oktober. Herr David hat eine Hyb. defoliaria Cl. mit 3 Flügeln gefunden, von dem 4. Flügel fehlt jede Spur einer Anlage. Auch Herr Latussek hat ein solches Stück von Biston hirtaria gefunden.

6. November. Herr Vogel macht Mitteilungen über das massenhafte Auftreten von Cheimatobia brumata L. in Scheitnig bei Br.

Herr Dittrich verliest den Bericht des Herrn Schmidt aus Grünberg. Dieser macht folgende Mitteilungen:

In den 90er Jahren beobachtete Herr Lehrer Hellwig in der Carolather Heide einen Heerwurm. Derselbe war schätzungsweise 1 km lang, $^{3}/_{4}$ m breit, an manchen Stellen mehrschichtig, im ganzen gradlinig. Die Tiere waren klein, etwa mohnkorngroß, schwarzblau; vermutlich also nicht Larven der Heerwurm-Trauermücke.

Am 19./6. 1914 war bei Grünberg ein Massenauftreten von geflügelten Blattläusen, das sich von der Stadtmitte bis auf etwa $1^{1}/_{2}$ km erstreckte und von Nachmittag bis gegen 7 Uhr dauerte. Die Tiere waren schwarz, Hinterleib kurz, grasgrün. Beine lang, an den Gelenken knotig.

17./5. 1914 fand sich in dem Schlundkopfe und der Speiseröhre eines geschossenen Rebhuhnes eine ausgewachsene 2,5 cm lange, dicke Fliegenmade, die mit den Chitinhaken des Kopfendes so fest verankert war, daß sie schwer abzulösen war; außerdem waren noch 2 kleinere und eine mittelgroße Larve vorhanden. Das Rebhuhn war durch starkes Husten aufgefallen. Zucht gelang nicht; wahrscheinlich handelt es sich um Cephenomyia rufibarbis Meig.

17./7. 14 wurde ein stark verhungerter Hirschkäfer gebracht. Er trank 10 Min. lang Zuckerwasser, saugte auch an einer angedrückten Sauerkirsche, sie mit den Vorderbeinen heranziehend und festhaltend. Zum Wenden der Kirsche hob er diese mit den Oberkiefern hervor.

Aurikelblüten werden von Hummeln unten angegriffen, in Kelch und Kronenröhre ein Loch gebissen und dadurch der Honig gesaugt.

Cheimatobia boreata verursachte im Frühjahr 1914 vollständigen Kahlfraß von Birken; an Chenopodium album trat Cassida nebulosa im VI massenhaft auf; die Gallen von Dryophanta folii, longiventris und von Neuroterus numismatis und lenticularis waren sehr häufig. Die Raupe des Schwalbenschwanzes frißt in der Dolde des gefleckten Schierlings.

Herr Wolf legt vor die Gattungen Hybernia bis Amphidasis seiner Sammlung.

11. November. (Außerordentliche Sitzung im Insektensaale des zoologischen Museums.) Es sprachen die Herren: Pax: Bericht über entomologische Arbeiten des zoolog. Museums; Dr. Lingelsheim: Demonstration insektentötender Pilze Dr. Foerster: Lepidopteren der Hohen Tatra; Pax: Neuerwerbungen des zoologischen Museums; Moser: Über Sphingidenbastarde.

20. November. Herr Wolf legt die Gattung Boarmia seiner Sammlung vor.

Herr Dittrich berichtet nach Prometheus, daß in China praktische Flohfallen aus Bambus hergestellt und in die Betten gelegt werden, um dem die Pest verbreitenden Ungeziefer zu steuern.

27. November. Herr Dittrich spricht über die biologische Bedeutung der bei vielen Insekten auf dem Kopfe auftretenden Hörner und legt vor Osmia rufa, tricornis, cornuta und einige gehörnte Pimpliden und Tryphoniden.

Herr Rösner legt eine frisch geschlüpfte Carpocapsa pomonella vor.

Herr Wolf verliest einen unterhaltenden Aufsatz im Berl. Tageblatt: Entomologen im Felde.

4\. Dezember. Herr Wolf legt die Gattungen Nychiodes bis Boarmia (I) seiner Sammlung vor und macht insbesondere darauf aufmerksam, daß die B. lichenaria Hufn. aus Corsica heller gefärbt sind als die schlesischen Tiere der Art.

Herr Dittrich zeigt Lehmnester von Osmia rufa, Eumenes coarctatus und Odynerus sp. vor, die Herr Schmidt, Grünberg, geschickt hat.

11\. Dezember. Herr Wolf verliest einen Artikel der Gub. Entomol. Zeitschr.: Leben des Pastors Standfuß.

Herr Dittrich berichtet nach Naturw. Wochenschrift über die Gleitzone der Nepenthes-Kannen. Ameisen klettern auf rauhen Flächen mittels der Krallen bei eingezogenen Haftlappen. Diese werden auf glatten Flächen vorgestreckt, die Krallen seitwärts gestellt. Bestreut man die Fläche mit feinem Wachspulver, so finden die Haftlappen keinen Halt mehr. Die Gleitzone hat einen Wachsüberzug und außerdem Papillen; daher können die Ameisen dort nicht klettern.

18\. Dezember. Herr Wolf legt die Gattungen Larentia und Tephroclystia seiner Sammlung vor.

Herr Nagel zeigt die schlesischen Arten der Gattung Carpocapsa, außerdem Grapholita funebrana Tr. (aus Pflaume) und Gr. roseticolana Z. (aus Hagebutten).

Herr Rösner legt Pachyta lamed und Acimerus Schäfferi vor.

Kassenbericht für 1914.

Kassenbestand Ende 1913				40 Mk. 55 Pf.
Einnahmen:				
1) an Mitgliederbeiträgen	239 Mk.	— Pf.		
2) an Zinsen	— „	— „		
3) an Erlös für verkaufte Zeitschriften etc.	29 „	15 „	=	268 „ 15 „
			Summa	308 Mk. 70 Pf.
Ausgaben:				
1) an Druckkosten für das Jahresheft VII....... (die Rechnung war bis zum Jahresschlusse noch nicht eingegangen)	— Mk.	— Pf.		
2) Feuer-Versicherungs-Prämie.............	5 „	— „		
3) für Miete und Beheizung des Vereinslokals	57 „	30 „		
4) für angeschaffte Bücher, an Buchbinder-Kosten, Porto, Drucksachen, Papier u. s. w.	113 „	69 „	=	175 „ 99 „
Bleibt als Kassenbestand Ende 1914.....				132 Mk. 71 Pf.

Anm. Nach Beschluß der Haupt-Versammlung vom 15. Januar 1886 werden alle Restanten durch den Kassenwart gemahnt.

Beiträge, welche bis zum 1. April nicht bezahlt sind, werden durch Postnachnahme erhoben.

Verzeichnis der Mitglieder.

Ehrenmitglieder.

Edmund Reitter, Kaiserlicher Rat in Paskau in Mähren.

Außerordentliche Mitglieder.

Dr. Penzig, Professor der Botanik und Direktor des botanischen Gartens in Genua.

J. Weise, Lehrer a. D., Petersdorf Riesengeb. N. 208.

O. Schmiedeknecht, Professor, Dr., Blankenburg in Thüringen.

Dr. G. Seidlitz in Ebenhausen, Oberbayern.

H. Friese, Dr. phil. in Schwerin (Mecklenburg).

G. Sparre-Schneider, Kustos am zoologischen Museum in Tromsö.

Dr. D. H. R. von Schlechtendahl in Halle a. S., Wilhelmstr. 9.

Dr. Karl Daniel in München, Zieblandstr. 37/o.

Dr. Josef Daniel, Chemiker am k. b. Hauptlaboratorium bei Ingolstadt.

Ew. Rübsaamen, Professor, Oberleiter der staatlichen Reblausbekämpfungsarbeiten in Metternich bei Koblenz, Triererstraße 41.

Rebel, Professor, Dr., Kustos am K. K. Hofmuseum in Wien, Burgring 7.

Dr. Em. Lockay, Bezirksarzt in Prag 1061 II.

P. Gabriel Strobl, Direktor des Privat-Gymnasiums und des Naturhistorischen Museums in Admont (Steiermark).

Püngeler, Rudolf, Amtsgerichtsrat a. D. in Aachen.

Alfken, J. D., Lehrer und Assistent für Entomologie am Museum für Naturkunde in Bremen, Delmestr. 18.

Schulz, W. A. in Villefranche (Rhône) Station Viticole et de Pathologie Végétale.

Pax, Ferdinand, Dr. phil., Geheimer Regierungsrat, Professor der Botanik und Direktor des botanischen Gartens in Breslau IX, Göppertstr. 6,8 pt.

Standfuß, Professor Dr. phil., Direktor des entomologischen Museums am eidgenössischen Polytechnikum in Hottingen, Zürich.

Pfankuch, Lehrer in Bremen, Hohetorstr. 63/65.

Hieronymus, G. H., Professor, Dr. phil., Kustos am Königl. botanischen Museum, Steglitz bei Berlin, Grunewaldstr. 27.

Schmidt, Hugo, Lehrer in Grünberg i. Schles., Krautstr. 8 I.

Ordentliche Mitglieder.

1. Arndt, prakt. Arzt, Breslau X, Lehmdamm 48a. Neur.
2. Auras, Lehrer, Groß-Peterwitz, Kr. Trebnitz. Col.
3. Bäuerlin, Kaufmann in Breslau II, Neue Taschenstr. 11. Lep.
4. Becker, Stadtbaurat a. D. in Liegnitz, Weißenburgerstr. 3. Dipt.
5. Benner, Pastor an der Königl. Strafanstalt in Rawitsch (Posen). Lep.
6. Benner, Dr. phil., Oberlehrer an der Oberrealschule in Hirschberg i. Schles., Wilhelmstr. 53a. Lep.
7. Berger, Kaufmann, Ohlau, Oderstr. 56. Lep.
8. Borkenhagen, Ober-Zoll-Sekretär und Hauptmann d. R. in Breslau XVI, Auenstr. 17. Lep.
9. Cohrs, Postsekretär in Chemnitz, Zschoppauerstr. 86. Hym.
10. Czaya, Fr., Kaufmann in Breslau XVIII, Gryphiusstr. 13. Lep.
11. Czaya, Curt, Dr. jur., Rechtsanwalt in Breslau VII, Yorkstraße 58. Lep.
12. David, stud. phil. in Breslau XIII, Sadowastr. 36. Lep.
13. Dittrich, Rudolf, Realgymnasialprofessor in Breslau XVI, Auenstr. 7 II. Hym. Vorsitzender.
14. Drechsler, Dr. phil., Gymnasialdirektor in Hindenburg O/S. Col.

15. Duda, Dr. med., Kreisarzt in Ilfeld bei Nordhausen. Dipt.
16. Eichhorn, Lehrer in Fellhammer, Kr. Waldenburg. Lep.
17. Fauna, Entomologischer Verein in Leipzig.
18. Fein, Geh. Baurat a. D. in Köln, Bremerstr. 10. Col.
19. Förster, Superintendent und Pastor primarius in Landeshut i. Schles. Lep.
20. Gabriel, Generalmajor in Neisse. Col.
21. Gaertner, A., Partikulier in Breslau XIII, Augustastr. 52 hpt. Lep.
22. Gillmer, M., Professor, Dr., Dozent in Cöthen (Anhalt), Franzstr. 13. Lep.
23. Görlich, Rentier, Groß-Lichterfelde W., Göbenstr. 16I. Col.
24. Gruhl, Dr. phil., Wohlau, Siegesstr. 32. Dipt.
25. Hanke, Königl. Eisenbahn-Sekretär a. D., Rentmeister in Kentschkau, Post Schmolz. Col.
26. Hedwig, Lehrer in Breslau VI, Alsenstr. 45. Hym.
27. Herzig, Joh., Civil-Ingenieur, Stuttgart, Seestr. 68.
28. Hinke, Lehrer in Lüben, Kasernenstr. 9I. Col.
29. Hirschwälder, Lehrer in Breslau X, Friedensburgstr. 4. Lep.
30. Hoy, Rentier in Breslau XIII, Schillerstr. 16a. Lep.
31. Hoyer, Städtischer Tierarzt in Breslau, Bärenstr. 21. Col.
32. Jander, Königl. Eisenbahn-Sekretär a. D. in Breslau II, Lohestr. 12II. Lep. Kassenwart.
33. Katter, Dr. phil., Gymnasialprofessor in Putbus. Col.
34. Kleinert, Eisenbahn-Ober-Sekretär in Breslau III, Berlinerstraße 39II. Lep.
35. Kletke, Paul, Stadtrat a. D., Stadtältester in Breslau II, Bahnhofstr. 5. Col.
36. Kletke, Erich, Apothekenbesitzer in Gleiwitz, »Mohrenapotheke«. Lep.
37. Kolbe, Rektor in Liegnitz. Col.
38. Kükenthal, Dr. phil., ord. Professor a. d. Universität und Direktor des zoologischen Instituts in Breslau XVI, Parkstr. 15.
39. Labandowsky, Postsekretär in Oppeln, Sedanstr. 34II. Lep.
40. Latussek, Lehrer in Breslau IX, Martinistr. 6. Lep.
41. Linack, Regierungs- u. Baurat, Liegnitz, Schubertstr. 14. Lep.

42. Marx, Dr. med., Oberstabsarzt a. D. in Neisse. Col.
43. Mellin, Oberleutnant a. D., vereid. Landmesser und Kultur-Ingenieur in Hirschberg i. Schl., Bergstr. 3. Lep.
44. Moser, stud. rer. nat. in Breslau, Clausewitzstr. 25. Lep.
45. Müller, Oberförster in Tscherbeney bei Kudowa. Lep.
46. Müller, P., in Zobten, Bergstr. 116/17. Lep.
47. Nagel, Paul, Rektor in Breslau II, Lohestr. 22/24. Lep. Bücherwart.
48. Niepelt, Naturalist in Zirlau bei Freiburg i. Schles. Lep.
49. »Oberschlesien«, Entomologischer Verein in Beuthen O/S.
50. Pax, F., Dr. phil., Privatdozent, Kustos am Königl. zool. Museum in Breslau XVI, Fürstenstr. 97. Lep.
51. Pfitzner, Pastor in Sprottau. Lep.
52. Pietsch, Zollinspektor in Habelschwerdt. Col.
53. Raebel, Bautechniker in Hindenburg O/S., Urbanstr. 10. Lep.
54. Rehfeldt, Generalmajor in Wilmersdorf bei Berlin I, Prinz-Regentenstr. 8. Lep.
55. Rinke, Ober-Zoll-Sekretär und Hauptmann d. L. in Breslau XVI, Lehmdamm 70. Lep.
56. Roesner, Sprachlehrer in Breslau II, Neue Taschenstr. 13a. Col. Stellvertr. Schriftführer.
57. Sájo, Karl, Professor in Örszentmiklós bei Gödöllö in Ungarn. Col. Hym. Hem.
58. Schmeidler, Rechtsanwalt und Notar in Liegnitz. Lep.
59. Schnabel, Rechnungsrat in Breslau XIII, Kaiser-Wilhelmstraße 35. Lep.
60. Scholz, Eduard, Lehrer in Königshütte O/S., Kaiserstr. 80 II. Col. Hym.
61. Scholz, Richard, Rektor in Liegnitz, Grünstr. 5 II. Col.
62. v. Schuckmann, Dr. med., Oberarzt in Plagwitz-Bober. Lep.
63. Schumann, Ober-Zoll-Sekretär und Hauptmann d. L. in Breslau V, Menzelstr. 11. Lep.
64. Sokolowski, Lokomotivführer a. D. in Liegnitz, Neue Goldbergerstr. 20 II. Col. Arach.
65. Stanke, Baumschulenbesitzer in Groß-Mochbern bei Breslau. Lep.

66. Stephan, J., Lehrer in Friedrichsberg bei Reinerz. Lep.
67. Stertz, Kaufmann in Breslau XIII, Charlottenstr. 24. Lep.
68. Tischler, Theodor, Lehrer in Rodeland, Kr. Ohlau, Post Laskowitz, Bez. Breslau. Col.
69. Tischler, Max, Lehrer in Schlesisch-Falkenberg, Post Wüstewaltersdorf. Col.
70. v. Varendorff, Landgerichtsrat in Cunersdorf bei Hirschberg i. Schles. Col.
71. Vogel, Rats-Sekretär in Breslau IX, Hedwigstr. 31. Lep. Schriftführer.
72. Wocke, Felix, Dr. jur., Justizrat in Frankenstein. Lep.
73. Wolf, Ober-Zoll-Sekretär in Breslau IX, Gertrudenstr. 18. Lep. Stellvertretender Vorsitzender.
74. Freie Standesherrliche Bibliothek in Warmbrunn.

Inhalt.

Abhandlungen.





Über die Gefährdung entomologischer Naturdenkmäler in Schlesien.

Vortrag, gehalten in der Hauptversammlung des Vereins für schlesische Insektenkunde am 15. Januar 1915

von **Ferdinand Pax.**

Wer aufmerksam die entomologische Literatur Schlesiens mustert, begegnet immer wieder der Klage, daß die Insektenwelt einen auffälligen Rückgang zeige, daß Arten, die vor Jahren häufig waren, jetzt zu den Seltenheiten gehören, andere vom Boden der Heimat ganz verschwunden seien. Es könnte vielleicht sonderbar erscheinen, daß bisher noch niemand den Versuch gemacht hat, das gesamte für Schlesien vorliegende Material über diese Frage einer sorgfältigen Prüfung zu unterziehen, um dadurch ein sicheres Urteil über die Berechtigung und die Ursache jener Klagen zu gewinnen. Aber die Schwierigkeiten, die sich einer derartigen Untersuchung entgegenstellen, sind nicht zu unterschätzen. Das menschliche Gedächtnis hat bekanntlich die Eigentümlichkeit, Inhalte, die von Lustgefühlen begleitet sind, zu bevorzugen und uns daher die Vergangenheit im Lichte der Verklärung zu zeigen. Die Vorstellung der »guten alten Zeit« wurzelt in dieser psychologischen Erscheinung. Es dürfte sich daher empfehlen, die Erzählungen älterer Sammler, daß in ihrer Jugend die Insektenwelt reicher entwickelt gewesen sei, so lange mit Mißtrauen zu betrachten, bis durch konkrete Fälle die Richtigkeit ihrer Behauptung erwiesen

wird. Aber selbst bei scheinbar ganz zuverlässigen Nachrichten ist die Möglichkeit eines Irrtums nicht ausgeschlossen, wie folgendes Beispiel beweist. In dem Handbuch der paläarktischen Großschmetterlinge von Max Standfuß (1896) lesen wir: »*Plusia microgamma* Hb., die sich bei Niesky in der Lausitz als Relikt der Eiszeit bis in die Mitte dieses Jahrhunderts gehalten hatte, ist in neuerer Zeit dort nicht mehr gesehen worden.« Diese Angabe hat Standfuß dem Wockeschen Verzeichnis der Falter Schlesiens entnommen. Wockes Ausführungen sind aber gleichfalls nicht das Ergebnis eigener Erfahrungen, sondern nur eine ungenaue Wiedergabe eines Berichts von Möschler aus dem Jahre 1858, der folgendermaßen lautet: „*Plusia microgamma* Hb. soll, doch sehr selten, bei Niesky vorkommen. Von Herrn Christoph und mir noch nicht daselbst gefunden. In der Sammlung der Erziehungsanstalt in Niesky steckt *P. devergens* H. unter dem Namen *microgamma,* und ist es möglich, daß das Vorkommen dieser Art bei uns auf einer Verwechselung beruht." Daraus ergibt sich, daß ein sicherer Nachweis für das Vorkommen von *Plusia microgamma* Hb. in der Gegend von Niesky niemals erbracht worden ist. Auch die Behauptung älterer Autoren, daß *Agrotis grisescens* Tr. und *Mamestra leineri* Frr. früher im Riesengebirge vorgekommen seien, dürfte auf einer Verwechselung beruhen. Beide Arten sind nämlich angeblich nur je einmal beobachtet worden.

Die Feststellung, ob ein Tier an einem Fundorte ausgestorben ist, wird dadurch außerordentlich erschwert, daß manche Arten jahrelang verschwinden, um dann plötzlich wieder aufzutauchen, ohne daß es möglich ist, im Einzelfalle den Grund dieses unregelmäßigen Vorkommens anzugeben. So erschien *Aporia crataegi* (L.), die seit 1888 im oberschlesischen Industriebezirk gefehlt hatte, erst 1904 wieder und wird dort seitdem vereinzelt gefangen. Derselbe Falter trat 1906 in der Umgebung von Landeshut auf, nachdem er seit 1894 nicht mehr beobachtet worden war. Nun ist *Aporia crataegi* (L.) ein recht auffälliger Schmetterling, der kaum zu übersehen ist. Ganz unmöglich ist aber die Beantwortung der Frage nach der Ab-

nahme der Häufigkeit einer Art, wenn es sich um ein Tier handelt, das als Larve eine verborgene Lebensweise führt und dessen Imaginalstadium nur nach Tagen, vielleicht sogar nach Stunden bemessen ist. Jeder Sammler weiß aus eigener Erfahrung, daß man solche Arten oft viele Jahre hintereinander vergeblich sucht, sie später aber gelegentlich einmal in zahlreichen Exemplaren erbeutet, weil man den Standort zufällig während der Hauptflugzeit betreten hat.

Auch bei Anwendung schärfster Kritik bleiben aber noch zahlreiche Fälle übrig, die keine andere Deutung zulassen als die Annahme, daß gewisse Insekten in Schlesien in historischer Zeit ausgestorben sind oder eine nicht zu verkennende Abnahme ihrer Häufigkeit zeigen. Das Verschwinden von Ödländereien in der Nähe der großen Städte ist offenbar eine der wichtigsten Ursachen für den Rückgang der heimischen Insektenwelt. Heutzutage schmiegt sich ein Gürtel gepflegter Promenadenwege um Breslaus Villenviertel, wo noch vor wenigen Jahren *Papilio machaon* L. und *Lycaena coridon* (Poda) öde Sandflächen belebten. *Eucera dentata* Kl., eine Hymenoptere, die früher in Carlowitz bei Breslau häufig war, ist seit 1889 dort nicht mehr beobachtet und wahrscheinlich durch bauliche Veränderung des Nistplatzes an ihrem einzigen schlesischen Fundorte vernichtet worden. Die Beobachtung mancher Entomologen, daß *Lucanus cervus* (L.), *Oryctes nasicornis* L. und *Vanessa atalanta* (L.) in den letzten Jahrzehnten seltener geworden seien, dürfte, wenn sie überhaupt richtig ist, nur für die Umgebung der großen Städte Geltung haben. Daneben macht sich vor allem die gewaltige Entwicklung der Industrie in einer für die Insektenwelt ungünstigen Weise bemerkbar. Aus Schlesien selbst liegen zwar noch keine exakten Beobachtungen vor, aber für das benachbarte Ostrau-Karwiner Kohlenrevier hat Satory es wahrscheinlich gemacht, daß das Verschwinden gewisser Lepidopteren mit der Schädigung der Vegetation durch Rauchgase und schwefelige Säure sowie der Anhäufung elektrischer Bogenlampen im Zusammenhange steht.

Auch in den Dörfern hat die fortschreitende Kultur manchen früher ergiebigen Sammelplatz vernichtet. Mit dem Verschwinden

der alten Weiden- und Eichenzäune sind zahlreiche Standorte gewisser Käfer beseitigt worden. Außer *Lathropus sepicola* Müll. dürften hauptsächlich Arten der Gattungen *Rhinosimus* und *Tropideres* dadurch betroffen worden sein.

Die stärkste Beeinträchtigung hat in den letzten Jahrzehnten wohl die Fauna der schlesischen Moore erfahren. Bei Riemberg ist *Lyonetia ledi* Wck. schon in den sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts zusammen mit ihrer Futterpflanze *(Ledum palustre* L.*)* ausgerottet worden, zwei Jahrzehnte später verschwand von den feuchten Wiesen des Zobtengebirges der dort einst häufige *Satyrus dryas* Sc. Gegenwärtig sind zwei außerordentlich seltene Geometriden der Kohlfurter Moore, *Anaitis paludata imbutata* Hb. und *Tephroclystia hyperboreata* Stgr. durch Melioration in ihrem Bestande bedroht. Auch der interessanten Tierwelt, welche die Moore um Panewnik, Idaweiche und Petrowitz belebt, werden durch die Entwässerung dieses Gebietes die erforderlichen Existenzbedingungen entzogen. Dadurch werden schon in wenigen Jahren vier charakteristische Bewohner Oberschlesiens, die sonst fast nur in höheren Breiten oder in der montanen Region vorkommen, nämlich die Hymenopteren *Anthrena lapponica* Zett., *Osmia nigriventris* Zett., *Bombus scrimshiranus* K. und die Libelle *Somatochlora alpestris* Selys der Vernichtung preisgegeben. Selbst auf den Hochmooren des Riesengebirges macht sich die Verarmung der Fauna deutlich bemerkbar. *Agonum ericeti* Pz. und *Pterostichus negligens* Strm. sind hier nicht mehr in gleicher Häufigkeit wie früher zu finden. Die Zahl der Moorbewohner, die der menschlichen Kultur zum Opfer fallen, würde eine betrübende Steigerung erfahren, wenn der neuerdings erörterte Plan, die Seefelder bei Reinerz zum Zwecke der Torfgewinnung trocken zu legen, verwirklicht werden sollte. Naturdenkmäler, wie *Colias palaeno* (L.), *Lycaena optilete* Kn., *Diphtera alpium* (Osb.), *Petilampa arcuosa* (Hw.), *Anarta cordigera* Thnbg., *Larentia incursata* Hb. und *Elachista abbreviatella* Stt. würden dadurch dem Untergange geweiht werden. Auch der Vorteil, den die nahe Großstadt aus der schon lange gewünschten Bebauung der Silsterwitzer Wiesen am Geiersberge zöge, ließe sich nur durch

die Vernichtung wissenschaftlicher Werte erkaufen. *Miana captiuncula* (Tr.), *Epermenia pontificella* (Hb.) und *Elachista tetragonella* H. S. haben auf den Silsterwitzer Wiesen, die übrigens auch als Fangplatz seltener Fliegen bekannt sind, ihren einzigen Standort in Schlesien. Jede umfangreichere Melioration würde zunächst das Aussterben von *Lycaena alcon* F., *Lycaena euphemus* Hb., *Melitaea aurinia* Rott., *Psyche viadrina* Stgr. und *Batalis palustris* Z., die sämtlich als Charaktertiere sumpfiger Wiesen gelten können, herbeiführen. Andere Tiere würden bald folgen. Auf einer sumpfigen Wiese oberhalb des Dorfes Strachau im Kreise Nimptsch kamen noch vor wenigen Jahren *Platystyla hoffmannseggii* Meig., *Diastata nebulosa* Fall., *Oxycera fallenii* Staeg., *Odontomyia argentata* (F.), *Dalmannia flavescens* Meig. und *Dalmannia marginata* Meig. vor. Jetzt sind diese Dipteren infolge Meliorierung des Geländes verschwunden oder wenigstens sehr selten geworden.

Nicht gering ist auch die Zahl der Insekten, die durch Aufforstung ihres Standortes schwer bedroht sind. Hoffentlich gelingt es noch, die interessante Fauna des Segethberges (300 m) bei Tarnowitz vor dem Untergange zu retten. Das nordwestlich von Blechowka gelegene, zum Gräfl. Henkel von Donnersmarkschen Forst Siemianowitz gehörige Revier Segeth bildet den zoologisch interessantesten Teil jenes welligen Hügellandes, das man gewöhnlich unter dem Namen der oberschlesischen Muschel kalkplatte zusammenfaßt. In den Kalkboden des Segethberges waren ehemals Nester von Eisenerz eingesprengt, die im Tagebau ausgebeutet wurden. Dadurch entstand eine Anzahl noch jetzt vorhandener Erdtrichter, sogenannter Pingen, in denen sich zunächst ein üppiger Pflanzenwuchs, sehr bald auch gewisse an große Wärmemengen angepaßte Insekten des Hügellandes ansiedelten. Als Charaktertiere dieses Gebietes können *Colias myrmidone* Esp., *Erebia medusa* F., *Epinephele lycaon* (Rott.), *Lycaena optilete* (Knoch), *Lycaena meleager* (Esp.), *Lycaena cyllarus* (Rott.), *Hemaris fuciformis* (L.), *Hemaris scabiosae* Z. *Stauropus fagi* (L.), *Drepana lacertinaria* (L.) *Dianthoecia filigrama xanthocyanea* Hb. *Cucullia asteris* Schiff., *Heliothis ononidis* F., *Acontia luctuosa* (Esp.), *Plusia variabilis* Pill., *Toxo-*

campa craccae (F.), *Pseudoterpna pruinata* (Hufn.), *Zygaena ephialtes* L., die in mehreren Varietäten entwickelte *Zygaena carniolica* (Sc.) und *Evergestis aenealis* Schiff. gelten. Durch die vor etwa zwanzig Jahren erfolgte Aufforstung des Segethberges ist bereits ein Teil dieser interessanten Lebensgemeinschaft vom Südabhange des Berges verdrängt worden. Wenn auch die meisten Tiere auf die noch unbewaldeten Flächen übergesiedelt sind, so besteht doch die Gefahr, daß sie allmählich vollständig vernichtet werden, zumal man auch längs der nach Stolarzowitz führenden Chaussee neue Nadelholzkulturen angelegt hat. Durch zwei Maßnahmen ließe sich diese in Schlesien einzig dastehende Fauna retten: Der vor dem Buchenwalde gelegene schon aufgeforstete Teil der Südlehne des Segethberges müßte abgeholzt und die noch heute mit Hochwald bestandene Fläche am Westhange von jeder späteren Aufforstung ausgeschlossen werden. Von dem gleichen Schicksal, das heute der Insektenwelt des Segethberges droht, ist schon vor vielen Jahren *Calocampa solidaginis* (Hb.) betroffen worden, die früher auf dem Ziegenrücken bei Landeshut vorkam, an diesem Standorte aber durch Abholzung vollständig vernichtet wurde.

Auch das Aussterben von *Parnassius apollo* L. ist wenigstens zum Teil der modernen Forstwirtschaft zuzuschreiben. Schon um 1840 begann der Apollofalter in Fürstenstein selten zu werden, um 1870 war er an diesem Fundort fast ausgestorben, wenn auch ganz vereinzelte Exemplare vielleicht noch bis 1880 beobachtet worden sind. Nur wenig später erlosch die Art im Schlesiertal und im Rabengebirge bei Liebau. Am längsten hat sich der Apollofalter im Altvatergebirge und im mährischen Gesenke gehalten, wo er noch 1892 vorkam. Heutzutage ist die Species in den Sudeten völlig ausgerottet. Wie ich an anderer Stelle bereits ausführlich dargelegt habe, sind die früheren Flugplätze des Apollofalters durch Aufforstung wesentlich umgestaltet worden. Dazu kam die Verfolgung, denen das Tier durch Insektensammler ausgesetzt war. Die in Entomologenkreisen oft wiederholte Behauptung, das Verschwinden des Apollofalters im Rabengebirge sei auf einen Wolkenbruch zurückzuführen, der über dem Gebirge niedergegangen

sei, erscheint zwar bei der geringen Ausdehnung des ehemaligen Flugplatzes nicht unwahrscheinlich; da aber dieses meteorologische Ereignis doch nur das Aussterben an einem Fundorte beschleunigt haben könnte, wird man ihm als Erklärung für den Rückgang des Apollofalters im ganzen Sudetenzuge keine Bedeutung beimessen dürfen.

Das Schicksal völliger Ausrottung bedroht auch den nächsten Verwandten des Apollofalters: *Parnassius mnemosyne* L. Dieser Falter scheint früher im schlesischen Berglande häufig gewesen zu sein, so vor allem im Waldenburger Gebirge, im Eulengebirge, am Zobten, im Glatzer Schneegebirge und im Altvatergebirge. Schon in den siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts starb er an mehreren Stellen des Waldenburger Gebirges und am Zobten aus, wahrscheinlich um die gleiche Zeit auch am Glatzer Schneeberg. Um 1900 sind die letzten Exemplare im Eulengebirge gesehen wordeu. Gegenwärtig ist *Parnassius mnemosyne* in den Sudeten auf zwei Fundorte beschränkt: das Hornschloß bei Dittersbach (Waldenburger Gebirge) und die Bischofskoppe bei Zuckmantel (Altvatergebirge). *Parnassius mnemosyne* ist in seinem Vorkommen zwar nicht an die Felsbildungen unserer Mittelgebirge gebunden, aber unbewaldete Berglehnen mit starker Insolation sind auch für diesen Falter eine unerläßliche Lebensbedingung. Bis vor kurzem war der einzige in Preußisch-Schlesien gelegene Fundort von *Parnassius mnemosyne* eine nach Süden geneigte Wiese am Langen Berge bei Dittersbach in unmittelbarer Nähe des Hornschlosses. An Stelle der Bergwiese ist seit einigen Jahren eine drei Meter hohe Fichtenschonung getreten, in der die Art nicht mehr die erforderlichen Existenzbedingungen findet. Auch hier liegt in dem Massenfang durch gewerbsmäßige Händler eine zweite ernste Gefahr für den Bestand der Art. Noch vor wenigen Jahren sind nicht selten bei günstigem Wetter tausend Stück an einem einzigen Tage gefangen worden, und als die schlesische Form des *Parnassius mnemosyne* als forma *silesiaca* mit einem Katalogpreis von einer Mark in den Handel gebracht wurde, nahm das Sammeln der Falter einen derartigen Umfang an, daß die Fürstlich Pleßische Verwaltung nicht nur den Fang der Schmetter-

linge, sondern auch das Betreten der Flugplätze verbieten mußte. Leider wird die Wirkung dieses Verbots dadurch stark beeinträchtigt, daß der Falter auch auf den an das Fürstliche Gebiet grenzenden Rustikalwiesen vorkommt, wo ihm besonders nachgestellt wird.

Ist schon das Aussterben der beiden *Parnassius*-Arten in den Sudeten durch einen fast sportmäßig betriebenen Fang der Falter beschleunigt worden, so kennen wir leider auch Beispiele dafür, daß das Verschwinden beachtenswerter Naturdenkmäler an schlesischen Fundorten ausschließlich auf eine übertriebene Betätigung des Sammeleifers zurückzuführen ist. Wie Wolf und Raebel berichten, waren *Apatura iris* (L.) und *Apatura ilia* Schiff. Ende der achtziger Jahre des vorigen Jahrhunderts im Beuthener Stadtwalde zu Hunderten anzutreffen, seitdem sind sie an diesem Standorte, ebenso wie *Limenitis populi* (L.), durch sammelnde Schulkinder vollständig ausgerottet worden. Die am Nordabhange der Strehlener Berge auf ganz beschränktem Areal vorkommende *Pericallia matronula* (L.) wird, besonders von gewerbsmäßigen Händlern, so eifrig verfolgt, daß zur Flugzeit des Falters häufig die Zahl der an diesem Standorte sammelnden Entomologen diejenige der vorhandenen Tiere bei weitem übertrifft!

Besonderes Interesse verdienen diejenigen Fälle, in denen nachweislich ein Tier durch ein anderes verdrängt wurde. Das trifft für *Lemonia dumi* L. zu, die noch vor fünfzehn Jahren im Reptener Parke in großen Mengen vorkam, später aber durch die vom Menschen eingeführten Fasanen vollständig ausgerottet wurde. Das gleiche gilt auch für den unter dem Namen Heimchen oder Hausgrille bekannten *Gryllus domesticus* L. Wenn freilich ein Bearbeiter der schlesischen Orthopteren bezweifelt, daß das Heimchen überhaupt noch in Schlesien zu finden sei, dürfte er sich meines Erachtens einer argen Übertreibung schuldig machen. In neuerer Zeit ist das Tier noch im Riesengebirge, bei Grünberg, Trebnitz und an mehreren Stellen Oberschlesiens beobachtet worden. Tatsächlich ist aber eine auffällige Abnahme der Häufigkeit festzustellen, die an manchen Orten sogar zum Aussterben der Hausgrille geführt hat. Es

liegt nahe, die Ursache des Rückganges in der durch den Handelsverkehr begünstigten starken Ausbreitung der Blattiden-Arten zu suchen, die bei uns ursprünglich nicht einheimisch waren.

Meistens wird das Aussterben eines Tieres nicht durch eine einzige Ursache, sondern durch das Zusammenwirken mehrerer Faktoren bedingt. In solchen Fällen ist es außerordentlich schwer festzustellen, welchem Faktor der Hauptanteil an der Verminderung der Fauna zufällt, und oft werden wir uns mit der Vermutung begnügen müssen, daß wohl eine ungünstige Veränderung der gesamten Lebensbedingungen vorliegt. Hierher gehört das Verschwinden von *Satyrus circe* F. aus der Umgebung Obernigks, von *Lemonia taraxaci* (Esp.) aus dem Dramatal und von *Plusia ain* Hochenw. aus der Landeshuter Gegend. Auch *Arsilonche albovenosa* (Goeze), die noch Ende der sechziger Jahre in der Weide- und Ohleniederung bei Breslau häufig war, hat sich wohl den veränderten Lebensbedingungen nicht anzupassen vermocht Über die vermutliche Abnahme der *Bombus*-Arten, die von mehreren Beobachtern übereinstimmend berichtet wird, wage ich noch kein endgiltiges Urteil abzugeben. Scholz glaubt beobachtet zu haben, daß in den oberschlesischen Fasanenrevieren nur die tief nistenden *Bombus*-Arten sich auf die Dauer halten können. Jedenfalls verdient aber die Frage nach einer etwaigen Verminderung der Hummeln nicht nur das lebhafteste Interesse des Entomologen, sondern sollte auch bei unseren Landwirten ernste Beachtung finden.

Demnach kann es keinem Zweifel unterliegen, daß die einheimische Insektenwelt allmählich einer traurigen Verarmung entgegen geht. Wie diese Gefahr ohne Schädigung wichtiger wirtschaftlicher Interessen beseitigt werden kann, ist eine am Schlusse unserer Betrachtung unabweisbar aufsteigende Frage. Merkwürdigerweise liegt dem Laien immer der Gedanke nahe, die Tierwelt der Heimat durch Einbürgerung fremder Arten zu bereichern. Daß derartige Bestrebungen gerade dem Gedanken der Naturdenkmalpflege widersprechen, welche doch die Erhaltung ursprünglichen Tierlebens erstrebt,

wird nur von den Wenigsten richtig erkannt. Aber auch die Versuche, das Verbreitungsgebiet einheimischer Arten zu vergrößern oder ausgestorbene Formen wieder einzubürgern, können nur selten gebilligt werden. Selbst die geringfügigsten Eingriffe stellen Fälschungen des ursprünglichen Faunenbildes dar, abgesehen davon, daß es oft aus Mangel an geeignetem Material unmöglich ist, bei dem Import von Tieren den Forderungen der Wissenschaft gerecht zu werden. So kam der Apollofalter in den Sudeten ursprünglich in mehreren Rassen vor, die in ihrer Verbreitung auf dieses Gebirgssystem beschränkt waren. Nachdem sie der Vernichtung anheim gefallen sind, ist man darauf angewiesen, bei Einbürgerungsversuchen auf eine *apollo*-Rasse zurückzugreifen, die bei uns kein Bürgerrecht besitzt.

Eine ernste Gefahr für ihren Bestand erwächst, wie wir gesehen haben, den entomologischen Naturdenkmälern Schlesiens daraus, daß die Kultur in neuester Zeit auch von solchen Flächen Besitz ergreift, die bisher der wirtschaftlichen Nutzung entzogen waren. Selbstverständlich ist die Kultivierung von Mooren und anderen Ödländereien eine volkswirtschaftliche Notwendigkeit, gegen die nur ein weltfremder Idealismus Einspruch erheben kann. Aber gerade, weil sie eine Notwendigkeit ist, der wir uns auf die Dauer doch nicht entziehen können, muß es jedem Naturfreunde als eine nicht länger zu vertagende Pflicht erscheinen, innerhalb des heutigen Areals der Ödländereien kleine Reservate abzugrenzen, die von allen Eingriffen der Kultur verschont bleiben. Vom Standpunkte des Entomologen käme in Schlesien außer dem Segethberge bei Tarnowitz, den Silsterwitzer Wiesen am Nordabhange des Geiersberges und einem Stück Moorland in der Gegend von Kohlfurt hauptsächlich das heute allerdings wohl noch nicht bedrohte Verlorene Wasser bei Panten in Betracht, dessen nordische Reliktenfauna uns die Forschungen Kolbes enthüllt haben. Gegenüber den Schädigungen der Insektenwelt, die durch die rasche Ausbreitung der Landeskultur bedingt werden, ist die Gefahr der Ausrottung durch Sammler offenbar nur von sekundärer Bedeutung. Ihr könnte dadurch erfolgreich begegnet werden, daß man den Fang gewisser Insekten [*Parnassius mnemosyne* L.,

Limenitis populi (E.), *Pericallia matronula* (L.)] in Schlesien vollständig verbietet. Leider fehlen gegenwärtig noch die gesetzlichen Grundlagen, die zu einer befriedigenden Lösung dieser Frage erforderlich sind. Während andere deutsche Bundesstaaten schon Naturschutzgesetze erlassen haben, befindet sich in Preußen ein derartiges Gesetz erst in Vorbereitung. Wir sind daher in Schlesien vorläufig noch im wesentlichen auf freiwillige Maßnahmen der Besitzer angewiesen, und daher ist es verständlich, daß das Maß des Erreichten hinter den berechtigten Wünschen noch zurückbleibt. Auf Anregung des Schlesischen Lehrervereins für Naturkunde hat, wie schon erwähnt, die Fürstlich Pleßische Verwaltung den Fang von *Parnassius mnemosyne* L. an seinem letzten schlesischen Fundorte verboten, und ein verständnisvoller Naturfreund schützt das auf seiner Besitzung am Fuße des Habelschwerdter Gebirges befindliche einzige schlesische Nest von *Formica exsecta* Nyl. vor Zerstörung. Eine wesentliche Förderung praktischer Naturdenkmalpflege dürften wir erhoffen, wenn die in Schlesien bestehenden entomologischen Vereine, die sich bisher nur mit der Erforschung der heimischen Insektenwelt beschäftigt haben, sich auch den Gedanken des Schutzes zu eigen machten. Der Verein für schlesische Insektenkunde scheint mir vor allem dazu berufen, in unserer Provinz auf diesem Gebiete die Führung zu übernehmen.

Verzeichnis der benützten Literatur.

Dittrich, Rudolf, Verzeichnis der bisher in Schlesien aufgefundenen Hymenopteren I. Apidae, in: Zeitschr. Entom. N. F. Hft. 28, 1903.

Gerhardt, Julius, Verzeichnis der Käfer Schlesiens. 2. Aufl., in: Zeitschr. Entom. N. F. Hft. 10—16, 1891.

Kolbe, W., Das verlorene Wasser bei Panten, in: Zeitschr. Entom. N. F. Hft. 22, 1897.

Mitteilungen der Schlesischen Komitees für Naturdenkmalpflege, Nr. 5, 1915.

Möschler, Heinrich Benno, Die Schmetterlinge der Oberlausitz, in: Neues Lausitz. Magaz. Bd. 34, 1858.

Pax, Ferdinand, Über das Aussterben der Gattung Parnassius in den Sudeten, in: Zool. Annal. Bd. 6, 1915.

Pax, Ferdinand, Unveröffentlichte Werke schlesischer Faunisten, in: Arch. Gesch. Naturwiss. Technik Bd. 5, 1915.

Satory, Ferdinand, Lepidopterologische Erinnerungen an das Ostrau-Karwiner Kohlenrevier, in: Internat. Entom. Zeitschr. Bd. 7, 1913.

Scholz, Ed. J. R., Bienen und Wespen, ihre Lebensgewohnheiten und Bauten. Leipzig 1913.

Sommer, C., Beiträge zur Lepidopterenfauna der preußischen Oberlausitz und Niederschlesiens, in: Zeitschr. Entom. N. F. Hft. 23, 1898.

Standfuß, Max, Handbuch der paläarktischen Groß-Schmetterlinge für Forscher und Sammler. 2. Aufl., Jena 1896.

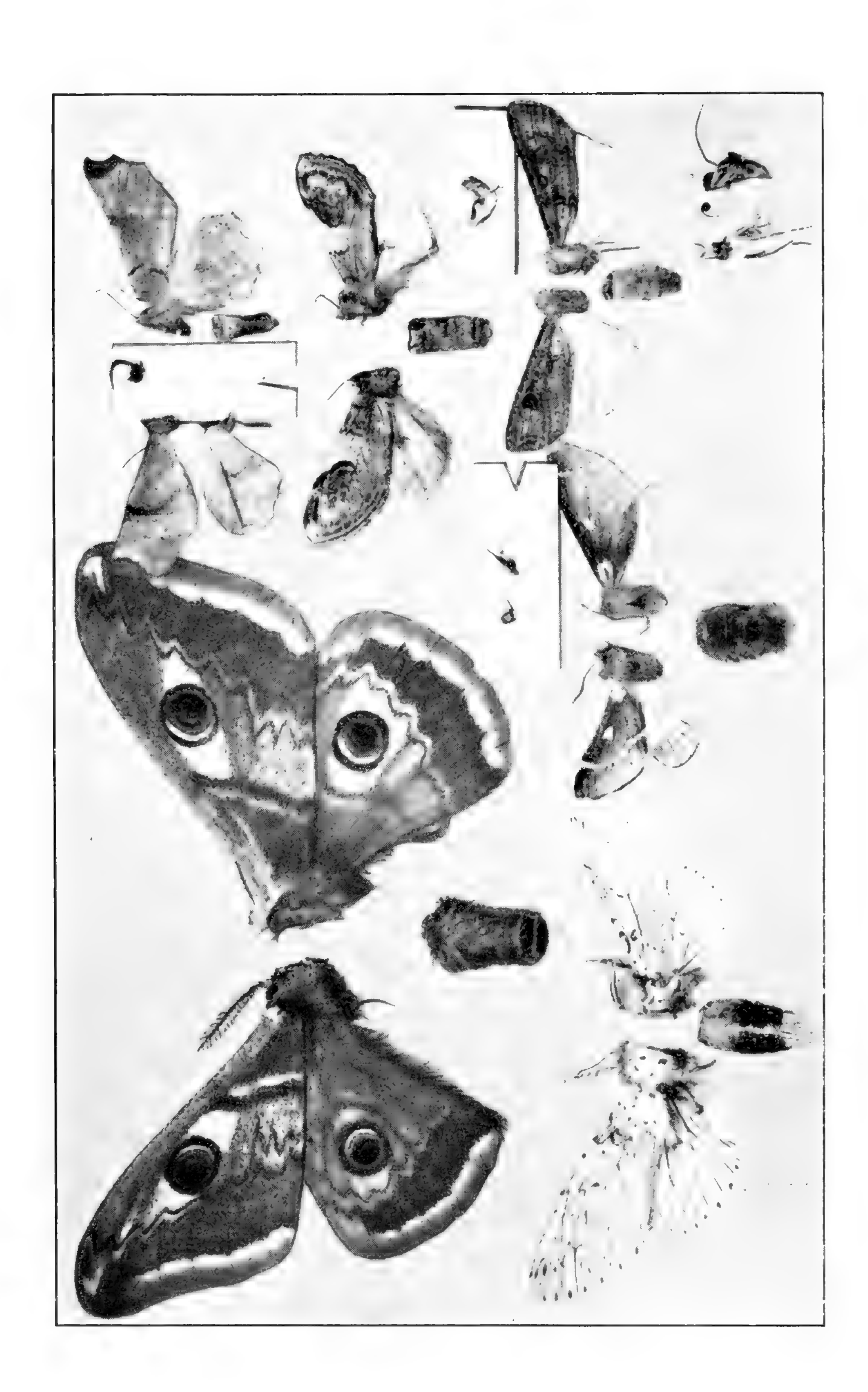
Stephan, Julius, Schutz den Schmetterlingen, in: A. d. Natur 1907.

Stephan, Julius, Naturschutz, in: Schles. Zeitg. 2. Sept. 1911.

Wocke, Maximilian Ferdinand, Verzeichnis der Falter Schlesiens, in: Zeitschr. Entom. N. F. Bd. 3, 1873 u. Bd. 4, 1874.

Wolf, Paul und Raebel, Hermann, Verzeichnis der im Südosten von Oberschlesien vorkommenden Groß-Schmetterlinge, in: Entom. Zeitschr. Bd. 27, 1914.

Zacher, Friedrich, Beitrag zur Kenntnis der Orthopteren Schlesiens, in: Zeitschr. wiss. Insektenbiol. Bd. 3, 1907.



Über einige Lepidopteren-Zwitter.

(Aus dem Nachlasse Max Wiskotts.)

Von **Ferdinand Pax.**

Die große Sammlung paläarktischer Makrolepidopteren von Max Wiskott, die 1911 durch testamentarische Verfügung in den Besitz des Breslauer Zoologischen Museums übergegangen ist, enthält, wie ich bereits an anderer Stelle (4) ausgeführt habe, neben einem unerschöpflichen Material für Forschungen auf dem Gebiete der Variabilität, Vererbung und Bastardierung auch zahlreiche Belegstücke für das Vorkommen von Zwitterbildungen unter den Insekten. Wiskott selbst hat die Lepidopterenzwitter seiner Sommlung in zwei Schriften (7, 8) eingehend behandelt und war in den letzten Jahren seines Lebens mit Vorarbeiten zu neuen Studien über das Problem des Hermaphroditismus beschäftigt. Leider ist es ihm nicht mehr vergönnt gewesen, diese Untersuchungen zu einem Abschlusse zu bringen. Immerhin erscheint mir der Inhalt der kurzen Aufzeichnungen, die sich in seinem Nachlasse vorfanden, wichtig genug, um ihn der Öffentlichkeit zu übergeben.

Der Wunsch, seine Schlußfolgerungen auf sicherer Grundlage aufbauen zu können, hat Wiskott veranlaßt, alle ihm zugänglichen Lepidopterenzwitter mit den subtilsten Methoden der Forschung auf ihre Echtheit zu prüfen; dabei ist er zu dem Ergebnisse gekommen, daß sich auch unter den 183 Zwittern seiner eigenen Sammlung sechs mit ungewöhnlichem Raffinement ausgeführte Fälschungen befanden, die sämtlich von einem

Wiesbadener Sammler stammten. Tafel I ist die Reproduktion einer Photographie, die Wiskott aufgenommen hat, nachdem er die Falsifikate in ihre einzelnen Teile zerlegt hatte. Demnach handelt es sich um folgende Arten:

Bombyx lanestris L., vollkommener Zwitter, angeblich in Wiesbaden aus der Puppe gezogen. Beschrieben in: Festschr. Ver. schles. Insektenkde. (1897), S. 119, abgebildet: ibid. Taf. III Fig. 6. Nachweis der Fälschung: Taf. I Fig. 3.

Saturnia hybr. emiliae Standf., vollkommener Zwitter, angeblich in Wiesbaden aus der Puppe gezogen. Beschrieben in: Festschr. Ver. schles. Insektenkde. (1897) S. 124, abgebildet: ibid. Tafel III Fig. 18. Nachweis der Fälschung: Taf. I Fig. 1.

Harpyia erminea Esp., vollkommener Zwitter, angeblich in Wiesbaden aus der Puppe gezogen. Beschrieben in: Festschr. Ver. schles. Insektenkde. (1897) S. 127, abgebildet: ibid. Taf. I Fig. 20. Nachweis der Fälschung: Taf. I Fig. 2.

Notodonta ziczac L., anscheinend in der Literatur noch nicht erwähnt. Nachweis der Fälschung: Taf. I Fig. 5.

Agrotis segetum Schiff., vollkommener Zwitter, angeblich gefangen in Nassau. Beschrieben in: Festschr. Ver. schles. Insektenkde. (1897) S. 128, Abbildung: ibid. Taf. I Fig. 21. Nachweis der Fälschung: Taf. I Fig. 6.

Selenia lunaria Schiff., unvollkommener Zwitter, angeblich gefangen bei Frankfurt a. M. Beschrieben in: Festschr. Ver. schles. Insektenkde. (1897) S. 129. Nachweis der Fälschung: Taf. I Fig. 4.

Nach der sorgfältigen Prüfung, die Wiskott selbst vorgenommen hat, besteht über die Echtheit aller übrigen Zwitter nicht der geringste Zweifel, so daß also seine Sammlung durch die Ausmerzung dieser Fälschungen an wissenschaftlichem Wert nur gewonnen hat. Schwieriger dürfte es sein, gewisse in der entomologischen Literatur verbreitete Irrtümer, die durch die Wiesbadener Fälschungen hervorgerufen worden sind, zu bebeseitigen. Seit jeher war man nämlich bestrebt, auf statistischem

Wege Aufschluß über die Verbreitung und, wenn möglich, auch über das Wesen des Hermaphroditismus bei den Lepidopteren zu erhalten. Schon die älteren Arbeiten von Lefebure (3), Hagen (2) und Bertkau (1) dienten diesem Zwecke. Das gleiche Ziel verfolgten in neuerer Zeit die Untersuchungen von Wiskott (7, 8) und besonders diejenigen von Schultz (5, 6). An den Resultaten dieser statistischen Aufzeichnungen wird man daher kleine Korrekturen anbringen müssen.

Literatur.

1. Bertkau, Ph., Beschreibung eines Zwitters von Gastropacha Quercus nebst allgemeinen Bemerkungen und einem Verzeichnis der beschriebenen Arthropodenzwitter, in: Arch. Naturgesch. 55. Jg., 1. Bd., 1889.
2. Hagen, H., Insektenzwitter, in: Stettin. Entom. Zeitg. Bd. 22, 1861 und Bd. 24, 1863.
3. Lefebure, Description d'un Argus Alexis hermaphrodite, in: Ann. Soc. Entom. Tom. 4, 1835.
4. Pax, Ferdinand, Dr. Max Wiskott †, in: Deutsch. Entom. Nation.-Bibl. Bd. 2, 1911.
5. Schultz, Oskar, Gynandromophe Makrolepidopteren der paläarktischen Fauna. Teil I in: Ill. Wochenschr. Entom. Bd. 1, 1896; Teil II ibid. Bd. 2 1897: Teil III ibid. Bd. 3, 1898; Teil IV in: Berlin. Entom. Zeitschr. Bd. 48, 1904; Teil V in: Entom. Zeitschr. 20. Jg., 1906.
6. Schultz, Oskar, Wie viele Fälle von Gynandromophismus sind bei den einzelnen paläarktischen Makrolepidopteren-Spezies beobachtet worden?, in: Entom. Zeitschr. 18. Jg., 1904.
7. Wiskott, Max, Lepidopterenzwitter meiner Sammlung, in: Festschr. Ver. f. schles. Insektenkde. Breslau 1897.
8. Wiskott, Max, Lepidopterenzwitter meiner Sammlung, in: Deutsch. Entom. Zeitschr. Iris 1897.

Beiträge zur schlesischen Käferfauna.

Von **W. Kolbe.**

Zugänge.

Medon piceus Kr. (Verz. II S. 122) ist wieder einzusetzen. Liegnitz: Elbrandtshöhe bei Dohnau unter Eichenlaub in Mehrzahl (5/89, 10/14). Die Heßberge sind als Fundort zu streichen.

Psylliodes chalcomera Ill. (Verz. III S. 326) ist von Ps. hyoscyami L. zu trennen (Reitter, Fauna germ. IV S. 210).

Ceutorrhynchus angulicollis Schultze auf Lithospermum arvense. Glatzergebirge: Kunzendorf bei Neurode (6/13). Von Herrn Generalmajor Gabriel festgestellt.

Ceutorrhynchus 4-punctatus Stierl. auf Pulmonaria officinalis und Symphytum tuberosum. Brieg: Hochwald (5/02), Schweinsdorf (5/98—5/10), Glatzergebirge (6/13), Neisse (5/15). Von Herrn Generalmajor Gabriel festgestellt. Liegnitz: Heßberge (coll. Gerh.).

Abgänge.

Lesteva Pandellei Fauv. (Verz. III S. 54) ist irrtümliche Bestimmung. Das Belagstück, an dem leider der Vorderkörper fehlt, gehört zweifellos zu L. pubescens Mannh.

Ceutorrhynchus rugulosus Hbst. (Verz. III S. 369) ist als Abart zu C. chrysanthemi Germ. zu stellen. Dr. Tyl, Wien. entomol. Zeit. 1914 S. 113 (Gabriel).

Weitere Ergänzungen.

Carabus auronitens a. subcatenulatus Westh. Riesengebirge: Kiesewald (7/13). C. arvensis v. alpicola Heer. Riesengebirgskamm 6/05 (R. Scholz).

Notiophilus pusillus Waterh. Altvatergebirge: Schäferei (7/14).

Amara cursitans Zimm. Bober-Katzbachgebirge: Jannowitz 7/14 (R. Scholz).

Pterostichus sudeticus Gerh. ist wieder durch Pt. Illigeri Panz. zu ersetzen, da sich die Typen als verhältnismäßig große und dunkle, aber nicht rein schwarze Stücke der letzteren Art erwiesen haben.

Haliplus fulvus Fbr. n. var. multistriatus R. Scholz. Die Zwischenräume der Flügeldecken nahezu ebenso stark als die der Hauptreihen. Nach einem Exemplar aus Ungarn mitgeteilt vom Autor. Könnte auch bei uns vorkommen.

Lathrimaeum atrocephalum Gyll. a. nigripenne m. Kopf, Flügeldecken und Abdomen schwarz. Liegnitz: Heßberge (5/13).

Anthophagus bicornis Block a. marginicollis Epp. Altvatergebirge: Schäferei (7/14).

Eudectus Giraudi Rdtb. auch im Riesengebirge: Breiter Berg bei Kiesewald (7/13).

Medon dilutus Er. ist für Liegnitz zu streichen. Die in coll. Gerh. vorhandenen Exemplare gehören zu M. piceus Kr.

Xantholinus glabratus Grav. Lüben: Brauchitschdorf 6/13 (Hinke). X. glaber Nordm. a. angularis Ganglb. in einer hohlen Pappel. Liegnitz: Jakobsdorfer Weg (4/14).

Philonthus rubripennis Ksw. Neisse 4/14 (Gabriel).

Gymnusa variegata Ksw. unter Laub auf quelligem Grunde. Liegnitz: Beckengrund bei Dohnau (4/13).

Myllaena elongata Matth. (Jahresheft 1914 S. 1) in Moos an Moortümpeln. Altvatergebirge: Abhang des Altvater mehrfach (7/14). Kommt also in der Ebene und auf dem Gebirge vor.

Aleuonota macella Er. unter Laub auf quelligem Grunde. Liegnitz: Beckengrund bei Dohnau (4/13).

Ocyusida rufescens Kr. an bemoosten Stämmen. Riesengebirge: Kiesewald (7/13).

Oxypoda funebris Kr. Altvatergebirge: Abhang des Altvater (7/14).

Dinarda dentata v. pygmaea Wsm. bei Formica rufibarbis. Liegnitz: Rehberg bei Panten 4/05 (R. Scholz).

Euplectus punctatus Muls. unter Eichenrinde. Neisse 4/15 (Gabriel).

Agyrtes bicolor Fbr. 2 Stück im Grase kriechend. Glatzergebirge: Wölfelsgrund 11/14 (Gabriel).

Anisotoma humeralis a. globosa Payk. Liegnitz: Wasserwald bei Kaltwasser 6/95 (R. Scholz).

Leptinus testaceus Müll. in einer Waldhütte unter moderndem Heu. Altvatergebirge: Karlsbrunn (7/14).

Hister merdarius Hoffm. Liegnitz: Dohnau 5/14 (R. Scholz), Panten (6/91).

Rhizophagus aeneus Richt. im Anspülicht. Liegnitz: Katzbach bei Dohnau (8/13).

Psamoecus bipunctatus Fbr. a. unicolor m. Flügeldecken einfarbig gelb, ohne Spur eines schwarzen Punktes. Liegnitz: Jakobsdorfer See (4/14).

Laemophloeus duplicatus Waltl. unter Eichenrinde. Neisse 5/15 (Gabriel).

Pteryngium crenatum Gyll. Glatzergebirge: Schmelze bei Reinerz 6/14 (R. Scholz).

Cryptophagus cylindricus Ksw. an Wildfutter. Bober-Katzbachgebirge: Rohrlach 7/14 (R. Scholz). C. quercinus Kr. in faulendem Heu. Altvatergebirge: Alte Schäferei (7/14). C. Milleri Rttr. unter moderndem Stroh. Liegnitz: Seichau (5/13), Leschwitz (5/13), Riesengebirge: Kiesewald (7/13).

Olibrus pygmaeus Strm. einmal sehr häufig auf Schimmelkraut (Filago minima). Liegnitz: Kohlhaus a. d. O. (5/13).

Corticaria abietinum Motsch. an Fichten. Riesengebirge: Kiesewald (7/13).

Rhinosimus ruficollis L. Ein bemerkenswertes Stück mit messingfarbenen Decken. Glatzergebirge: Wölfelsgrund 6/14 (Gabriel).

Hylophilus populneus Panz. Neisse 4/14 (Gabriel).

Tetratoma ancora Fbr. Glatzergebirge: Schmelze bei Reinerz 6/14 (R. Scholz).

Conopalpus testaceus Oliv. an einem Eichenstumpf. Lüben: Koslitz 7/13 (Hinke).

Scaphidema metallicum Fbr. a. bicolor Fbr. bei uns selten. Liegnitz: Peist bei Panten (5/06).

Diaperis boleti L. a. fungi Motsch. fast ebenso häufig als die Stammform.

Alphitobius piceus Ol. unter Laub 3 Exemplare. Bischofskoppe: Hubertusplatz 7/10 (Hinke). Wohl durch Touristen mit Südfrüchten verschleppt.

Donacia Malinowskyi Ahr. ist wieder durch D. fennica Payk. a. Malinowskyi Ahr. zu ersetzen. Die a. arundinis Ahr. fällt ganz weg, da das Fühlerwurzelglied der schlesischen Stücke wenigstens unten teilweise gelb ist (Reitter, F. g. IV, S. 76).

Cryptocephalus violaceus Laich. Liegnitz: Oderwald bei Maltsch (5/14).

Chrysomela hyperici Forst. a. privigna Wse. weniger selten, besonders im Wasserwalde bei Kaltwasser (6/94).

Phytodecta viminalis L. a. cincta Wse. Liegnitz: Heßberge (Koßmann); a. Gradli Heyd. Liegnitz: Peist bei Panten (5/86).

Sclaerophaedon carniolicus Germ. a. obscurus Wse. Glatzergebirge: Grunwald a. d. Mense (10/09).

Luperus pinicola Dft. a. sylvestris Wse. Riesengebirge: Kiesewald (7/13).

Lochmaea crataegi Forst. a. ♂ binotata Dft. Goldberg (5/86).

Galerucella calmariensis L. a. lythri Gyll. Liegnitz: Jeschkendorfer See (4/08).

Epithrix atropae Foudr. a. nigritula Wse. (selten) und 4-maculata Wse. (fast ebenso häufig als die Stammform). Liegnitz: Heßberge (10/85, 6/86).

Hippuriphila Moderi L. a. praescutellaris Pic. Liegnitz: Jakobsdorfer See (4/86), Rehberg b. Panten (5/08).

Mantura chrysanthemi Koch a. Crotchi All. Liegnitz: Hummel (6/99), Panten (6/05).

Chaetocnema compressa Letz. Liegnitz: Oderdamm bei Maltsch (4/. 8/15).

Psylliodes napi Fbr. a. Brisouti Bed. nicht ganz selten. Liegnitz und Jannowitz.

Phyllotreta diademata Foudr. auf Nasturtium amphibicum. Liegnitz: Oderwald bei Maltsch häufig (7/. 8/11).

Aphthona pallida Bach a. geranii Wse. Liegnitz: Karthauswiesen (8/97). A. violacea Koch auf Ephorbia palustris. Liegnitz: Kohlhaus a. d. Oder nicht selten (6/13). A. coerulea Geoff. a. metallescens Wse. Liegnitz: Vorderheide (5/91).

Tropiphorus obtusus Bonsd. (Jahresheft 1914 S. 2). Glatzergebirge: Grunwald a. d. Mense 6/14 (R. Scholz). Scheint durch den ganzen Sudetenzug verbreitet zu sein.

Balaninus pellitus Boh. an Ahlkirsche. Neisse 4/15 (Gabriel).

Aphodius granarius L. a. Ragusanus Rttr. und brunnescens Rttr. Ersterer bei uns vorherrschend und von der Stammform nicht abgrenzbar; letzterer selten (R. Scholz).

Aphodius corvinus Er. n. a. rufipennis R. Scholz. Die Flügeldecken rotbraun. Liegnitz: Kl. Reichen. Vom Autor mitgeteilt.

Potosia cuprea Fbr. v. sternohirta Seidl. Riesengebirge: Ziegenrücken (R. Scholz).

Gegenwärtiger Stand:

74 Familien, 1061 Gattungen, 4524 Arten.



O. Opitz'sche Buchdruckerei, Namslau.

Inhalt.

Das Vereinslokal befindet sich im
Dominikaner, Ketzerberg 15.

(Breslau

hles. Insectenkunde